

Wörterbuch
der
Deutschen Sprache Livlands

von
W. von Gutzeit.

Erster Theil.
Vierte Lieferung.

Zweiter Theil.
Vierte Lieferung.

Dritter Theil.
Zweite Lieferung.

Vierter Theil.
Erste Lieferung.

Nachträge zu H—L.

Riga.
In Commission bei N. Kymmel.
1889.

Wörterſchatz
der
Deutſchen Sprache Livlands

von
W. von Gutzeit.

Erſter Theil.

Vierte Lieferung.

Zweiter Theil.

Vierte Lieferung.

Dritter Theil.

Zweite Lieferung.

Vierter Theil.

Erſte Lieferung.

Nachträge zu **H—L.**

Riga.

In Commiſſion bei N. Kymmel.
1889.

Fr. K. Krsotzwaldl
dem. Liter. Anstalt
Barmen, Kogel

17
1889

83 132

Дозволено цензурою. — Рига, 27. Апрель 1889 г.

Der ersten, im Jahr 1859 erschienenen Lieferung des Wörterbuches der deutschen Sprache Tirols (A und B) sind weitere Lieferungen gefolgt, welche die Buchstaben C, D, E, F, G, H, I, J, (Mithlaut) K, L, M, N und O vollständig, die Buchstaben G, P und R in ihren Anfängen und Nachträge zu A—F gebracht haben. Weit über die Hälfte des ganzen Arbeitsstoffes ist somit zur Kenntniß der Sprachfreunde gelangt. Doch auch die kleinere zweite Hälfte ist bis zum Schlusse, und zwar in alphabetischer Ordnung, durchgeführt.

Die gegenwärtig ausgegebene Lieferung enthält Fortsetzungen zu den Buchstaben G, P und R, den Anfang zu B und Nachträge zu H und L.

sich auswerfen. Grimms Wtb. II. 22 z. — Sich geben, nach einer Richtung hin ausweichen, neigen, sich herausgeben, senten Die Lage des Zimmers hat sich gegeben, nach unten gesenkt; die Hauswand hat sich (nach Innen, nach Außen) gegeben, sich herausgegeben, hervorgeraucht — Sich auseinander geben oder sich von einander geben auseinander weichen, sich trennen, sich spalten u dgl. — 3) von sich geben, etwas Genossenes, durch Erbrechen. Was er auch genießt, alles gibt er wieder von sich, muß er von sich geben Zu Grimms Wtb II. 12 g.

Statt einem geben hört man nicht selten an einen geben Ich habe das Buch an ihn gegeben Sallmann (390. 25) schreibt dies französischem Einfluss zu Das ist unwahrscheinlich In derselben Weise — aber auch im Lateinischen (litteras ad aliquem) — wird gesprochen einem u. an einen schreiben, jenen, jagen, lesen, daß an entschuldig gewissermaßen für die fehlende Bezeichnungendung in Fällen wie ich habe das an Jakob, an N. N gegeben u. s. w häufig zeugt dieser Gebrauch von einer Umkehr im Sprechen, aus welcher Umkehr sich auch erklären an und für etwas sit woran u. wofür; um was sit worum, nicht wo sit nirgends, durch dem daß sit dadurch daß, auch die Imperative (bei Sprechenden) geb, eis, die später lauten gib, is Die Annahme eines franzos. Einflusses wird belegt sich schon dadurch, daß das franz. a in donner a ql oder emprunter a ql keineswegs an bezeichnet u. daß Kinder ebensowol deutscher als lettischer Herkunft donner-moi wiedergeben mit: geben Sie an mich. Das Geben „an mich“ hört mit den Kinderspielen auf, doch ist ein Buch an N. geben, leihen, an einen schreiben u s. w. selbst bei Volkspredigenden gang u. gabe.

Das in Grimms Wtb. als „nert mündig bezeichnete, die Flucht geben“ (Sp. 1716 g α) ist wohl ebenso wie das sich der Flucht geben“ (ebda β) u. sich in die Flucht geben“ nur eine dem Deutschen widerstrebende Webergabe von tugam dare, fugae se dare u. in tugam se dare

Abersehen in Grimms Wtb scheint die Formel in Kaiserl Befehlen Geben zu Zarstojes Sjelo den 18. Februar Wie lat datum, franz donne, russ данъ, lett. dots, estn antud Etwas Ueberhebung scheint Gegeben im

Ludumischen Stadtmagistrate auf dem Rathhause zu Ludum am 29 Jan. 1881, 173 1881. S. 135.

Die auswärtige Verwandtschaft von geben, bemerkt Grimms Wtb Sp. 1668. 3, ist noch nicht sicher gefunden, man führt dazu an xaw gieße, litt. gabenu bringe u. felt. gabi nemen. Man konnte hinzufügen russ. dasars geben, in welchem x statt deutschem g sich findet w aber dem heftischen gawen (Grimms Wtb. 1702 c g), altfries gewa, dan. givo, mnd. u. mnl. gowen entspricht Auch sind die Präterita goth. gaf, mhd. gap, gaben, nol. gaf, gaven und das Hauptw Gabe mit ihrem v in Betracht zu ziehen. Wie endlich das verlangte dasars zu dars steht, so finden wir wiederum mundartlich das b ausgefallen ob selend gan u. gën Das russ dars deckt sich wieder mit lat dare.

Gebenhausen. Kein Heir von G. sein, d. h. nicht freigebig sein

Gebefart, der protestantischen Geistlichen in Liv = Est = u. Kuland das Umherfahren derselben bei den Bauern ihres Kirchspiels, um sie zu belehren, zu catechisiren u. in Klauheiten zu besuchen Insofern die Bauern dem besuchenden Prediger Geschenke, wie namentlich Butter, Milch u. a Kleinigkeiten als Erkenntlichkeit für die Besuche weihen oder mit nach Hause geben, hat Voswilligkeit die Gebefart der Geistlichen als ein Flaschenfaen oder Einsammeln von Gebüen darzustellen wollen vgl. Flaschenfaen, Hausbesuchung u. Betart, auch Masche in 396 II 6 3 1860 Aus Ostpreußen berichtet Hennig (468) ein Gleiches, der Pfarrer bekam zur Belohnung seines Unterrichts von den „Ketkindern“ auf dem Lande eine Gans; diese hieß Betgans = Bergmann erklärt Dorfcatechisation, Hausbesuch, Kinderlehre, Supel die Katedisation, welche der Prediger in den Bauerwohnungen anstellt, hauptsächlich um zu sehen, wie die Leute lesen u. den Katedismus herjagen Bei Lange u. Stender felt das Wort Bei Hennig (468) ist Gebetvorher die jährliche Untersuchung, die der Pfarrer des Orts auf dem platten Lande mit den Leuten und besonders mit der Jugend in den Heilswahrheiten anstellt

Gebetsloche, der Juden Ein langer hagerer Jude, dem die Gebetsloden wild ums Gesicht hängen, Pantenus, Im Gotteslandchen II. 128

Gebeutelz-Brod, erklärt Bergmann mit feim Brod, Herrenbrod. — Jetzt wird alles Brod, mit Ausnahme des Grobbrodes, aus gebeuteltem Mehl bereitet.

Gebiet, das 1) Landbezirk größeren Umfangs. Unsern Hauptleuten oder Berwalttern eines jeden Gebiets, 192. II 203; in den Gebieten Mitau u. Pauschenburg, 345. 23; aus dem Gebiete Nischen, ebda, weiln das rigische Gouvernement in 4 Creyje ausgetheilt und unter jedem Creyje gewisse Gebiete gelegen, 193 II. 13; alle und jede Ingeeffene der Schloffer, Häuser u. Gebiete, 345 48; das Gebiet oder Amt Neuermühlen, wie es von alters gelegen und von andern umliegenden Ämtern ist abgefondert und geschieden gewesen, 349. XV 9, das Gebiet Neuermühlen mit allen dessen zugehörigen Gelegenheiten an Äckern, Wiesen, Wald, Fischereien u. s. w., ebda. Der Begriff verengerte sich 2) in Gut (Landgut). Daher in ein anderes Gebiet gefreyt werden, 185. 58, zu welchem Gebiet gehorcht du erblich? Inpel in 444 S. 1750 u. 1818, d. h. welchen Gutes Erblich bist du? Letztlich kam lauschu welchem Herrn gehort ihr an, jetzt — wenn es überhaupt noch gebrauchet wird — zu welchem Gebiete, Gute gehort ihr, 411 135 noch weiter verengert in 3 das (früher) zu einem Rittergute gehorende, an Bauern zur Benutzung vertheilte Land, das sog. Bauergebiet oder Bauerland. Ein Landgut begreift den Herrenhof, ungleichen das dazu gehorende, an Bauern zur Benutzung vertheilte Gebiet in sich. Nur wenige Güter, aber viele ihnen ganz gleiche Pastorate, haben keine Bauergebiete, Inpel Nach dieser Bedeutung Gebietsanspann, Gebietsarzt, Gebietsbauern u. Gebietsleut, Gebietslade, Gebietschule, Gebietspinnerer, gebietsweise, u. n. Dieser Bedeutung entsprechend 4) die bauerlichen Injassen eines Landgutes, die Bauerschaft. Daher sprach man das ganze Gebiet zur Loschung des Brandes aussterben, 193. II. 2. 1207. — Die W. früher gewonlich Gebietur, jetzt Gebiete

gebieten, eine Gildesube, 335 die Ringu zu einer Gildesammlung unterhalten, nd. binden, zur Gildesube gebieten u. anzuzigen lassen, 349 IV 1

Gebietsanspann, Gebietsarzt, Gebietsbauern u. Gebietsleut, (Gebiet)

Gebietseingeseffene, die (adelichen) Eingeseffenen eines Landbezirks, 193 II 14.

Gebietshaupt, der ist das, neuerdings die obige Wiedergabe das russ bo-лoчнoкъ волoкa, Haupt der Bauergemeinde, Gemeindegaupt

Gebietslade, Gemeindegasse, 154, I 278. Sie ist u. enthalt das der ganzen Bauerschaft eines Gutes gemeinschaftlich zugehörige, ungleichen das in bestimmten Fällen zu benutzende Eigenthum derselben, 183; eine Gebietslade oder Gemeindegasse muß in jeder (Bauer) Gemeine sein, sie besteht aus dem der gesamnten Bauerschaft eines Gutes zugehörigen Eigenthum, mit Inbegriff vom baaren Gelde und Billeiten, 416 117 — Verschieden von Gutslade

Gebietsrichter, eine Wiedergabe des schwedischen Paradschofding, 193 II. 242

Gebietschule, Schule für die Bauerschaft eines Gutes, vom Gebiete unterhalten In jedem Kirchspiel sind etliche Pops- und Gebietschulen, 350. XVIII 5; jede Gemeine muß eine Gebietschule haben, 183, 241.

Gebietspinnerer, 172 1789 86

gebietsweise. Die Osten geleiten gebietsweise, also in großen Schaaren von 50 — 100 Schritten, den Branntwein ihrer Gutsheirschaft, 470. IV.

Gebildarbeit. Ein jetzt hier ungebrauchliches u. unbekannt gewordenes Wort Gebildearbeit u. gegogenes Tafelzeug, 172. 1802 280. Gebildes-Tafelzeug ward hier früher vianisch, jetzt Damast genannt. In Sachsen u. am ganzen Niederhein ist das Gebild Damast, 3 D Leinen-Gebild, Seidengebild, Gebildzeug

gebillich, ist billig, zukommend Die gebilligte Gebühr, 344 1

Gebimmelbammel, das, eine Zusammenziehung von Gebimmel und Bammel, 1) Gelaute, bei dem die angezogenen russischen Gloden abwechselnd einen i- und a- Schall erklingen lassen 2) zum Überdruß häufiges Gelaute j Bimmelbammel

Gebirge. Grimms Wtb leitet die verschiedene Schreibung mit i und u daraus her, „daß man für jedes - berg auch - burg sagen konnte u. umgekehrt, selbst da wo von einem wirtlichen Berge nicht die Rede sein kann (Sp 1776 b d) Diese Auffassung dürfte zu bezweifeln, vielmehr anzunehmen sein, das man Berg für Ring und Ring für Berg

sprach u. schrieb, weil man nicht wusste, ob der Ortsname mit Berg oder Burg zusammengehört war. Nur aus diesem Zweifel erklärt sich, weshalb die Irrenanstalt Rothenberg bei Riga auch Rothenburg genannt und häufig, bei Nennung dieser Anstalt, fragend hinzugesagt wird: Rothenburg oder Rothenberg, wie heißt denn eigentlich die Anstalt?

Geblärr, das, Geblärre, Geplärre. Auch: Geblarr u. Geblarre, Weinen, namentlich der Kinder. Davon soviel Schreien und Geblärs machen, 349. IV. 11.

Gebhase, der, der Ruhhirten, Getute. Gew. Zu Grimms Wtb.

Gebläit, das, eines Koltopfs, auch Gebblatt. s. losblättrig.

Gebliit, das, das Monatliche, in der Sprache der Frauen. In Riga gew. Das G. haben; mein G. ist ausgeblieben. In Grimms Wtb. 1. d als landschaftlich vom Rhein, aus Hessen, Schlesiens u. der Schweiz angezogen u. erklärt: „wol die Reinigung von dem übrigen Gebliite? Das ist unwahrscheinlich; Gebliit ist nichts als Blut.

gebliuten, zl., die Reinigung haben. In der Sprache der Frauen.

Gebliutung, Reinigung, Menstruation. Ich habe meine G.

Gebnisse, das, Angabe, Date. Segen über dem bestimmten Gebnisse der Geschichte, 196. XI. 232; in der zweiten Stelle folgt Nestor den Gebnissen der ihm bekannten Erdkunde, 472b. 36. f. gesten.

Gebölke, das, Gebrüll des Rindviehs. s. böllen. Zuerst bei Bergmann und erklärt Geblöte; dann ebenso bei Hupel. In Riga aber bezieht sich böllen nur auf das Rindvieh, blöcken nur auf Schafe.

Gebot, das, Versammlung. Wan die Gefellen ein Gebot halten, welches alle 4 Wochen geschehen soll. — soll der Geschent-Geselle mit einem Wochlohn geschenkt und vertrunken werden, 255. Zu Grimms Wtb. 6. c.

gebrannt, hingst mit hochgebrannten Rüstern, 172. 1789. 94; ein schwarzer, rothgebrannter Setter (Hund), rig. Ztg. 1881. 107; ein großer Koppelhund. (gelbgebrannt), mit einem weißen Fleck auf der Brust, rig. Ztg. 1881. 220. vgl. brennen 12). — Gebranntes Land, Küttis oder Rödung. Zuerst in 444. J. 1780. vgl. brennen 5).

Gebräse, das, bei Bergmann u. nach ihm Hupel: das Großthun. Es ist das

aufgeblasen od. brätig tun, sich blähen oder brüsten. Lett. bleshst, dick tun, sich blähen. Noch lekt. vgl. in Grimms Wtb. Gebröse.

Gebräffel, das, das sich Bräffeln, Balgen, Balgerei.

Gebrän, das, oft im Sinn von schlechtes Getränk, gleichviel ob Bier, Thee, Kaffee, Punsch, flüssige Arznei. Von brauen im Sinn von bereiten.

Gebräuch. Man spricht: der Gebrauch dieser Arznei und der G. von Arzneien; der G. von Karlsbad hat mir genüht. vgl. Grimms Wtb. 2. d. — In Kurland soll man sagen: sie hat einen Gebrauch, auch wol: sie braucht — nämlich Arznei, Bäder, lett. bruhta, Baumgärtel in 445. 55. Brauchen selbst ist durchaus nicht landschaftlich.

gebräuchlich. Als einleitende Formel war gewöhnlich: Nachdem gebräuchlich, daß —, ähnlich wie: nachdem aber besündlich. Es folgt dieser Einleitung als Nachsatz: als thun kund und bekennen wir . . ., 192. II. 9.

Gebräuelß, das, Gebräude, Bräuliß.

Zuerst und allein in 444. J. 1780 u. 1818, estnisch wiedergegeben mit prulis. — Auch in Livland zu hören.

Gebräusel, das, Gebräuels.

Gebrechen, das. Grimms Wtb. Sp. 1843. e. a. bemerkt, daß Adelung als volksmäßig, wol nach Frisch, das schwere Gebrechen für fallende Sucht ansieht. Indessen verzeichnet schon Lindner (Programm v. 1759): (in Livland) die Plage, in Deutschland der Zanner, das schwere Gebrechen, in Preußen das Höchste, die schwere Noth (malum herculeum).]

Gebröch (-), **Gebröche** (-), **Gebröge**, **Gebröt**, das, halbnieberdeutsch für Gebuch (-) od. Gebrüch (-), sumpfige Niederung. vgl. franz. bruyère. Hupel erklärt Gebröge od. Gebröche: wildes und fast unburchtömmliches Gehölz, zuweilen auch: morastige Gegend; in 444. J. 1780 u. 1818 dagegen; Gebüsch. Ähnlich erklären Lange u. Stender Gebröche mit: tiefer Wald. Ob diese Bedeutung (Gebüsch, tiefer Wald) bei früheren siwl. Schriftstellern anzunehmen ist oder die von Sumpf, erhellt nicht aus allen Belegen, z. B. in 335. 113 und 114. J. 1559: Gebroede und Gebroedte, (in Schiller-Lübbers geschrieben Gebrote und Gebroede und erklärt Sumpf); in 328. 10. J. 1649: in Gebuchen; ebda 84. J. 1688: im Gebrüche; in 329. 22: Gebrechte; in 200. I. 18: Gebröchte.

Dagegen weist die Stelle Guberts (328. 171. J. 1688): Pors wächst in den Gebirgen, gebietetich auf: morastige Niederung. Diese Bedeutung ist um so mehr festzuhalten, da auch das deutsch-landische Bruch (-) sumpfige Niederung, Sumpf bezeichnet. Beide Bedeutungen (Gebüsch und Sumpf) finden sich in Sallmanns Erklärung für Estland (390_66): Gebrög(t)e, tiefliegende, von Wasser durchzogene, mit Gehölz bestandene Fläche, Buschheuschlag, dichtes Gestrüpp, Dickicht. — Als Stammwort hat Supel: Braß, d. i. Gebröge, Busch; Bergmann: Brach; durch Busch u. Brach, durch Gebüsch u. Gebröche — Das o deutet indeß auf nd. brot, Bruch. — Mir ist das Wort nie begegnet; doch findet es sich — Gebröch — noch in 221. J. 1825. 4.

Sallmann führt als „bildliche“ Bedeutung an: gebrängter Haufe Eisgebrög(t)e, Eishausen. Für Livland nicht zu bezeugen und schwerlich mit Gebroge Sumpf o: Gebüsch zusammenhängend; vermutlich Gebröde = Gesamtheit von Bruchstücken.

gebrüht. Die hiesige Küche kennt vielerlei Gebrühtes: Gebrühter Kohl, gebrühter, Röhkohl, bei Supel mit der Erklärung: in Deutschland Runkelkohl — Gebrühtes Mehl; gebrühte Klumpen, gebrühter Pudding; gebrühtes Brod. Letzteres wird durch das Bruhen süß u. ist stets Roggenbrod, aus gebeuteltem oder ungebeuteltem Mehl.

Gebuller, das, 1) Gepolter, Geräusch. Groß Gebuller ist den Finnen verdrießlich, 324. 219 u. 186. — 2) Bullern, der Geschütze, Geräusch von den Schüssen; oftteres Schießen aus Kanonen. Auch von nicht starkem Donner.

gebunden, 1) von Stulanslerungen, nicht flüssig, nicht aufgelöst. Gebundene Stulansleerung, 372. I. 595 und gew. vom Erdreich, nicht locker 3) von Flüssigkeiten. In der Küche kennt man gebundene Milch und spricht: wenn das Gemisch gebunden ist, d. h. sich verbunden hat, eins geworden ist.

Gebundenheit. 1) vom Erdreich. Die u. oder Lockerheit des Bodens, 176. 1831. 191. Urgensatz von Lockerheit. — 2) von Darmausleerungen, nicht aufgeloste Beschaffenheit. 3) der Pfandbriefe, Zustand der Unkündbarkeit. Die livländischen Pfandbriefe treten aus der G. in die Kündbarkeit, rig. Jtg. 1466.

Gebur. Daß meine Nachkommen, Gebur und Angebur, darauf nicht sachen

(einlagen) sollen, 174. 1851. 280. J. 1584: die Geborenen u. Ungeborenen?

Gebür. Der Wittwer u. die Witwe sollen den Kindern die Gebühr thun, 154. II. 113. f und g: ihnen den zu fallenden Erbteil zukommen lassen.

gebürmäßig, gebürend, wie sich gebürt, 185. 176 u. 193. II. 420.

Geburi. In der G. arbeiten, „in Kindesnöthen sein.“ Supel in 444. J. 1818, Lange u. Stender.

Geburtsgöttin. Mit diesem Worte gibt Lange das Larva der heidnischen Zeiten wieder; bei Henning (468) die Glück- und Unglücksgöttin der heidnischen Preußen. In 411 ähnlich erklärt die Göttin des Schicksals, des Glückes.

Geburtsriß, der. Ein gewönl., aber schlechter Ausdruck der Ärzte für Dammriß, ruptura perinaei, Einriß ins Mittelfleisch. Durch einen G. getrennte Continuität, 372. I. 357.

Geburtsfelle, Geburtsort. Unser Bauer darf seine G. nicht verlassen, Supel in 182. Zu Grimms Wtb.

Gedächtnis, Gedächtnigkeit, 176. 1830 169.

Gedächtnisfehler. In Grimms Wtb. nach Adelung; hier gew. Das war ein G., d. h. ein Versehen, Irrtum, weil das Gedächtnis in Stich ließ oder man sich des Gegenstandes nicht erinnerte.

Gedächtnisflaum. In Grimms Wtb. nach Campe. Hier gew. im Sinn von: was, als unnützer Ballast, das Gedächtnis beschwert, zu wissen nicht nötig ist.

gedächtnissschwach. Gedächtnissschwache (Menschen).

Gedächtnissschwäche. An G. leiden, ein schwaches Gedächtnis haben. Gegen G. wird, scherzweise, ein Pfund Seif zu genießen anempfohlen.

gedankenbildlich, ausgedacht, im Gedanken bestehend, theoretisch. Die gedankenbildlichen Eintheilungen des Durchfalls in —, 372. II. 143 u. oftter. Ursprünglich ein Ausdruck Mademachers Kaiser Paul, einem gedankenbildlichen Rittertum zugethan, rig. Jtg. 1883. 48, der Wirklichkeit nicht entsprechenden.

gedeckte Uhren, mit von beiden Seiten metallener Deckel.

Gedeih. Zu Gedeih und Wohlfaht, 192. II. 8 u. oftter. In Grimms Wtb. als selten bezeichnet.

geberhen. Grimms Wtb. nimmt die Entstehung aus ga und berhen an. Berücksichtigt man aber allenthalben geberhen und die Bedeutungen des russ. ити (ити) von Statten gehen (попрояла

идеть der Bau geht von Statten, hat Fortgang u. исправедно нажитое впрокъ неждотъ unrecht Gut gedeiht nicht), so wird man an eine Verwandtschaft mit slav russ. **идти** gemant **идеть** — gedeiht. Noch übereinstimmender mit ge-
deihen ist russ **ходить**, das ebenso wie **идти** gehen, sich bewegen bedeutet, aber nicht in d. Bed. von gedeihen vorkommt. Lanmer zu Bohlingen gediehn, 349
VI 2; Farken zu Halbweffelunge gedyen, ebda. Zu Grimms Wtb 1. h — Ge-
deihen lassen Essen und Trinken und zu Sättigung gedeihen lassen, hat
Lange und nach ihm Stender fur lett
gautsnacht Gottes Segen dazu wünschen
gesegnen.

Gedeihlichkeitsgöttin, der herdnischen
Letten, der Kindbetterinnen Abgöttin,
behtla, hat Lange. In 411 behtla die
Schicksalsgöttin, die namentlich den Ge-
burten präsidirt. (!)

Gedenksinn, Pietät.

gedenksinnig, pietätvoll

Gedichte, das, Erdichtung Eine ein-
fältige Fabel und Gedichte 215. 13
Zu Grimms Wtb 5. b

Geding. Das Land Geding auf
Marien Kraut Wehung halten, 192
II. 8, von Gedingen und Vertragen,
180 II 2 213 vgl Grimms Wtb

Gedog, das Doctengelände, hals-
straße von Docke balnstr.

gedoppelt, doppelt. Gedoppelte Vots-
mäßen müssen mit dem Schlageten der
gedoppelten Schlüssel eingeschlagen wer-
den, 99.

Gedrei, das, eine Zahl von 3 Gegen-
standen. Ein Gedrei Pferde, Dreige-
spann vgl. Geseuf, Geacht, Gevier, Ge-
sechs, Gezehn

gedrungen, leicht geschwollen. Meine
Wange ist gedrungen, gedrungen sein
im Gesicht, gedrungenen Fuße Gew. i.
angebrungen und verdrungen

Gedrungenheit, leichtes Geschwollen-
sein, eines Fingers der Wange der
Fuße. Gew

gedrückt. 1) niedergedrückt. Sehr g
aussehen 2) gedrückt Gedückt gehen.

Geduldplakchen, Mit kleiner Zuck-
plakchen Beklebte Rascherei

Geduldzettel, aus Mel Ei und Zucker,
als vieredige oder runde Plakchen in
einem geländen Ofen gebacken, 227
246 In Grimms Wtb Geduldzettel

geessen, st. gegessen, wird in Riga u
Liv- und Estland eigen anzugeben,

es begegnet auch in Thüringen vergl.
Grimms Wtb

Gefälle, das Wie es scheint, nicht
immer gerade Zins, Abgabe, sondern
überhaupt Landereigniß, wie Getreide,
Hanf, Flachs. Daher sprechen Land-
wirte die Herfuhr der Gefälle ist be-
schwerlich, die Gefälle sind schwer ab-
zusetzen. Daher in 149 § 57 der
Bauer kann mit demjemgen Theile sei-
ner Gefälle, so er —; und ebenda § 4³
alle aus Rußland nach Riga gefuhrte
rohe Landbesgefälle und Producten.

gefallen. Gefallen geht vor Allen,
Spruchw die Hauptsache ist, dafs ei-
was gefallen.

Gefallen. Eigenes Gefallens, 349
IV. 11, willkürlich Ebenso 193 II. 2
1781 Zu Grimms Wtb 3)

gefällig. Was gefällig? fragen Dienst-
boten die Herrschaft st was ist gefällig
was beliebt. Früher was blieb? d. h
beliebt.

gefällwillig, die Absicht habend, zu
gefallen Gefällwillig muß ein Mäd-
chen sein, aber nicht gefällhantia (coquet)
gefangen bekommen, ein. 2) und
21. 250, gefangen nemen

gefänglich legen, einen ins Gefang-
niß setzen, 194 Brandis 95

Gefänkniß In 477 14 wird ein
Cammerer Hauf das Neue Gefänkniß
genandt“ erwant Tag nachst der Kalk-
u. Siegforte.

Gefar, das, Gefahr, Fahren. Es
ist in jenu Straße großes Gefar vgl
Grimms Wtb.

gefären. Ob gerade gefahren oder
bloß in Schreden jehen? Gehye, da
man Privatpersonen gefehert 349 IV
1 §. 1613, sie vermeinten den Bischof
und die Rigischen zu gefahren 194
Brandis 1 23

gefärlch, angftlich gegen schlimme
Einflüsse, Gefar besorgend in Bezug auf
Ekrankung, sich sorgsam hütend Ebenso
in 476. Jemand ist sehr gefärlch, d
h nimmt jede Kleinigkeit, als ware
große Gefar vorhanden, sehr g sein,
sich sorgfältig hüten vor jedem krank-
machenden Einflusse, demselben auch leicht
verfallen Sei doch nicht so gefärlch!
besorge doch nicht gleich Gefar für dich
sei nicht so empfindlich zu den Schmerz
Sallmann (390e 66) erklärt empfind-
lich gegen unangenehme Eindrücke, Schmerz-
zen, überall Gefahr wtk und Zu Grimms
Wtb 5)

Gefährlichkeit. 1) das ist doch etwas
zu viel G., Angftlichkeit, Besorgnis.

Empfindlichkeit gegen Schmerz. Große Gefährlichkeit! spöttlich ft. große Sache, Stender. vgl. Grimms Wtb. 3). — 2) durch Beförderung der Commercien und der Seefahrenden Gefährlichkeiten, 192. III. 52. Der Sinn ist unendlich. G. Babst fragt: ob Fahrten oder pericula, Versuche zu verstehen sei.

Gefäß. In manchen Schriften durchweg st. Tonne. Die Zuschlagung und Behandlung der Gefäße, 106. Zu Grimms Wtb. 3. a.

gefeuerter Indigo, 172. 1780 u. oft zu Ende des vorigen Jahrh. s. feuern. **gefließen** st. geflossen. Damit der Rath geflößen sein möge, Schriftst. aus d. J. 1723 u. öfters. vgl. Grimms Wtb.

Geflügelmarkt, in Riga, Marktstelle für den Verkauf von Geflügel.

Geflügelstall.

Geflügelwerk, das, Vögel. Kleinere Arten gemeines Geflügelwerkes, 349. IX. 1. j. Grimms Wtb.

Gefolgsmann. Gefolgsmanneu normännischen u. wendischen Stammes, 172. I. 4. Zu Grimms Wtb.

Gefolge. Die Gefolgte sollen in Strafe genommen werden, 148. Helfers-helfer? Mit seinen Gefolgten, 194. Brandis 103, Gefolge?

Gefolgte am Wort, bei Sallmann (390 c. 53); im Revaler Rath der zweite Bürgermeister. Als Gefolgte am Wort fungirend, rig. Jtz. 1883. 280. In Riga unbekannt.

Gefreisch, das, Freisch, Zuckungen. In Sanstatts med. Klinik III. 382: Gefreisch, Gelampfe kleiner Kinder.

Gefreiter. Darnach im Russ. Ефрейторъ. Ein gefreiter Corporal, 172. 1784. 329.

Gefrensch, das, Gemieher, der Pferde.

Gefrek, das, abfüttern. In dem Hause fand ein beständiges G. statt, d. h. wurde ohne Unterlass bewirtet.

Gefi (v), die, Tribut.

gesten (v), 1) Tribut entrichten. 2) datiren, einen Brief. Der Brief ist gestet vom 10. Juli, trägt das Datum des 10. Juli.

Gester u. Gestner, der, Tributpflichtiger.

gestlich (v), Tribut betreffend.

Gestung, 1) Entrichtung des Tributs; 2) Datirung, eines Briefes.

gefüllte Krebsc; gefüllte Rüben.

Gesänk, das, Gesamtheit von 5 Dingen.

gegallert, dickgestanden, Bergmann; zu Gallertgeronnen, Hupel. Gegallerte Milch. **Gegargel,** das, Gargelgeräusch, Gurgelgeräusch, Schleimgerassel in Lunge und Luftröhre. Ein Schallwort wie franz. gargouillement.

gegäsen u. gegäst von der Milch, zusammengeronnen. Lange schreibt gegesete Milch, und gesesen neben jähßen. Gegäzene oder gegästete Milch, hart zusammengeronnene Sauermilch, die, mit Schmand oder doch mit süßer Milch vermischt, eine Lieblings Speise ächter Diebständer ist, Hupel; gegestete Milch, Stender: gegohrne, dicke Milch; er schreibt jehßen u. gehßen.

Sadebusch (325) sagt: Was man in Livland gegäzene Milch, d. i. gegäsete nennt, lac coneretum, das heißt in Preußen Gloms oder Glums, in Pommern dicke Milch, in Östreich gestockte Milch, bei Richey in s. Idiot. hamb. 40: Käsemilch. — In Schweden: Jäsenmjolk. Zuerst in 444. 1780: gegäzene Milch. vgl. jähßen, gesen, gegisen, gegoren und Bättmilch.

Gegenanzeige, contraindicatio, in der Heilkunde seit Langem neben: Anzeige, indicatio: ein Krankheitszeichen gegen den Gebrauch eines Heilmittels oder Heilverfahrens.

Gegenantwortung. Die G. gründlich und deutlich mit Bestand der Wahrheit thun, 349. IV. 11.

gegenbellisch, entgegensetzend. Namentlich auf Dienstboten angewandt. vgl. widerbellisch und gegenmäusch.

Gegenberechner, Gegenrechner. Beim rig. Bemessigungscomptoir. Der Zoll-Gegenberechner, 172. 1800. 645.

gegenberichten. Der Rath Rigas gegenberichtete am 29 Februar, 196. XIII. 130. J. 1812.

gegenberichtlich. Auf das erlassene Schreiben hat der Rath gegenberichtlich vorgestellt, Schriftst. v. J. 1723; etwas g. anbringen, 349. II. J. 1738.

Gegenblock. Daumkräften nebst Schlagbrettern, Gegenblocken und Balkhaken, 172. 1775. 101.

Gegenbot. Ihren Botz und G. ver-lautbaren, 172. 1773. 187; ihren Botz u. Gegenbotz thun, 172. 1771. 298. Ältere Belege als in Grimms Wtb. Oft Gegenbott gesprochen, wie auch Bott für Bot.

Gegenfeuer. Ein G. machen, zur Löschung eines Waldbrandes, 201. III. 28; da der Waldboden mit Haidekraut bedeckt war, so griff das Feuer schnell

um sich, so daß demselben durch Anzünden eines Gegenfeuers in Heidekraut Einhalt zu thun war, 361. 1886. 126. Eine Beschreibung in 190. 314. s. entgegenbrennen. In Grimms Wtb. erst aus d. J. 1873.

Gegenhalt. Wenn die Waagschaalen in G. der drauf gelegten Gewichte u. Waaren einander gleich geworden, 278 u. 279. vgl. Grimms Wtb.

Gegenhilfe. Sie sollten solcher Gegenhilfe sich zu getrüben haben, 195. Henning 252. J. 1589. Viel älterer Beleg als in Grimms Wtb.

Gegenlage, Widerlage, Äquivalent. Eine gleich werthe Gegenlage, 200. II, 69. Ein etwa gleich alter Beleg in Grimms Wtb. Schon von Gabelbusch (153. 1767. 189) unter Widerlage angeführt.

Gegenluft, nennen Töpfer eine Luftströmung, welche dem Ziehen eines Ofens oder einer engl. Küche hemmend entgegentritt. Die Küche hat G., wenn eine andere Schlotröhre stärkeren Zug hat, als diejenige der Küche.

gegenmaulisch, gegenmaulsch, unhöflich entgegensprechend. s. gegenbellisch.

[**Gegenmüstel,** in der Heilkunde ebenso unbekannt wie Gegenmaus].

Gegennormann, Antinormannist. Gegennormänner, Gelehrte, die gegen die Standinavenschaft der Ruß sich aussprechen. s. Fürnormann u. Normannschafter, Standinavenschafter.

Gegenplatz. Wirthshaus mit Heuschlage, auch Gegenplatz, 172. 1770. 85. Platz gegenüber?

Gegenrechner. Der Zoll-Gegenrechner R., 172. 1794. 414, Gegenberechner. In Grimms Wtb. ohne Beleg nach Campe.

Gegenriß. 1) im Holze, atstarbis, Stender 1. 269; in 411 atstarbis erklärt: Widerhalten. 2) in der Wundheilkunde, Contraffissur, namentlich bei Schedelverletzungen. s. Gegenschlag.

Gegenschlag, in der Wundheilkunde, Contrecoup, eine Art der Verletzung, welche insbesondere beim Schedel von Bedeutung ist.

gegenstands, Nw., falls. Gegenstands sie aber solches nicht observiren würden, 174. 1884. 364. J. 1700.

Gegenstube, Gegenzimmer, 172. 1783. 237. Wohnung von 3 an einander hängenden Zimmern, nebst Gegenstuben, 172. 1812. 21, gegenüberliegenden, durch das Vorhaus getrennt. Gegenstube, in einem Bauernhause, 176. 1824. 100 —

In 175. 1860. N. 24 wird Gegenstube nach einem Schriftstück von 1736 Herberge erklärt. s. Gegenzimmer u. Gegenplatz.

gegenüber. Zu näherer Bezeichnung sprechen wir: gerade gegenüber u. schräg gegenüber; von gegenüber kommen, von der anderen Seite z. B. des Flusses. — Als Hauptwort oft. Mein G. am Tisch ist schweigjam; die Gegenüber sind Freunde. Zu Grimms Wtb.

gegenüberstellen, Verbreeher, confrontiren. Oft u. antlich. Der geständige Verbreeher ward ihr gegenübergestellt, rig. Jtg. 1865. 253.

Gegenüberstellung, Confrontation. In amtl. Schr. oft. Bei der G. —

[**Gegenzauberei.** Zaubereyen, Hexereyen, denkt ihr, muß man durch Gegenzaubereyen vertreiben, 374. III. 89.]

Gegenzimmer. Zwei große Zimmer mit einem Altoven und einem G., 172. 1789. 535; zwei an einander hängende und ein Gegenzimmer, 172. 1812. 26. Was Gegenstube.

Gegenzurüstung, Rüstung gegen einen, 215. 49.

gegisen oder gejisen. Gegisene Milch sprechen Einige für gegäzene.

geglühter Wein, st. Glühwein. Zuweilen.

gegorben, oft und gew. st. gegerbt.

gegorene Milch, nach Bergmann und Supel geronnene; auch in 222. XXI. vgl. Grimms Wtb. unter gären II. 2c.

gegrannt. Die Ähren sind gegrannt, 176. 1837. 138; gegrannte Ähren, ebda.

gehadte Sauer-Kohl-suppe, Suppe mit gehacktem Sauerkohl.

Gehalt. Wir unterscheiden fast durchweg der Gehalt in der Bed. von Inhalt u. dgl., z. B. einer Flasche, und das Gehalt eines Beamten, Besoldung. Das G. der Beamten, 176. 1825. 55. — Die Bz. lautet in beiden Fällen Gehalte, im zweiten auch, doch selten, Gehälter.

Gehäß. Wie sie fälschlich und mir zum Geheß setzen, 352. XXX. 3. In Grimms Wtb. Geß, der Haß.

Gehdamm, der, Gehweg neben einem Fahrthamm. Doch wol ausschließlich für den sog. „kleinen Damm,“ den Alkeweg am Weidendamm Rigas. vgl. 174. 1857. 271. Der kleine oder Gehdamm wurde, wie anzunehmen ist, erst durch die Bemühung des Altermanns gr. G. Arend Perens bepflanzt, 174. 1861. 272.

gehenen. In der Bed. von coire, stinprare hier, wie es scheint, ganz unbekannt gewesen, wenigstens nicht zu belegen; öfters, doch nur ehemals und nur in der Bestaltug gehen, im Sinne von honen, verhöhen. — In Grimms Wtb. ist unerwänt geblieben die lautliche und begriffliche Übereinstimmung von gehenen — gehen mit russ. (r.)*Гѣти* und (r.)*Гѣти матъ* — gehet deine Mutter u. deine Mutter gehen: statt slav. g deutsches h. Die erwänten russ. Volkswörter sind ebenso wenig wie die gleichwertigen *Гѣти, Гѣти твоа матъ* und *Гѣти матъ* in den Wörterbüchern verzeichnet. Nur Linde's poln. Wtb führt auf poln. *jechać*, — *at, jebie*, böhm. *gehati* sich fleischlich vermischen und den russ. Fluch *jeblona mać*; und *Мѣлосѣдъ* (etymolog. Wtb.): *geb*—: *asl. jebati* futnere, s. *jebsti, jebem, p. jebac, r. etъ aus ebts, altind. jabh, dzabh futnere*. — Noch ist zu bemerken, daß selbst das russ. *суженъ сынъ* sich mit dem deutschen „der Hundin Sohn“ deckt. Die deutschen Ausdrücke gehören der Geschichte an; die russischen genießen noch heute weiteste Verbreitung, fast wie das *loutre* der Franzosen. s. *Gehie* und *Mutterbruder*.

gehen. Ich will, muß etwas gehen, Stender I, mich etwas vertreten, mir etwas Bewegung machen. Auch heute oft. — Sich warm gehen, bis zum Warmwerden sich Bewegung machen. In Grimms Wtb. 2399. e: sich müde gehen. — Für: reisen. Namentlich in Verb. mit hinaus. Hinansgehen, ins Ausland reisen. In Grimms Wtb. 2404. 6. b.

Die Dina geht, d. h. das Eis in ihr, wie im Lettischen *daugawa jau eet*; die Dina geht durchschnittlich Ende März aus, d. h. befreit sich vom Eise, wie russ.: *рѣка промѣра*, der Fluß ist ausgegangen, hat sich seiner Eisedecke entledigt; die Duna ging bei stillem Wetter, 176. 1836; als nun das Vorjahr ankam und die Duna offen ging, 194. *Мѣст. 107*; der Fluß geht. Diese Nebeweise gilt für sonderbar; ist sie aber sonderbarer als das Gehen der Schiffe, Flüsse, Seen, des Wassers, Windes, der Wolken, worüber Grimms Wtb. 2423, 13 zu vergleichen; Eis geht, eine Uhr geht und v. a. Die Feuerkugel geht, es wird geläutet wegen ausgebrochenen Feuers. Es gingen alle Glocken mit allen Glocken wurde geläutet. vgl. Grimms Wtb 2427. oben u. 2439.

20. b. — Wie in Riga, sagt man auch in Estland: die Baltischporter Rhebe ist in der vergangenen Nacht (December 1880) festgegangen, wird aus Reval telegraphirt; und in Petersburg (1883): die Newa ist ausgegangen. — In and. Bed.: nachdem sich einiger Frost eingestellt hatte, ging die Duna mit Grundeis, welches —, rig. *Kal. v. 1811, d. h.* zeigte sich u. trieb Grundeis. Auch in Preußen: die Weichsel geht, wenn die Eisedecke sich in Bewegung setzt, 476.

Die Tauben gehen gut, fliegen gut; sie gehen (nicht) in der Trift, fliegen (nicht) im Hausen.

Deutsch gehen, von lett. *Bauern*, deutsch geklettert sein, deutsche Kleidung tragen, Stender und jetzt.

Grimms Wtb. 2430. 17. b. hat: der Stiefel geht nicht anzuziehen, der Deckel geht nicht zuzumachen. Das ist ebenso seltsam wie falsch. Wir sprechen dafür: der Stiefel geht nicht an, der Deckel geht nicht zu oder: es geht nicht an, den Stiefel anzuziehen, den Deckel zuzumachen.

gehen mit Schallwörtern. Grimms Wtb. 2439. 20. b. und 2469. η. Es ging klir klir; ganz ging es und der Kopf war zerbrochen; es ging briz briz. In Bürgers Lenore: Und weiter ging es hopp hopp hopp, hinaus in tausendem Galopp.

Die Stiefeln gehen nicht blank, lassen sich nicht blank putzen; die Wäsche geht nicht rein; die Diele geht nicht weiß, wird durch das Scheuern nicht weiß. — Von dem Flachs, so in die Badstube gebracht, sei 7 Schiffs. in die Herde gegangen, 365. J. 1668. Der Schaden geht über Schiff und Gut, 148. Eine Mutter gehet mit den Kindern zu gleicher Theilung, 194. *K. R. d. F. E. 159*. Das Schiff geht auf Lubeck, segelt oder fährt nach —. — Auf Arbeit gehen, verschieden von dem im Grimms Wtb. 2412. d angeführten: auf die Arbeit gehen, was hier kaum zu hören ist. Arbeiter, die von Hause fort in eine Fabrik und dgl. sich begeben, sprechen: ich gehe zur Arbeit, ich gehe zu Walter in die Fabrik. Auf Arbeit gehen heißt: als Tagelöhner Arbeit suchen, auf Arbeit ausgehen. — Wie alle Jahr ging man auf Feld- u. Viehhüter, *Memoiren eines Livländers (1883) I. 107*. — Es geht auf zwolf, auf zwei, d. h. es beginnt die zwölfte, die zweite Stunde des Tages, oder: es ist bald zwolf, bald zwei

Penker — was schon in 324 angeführt wird Anders er kann nun lachen gehen, d. h. die Sache für verloren ansehen, sich den Mund wischen.

Gehentgeld, Gehanggeld. Der Bau- diener erhielt Stiebel- u. Gehentgelde, jährlich 4 Thl. 60 gr ab., 349 XIV. 10

Geher. Ein guter Geher sein, gut zu Fuß, guter Fußgänger — Ein großer Penast, guter Geher, ist zu verkaufen, rig 1880. 218, trottem?

Gehie, das, in Grimms Wtb Geher. Ob im Sinn von Hogn, Verhohnung Tauschung, oder von Aegernis, Plackerei. Man hute sich vor den Kammerer-Natlschlagen, das sind Geheyn. dar man die Stadt mit gehyet und in Nachtheit bringet, 349. IV. 1. (31613); Geheyn, dar man Privatpersonen gesehret, ebda. In Berghaus (479) findet sich Gehar, ein „Grubenhagensches Wort, ob ein freudiges Gelächter bezeichnend?“ und Gehaq', Gespott, Schadenfreude u. das damit verbundene Gelächter. In Schiller-Lubben ist gelirgerne Affung, Tauschung.

gehen, argern u. plagen, für das nd. gehenen und das in Deutschland üblich gewesene gehenen vgl. Gehe Die Schreibung gehen weist auf die Aussprache gehen In Schiller-Lubben ist mind. gehenen erklärt öffen, tauschen.

Gehilfsgehorch, 390 c. 54. In Livland kaum, sondern Hilfsgehorch

Gehoft, das, stets gesprochen Gehofft; im Weßfall Gehoffis und Gehofftes, Weßfall: Gehofft oder Gehoffte; in d. Bz Gehoffte. Nur die Schriftsprache hat Hupels Gehofte 1) Hofraum, Hof. Kruger (319) bemerkt, das (in Kur- land) Gehoft mehr besagt als Hofraum. Das gilt nicht für Livland. In dem Gehofte eines hiesigen Kaufmanns, 174. 1811. 180; in dem Gehofte eines hiesigen Waarenhandlers, 174. 1829 168. Kuchenbuder, welche nicht bei der Döcken, sondern in der Silberstuben Kuchen und Gehoffte gehören, 349 IV 11; in ihrem Geheßt eine Lust machen, 365. J. 1666 und öfters; in des R. N. Gehofft, welches vor diesem (d. h. rußer) ein Lustgarten gewesen, 365 J 1668; sein Gehoffte zu erwerben, ebda 1667; das Gehoft, 328 177; zwischen der Kalk- u. Steggsforte ein Kammererhaus, das Neue Gefangniß benandt, nebst einem Thum — der Kalkpfortenthum — u. Gehoffte, 477. 14 vgl. 174. 1883 306, in den Häusern od. Gehofften, 180 118 das Geheßt rem halten, 180. III. 1. 336. — Grimms Wtb scheint die Bedeutung,

welche nach Hupel in Livland vorkommt (2 a Sp. 2493) nicht verstanden zu haben. Gehoft war zu Hupels Zeit niemals eine Hofstätte oder eine Gesamttheit von Wohngebäuden, sondern ausschließlich ein Raum oder Hofplatz. 2) in neuerer Zeit von Einigen gebraucht für Feuergefimde Baugehofte. Die Leute (Bauern) sind zur Arbeit aus, im Gehofte nur einige Kinder zurückgeblieben, na Jta. 1860 173.

Gehoftraum, Hofraum, Gehoft Im Gehoftraum des Kruges, 172 1801 352, der Krug hat geräumige Gehoftraume, ebda., Gehoftraum in dem 60 Faden Brennholz gestapelt werden konnten, ebda 624.

Gehöft- und Gehöftsausfahrt, Thorweg, der aus einem Hof hinausfirt. Zwischen dem R. schen Hause und der F. schen Gehöftsausfahrt, 172. 1816 20.

Gehorch, der, Fronen, Fronleistung. Ein Verhältnis der Bauern zu den Grundherren, das 1849 (1868) in Livland abgeschafft ist; als Wort, in der Schriftsprache einige Zeit früher durch Fronen und Fronleistung ersetzt Die Fronarbeit war, je nach der Zeit ihrer Leistung 1) gewöhnlicher (ordinarer) Gehorch, d. h. bestimmte und für jede Woche gleiche und aufeinander folgende Anzahl von Arbeitstagen, mit oder ohne Anspann, vom 23. April bis 29. September; nach der besseren Erklärung im dorpater Kalender von 1876 S. 63 „Die Stellung einer gewissen Anzahl Arbeiter per Woche des ganze Jahr hindurch“; 2) Hilfsgehorch, d. h. Fuß- oder Pferdearbeitstage, welche nach Bedarf nur zu gewissen Zeiten oder zu einzelnen Arbeiten gefordert werden durften vgl. 416 42; nach der Erklärung im dorpater Kal. v. 1876 S. 63 „die Stellung von extraordinären Arbeitern zur Zeit der dringenden landwirthschaftlichen Arbeiten, der Hir- u. Korn-Ernte u. a. Gehorch bestand in Fußtagen u. Pferdtagen“. Mit Luste des Gehorchs ließ der Gutsherr das Hofland bearbeiten. Nach der Summe des Gehorchs wurde die Größe eines Gutes geschätzt, und die Halenzahl eines Gutes war darnach das Maß für die Arbeitskraft, welches dem Gutsherrn zur Bearbeitung seines Landes zu Gebote stand. Da Land im Überflusse vorhanden war, so hing der Ertrag eines Gutes eben von der verfügbaren Arbeitskraft ab.“ Die wichtigsten Arten von Realkasten, welche das ältere Liv-

u estländische Recht kannte, waren die auf gütsherrlichen Verhältnissen beruhenden die Dienste oder Frohnen, in unseiner Rechtsquellen gewöhnlich Gehorch genannt, und die Zinsen, oder, wie sie hier zu Lande heißen, die Gerechtigkeits, 154 I. 293/294 Außerordentlicher Gehorch, Stenden Gehorch leisten, einem Gutsbesitzer; zum Gehorch kommen, sich zur Fronarbeit einstellen Gehorch thun, 411, leisten Gehorch und Gerechtigkeits, oft erwant in 350. XV 208, Rechnungen v. 1640 vgl 174 1825 68—69

Gehorcharbeiter. Ein hier wol unbekanntes Wort, ebenso wie die Anwendung im Gehorch arbeiten

gehörchen, Gehorch leisten, fronen. Jeder soll schuldig sein, 6 Wochen zu Fuß zu gehörchen, 330 11; selbige sollen uns und der Cron gehörchen, 193 II 320; 18 gehörchende und gut besetzte Wirthse, 172 1789 65; nach Jungfernhof gehörchende Bauern

Gehorchshafen. Aus 3 Gehorchshafen bestehendes Gut, 172. 1804., Gut von 7 Gehorchshafen, 172 1805. 86.

Gehorchsland, auch Gehorchsland, Bauerland, Wackerland, das in bauerlicher Nutzung befindliche Land eines ritterschaftlichen Gutes. Es war das seit 1804 bis zur Aufhebung der Frone allein steuerpflichtige Land. Von den Privatgefinden (Gewinden auf Privatgütern) gehort ein Theil zum Hofeslande oder der Quote, ein anderer Theil zum Gehorchslande Die ersteren heißen Hofesland- oder Quotengefunde, die anderen Gehorchslandgefunde Die Abtheilung des Gehorchslandes vom Hofeslande gemäß Bauerverordnung v. 1849. vgl. 416 4; die erlebte Pachtstelle (ein Theil des Gehorchslandes), 416 29, Gehorchs- oder Bauerland, 396. 1862 9; auf Gehorchsland befindliche Bauern, das zu dem Gehorchsland dieses Gutes gehörige Grundstück. — Das Wort, eist in neuerer Zeit, etwa seit Anfang dieses Jahrh. statt Bauerland aufgetommen, verschwindet nun mit der Befestigung des Gehorchs.

Gehorchsländerzien, Bauerland, Gehorchsland

Gehorchslandgefunde, s. Gehorchsland. Gehorchslandsgefunde, ig Ztg. 1881 44.

Gehorchsleistung. Alle gegenwartig existirenden Bauer-Gehorchsleistungen, 147.

gehorchspflichtige Bauern, die dem Gutsherrn gewisse Dienste (Gehorch) zu leisten haben, 360.

Gehorchsntag, festner Gehorchsntag. Weder Postreiber: noch Gehorchsntage leisten, 183, die zu leistenden ordinären oder wöchentlichen Gehorchsntage, 416. 45; auf jeden solchen sog wöchentlichen Gehorchsntag, ebda vgl 147

Gehorchsthaler, Thaler Landes. An jährlicher Pacht wird 2½ Rubel für jeden Gehorchsthaler gezahlt, 327. 84.

Gehorchswirk. In jedem Gehorchwirthschaftsgefunde, 172 1808 N 29

gehören. In Erlassen des rig Com-mandanten Emme im J. 1812 heißt es wiederholt: etwas durch wen es gehort die Einwohner anweisen lassen; beim Empfang dieses geliebten Em. Hochwohl-geboren durch wen es gehort —, bekannt zu machen, 196. XIII. 163. Offenbar eine Nachbildung des russ. *чрезъ кого чиняется* s gehorig

Sich gehören ft. gehören, im Munde vieler, selbst Gebildeter; Anderen seltsam erscheinend. Dazu gehort sich Capital, 361 1878. 178; zum Verstandniß des Rechenschaftsberichts gehort sich eine bestimmte Vorbereitung, ebda 77. Das gehort sich nicht in gute Gesellschaft Auch in Estland, nach 390c. 134 Doch keineswegs landschaftlich uns angeho-rend vgl. Grimm's Wtb 2525 14.

gehörig. Im Kanzlerstyt oft gebraucht die Behorde wird wo gehörig um eine strenge Untersuchung bitten, rig Ztg 1868, d. h an zuständiger Stelle; die Bestatigung der Statuten von wem gehörig zu erwirken, Beschluß b dorpt. Statutverord. B. v 1882 in 173. 1882. 52; Bau, durch wen gehörig besichtigt, 473. § 78 In Emme's Er-lassen (s. gehören): etwas durch wem (oder wen) gehörig den Einwohnern bekannt machen, d h durch die betreffen-den Behörden od. Personen; die Behorde wird wen gehörig benachrichtigen; etwas durch wen gehörig empfangen lassen. Bei uns wahrscheinlich dem russ *комы чиняется*, *чрезъ кого чиняется* nachgebildet. Doch ähnlich in der deutschen Rechts-sprache, vgl. Grimm's Wtb. 2527. 3c.

Gehorsam Der burgerliche G. wurde im vorigen Jahrh. u zu Anfang dieses in Riga der Gefangnisraum der Bur-ger genannt; doch war der Ausdruck kein allgemeiner od gewonlicher. Supel erklart burgerlichen Gehorsam mit „Gefangnisort fur Burger. Wahrscheinlich entsprechend der ehemaligen „Burger-stube“ im oberen Stock des rig. Rath-hauses. In 476 Gehorsam, Gefangnis, besonders fur die Burger, u dann Bur-

gergehorsam. vgl. Grimms Wtb. 3.) — Den G. ankündigen oder abnehmen, hieß „den Bauern eines Gebietes öffentlich denjenigen Herrn anzeigen, unter dessen Befehlen sie nun stehen.“ Hupel. **Gehört**, das. Zur Wahrung des Rechtszuges vom wechselseitigen Gehört, 361. 1883. 203, das audiatur et altera pars, beide Teile müssen gehört werden.

Gehpelz, Pelz, den man im Gehen gebraucht, entgegen dem Farpelz, welchen man zu Farten benützt; jener ist leicht und kürzer, dieser schwer u. länger. Gew. Ein Herren-Gehpelz wird zu kaufen gesucht, rig. Jtg. 1879. 15; ein Altpelz (Gehpelz) ist zu verkaufen, rig. Jtg. 1880 5. Auch in Neval, vgl. 390 c. 64.

[**Gehr**, der. Hier ganz unbekannt. Die Bed. 3. h entspricht unserem Spädel. Aus dem Russ. od. Tatarischen stimmt dazu ep- od. **аракъ**.]

Gehrhäus, Gärbehäus, Gerberei. Im Gehrhäuse, 243. In noch älterer Zeit: Gerz u. Gherhus. Gerhus od. Gherhus war, sagt Broke in 166a. XI. 470, ein Gerbehäus an der Düna zu Riga und hieß so von dem Worte gheren d. i. gerben. In 466 sind mehre Gerhäuser angezeigt, auch vor der Sandpforte und jenseits des Nigebaches.

Gehrhof, Gerberei. Ehemals. Den Gehrhof im Gebau erhalten, 243.

Gehuldigte, Untertanen. Mit — Gunsten auch anthon alle Dinge, die ein Fürst seinen lieben Gehuldigten schuldig ist anzuthun, 194. R. R. d. F. G. 106. — Zu huldigen 2) in Grimms Wtb.

Gehülfe, der. Die Schwerdbrüder mit ihrem Gehülfe. 194. Hiärn 97. Offenbar in einer Vielzalsbedeutung: Gehülfen. Zu Grimms Wtb. — Auch Gehülffte.

Geige, die. Der Himmel hängt voller Geigen, hat außer d. gew. Bed., den Sinn von: dicke Regenwolken sind am Himmel, welche sich zu ergießen drohen. Auch: dicke Geigen hängen am Himmel.

Geistfelle. Die Schafe lassen keine sog. Geistfellen stehen 224. 1827. 2. vgl. Grimms Wtb. geil 5. h: Stelle mit langem Grase.

Geise, ein Fisch, vermutlich Zäse. In Nüssow's Chr. (195) wird als drittes Gericht, welches dem Bischof 1501 vorgelegt ward, angeführt: Brodfisch, Geisen und Bleyer in Oehlige gebraten.

Geißel, sowol in d. Bed. von Bürge als in der von Peitsche nur aus der Schriftsprache bekannt, stets mit geschärftem i (oder f) gesprochen und stets weiblich gebraucht: Geißel, die. Auch bei Lange und Stender nur Geißel u. geißeln; in Hupel's estn. Wtb. v. 1780 Geißel, in dem v. 1818 Geißel. — Geißeln heißen in München einfügige, vorn mit einem „Schneefang“ aus Lindenholz od. Drahtgitter versehene leichte Reitsätteln, leipz. III. Jtg. 1885. № 2173. 192.

Geißeler und **Geißeler**, st. Geißel, Bürge. Geißeler, 334. IV; erboten sich als Geißeler da zu bleiben, 194. Nyf. 49. Zu Grimms Wtb.

Geißt, heiliger, in Riga, die gewöhnliche, doch gekürzte Benennung der milden Stiftung: Convent zum heiligen Geißt. Oft auch nur: Stift genannt. Im Stifte wohnen d. h. im heiligen Geißt. — Der heiligen Geißtpfennig, Handgeld auf einen Kauf, 347. I. 1. 223. Ehemals. — Fliehende Geißter, Art Beschütz, 350. XXVIII. F. 1700.

geistesabwesend, gestörten Geistes, milder und edler als verrückt. Hier schon seit 50 Jahren.

geistige Gärung. In Grimms Wtb. 2 b. seltsam erklärt; es ist die Gärung, welche Weingeist (Spiritus) entwickelt, entgegen der fauligen.

geistlich, angegriffen, durchsichtig, vergeistert, nach Krankheiten. Zu Grimms Wtb. 2. e.

geistweltlich. In dem geistweltlichen livländischen Staate, 174. 1844. 282, weil der Ritterorden halb geistlich, halb weltlich war.

Geiß, Zige. Zu den Verwandtschaften gehören russ. *zosa* und *kása*, lett. *kasa*.

Geißfuß, der Zanärzte; niemals Geißfüßlein oder Geißfuß.

Geißpudel, Geißhals. Gew. Eine Geißpudelsche, geiziges Frauenzimmer.

Gejage, das, schnelles Fahren. Wozu dies Gejag? Auch in Stender deutschlett. Wtb. vgl. in 476 Gejag, das, Umherjagen, namentlich der Kinder. Auch bei uns gew.

Gefabel, das, Gezant, 390 c. 32. Gew. Verstärkt in Gefibellkabel. — Das End-e wird in den meisten Ge-Wörtern verschwiegen. Daher das Geflatsch, Gebeiß (der Hunde), Gefläß, Geflimper, Geflach, Gefreißch, Gelach, Gebräm, Gemeißer, Gefäppsch, Gecribbel, Geflipper. Zuweilen gehört und

nicht gehört: Geträcz und Geträczje, Gelauf u. Gelaufe, Gejag' u. Gejage. Immer lautend in: Gefoſe, Getröſe, Geläute, Gelage, Getrale.

getäſ'te oder getäſ'tete Milch, hart geronnene Sauermilch.

Gelibbel, das, Gezänf.

Gelibbellabel, das, Gezänf.

Gelipper, das, Waffengeklirr. Die Nacht hörte man viel G. in dem Lager, 345. 18.

Gelipperklapper, das, der Mützen.

gelopfte Eier, mit dem Löffel gar geſchlagene.

Gelöchgarten, Küchen- oder Gemüſegarten, 172. 1796. 252. Jetzt ungebräuchlich.

Gelöchſel, das, Getöch, Getöchels, Speiſe. Das G. der ärmeren Volksklaſſe bei den Letzten, 176 1838. 103.

Gekoller, das, ſ. Gekuller, welches gewöhnlicher.

Gekradel, das, derbe Kriſelei, ſchlechtes Schreiben in Krackelfüßen.

Getrale, das, eines Kindes.

Geträuſche, das, für Getreißch, Supel. **Getrauſe**, das, Getröſe, Kalbaunen, 444. 1780 u. 1818.

Geträuſe, das, Halskrauſe, Buſenſtreif, Krauſe.

Gekribbel, das, bildlich: Menge kleiner Kinder. Das G. bedarf Pflege u. Aufſicht.

Gekridel, das, derbe Kriſelei.

Gekridelkradel, das, Kriſeln u. Krackeln.

Gekrieſche, das, Getreißch. Supel.

Gekrit, das, Getritſch, Getreißch.

Getröch(-), das, Reptil. Die Getröche, Reptilien.

Getröſe, das, Geträuſe. Ehemals. Leinwand zu Getröß, 352. XVIII. J. 1596; die langen mit Schlingels gezierte oder beneiete Wolden oder Getriſe, imgleichen die Sprengel u. Fartuffen, 310. J. 1593. Hennig (468) ſilt aus d. preuß. Lando. v. 1640 an: weil auch. . . die großen Getröſe an den weißen Kragen ſehr eingeriſſen, ſo ſoll allen Dienſtmägden, Ammen, Warts- und Dienſtweibern die großen Getröſe von — Leinwand gänzlich verboten ſein. Hennig kennt Getröſe noch aus ſeiner Zeit (1785) beim gemeinen Mann von der Buſenſtrauſe; Adelung dagegen erklärt: der runde Kragen, welchen jetzt nur noch an einigen Orten die Prediger tragen; Friſchbier (476): in früherer Zeit Hals- und Kopffchmuck der Frauen.

Geträſe, das, ſ. Getröſe.

Gekuller, das, 1) Kullern oder Kollern der Kalkunen. Man reizt letztere dazu, indem man kull kull kull erſchallen läßt. — 2) das Kollen oder das Siegrollen. Das Gekuller der Rätzen, des kleinen Hundes. — 3) im Leibe, Koller- oder Kullergeräuſch. An beſtändigem Gekuller leiden. Auch Gekoller.

gekümmelt, mit Kümmel verſehen. Gut gekümmelter Knapptäſe.

Geküſſe, das, häufiges Küſſen. Das G. dieſer Weiden iſt unlieblich.

gel, gelb, nd. Die gelen Kalfuttern ſollen bei den Untertüchen bleiben; die Gieſenizen aber u. die gelen Baur-Boche ſollen bei den teuſchen bleiben, Beor. d. rig Rats v. 1569. vgl. Beß.

Gelach und Gelaſ, ſchreibt Bergmann ſ. Gelage, Zeche, mnd. Gelaſ. Auch Gelaaf. Er handelt oder redet ins Gelaaf hinein, d. h. ohne Überlegung, Supel. vgl. in Grimms Wtb. Gelage, 2b. und 3.

Gelächter. Einen zum G. machen, Stender, d. h. ſein G. treiben mit ihm. vgl. Grimms Wtb. 1.

Gelehrtigkeit, Gelehrtheit, 349. XI. 1.

Geländer, das, in unedler Sprache oft für Geländer. Beſp. Geländer.

Gelant, das, eines Wortes, Art der Zuſammeneſetzung der Buchſtaben oder Laute. Slawiſche Namen gleichen Gelants begegnen nicht, 472. III. 29; in den angeführten ſlawiſchen Namen mit Pred, Pret, Prebi, Briti haben wir nur ſlawiſche Buchſtaben, ſlawiſches Gelant, doch keine ſlawiſche Wurzel, ebda. 35.

Geläute, das. Niemand darf ſich mehr in den Ambaren befinden nach dem zweiten Geläute. 124; mit dem Geläute um fünf Uhr angefangen und etwas für ſechſe zuſammengeläutet, 193. II. 2. 1716.

gelb. Grimms Wtb. führt dazu altſlaw. zlato an, dagegen nicht жєтнѣ, in welchem ж für g wie in ital. gialla. Zluto gehört zu Gold, nicht zu gelb. Dem ruſſ. жєтнѣ entſpricht lit. gėltas u. lett. dšeltens.

Gelbe Muſerhſen werden den grünen vorgezogen. — Gelber Kringle, Gelbkringle. — Gelbe Blumen, in der Gerſte, nach Supel 1) Adersſen, Adertohl, Heberich, — am häufigſten; 2) morgenländiſche Zaſenſchote, bunias orientalis, welche den Feldern ganz beſonders nachteilig iſt.

Gelb und Gelbe, das, ein Gelb od Gelbes Drei Eier, Gelb und Weiß, das Gelbe vom Ei von 3 Eiern, ein Gelbes vom Ei. Gelb von Ei (Ei betont), Eiigel, Dotter, Eidotter Letztere beiden Ausdrücke hier ungebrauchlich. Man spricht der Kuchen wird mit Gelb von Ei bestreuen, zu dem Brode kommt kein Gelb von Ei, man nimmt ein Gelb von Ei zwei oder zehn Gelb von Ei, den Gelb von Ei setzt man Zucker zu; zu den Gelben von zehn Eiern, von drei(en) Gelb von Ei nimmt man —, zu dem Gelb von Ei klopft man Mehl. Kuchenausdrucke im Munde Aller doch vermieden in unseren Kochbüchern, welche schreiben 14 Eigelb, das Gelbe von 10 Eiern, von 10 Eiern das Gelbe. Ganz ebenso Weiß von Ei. Wie erstlich bezeichnet Gelb von Ei 1) ein Eigelb, 2) eine Gesamtheit von Eigelben Meist bleibt der Ausdruck unverändert in der Vielzahl; doch hört man auch zehn Gelb von Ei, zu zehn Gelb von Eiern; endlich auch, zwei bis drei Gelbe von Eiern, wie z B in 397 Unüblicher ist Gelb vom Ei, wie Weiß vom Ei statt Weiß von Ei, d h. Eiweiß; zwei Gelbe vom Ei, drei Weiße vom Ei; gehacktes Gelb und Weiß vom Ei. — Unser seltsames Gelb von Ei und Weiß von Ei stimmen ganz mit franz jaane d'oeuf und blanc d'oeuf. Doch ist die Entstehung unseres Ausdrucks aus d Französischen zurückzuweisen. Das schwedische Kochbuch der Christina Bary (397), welches in deutscher Übersetzung zu Greifswalde, in 2 Auflage, 1778, erschien und die Grundlage unsrer inländischen Kochbücher ist kennt den Ausdruck Gelb und Weiß von Ei nicht; es ist offenbar ein Ausdruck inländischen Erzeugnisses und wird zuerst erwant von Bergmann, und neuerlichst fur Estland von Sallmann (390 c.) Das Wargische Kochbuch benützt nicht minder seltsame Ausdrücke. Acht Gelbes von Eiern, 24 Gelbe von Eyer und Ethern, 6 Gelb von Eyer und Ethern, mit 8 Gelben von Eyer, mit 6 Gelb von Eyer oder Ethern, aber auch von 14 Ethern das Gelbe, und bemahe wie bei uns ernige hart gekochte Gelbe von Ey Ebenso: Milchgericht von Weiss von Eyer, ein Weiss oder Weißes vom Ey, 18 Weißes von Eyer od Ethern, 6 Weiße v Eyer, das Weiße v Eyer 8 gut geschlagene Weiss v Ethern, aber auch ein Weißes vom Ey und von 14 Ethern das Weißes

Gelbblechschläger, 172. 1805 90 Setzt voraus Gelbblech, Messingblech?

Gelbbrod, das, gepr Gelb-Brod u Gelb-Brod eine mit Safran gefärbte feine Brodgattung, — keineswegs wie Supel unter Gelbkringel angibt aus Butterteig verfertigt! — teils von langlicher, teils von Kringelgestalt, mit Rosinen, Korinthen u Succade versehen, u Mandeln an der Oberseite. Auf Geburtstagen, Taufen, Hochzeiten u Beerdigungen, insbesondere auch zu Choccolade gegeben. Zum Kaffe wurde Gelbbrod gereicht d h in Stücken od in zerschnittenes Gelbbrod oder Gelbkringel vgl Gelbkringel. In 174 1851 213 436 Franzbrodie und 52 Gelbrodie, d. h das eben beschriebene Gebäck in langlicher Gestalt.

Gelber, 1) gelbes Pferd; 2) gelber Ball auf dem Billard, Caroline Den Gelben machen, den Gelben schneiden

Gelbfeder, der, Taube, die in ihren Flügeln oder im Schwänze eine oder mehre gelbe Federn hat

Gelbfuchs, gelbfuchsfarbenes Pferd, 172 1804

Gelbholz, gelbe Brasilie, 172 1804 Zu Grimms Wtb

gelbklar, von gewissen Äpfeln gelblicher Farbe, die klar werden. Gelbklare Äpfel werden sehr geschätzt, ebenso grunklare

Gelbkringel (das 2te Wort stark betont!), gelber Kringel großer Gestalt, zu $\frac{1}{2}$, 1 u $1\frac{1}{2}$ Kubeln, gebacken und benützt wie Gelbbrod geschnitten oder in Stücken heißt er auch Gelbbrod. Zuweilen werden sie fur solche, welche keinen Safran mogen, ohne diesen gebacken u herken dann, selbst bei Backern, weiße Gelbkringel. Der gelbe Kringel ist, sagt Supel ein von Butterteig verfertigter u mit Safran gefärbter großer Kringel, welcher die Gestalt einer Brezel hat und zu allen Familienfesten gehört

Gelblichkeit, gelbfuchtige Farbe Meine G erregte Aufsehen, 361 1885 § 8 1

gelbreif. Viel ältere Belege als in Grimms Wörterbuch, wo es nur von Gerste angeführt wird, sind sobald der Samen und Stengel des Leins gelbreif werden, 328 126, gelbreif Korn aus schlagen, 329.

Gelbspan, 172 1805, Späne von Gelbholz

Gelbstreif, der, Taube mit einem od zwei gelben Streifen auf den Flügeln **Gelchen** od Galchen, (-), meißnischer Name fuu Pfifferling, Eierchwamm

Gelbschwamm, *agaricus cantharellus*, wird in Grimms Wtb. mit gelb zusammengebracht: der Schwamm heiße eigentlich Gelbling (B). Auch um Regensburg heiße er: die Beelen, in Leipziger Gegend: Geltschen, in der Dschager: Gältinge. In dieser Gestalt erinnert das angeblich deutsche Wort an lett. gelienes Hanenschwamm. Dafs gelb in gel übergehen kann, sieht man in den Wörtern Gelgöfchen und Gelsucht; aber die schlesische Benennung Galuschel, wie Popowitsch tut, auf gelb zurückzuführen, ist unmöglich. Galuschel könnte auf d. gleichbedeutende neapolitanische Gallucio zurückgeführt werden; da dieser Ausdruck aber in Schlefien vorkommt, so ist er wol slavischen Ursprungs.]

Geld. Man unterschied in Riga und Livland ehemals grob Geld von klein Geld, d. h. grobe und kleine Münze. Das grobe Geld hatte größeren Wert. Hundert Thaler grob Geld waren daher mehr als hundert Thaler klein Geld; im J. 1667 galt beispielsweise ein Thaler grob Geld soviel wie drei Thaler klein Geld. Das Grob Geld begriff in sich die Silberthaler, das Klein Geld die Groschen und Schillinge. Grob Geld wird auch gut Geld genannt. Von jeder Hoffstelle die er wol ernistet, (soll er) 2 Thaler gut Geld haben, 330. 10. Gut Geld statt Grob Geld oft auch in 349. XXV. 1. — Schweres Geld. Für schweres Geld nichts bekommen; für mein schweres Geld werde ich schlecht bedient, d. h. obgleich ich viel oder reichlich bezale. Lofes Geld, nicht angelegtes in Wertpapieren u. dgl. Was ich noch hatte an losem Gelde, verwandte ich zum Ankauf eines Pfandbriefs. — Verbriefte Gelber, Schuldforderungen. Die verbrieften Gelber werden im livländischen Landrechte unterworfen von der fahrenden Habe, 154. I. 145; an den ausstehenden Schuldforderungen od. sogenannten verbrieften Geldern hat in Livland die unbeerbte Wittve keinen Theil, ebda II. 65; von den etwa vorhandenen verbrieften Geldern gebührt der beerbten Wittve ein Kindesheil erblich, ebda II. 74 vgl. Grimms Wtb. 3. g. f.

Wegen der Quartalsbefindungen, so nunmehr ins Geld gesetzt. 349. XVI. 4. nicht: in Geld umgesetzt oder versilbert, wie in Grimms Wtb. 4. c. β, sondern: dafür Geld gegeben. vgl. Geldanschlag. — Sprüchwörtlich heißt es: das Geld hat Füße, wird leicht verthan oder ausgegeben.

In der Bz. früher oft Gelbe. Wann (wann) Er auch die Gelbe verdoppelt und verspielt habe, 350. XVIII. 3. Jetzt Gelber. Meine Gelber sind zu Ende, im Scherz st. ich habe kein Geld mehr.

Geldanschlag. Geldanschlag aller Leistungen nach Thaler und Groschen, 147; Geldanschlag der Güther, d. h. wieviel nach Thalern u. Groschen werth, 147; im J. 1809—1823 wurden alle Güter in Livland mit einem Kostenaufwande von einer Million Rbl. vermessend u. 1809 die Tage Allerhöchst bestätigt, nach welcher die Bauerländereinen in Geldanschlag zu bringen sind. Nach dieser Tage galt eine Loffstelle Gartenland, eine Loffstake Brustacker, Buschland, Heuschlag so u. so viel Groschen, dorpater Kalender v. 1876. 64.

Geldanweisungen, oder Geldmarken wurden in den J. 1859—1861 die kleinen Wertzettel genannt, welche in Riga u. anderen Orten statt des vollständig mangelnden Kleingeldes von Privaten ausgegeben wurden.

Geldbauer, 172. 1814. N 3. Obrot zahlender?

Geldbelohnung. Beamte werden zuweilen zu einer G. vorgestellt, d. h. zum Erhalt eines gewissen Gelbbetrages, oder einer „Gratification.“ In neuerer Zeit erging gegen die Geldbelohnungen ein Verbot. Auch für Estland bezeugt in 390 c. 60. In Grimms Wtb. aus Campe.

Geldesmangelung. Wenn aber zu bezahlen der Stadt Schulden Geldesmangelung befunden würde, 344. 1.

geldfressend, viel Geld kostend. Ein zehnjähriger, geldfressender Proceß, 349. IV. 11.

Geldfresser, Geldverzerer. Lofe Landstreicher und G. der Stadt zum Schaden, 194. Nyttädt 98; darnach in 180. II. 2. 37. Anders in Grimms Wtb.

Geldgehalt, 147.

Geldknappe, die, ein gewisser Mangel an Geld. Die G. in Berlin, 391. 1881. 802. Wie man sagt: Geld ist knapp, wenig vorhanden.

Geldlade, die, Geldkasten. Zur G. einen Schlüssel haben, 345. 74. Viel älterer Beleg als in Grimms Wtb.

Geldmarke, die, bedrucktes Papierstückchen mit angegebenem Zahlungswert st. der selbsten Scheidemünze. Verschiedene Handlungshäuser, selbst Vertrauen genießende Privatpersonen gaben die Geldmarken aus, die unbeanstandete

Anname fanden in den J 1859—61; sie machten allein die Auseinandersetzung zwischen Käufer und Verkäufer möglich Mit März 1861 sollten sie aufhören vgl 174 1861. 37—41 und 66 und 322; 174 1860 3 In ähnlicher Weise, wie in Riga, liefen Anfang der 30. Jahre in Dorpat und Umgegend die sog. Clubmarken, als Scheidemünze spärlich vorhanden war.

Geldmaß, das Je nachdem man die Bodenoberfläche oder den Ertrag des Bodens in Betracht zieht, ist der Thaler ein Flächenmaß oder ein Geldmaß, dorpater Kalender v 1876 63

Geldpacht. Die ländlichen Bauernwirthschaften standen entweder auf Dienstpacht (Dienstpächter) oder auf Geldpacht (Geldpächter) Im ersten Fall ließ der Bauernwirth durch seine Grundbesitzer seine genau berechneten Hofesdienste abthun, in zweiten arbeitete sein Dienstvolk nun auf jenem Grundbesitzlande Die Geldpacht betrug 4, 5 und mehr Rubel vom Thalerwert Landes. Im J 1868 wurde bei Aufhebung der Fronen nur Geldpacht für die Nutzung eines Grundbesitzes zugelassen

Geldpächter, 1 Geldpacht

Geldposten der, Geldsumme Die Bürger haben große Geldposten dahin gewaget (nach Rußland als Vorschuß zu Antauen geschickt), 349 XVII Gew noch heute, in Grimms Wtb aus Campe.

Geldproze, der Grimms Wtb funt auf Broß plumper Mensch zurück Wahrscheinlich ist Broß kroite, die sich aufbläst

Geldsack, reicher Mensch. Gew

Geldspilbung die, und Geldspilbung, Geldverschwendung Geldaufwand Ersteres in 195 II 802. Reichior Fuchs, letzteres ebenda in Hennings Chronik 281. In 195 unrichtig erklärt Geldspendung, Aufwand — Von spielen od spielen ausschütten, verschwenden. Zu Grimms Wtb

Geldverlegenheit. In Geldverlegenheit, in Geldverlegenheiten sein oder sich befinden

Geldväler. Zahlmeister und Geldzahllei in einem Regiment, 172 1796, 562 Vermuthlich Wiedergabe von russ червзръ Auch in Pawlowskij's russ. Wörterbuch

Gelegenheit 1) kleiner Landbesitz oder, wie Dupel erklärt, Hofchen. Daher gibt u gab es bei Riga Rodeshof oder Rodens Gelegenheit Beckershof oder

Beckers Gelegenheit, Zimmermanns Gelegenheit u a. Die Gelegenheit B. mit der Kugelfelle zu verkaufen, 172 1774 97; die Stadtgelegenheit B. verarrendiren, 172. 1779; eine G., wo auch angenehme Jagden sind, 172. 1794; die Hofzgelegenheit auf Bellenhof ist zu verkaufen, 172. 1828; die über der Duna belegene, zu der Gelegenheit Sassenhof gehörige Mühle, 174 1811. 65, die Gelegenheit Möllershof, Vorschrift d livl. Gouvern. Reg v 1849 Oft wird in früheren Zeiten genannt, z B. in 350. XXVIII, Dumpens Gelegenheit (nach einem letzten Besitzer Dumpe) auf der Mitauer Seite an der alten Mitauer Straße, bis wohin und von woher um die Mitte des vorigen Jahrhunderts vornehmlich durch Riga Reisende von Mitgliedern des Raths und von der reisenden Burschenschaft begleitet wurden Auf Lorenzberg, unweit Dumpens Gelegenheit, 172 1768 60 Die Gelegenheit, welche in dem andern Lehn belegen, 185 757, Eigener, die ihre Höfe und Gelegenheiten an der Duna haben, 185 328 — Einige scheinen Höfchen und Gelegenheiten zu unterscheiden Daher heißt es in einer Bekanntm v. 1825 in 174. 307: den Besitzern von Höfchen und sogenannten Gelegenheiten Gelegenheiten sind hier die kleinen Gütchen bei der Stadt Eben daher sagt wol auch Broze in 1 Dentkalern (394. Register 135) Höfchen oder Gelegenheiten, welches letzte Wort man gewöhnlich für kleine Höfchen oder Besitzungen an der Petersburger Straße benutzt. — vgl. Grimms Wtb. 5 d — 2) Wohnung, von Bergmann (210) ert art. Eine G. von 2 Stuben, 172 1769; bequeme Gelegenheiten für Fremde, 172 1769, Wohngelegenheiten mit Stallraum, 172 1771, Gelegenheit, die sogleich zu beziehen ist, 172 1787, zwei Unten-Gelegenheiten, 172 1804, die Gelegenheiten unten, oben im Hause, d h Wohnungen In 176 182- 90 die Worte, so häufig an Fenstern, Thuren und Wänden unserer Stadt Riga zu lesen „Hier ist eine Gelegenheit zu vermietzen“ — konnten so leicht verändert u an Stelle jenes Wortes das, so ganz den Gegenstand umfassende „Wohnung“ stehen — Jetzt kaum! vgl Grimms Wtb 1 e b und 5 d — 3) auf einem Landbesitze Befindliches Das Gut Neuernühlen mit allen dazu gehörigen Gelegenheiten an Aäern, Wiesen, Wald Fischereien und Fisch-

wassern, sammt allen anderen Pertinentien und Zugehörungen, ebda 9; die Priester müssen sich solcher Dinge enthalten, daſerne ſie nicht ihrer Ämter und Gelegenheiten wollen verluſtſtirt werden, 193. II. 2. 1824. Dann übergehend in 4) Pfarrſtelle. Begäbe es ſich, daß Jemanden — eine Gelegenheit bewilligt wird, welche er noch nicht antreten können, 193. II. 2. 1823; zankſüchtige Priester ſollen ihres Amtes und ihrer Gelegenheit entſetzt werden, ebda 1825. vgl. Grimms Wtb. 5. d. Wie im ſchwediſchen präſtälagenhet, Pfarrſtelle, Parre. — 5) heimliches Gemach, Abtritt, Örtchen. Oft hört man: wo iſt die Gelegenheit? Wie in Pommern: wo iſt hier de Gelegenheit? Auch in Deutſchland. vgl. Grimms Wtb. I. e. X. — 6) Verhältniſſe, Umſtände, Beſchaffenheit und Örtlichkeit. Welche ihnen alle Gelegenheit des Schloſſes verkuſchaftet hatten, 195. rot. Buch. 786. Der Dieb kannte die Hausgelegenheit. — Dieſer Zeit Gelegenheit nach, 255; nach Gelegenheit und damals geſtalteten Sachen, 195. Henning 257; der Arrendator ſehe alſdann die Gelegenheit, 193. II. 2. 1216, „beherzige die Umſtände;“ eine Malzei ſeiner Gelegenheit nach thun, 255; als ordnet C. C. Rath der Sachen Beſchaffenheit nach und dieſes Orts Gelegenheit nach, 349. V. 1: nach Gelegenheit und gewandter Sachen nach, 349. IV. 5; nach Gelegenheit der Zeit bauen, 365. J. 1667; nach Gelegenheit, wie die Waſſenherrn ihr Verhalten einzeigen, 75. Mit einem Rajenden hat es eine andere Gelegenheit, 352. XVIII., iſt es ein anderer Fall.

Gelegenheitsursache, causa occasionalis, bei Ärzten.

Gelegenheitsverkauf, wie Gelegenheitskauf. In einer Anzeige: Gelegenheitskauf: Dieſen Käufer für fremde Rechnung billig zu verkaufen, rig. Jtg. 1882. 186.

Gelegenſchaft, Beſſlichkeit. Gelegenſchaften, rig. Jtg. 1881. 231. Zuweilen.

gelegenheitlich. Gelegenheitsliche Urſachen, Conſtatts ipex. Therapie IV. 465, occasionalle.

gelegte und gerollte Matten, 172. 1801. 471.

gelehrt. In Dörpt wurde 1630 ein Hoſgericht errichtet, und in dieſem eine abliche und eine gelehrte Bank conſtituirt, 350. XI. 1; die Hoſgerichtsafforen der Gelehrten = Bank bekamen ſchon zu ſchwed. Zeiten mit den Adli-

chen gleichen Rang, 182. I. vgl. Grimms Wtb. unter Gelehrtenbank.

In Riga unterſcheidet man gelehrte und kaufmänniſche Ratsherren und Bürgermeiſter; auch in Reval: gelehrter Bürgermeiſter (390c. 54); in Dorpat dagegen: literater Rathsherr!

Gelehrter. Einen Gelehrten ausmachen, ſtud. ein Art Trintzweikamp. — Man machte Gelehrten aus ohne Ende. Das „Gelehrten Ausmachen“ iſt ein Trintzweikamp, 465. 99.

Geleiſe, das, ſagt ungebrauchlich, daſür: Gleis. Auch in Zuſammenſetzung: entgleiſen, nicht entgeleſen, Entgleiſung, nicht Entgeleiſung — welche ſich im Eiſenbanweſen jetzt „durchſetzen“ ſollen, wie Grimms Wtb. behauptet. Daſelbe ſteht Leiſe als urſprüngliche und ältere Geſtalt auf. Das „ältere“ ſcheint ſich aus den Jahren des Vorkommens nicht zu ergeben; das „urſprüngliche“ wird bedenklich, wenn man ſich erinnert der entſprechenden Wortbildungen im Griechiſchen, Lateiniſchen und Ruſſiſchen. Wie nämlich τροχία Rundung des Rades und Gleis auf τροχός Rad, orbita Gleis auf orbis Rad, коле́ссия u. коле́сьница Gleis auf коло u. колесо Rad zurückgeht, ſo kann auch Geleiſe, nd. lese, urverwandt ſein mit koleco Rad und kolek Geleiſe, Radspur, Furche durch die Räder. Geleiſe könnte daher nicht urſprünglich Färte, ſondern Radspur ſein.

geleiten. Da einer des andern Bauern geleitet hätte, ſoll er denſelben auszuantworten ſchuldig ſein, 192. II. 8. J. 1570; da ein Bauer von dem, der ihn geleitet, nicht ausgeantwortet würde, ebda. Zu Grimms Wtb. vgl. Geleiter u. Abgeleitung.

Geleiter. Da ein verſtrickener Bauer einen Todtſchlag geübet, ſoll der Geleiter oder Aufnehmer für den Bauern ſtehen, 192. II. 8. J. 1570.

geleitſagen. Wollte ekliche Boyaren mit eklichen Neutern verordnen, de den Herrn Biſchof nach Falkena beleitſagen ſollten, auch de andere Bürger mit ihren Frauen und Kindern — ekliche Meilen Weges geleitſagen laſſen, 194. Nyſt., d. h. der Sicherheit wegen Geleiſe geben; ekliche außſchicken, de ihme in die Stadt geleitſagen möchten, ebda; iſt ein ganzer Haufen derſelben geleitſagt mit Wegklagen, Heulen und Weinen, 196. I. 475.

Geleitung. Die G. der Braut in ihr Haus; unordentliche G. der Fuhrer.

gelenk, nie gelenke; ebenso ungelent. **Gelenkfähigkeit**, bei Ärzten ft. Gliedwasser.

Gelenkhöhle, die, an verschiedenen Knochen des Menschen u. der Thiere.

Gelenknoten, Überbein.

Gelenkreißen, das, Gelenkrheuma. Unterschieden von Gliederreißen, Rheumatismus überhaupt, oder nicht gerade in den Gelenken.

gelenkt, articulirt, in der Pflanzenkunde, von Blättern vgl. Grimms Wtb. unter Dedeel Sp 886. 2.

Gelgöschchen, das, Goldammer. Bei Gadebusch (325) Gehlgosten bei Stender Gehlgöschchen

gelieben, belieben. Die da Bruder werden wollen, gelieben sich bei der Docten anzuzeigen, — spricht der Aeltermann in 275 61 — In den Erlassen des rig. Commandanten Emme im J 1812 wird dies Wort als feiner und höflicher als belieben und entsprechend dem russ. *уважаю* benutzt. Gelieben Em. Excellenz zu befehlen, 196. XIII 153, ein wohlthätiger Rath geliebe, ebda 155; wolke der Rath gelieben, ebda 156; die Polizeiverwaltung geliebe, zu verfügen, ebda. 162, nach Empfang dieses gelieben Sie, ebda 172, nach Gelieben des Kaisers Nach Grimms Wtb. 4 e ß u 5 a eine Nebenwendung des 16. und 17. Jahrh.

gelind. Da wo das Land klein von Erden oder Torffe ist, muß man gelinde Eggen haben, 329. 4, vermutlich flach greifende. Auf gelindem Feuer kochen, schwachem, ein gelinder Ofen, nicht heißer. — Das Wetter schlug zum Gelinden um, wurde gelind

gellen. Grimms Wtb. sagt, daß auswärtige unmittelbare Verwandtschaft nicht vorhanden sei vgl. aber dazu *гелла* Geschrei, Lärm und *голл* Ton, Schall, Lärm, Wiederhall, Knall, welchem mh. Sol (vgl. in Grimms Wtb. 1. b) nahe liegt vgl. Gall.

Geloffte, das, Gelubde, Versprechen, 351. LVII. 20.

[**Gelörsch**, Schacht von geringer Tiefe. Alle Schreibungen dieses Wortes und insbesondere auch die Unbestimmtheit der Schreibung: Gelerische, Gelorsch, Gelorsche u. s. w. deuten auf fremden und zwar slavischen Ursprung. Man mochte an *гара* denken, welches im Bergwesen bedeutet: Ausflußgraben, Fahrbohle, Doberg u. a. In dessen ist *гара*, nach Miklosich (etymolog. Wtb.), nur russisch und von ihm, wie von älteren

Wörterbüchern, nur in der Bed. von Kasten angeführt. Gegen den slavischen Ursprung des Wortes, sagt er, spreche dessen geringe Verbreitung. In der Bed. von Kasten, Riste findet sich *гара* wieder im Altnordischen als *lar*, im Finnischen als *laari*.]

Gelöse, das G. aus dem Nachlasse, 172. 1828 (Wenden), Erlös, Gelöstes

Gelucht, Gelbsucht. In 444. 1780. Geelsucht.

gelt, unfruchtbar. In Grimms Wtb. übersehen russ. *лѣтъ* u. *плодѣтъ* in derselben Bed. und *плодѣтъ* gelte Ruh.

Gelendmachung, die. Oft die G. seiner Rechte.

[**Geluch**, das, Wiesenplatz, der noch nicht urbar gemacht ist, Gadebusch (325) aus Pommern, und stellt damit das *лѣтъ* Lucht zusammen. Grimms Wtb. furt Geluch auf, jumpfige Gegend. Nicht auf Loh zurückzuleiten, wie Grimms Wtb. angibt, sondern auf slav. *луг* vgl. dazu Lucht Auch russ. *лѣтъ*, unbearbeitetes vernachlässigtes Landstück entspricht in der Bed. dem pommerischen Geluch]

Gemach, das, Behausung, Wohnung, ehemals und ausschließlich auf Ordensgebietiger bezogen. Fürstenberg hat vom Meisteramte abgedankt und hat sein Gemach auf Sellin gekoren, 350. IV, Comptun, der sein G. ausm Hause L. hatte, 195. Henning 216, dankte ab von der Hermeisterchaft und nahm sein G. in Deutschland, 194. Nytt 28; der Her Meister hat zu seinem Anstiß und G. das Schloß B. erwehlet, 195. Henning Chr. 232. Von den Herausgebern von 195 erklärt Ruhestand, Ruheort, in Russow's Chr. Gemack — Gemach, das und gemach (Nw) werden in Grimms Wtb. zusammen aufgeführt und dadurch die Übersichtigkeit erschwert. Wenn Gemach, gemach, und gemachlich mit machen, wie wol nicht zu bezweifeln ist, zusammenzustellen ist, so scheint dies doch nicht ganz unbedeutlich in Bezug auf mählig — allmählig. Man kann bei diesen einerseits an Mal = Zeit, Zweck, Maß denken — demnach mählig = mäßig, langsam und geziemend, passend; andererseits an slav. *мало* wenig, russ. *мало* uo *малы* allmählig. Ware ein Zusammenhang glaubhaft, so wäre nicht, wie Grimms Wtb. angibt, der Suttural des Wortes mählich für die Aussprache verloren gegangen und nicht erst durch diesen Verlußt mählig, melig, melig ent-

standen. Die nicht in Verbindung zu bringenden Bedeutungen von mählig (geziemend und langsam) lassen sich aus machen schwerlich erklären. Zusammenlautungen können oft genug zu Irrthümern veranlassen. So wird die Bed. des Wortes *Mache* (Grimms Wtb. 1363. 3): in Leipzig, Halle a/S., Lausitz, Schlesien das Fett, das an Gemüse gethan wird, die Schmelze, die es ekbar macht, — aus machen erklärt. Das Vorkommen dieser Bed. in ursprünglich slawischen Gegenden macht jedoch die Deutung bedenklich; und man dürfte denken an *ma-z* Schmiere, Salbe, *ma-zars* schmieren mit Fett.

Gemäch (v), das, Gemächt, die Geschlechtssteile. Hier, wie es scheint, im Sinne von Unterbauch oder Gegend der Geschlechtssteile. Daher: einen Schlag oder Fußstoß an oder vor das Gemäch erhalten. Entsprechend etwa dem latein. *inguen* und wol dasselbe was *Brüche*. f. Gemächt.

Gemächlichkeit, Wirtschaft's-Bequemlichkeit. Nur in der Bz., wenn auf eine Wohnung bezogen, doch jetzt kaum noch zu hören. Herberge von 4 Zimmern und anderen Gemächlichkeiten, 172. 1785. 453. vgl. Grimms Wtb. 2).

Gemächt, das, 1) Geschöpf, Machwerk. Vom Scheitel zur Zeh' bist du ein leichtes Gemächt, R. Peterfen in 321. 98; du Marzipangemächt vom Zuckerbäcker, ebda. 119. Im sonstigen Leben wol stets ungebrauchlich gewesen. Zu Grimms Wtb. 4. e. — 2) männliche Geschlechtssteile in ihrer Gesamtheit, als zusammengehörendes Ganzes. vgl. 372. II. 318. Das Gemächtchen des Säuglings. Sallmann (390c. 46) schreibt Gemächte, und weist auf den Mittelrhein, wo das Gemächte vorkommt. Mit Unrecht meint er, a. a. D., von diesem und einer Reihe anderer Wörter, daß wir sie aus allen Gauen Deutschlands geholt haben. Es sind vielmehr Ausdrücke, die ursprünglich wol überall der deutschen Sprache angehört haben, aber entweder ungebrauchlich geworden oder in den Wörterbüchern nicht bezeugt sind. — Gemächt scheint seltner zu hören als Gemäch, entgegen dem hiesigen Gebrauch, ein auslautendes t anzufügen, z. B. in Gestütk(e), ebend u. a. Auch die Gestalt: das Gemächte begegnet, zuerst in 444. 1780, dann bei Buddenbrock (Ibersf. d. kessl. Ritterr. im Inhaltsverz.): Gemächte eines Mannes.

Gemäl (-), das, Gemüll, Fegliß. vgl. in Grimms Wtb. Gemöll und Gemüll. Wol kein eigentlich hiesiges Wort, ebenso wenig wie Gemälkasten.

Gemälin, ft. Gemalin, ehemals in Druckschriften, z. B. in 223: Gemählin, vgl. Grimms Wtb. 1); heute oft im Scherz.

Gemälkasten, Feglißkasten in Höfen oder sonst wo, Müllkasten.

Gemansch, das, auch Gemantsch, für Gemansche oder Gemantsche in Grimms Wtb. Bei Ge-Wörtern wird in der Aussprache bei uns das Ende gewöhnlich weggelassen.

Gemarkung. Im J. 1672 begehrt die Stände, daß alle Mißbräuche abgeschafft werden sollten, welche unter dem Namen adelicher Freyhöfe und ihrer Gemarkung gegen die Privilegien und das Placat v. 1638 eingerissen seyn möchten, 157. II. 312. Zu Grimms Wtb. des Alters wegen!

Gemätsch, das. Dieser Meth (aus reinem Honig) unterscheidet sich sehr von dem Gemätsch von Schlüsselblumen, Hopfen, Gewürzen aller Art, welches alles ihn verdirbt und unschmackhaft macht, 176. 1830. 179. Ob zusammengemantschtes Gebräu oder Mißchmatscherei?

Gemäß (-), das, in Grimms Wtb. und bei Gadebusch Gemäß, Maß. Mit undeutschem Gemäß und Gewicht empfangen, 330. 5. Das revalsche Gemäß sollte in Dorpat eingeführt werden, 180. IV. 2. 670; ein Gemäß flüssiger Dinge, 325. Nichtiges Gemäß halten, Maße. Ungebrauchlich.

Gematsch u. **Gematsche** (v), das, 1) Gemenge, Gemisch, in Bezug auf breiartige Dinge, insbesondre, wenn zugleich ein Bearbeiten deselben mit den Händen — ein Matschen stattfindet od. stattgefunden hat. 2) Matschen. Sind die Dinge dünnflüssig, so dafür Gemantsch und Matschen. Ähnlich in 476.

gemein. Bezogen 1) auf etwas Allgemeines, dem Allgemeinen Gehriges. Jemand, welcher Bauerrütten auf gemeinem Platz aufgesetzt hat, 185. 501; eine gemeine Landlade aufrichten, 193. II. 175, d. h. allgemeine Cassé der im Lande Eingekessenen, Ritterschaftscasse; gegen Ende des 16. Jahrh. erhält die rig. Stadtcasse den Namen des gemeinen Stadtkassens, und 1604 wird von einer gemeinen Accise gesprochen. 2) auf die Bürgerschaft. Und damit die

gemeine Bürgerschaft also das, — 344. 1; Rath und Gemeine = Bürgerschaft, ebda; von zwei Ältesten und zwei aus der gemeinen Brüderschaft, 275 Im Gegensatz zu dem Bürgerausschusse od den Ältesten hießen die übrigen gemeine Brüder oder gemeine Bürger. Die gemeinen Bürger od Handwerksfrauen, 309 c f. 1593. f Ältestenbank und Gemeinheit. 3) auf den Rath und die Bürgerschaft. In gemeiner Rath- und der Gemeinde Versammlung, 349. VII. 1, b h gemeinschaftlicher, wo Rath und Gemeine zusammen tagten 4) auf Älterleute, Schwarzhaupt u. A In § 50 des Schragens d. rig. Kaufl. von 1354 in der olderlude mynne unde der wisesten unde der ghemenen kumpame, was Frolich (1613) ubersetzt der Älterleute, Ältesten und ganzen Compagnie. In d Schragen d rig. Schwarzhaupt v. 1416: de gemeyne selskop de swarten hovede Abwechselfnd dafür men So in dem Schragen d rig Kaufl v 1354 de mene kumpame van den kopluden, und in d Einleitung dazu de mene kumpame beyde gast unde borgher van den kopluden, was Frolich (1610) also wiedergibt die allgemeine Compagnie, beide Bürger und Geste von den Kaufleuten (haben sich in der Stadt Riga vereinigt) 5) auf die Landstände Nachdem wir auf gemeiner(r) Stande einhelliges Mitwilligen, 350 XVIII 1. § 1555, gesehen u gegeben auf gemeiner Landes Verschreibung, 192. II 9 222 f Gemeinheit 2) 6) auf die Hansestädte Die Abgeordneten gemeiner An- Sehe- Statte, 349 XX 4; die auf den 2 Juli verscriebenen Betagungen gemeiner Hansestädte, 345. 31; de gemeine kopman, de gemenen stede, 399. IV. 927, nach Schriker-Lubben: die sammtlichen (zur Hanse gehörigen) Kaufleute u. Städte. 7) auf Russen bezogen Ein gemeiner Russe *простой русский человекъ, русский простоядья*, franz moujik, ein Russe aus dem Volke, der ungebildet, so wie er geboren und aufgewachsen ist, ohne Bezeichnung durch die Cultur Der gemeine Russe ist kräftig, arbeitssam, anständig, listig, nicht zuverlässig. Dieses Buch wurde in den Händen eines gemeinen Russen gefunden, f C Broke zu Ende d. vorigen Jahr, vgl. 466 XII, von der durch Nationalsitte abgeharteten Constitution des gemeinen Russen bis zu dem durch ausländische Verfeinerung geschwachten Körperbau des

vornehmen, welcher ein Abstand! 454 I. 121 — Gemein heißt der Russe ein Gegensatz zu dem gebildeten, nicht gerade zu dem vornehmen, — immerhin sehr auffallend, da man niemals von gemeinen Deutschen, Leuten, Esten, Franzosen oder Engländern spricht. — Von gemein stammt wol d. russ *аванъ*, schlecht, schlimm

Gemeinde, die, Gesamtheit der Gemeindeglieder, hauptsächlich Bauer- od Landgemeinde. Daher die Zusammensetzungen Gemeindegewalt, Gemeindegewalt, Gemeindegewalt u. v a Ausdrucke, welche sich in der neuen Landgemeindeordnung von 1865 finden Für die Stadtgemeinden rechtlicher Weise verdrängt durch Commune und in den Zusammensetzungen mit Communal. vgl Gemeine — Der Begriff von Gemeindegemeinde od gemeinschaftlicher Besitz, gemeinschaftliches Leben u a ist uns, wie es scheint, immer, wenigstens in neuerer Zeit durchaus, fremd gewesen Es will uns daher auch nicht glaublich erscheinen, daß der ursprüngliche Begriff von Gemeinde, wie Grimms Wtb annimmt, der Gemeindegewalt od gemeinschaftliche Grund sei.

Gemeindegewalt, Vorstand einer Landgemeinde. — Die Gemeindegewalt der kurischen Könige heißen Bur- (Bauer-) meister, A v Tidobohl in 196 VIII In Grimms Wtb als in Sachen gebräuchlich angezeigt

Gemeindegewalt, Gemeindegewalt gibt es in Riga, Dorpat, Pernau u f w **Gemeindegewalt**, Gemeindegewalt, der russischen Bauern in einzelnen Teilen des Reichs. Russische Bauern, die im Gemeindegewalt leben, rig. Btg 1882 246; die Aussicht, den ihm (dem Bauern) aus dem Gemeindegewalt zugefallenen Landantheil einzubüßen, ebda, der bauerliche G. ist nicht dazu angethan, ebda. **Gemeindegewalt**, im Narwaschen, 176. 1838. 2

Gemeindegewalt. Die Bauergemeinden stehen unter Gemeindegewalt, 183; das G halt seine Sitzungen im Gemeindegewalt, rig Btg 1882. Gemeindegewalt sind in Kurland zu Anfang dieses Jahr gegründet worden, es sind Bauergewalt, aus örtlichen Bauern zusammengesetzt, Vorsteher ist der Gemeindegewalt.

Gemeindegewalt, Gemeindegewalt, f Gebietslade **Gemeindelade**, die, Kasten, in der die Schriften u. Gelder der Bauergemeinde aufbewahrt werden. Grimms Wtb. sagt

der ältere Ausdruck für das Gemeindearchiv einer Dorfgemeinde. Diese Erklärung für uns nicht zutreffend!

Gemeindeland, der russ Bauern, das der Bauerschaft eines Dorfes gemeinschaftlich gehörendes Land.

Gemeindeländerei. Die im Patrimonialgebiet der meisten Städte befindlichen Gemeindeländereien, insbesondere Viehweiden, welche zum Gemeingebrauch der Gemeindeglieder bestimmt sind, sind in mehreren kleinen Städten von alterer zum Theil in sog. Schmirle od. Schnurländereien zersplittert, welche einzelnen Gemeindegliedern zur Benutzung, meist gegen Entrichtung eines Grundzinses, vergeben werden, 154 l. S 156.

Gemeinderichter, s. Gemeindegerecht

Gemeinderolle, die

Gemeindefreiber, nur auf dem Lande, für Landgemeinden

Gemeindevorfassung.

Gemeindegewef. Zu Gemeinbezwecken.

Gemeine, die, Gesamtheit der Bürger. Die Gemeinde und ihr Ausschuss, 344. 1; es geminnt die ganze G. in aller Unterdienstlichkeit, G. E. Rath wolle, ebda, weil es aber eine ganze (r) Stadt Sache ist, sein (sind) Elterleute u. Eltesten bei ihrer Meinung verharret und (haben) sich auf die ganze G. berufen, 274, soll die Ältestenbank ein rechtmäßiger Ausschuss sein, so müssen die Eltesten von der ganzen G. der großen Gilde ausgeschlossen und erwahlet sein, 349. IV. 11, die gemeine laten mir (dem Altermann) von der Doeken erbeten, ob ich gestattet wolle, 335 253 § 1602

Gemeingebrauch. Viehweiden, welche zum G. der Gemeindeglieder bestimmt sind, 154 l. S 156

Gemeinheit, die, 1) einer Gemeinde gemeinschaftlich gehörendes Land. Die Gemeinheiten bei Städten und Dorfern nehmen 160 □ Werst ein, 350 XVIII 5; sind zwei Dorfer, die Gemeinheit haben an Äckern, Wiesen u. s. w, der Gemeinheit mag ein Jeder gebrauchen, 194. R. 2. R. 179; auf die G. mag Niemand Wohnung setzen; streitet ein Mann in der G. Eigentum zu sich, ebda, die Bauerschaft dieser Gemeinheiten 193. II. 2. 1184; alle Bauern, die entweder der Krone, oder Gemeinheiten oder Gutsherrschaften gehören, 147. — 2) die Ritterschaft ohne die Räte. Sechs Personen, zwei von unseren Räten, zwei aus unserm Orden und zwei aus der Gemeinheit, 350 XVIII 1, einigten sich 1555 Ordensmei-

ster und Erzbischof, daß als Bevollmächtigte gesandt werden sollten: vom Orden zwei aus demselben, zwei Räte und zwei aus der Gemeinheit, d. h. von der Ritterschaft der Ordenslande, und von den Städten: zwei aus dem Rathe u. zwei aus der Gemeinheit (Bürgerschaft), 347 l. 2 392. 3) die gemeine Bürgerschaft, entgegen den Ältesten Aus der Gemeinheit Georg Plonnes u. G. Gluckmaun als Bevollmächtigte, 349. IV. 11. — Zu Grimms Wtb. Jetzt wol ungebrauchlich

Gemeinheitsgut. Auf Kronsz- u Gemeinheitsgütern, 147.

Gemeinjahr, das gemeine Jahr, entgegen dem Schaltjahr In der neueren Zeit in allen rig Kalendern welches ein Gemeinjahr ist von 365 Tagen. Früher ein gemeines Jahr In Grimms Wtb. heißt es Gemeinjahr, gewöhnlicher gemeines Jahr

Gemeinschaft, die, Gemeinheit, Gemeindeland. Siehen auf die (der) G. zu hauen, 185. 522; finden sich auf der G. Siehen, ebda. Wol nie recht gebräuchlich gewesen u dem Schwedischen nachgebildet. Zu Grimms Wtb.

gemeinschaften, z. l. das Abendmahl nennen Selten Zu Grimms Wtb. Wie lat communicare und russ сообщать

Gemeinschaftswaldung. Gemeinschaftswaldungen, 193. II 325, „die der Gemeinheit zugehörigen“

Gemeinschuldner. In Grimms Wtb. aus Campe angeführt und hinzugefügt. „noch z. B. in Frankfurt a/M.“ Hier ganz gemonlich Alle diejenigen, welche dem Gemeinschuldner verschuldet sind (dem in Concurs Gerathenen)

gemeinschuldnerisch Gemeinschuldnerische Sachen, 172 1798 Gem.

Gemeinwohlmann.

Gemeinlage, die Die G. der einzelnen Feld- und Heustücke, rig 319 1883. 48, aus Hjel. s. Streulung.

gemeint Koen oder Futter, 353 73 **gemischte Behörde**, aus Vertretern d. Regierung und der Stände zusammengelekte Behörde Den gemischten Behörden war noch 1869 durch Kaiser Alexander II. das Recht zuerkannt, sich der deutschen Sprache als Geschäftssprache zu bedienen; 1885 ist durch Senatsbeschluss die russische Sprache verordnet

Gemorte (-), das, Mor, Gemor. In den Heuschlagen und Gemorte, 196. I. 471 §. 1558 „hängt wahrscheinlich mit Moor, Gemoor zusammen u mag

morastiges Land, nasse Wiesen bedeuten.“ Gemörte u. Gemör ist mnd. für das in Grimms Wtb. verzeichnete Gemör und Gemös, od. Gemöse, Sumpfland.

Gemüll, das, in Grimms Wtb. Gemülle, d. i. Staub, Schutt, Austehrlicht. Schwarze Erde, Schmutz, Gemülle, 175. 1858. 259. In Schiller-Lübken gemul Staub. Die in Grimms Wtb. verzeichneten Belege aus Ostpreußen, Königsberg u. aus Abelnung weisen alle unsre Wortgestalt, nämlich Gemüll, nicht Gemülle auf. vgl. Gemäl. Wol kein eigentlich hiesiges, sondern neuerlich hergebracht. s. d. folg. u. Gemäl.

Gemüllkasten, der, Schütz- od. Feglisstasten, Müllkasten. Die Fallthüren von Kellern u. Gemüllkasten, rig. Btg. 1867. 4.

Gemüsefrau, Gemüse verkaufende Marktfrau, auch Gartenfrau genannt.

Gemüsegärtner. Russische G., Gartenrussen, огорожник.

Gemüserusse, der, Grünrusse, зеленщик, Russe, welcher Gemüse umherträgt, feil bietet od. damit handelt. vgl. Grünerl u. Gartenrusse.

Gemüsesämerei. Gemüsesämereien, 172. 1823.

Gemüsetisch, Verkaufsstand für Gemüse, auf dem rig. Markte.

Gemüseweib, der derbere Ausdruck für Gemüsefrau.

Gemüt. Oft hört man: sich etwas zu Gemüte ziehen u. darüber den Verstand verlieren; er zog sich das so sehr zu Gemüte, daß er sich eine Kugel durch den Kopf schoß.

gemütskrank, nicht melancholicus, wie in Grimms Wtb., sondern geisteskrank. Doch als milderer Ausdruck oder für ein geringeres Selenleiden benutzt.

gen, soll „durch rasches Sprechen aus gegen gekürzt“ sein. Das ist zu bezweifeln. Man findet gen in alten Schriften, u. kann nur behaupten, nicht aber beweisen, daß man gen im raschen „Sprechen“ gekürzt habe. Auch die heutige Sprache kürzt gegen niemals zu gen.

Genade, st. Gnade. Statt Gnade dir Gott! sprechen wir gewöhnlich: Genade dir Gott, Genade ihm dann Gott.

genant, mit Namen. Gefinde, Dohbelnet genahmt, 349. XIX. J. 1723.

genemen, **genemigen**. Daß er (der Administrator) Alles genehme, stet und fest halten wolle, 195. hist. mat. reg. 302. Auch jetzt.

general. Mit diesem Worte wird in Zusammenhörungen noch immer Mißgebrauch getrieben. Generalkturn, Generalrevision, Generalbeichte u. v. a. lassen sich ebenso gut nennen allgemeiner Sturm, allgemeine R. od. Beichte. — Generaleinschätzung der Immobilien Rigas im J. 1879, allgemeine Einschätzung, Gesamtschätzung, Schätzung aller Besitzlichkeiten. vgl. §. 68 des Entwurfs zur Instr. v. 1879. Generalpostmeister kann mit Oberpostmeister, mit Oberverwaltender oder Minister des Postwesens wiedergegeben werden. Einen Generalabt gibt es in d. griech. russ. Kirche nicht u. das russ. Archimandrit ist einfach Abt oder Vorsteher eines Klosters. — Generalsuperintendenten gibt es in d. protest. Kirche Russlands. Von einem Generalconcurs und Generalvollmachten sprechen die Gerichte. Für Generalversammlung lieft man zuweilen Allgemeineversammlung oder allgemeine Versammlung. General-Inventarium der Stadt Riga von 1677. vgl. 477. — Voller General, russ. полный генералъ, ist der im Range dem Generallieutenant vorausgehende, Général en chef. Er ist vom Generallieutenant zum vollen General befördert, rig. Btg. 1881. 22; er ist voller General.

Generalbrückenmeister. Im (schwed.) Patent wegen des Straßen- u. Wegebaues v. 1640 wird ein General-Brückenmeister Wiesen ernannt, der auf alle Wege Acht haben u. darauf sehen soll, daß jedes Gut, nach der ihm zuerkannten Hakenzahl, die bestimmte Länge verfertige. Daß dieser Wiesen der Stammvater der russ. фовъ-Вязанъ sei, wird zweifelhaft durch die Angabe des Обшия Перованья, in welchem (III. 41) es heißt, daß bei der Eroberung Livlands durch Joann in Gefangenschaft gerieten der Ordensritter Baron Peter Wistin mit seinem Sohn Denis, und daß ein Enkel Peters, Juri Denis' Sohn den griech. Glauben annahm.

Generalconsistorium, das, unter der Benennung: evangelisches Reichs-Generalconsistorium im J. 1819 errichtet, — vorübergehend auch: evangelisches Oberconsistorium genannt. Denselben sind alle evangelischen Consistorien, die litauische evangelische Synode, die evangel. Geistlichkeit und Kirchen und Gemeinden untergeordnet. Erster Präsident Gen. Lieut. Graf Lieven, erster Vicepräsident Staatsrat Pesarowius.

Generaleinschätzung der Immobilien in Riga 1879, stati: allgemeine Einschätzung, Schätzung aller Besitzlichkeiten.

Generalgouvernement, Provinz oder Provinzen, denen ein Generalgouverneur vorgesetzt ist. In eurem G., 349. II. S. 1699.

Generalkammerer, ehemals in Riga, Schatz- oder Rentmeister, der die Gehalte auszahlte. Zu schwed. Zeit und selbst zu russischer. Ein solcher wird 1733 erwähnt.

General-Oconomie = Director, oder kürzer General-Directeur, führte vormals in Liefland die Oberaufsicht über alle Kronseinkünfte von den Landgütern. Jetzt besorgt dies der Kameralhof. Hupel.

Generalschwein, in jeder Hinsicht sudliger, schmutziger Mensch. Verschieden somit von Erzschwein.

Genesmittel, Heilmittel. Körper (435) kennt oder gebraucht nur dies Wort, auch Genesmittel geschrieben, niemals Heilmittel.

Genestake, (spr. Genetti), ein Pelztier, genetta und ginetta, franz. genette, engl. genet. Es scheint zuerst im 16. Jahrh. erwähnt zu werden. Vielleicht ein russisches Wort. Jenótt (енотъ) ist Genettake u. Schuppenbär.

Genick, das. Adlung und Weigand ziehen es zu nicken, Grimms Wtb. zu Nacken. Die erstere Annahme ist die wahrscheinlichere; das Wort verhält sich wol zu dem Zw. nicken, wie das russ. **никъ** Nacken zu **никнуть**, das Haupt neigen. Das russ. **никъ** deckt sich mit nd. nick. Das franz. nuque u. span.

nuca scheint dagegen mit Nacken zusammenzustehen, nicht mit Genick. — Einem das Genick umbrehen, st. den Hals. Vom Geflügel, bei dem es zuweilen geschieht, auf Menschen angewandt: erwürgen, tödten

Genickstoß, was d. f.

Genickstück, Genickstoß, Stoß mit der Faust ins Genick, Nackenstoß. Einem Genickstücke geben; mit einem G. flog er zur Thür hinaus. Gew. Das russ. **тымакъ** ist ein Faustschlag auf den Kopf, aber auch auf den Nacken.

genießen. Einige sprechen: ich genasß eine Suppe st. genosß. — Man sagt: Sehen Sie die Ohrfeigen als genossen an, d. h. als wenn Sie dieselben wirklich bekommen haben. Das kannst Du genießen, d. h. haben, erhalten. Schon in 349. XVII. S. 1704 — 7: von solcher Deyhung nichts wieder zu genießen haben, d. h. von dem geliehenen Gelde nichts wiederbekommen. Der Gesandte genosß die Schieße vom Stall, 350. XXVIII. S. 1733, d. h. die Stadt gab sie.

genistelt, gefleckt, fleckig, bei Masernkranken u. Flecktyphuskranken. s. Nistel.

Genittel, das, kleinliches Tadeln od. Nörgeln.

Genossene, der, st. Genosß. Die Stadt Genossenen u. Fremden, 349. II. S. 1637; würden Fremde u. Stadtgenossene Bürger, ebda.

genotsachen, nötigen. Demnach wir genotsachtet sind, 31. S. 1701; genotsachtet werden, 185. 380 und 739. Nichtiger wol auf notsachen zurückzuführen, das übrigens auch nur im Particip belegt wird.

Generaleinschätzung der Immobilien in Rußl. 1879, statt allgemeine Einschätzung, Schätzung aller Besitztheile.

Generalgouvernement, Provinz oder Provinzen denen ein Generalgouverneur vorgesetzt ist. In einem G., 349 II § 1699

Generalkammerer, ehemals in Rußl. Schatz- oder Rentmeister der die Gehalte auszahlte. Zu schwed. Zeit und selbst zu russischer. Ein solcher wird 1733 erwähnt

General - Oekonom - Director, oder kurz General-Direktor führte vorwiegend in Preußen die Oberaufsicht über alle Kron-einkünfte von den Landgütern. Jetzt besorgt dies der Kameralhof. Supel.

Generalschwein, in jeder Hinsicht schlauer, schmutziger Mensch. Verschieden somit von Erzschwein

Genesmittel, Heilmittel. Korber (435) kennt oder gebraucht nur dies Wort auch Genesmittel geschrieben, niemals Heilmittel.

Genetfäse, (spr. Genett), ein Pelztier, genetta und genetfa, franz. genetta, engl. genet. Es scheint zuerst im 16. Jahrb. erwähnt zu werden. Vielleicht ein russisches Wort. Genott (genort) ist Genetfäse u. Schuppenbar

Genick, das Abelnung und Weigand ziehen es zu nickeln, Grimms Wtb. zu Nacken. Die erste Anaam ist die wahrscheinlichere; das Wort verhält sich wol zu dem Zw. nikan, wie das russ. никъ Nacken zu ннквуть, das Haupt neigen. Das russ. никъ deut. sich mit und nick. Da. franz. noque und span. naca scheint dagegen mit Nacken zusammenzusetzen, nicht mit Genick — Einem das Genick umdrehen ist den Hals vom Gefügel bei dem es zuweilen geschieht, auf Menschen angewandt erzwungen, tödten.

Genickstoß, was d f
Genickstück, Genickstoß Stoß mit der Faust ins Genick, Nackenstoß. Einem Genickstück geben, mit einem G. floß er zur Thür hinaus Gew. Das russ. тумахъ ist ein Faustschlag auf den Kopf, aber auch auf den Nacken

genießen. Einige sprechen ich genas eine Suppe ist genois — Man jaßt. Sehen Sie die Dhrseigen als genossen an, d. h. als wenn Sie dieselben wirklich bekommen haben. Das kannst Du genießen, d. h. haben erhalten. Saron

in 349. VIII § 1704—7 von solcher Lezung nichts wieder zu genießen haben d. h. von dem geliehenen Gelde nichts wiederbekommen. Der Gefandte genos die Schürze vom Stalk 350 VIII § 1733, d. h. die Stadt gab sie.

genistelt, gekleidet fleckig bei Masernkranken u. Flecktyphustranken. J. Nisfel.

Genittel, das, kleinliches Tadeln od. Vorzeln

Genossene, der, ist Genois. Die Stadt Genossenen u. Fremden, 349 II § 1637, wurden Fremde und Stadtgenossene Bürger, ebda

genossachen, notigen. Demnach wir genothsaget sind, 31 §. 1701; genoshsaget werden, 185 380 u. 739 Richter wol auf notsachen zurückzuführen, das ubrigens auch nur im Particp. belegt wird

genug Nach Grimms Wtb. Sp. 3487 d. hat genug sein gedehntes u. verloren und wird hd. stets genug (v) ausgesprochen. Bei uns ist u. teils gedehnt, teils geschärft, genug (-) scheint Vielen sogar edler als genug (v)

Die Gestalt genung (gepp. genung) ist bei uns häufig zu hören, doch nur in wenig gebildeten Mittelstände

Nach Grimms Wtb. (Sp. 3490. c) will oder mußt genug dem Worte nachfolgen, dessen Begriff es bestimmt. Bei uns steht es bald vor bald nach, meistens freilich nach; z. B. Er ist genug groß und groß genug um anzuzurechnen, habt ihr genug Brot und Brot genug? wir haben genug und nicht genug Zucker in den Thee getan und wir haben Zucker genug und nicht genug hineingetan; er hat genug Geld und Geld genug, um —, er hat genug Vorteil oder Schaden genug gehabt

Über und über genug haben, das ist über und über genug Zucker. In Grimms Wtb. Sp. 499 h. b. übergenug

genug haben. Zu den in Grimms Wtb. Sp. 3500 b. gegebenen Belegen konnten hinzugefügt werden die bedeutungswürdigen Worte Gustav Adolfs, als er erschossen ward. Ich habe genug Bruder! Suche du nur dein Leben zu retten. In Schiller's 30jahrg. Krieg.

haben sie genug? (Gegeßen, getrunken, genug an dem Gebotenen) Ja, tausend genug! lautet die Antwort, d. h. ufer und über

Sich genug lassen an etwas, 344. 1 zufrieden sein mit.

genughast, genügend, befriedigend
Vollständige und genughaste Rechenhaft, 344. 2 Wie mind genöckhaftiq

genuggam, genügend. Genuggam angeessene Person, 344 1; genuggam bessere Bürger, ebda. Zu Grimms Wtb

Georg. In den meisten Verbindungen hört man Georgens, und nicht Georgs. der Georgensal im Winterpalais, Georgensfest, Georgenorden, das Georgenshospital in Riga. — Zuweilen auch Georgens:

Georg, **George**, **Georgi**, bei den Landwirten der 23 April der Georgstag. Im vorigen Jahrs sprach und schrieb man St. Jurgen oder St Jurgentaa, bei Lange Jurgentag Der Baumstuh hat vor St Jurgen wol 14 Tage anticipat 350. VIII In diesem Jahrs vorzugsweise Georgi, eist neuerding oft Georg und George. Die Stelle wird zu Georg 1er Pastor Walter in 361 1879. 57, von George zu George; das Schießen des Wildes während der Hegezeit d h. vom George bis Jakobi 174 1821 167.

Ein in der Landwirtschaft wichtiger Tag Zu Georgi verläßt die Bauer sein Gejnde zu Georgi wechselt das Gejnde (die Dienftboten) ihre Stellen, zu Georgi beginnen und enden Pachten und Pachtverträge Ein Gut zu Georgi empfangen, übernehmen u dgl

Georgen, der, st. Georgenorden, ebenjo wie der Annen der Katharinen der Wladimir, der Staniklants, der Andreas Nur seit wenigstens 50 Jahren bekannt Gedruckt finde ich zuerst in ig Jta 1881 N 22 S 2 Sp 3 den Georgen erhalten haben, d h Georgenorden

Georgenhospital, das, die amtliche, doch nicht gerade empfehlenswerte Benennung für die frühere ubrigen auch jetzt noch zu hörende Jurgenshor, nicht empfehlenswert, weil diese Stiftung, wenigstens heute, kein Hospital, kein Krankenhaus ist, sondern eine Pflanzungsanstalt für verarmte Bürger, Bürgerfrauen und Bürgerstöchter Dabei auch jetzt der Name Georgenstift aufkommt. Ursprünglich auf der Stelle des jetzigen heiligen Geistitutes nach der Zerstorung der Georgenburg (1297) zur Stadt hinaus, 1751 in die Stadt zurückverlegt vgl 174 1871 147 und 155

Georgenkreuz Георгиевскіи крестъ, Georgenorden 2, 3, 4 Klasse, unter schieben vom Stern und Band des Georgenordens

Georgengerste, zu Georgi gesäte Gerste, 328 127 Auch St Jurgens-Gerste Früh im April gezele Gerste, livlandisch St Jurgens-Gerste 182 11

Georgenstift, das, 1 Georghospital **Gepäckträger**, oder **Träger**, vorzugsweise auf Bahnhofen

Gepaud(e), das das Schlagen, Prügeln, tartus Spielen auf einem Clavier **gepfüde Federn**, geschlossene (von schleifen)

gepfopft. Das Theater war gepfopft voll, vropft voll, steckend voll

Gepinker, das, 373 11 79 vgl. puntern, 11 349

Gepipe, das, Weinen mit seinem Klagen, in dem S sich hören laßt.

Gepklär, das, Geschrei, Larm Etliche Thumheiren haben groß Geplern davon gemacht 195 rot Buch 764 1. Geblarr Zu Grimms Wtb.

Geplarre und **Geplarre**, das, lautes Heulen und Weinen der Kinder, bei dem als Grundton A vorkommt, bei Geplarre A Zu Grimms Wtb.

Gepliater, das, das Plinkern mit den Augenlidern

Gepitzel u **Gepitzler**, das, häufiges Weinen

Geppps, der oder das ' Gepps, zwei Hände voll, Hupel In Grimms Wtb die Gippe Bei uns zuerst in der Gestaltuna Josph 1 Gopps, Josph und Gorb

Gipps, oder **Gepßvoll**, zwei hohle Handevoll, Bergmann Ein Gipsvoll Etende.

Sequafel, das Quackeln mit Geld.

Sequafel, das, der Schwane, 374 11 191.

Sequarr, das, der Rind, blarrendes Geschrei Zu Grimms Wtb

Sequafel, das auch Sequafel Babeln oder lappisches Sprechen, Fajeln

Sequafsch (—), widerliches Getratsch Ebenjo in Ostland nach 390c 38 Geschwak (mit gedichtem a)

Sequane, das, der Rind, Wimmeln, Schreien, 404 171 75 Nicht Druckfehler ist Sequant?

Sequobte, das, in Grimms Wtb das Sequobte Moorboden, der bei jedem Schritte zittert Nur belegt aus Turchien (176) kein 8 1654 Mei

uns früher. Ruffow sagt in s. Chr. Bl. 1. 6. Dießland heßt viele Gequobte, Holtinge u. s. w., Brandis in s. Chr. (194 21). Füßen, Gequeppe und Flüsse Die Herausgeber bemerken, daß andere Handschriften Gequeppete haben und das Wort wahrscheinlich „Sumpfe“ bedeutet. Gequobte, meini Gadebusch (325) ist entweder soviel wie Morast oder morastig, wie ich es denn für das letztere halte. Man saget noch heutiges Tages: quobbicht für morastig“ Die Stellen in Ruffow und Brandis weisen kein Beiwort, sondern ein Hauptwort auf.

Gerade, das, Haus- und Kastenegerat, v. Buddenbrock in 166a. VI. 347, Gerade, Nistelgerade, 154. II 324 Der Herrgewebe, Gerade Lehen oder Erbe nach den 30 Tagen weigert auszugeben, 194. R. R. d. F. C. 218.

gerade oder **grade**. Das ist es gerade oder grade, was ich will; das ist gerade N., den ich meine. Gew. Einige der neueren Zeit in Deutschland und nachfolgendes auch bei uns gefallen sich darin, statt dieses Ausdrucks das ganz veraltete Fremdwort just zu gebrauchen. Vielen unter uns klingt dies just seltsam, selbst lächerlich.

gerade gehen, sich eilig fortbegeben. Der Verbrecher ist mit dem Gelbe gerade gegangen, rig. Ztg 1882. 112. Beil. durchgegangen, entflohen

gerade halten, sich, seinen Körper. Halte dich doch gerade! d. h. nicht krumm, mit gekrümmten Rücken.

Geradehalter, der, eine corsetähnliche Vorrichtung, um, insbesondere Mädchen, die Geradhaltung des Rumpfes u. der Schultern zu erwirken, auch Schiefwerden zu beseitigen. In der „Modenwelt“ v. 1876. N. 19 Beschreibung und Abbildung Geradehalter für junge Mädchen empfiehlt und fertigt nach Maß auf Bestellung an Frau Anna Feldmann in Riga 1883. Auch Vorrichtung, um Schulkinder zum Geradesitzen zu veranlassen und zu verhindern, den Oberkörper zu sehr der Tischplatte zu nähern, oder überhaupt, sich „gerade zu halten“ In der Überzeugung, daß bloße Ermahnungen zum „Geradesitzen“ nicht genugten, verfertigte vor etwa 20 Jahren Schreiber einen „Geradehalter“, welcher die zu große Neigung der Brust und des Gesichts an die Tischplatte unmöglich macht. Dieser „Schiefbeweisige Geradehalter“ ist vielfach abgeändert worden und so entstanden der

Geigerische und der Sonnedeische Geradehalter und der Fürstliche vgl. Gartenlaube 1883. 539 u. s. In Grimms Wtb. Geradehalter, mechanische Vorrichtung zur Geradhaltung des menschlichen Körpers — Die Vorrichtung bezieht sich indessen nur auf den Rumpf

geradeweg oder **gradeweg**. Ich bin geradeweg, d. h. sage und thue offen herzig und ohne Umstände was ich denke und will Schon in einem lud. Briefe v. 1775. Zu Grimms Wtb.

gerade ziehen, sich schnell fortbegeben, fortlaufen Der Haje, nachdem auf ihn geschossen, zog gerade, d. h. lief davon — Er lenkte das Pferd nicht, sondern ließ es gerade ziehen, d. h. gehen, laufen nach welcher Richtung es wollte

geradezu. Samson in 352. 1 furt als Sprichwort an. geradezu gibt die beste Kenner. — Stender hat: geradezu fahren; und nicht geradezu antworten, d. h. Ausfluchte machen

Geradlingkeit. Die zum Behufe der G. des Canals durchschnittenen Sandspigen, 176. 1824 105

Geradschere, die, der Klemmer, 119. Ztg. 1870

Gerbestammer. In einer rig Kammerrechg. v. 1408/9 ist die Rede von Steinen, welche zugehauen werden sollten zu der Gerbestammer (am Chor der Petrikirche), J. Birgenjohn in 196 N. V. 187 In Grimms Wtb Gerbestammer, Sacristei und verwiesen auf Garstammer

Gercite, in alten Zeiten eine russische Burg an der Duna, südlich von Kotenhufen. Über den Ort, wo es sich befand, sind mehre Meinungen vorgebracht worden, ohne darüber Gewisheit zu bringen. Arndt glaubte in Gercite das heutige Kreuzburg zu erkennen, worauf der russ. Name dieses Gutes deutete. Der alte russ. Name von Kreuzburg lautet indessen *epyzbops* und deutet auf den deutschen, nicht aber auf den von Gercite (Ed. Pabst (487 39) vermutet in dem Namen Gercite das russ. Appellativum *gorodschtsche* (ehemals = Stadt Burg?). wie denn beide Namen, auch Gorcke, für einen Theil von Nowgorod bezeugen

Gerde, die Nach 399. IV 927 wahrscheinlich desselben Ursprungs wie gerade, von reed herret, ausgerüstet, Ausrichtung, Anordnung eines Gasts oder Trintgelages. Daher Gerdeman und Gerdelude Ausrichter, Schaffer vgl. Grimms Wtb s. d. folg

Gerdemann (-), Bz Gerdemanner und Gerdelente zuerst in dem Schragen der Silbe des heil Kreuzes zu Riga von 1252 Gerdeman u Gerdclade, dann in § 36 des Schragens d rig. Kaufl. v 1354 Gherdelade, in d Übersetzung Frohlichs von 1613 Gherdelente; in der Freygeschen Urk v 1390 Gherdeman und Gherclade, in noch anderen Garde- oder Gaedelude, Gherdelude, in d hochd. Zeit Gerdemann, Gerdesmann, Gerdesmennere, Gerdesmanner, Gerdelente, Gherdelente, Gerdeslente Gerdes-Mennere, welche in die Bande geforen und sich eingebienet haben, 274 Ebenda von L. Frolich erklärt die Gerdeslente, welche die Gasterei in der Kammer ausrichten. In 335 44 vom Herausgeber erklärt Gerdelente sind vermutlich Gerathelente, deren Geschaft war, Speisen und Getränke anzuschaffen und auszugeben, und die daher später Schaffer oder Ausgeber hießen.

Die Gerdemanner kommen, außer in der Burgerchaft — es waren ihrer stets zwei — auch bei den rig Schwarzhauptern u a vor Dem Altermann der Schwarzhaupter waren 2 Gherde Lude oder Schaffer zugeordnet, die unter seiner Aufsicht die Wirthse machten, 349 VI 1

Prof. Karl Hegel in Erlangen will in seinem Werke Städte und Gilden der germanischen Völker im Mittelalter Leipzig 1891, nachweisen, daß nach Reval das Gildewesen aus Danemark gekommen, da Estland zwischen 1219—1227 u 1238—1347 unter dänischer Herrschaft stand, und daß Riga das Muster für seine Gilden aus Reval übernommen hat. Die Silbe des h Kreuzes in Riga von 1252 sei ganz nach dänischem Muster eingekircht, die Schra derselben von 1252 gehöre einer Zeit an die derjenigen der ältesten dänischen Gildereordnungen nicht fern gelegen Auch die Amler in den Gilden seien dänisch Aldermann, Veistker, Gerdemanner auch die Munzen Dre und Nitig, neben Mark und Schilling Rigisch. Hierzu ist indessen zu bemerken, daß das Wort gilda bereits in der Verordnung Bischof Alberts von 1208 begegnet zu einer Zeit für Riga, welche älter ist als der Anfang der dänischen Herrschaft in Estland. Außerdem treten die Gilden in Estland viel später auf als in Riga Denn die Knüttgilbe in Reval wird erst 1326, die Clausgilbe 1341 und 1350 erwähnt

Gerechtigkeith. Ao. 1710 hat Jhro Kaiserl Maj die Stadt Riga bei solcher Donation gelassen, daß sie — ohne einige Veränderung der Ao. 1680 gehabt Einkünfte, Juris Patronatus, Gerechtigkeiten, Freheiten, Vorzüge — behalten u nutzen solle, 196 XII. 341

Gerechtigkeith, die, 1) ehemals: gesetzliche Abgaben der Bauern an ihre Herren, an Korn u s. w.; Naturalabgaben (jogenannte Gerechtigkeith), 154 I 163.

Zuerst in einem rig. Schriftstück von 1438: alle rechticheyt, de den landvogeden to vorstande is bevalen (alle von den Landvogoten zu erhebenden Gesalle von zuspflichtigen Ländereien in der rig Stadimark) Dann im Wolmarer Landtagsbeschlus v. 1537 Wenn sie (die Bauern) ihrer Herrschaft ihre Pflicht und Gerechtigkeith entrichtet haben (vgl 469 I 311) vgl Gummis Wtb 12 c In vielen Verbindungen So Hofägerechtigkeith, welche der Gutsherr, Prediger-Gerechtigkeith, welche der Prediger von den Bauern erhält, Supel. Nach 396 1864 IX. 1 14 u 15: Gabe in Erzeugnissen des Landbaus, in landwirtschaftlichen Arbeitstagen und in Geld, eine den Zehnten vertretende Abgabe an Landbezugsnissen.

Gerechtigkeith einfoddern, 330 5; kein groß Jacit auf die stehende G machen, ebda 13; Gerechtigkeith, die der Amtmann bekommt, 329 89, der Gerechtigkeith und Station-Korn liefern 329 98, wenn die Bauern ihre G („Abgaben“) den Priestern liefern, 193 II 2 J. 1644; selbstige G, wie gebräuchlich, abgeben, 193 II. 328, Abgaben leisten, die Fischzehnde und andere Gerechtigkeiten 193 II 738. Wacke, was die Bauern ihrem Herrn als eine Gerechtigkeith geben müssen, Stender Ein Gut, wozu ein Dorf mit 7 Bauern mit Arbeit und Gerechtigkeith gehört, 172 1772. 101, zu dieser Kirchspielschule gehört die gewöhnliche Schutmeisters-Gerechtigkeith, 172 1780 328. Einige Popollen bezahlen gar keine Gerechtigkeith, andere nur Korn, 182. II, falsch st leisten entrichten. Bei der Umrechnung der Gerechtigkeiten (Naturallieferungen an den Hof) wurde 1687 das Lof Haber zu $\frac{1}{4}$ Thl, das Lisch Butter zu $\frac{1}{2}$ Thl angenommen, rig Jtg. 1864 274 Bei Bauern jährliche Gerechtigkeith 192 V. 284, die jährlich von ihnen zu entrichtende Abgabe an Gesallen, joviell als ihre alte vorige Gerechtigkeith war 192 II 1. 171, die G

an Getreide wird geschnitten, 350. XXII. J. 1680.

Man hat eine Hofsgerechtigkeit, welche der Herr von seinen Bauern jährlich erhebt; Hofes- und Bauern-Gerechtigkeiten, 396. 1864. IX 1 19; eine Prediger- oder Priestergerechtigkeit (das Priesterkorn oder Perselen), ebda 16; eine Kirchengerechtigkeit u. a. Guts-, Kirchen-, Krugs-, Kuster-, Bauergerechtigkeit, 390c. 54. — Unsere kirchlichen Reallasten sind doppelte: 1) die Gerechtigkeiten (Gaben in Landerzeugnissen, Arbeitsleistungen u. Geld), und 2) die Baulast, welche wiederum in Geldbeitragen und Fronen besteht. Die Gerechtigkeiten sind 1) das Priesterkorn (ein uralter Ersatz für den Zehnten), und 2) die kleinen Gerechtigkeitsabgaben oder Nebenperselen, die in Hühnern, Flachß, Holz, Geld, Fischen, landwirthschaftlichen Arbeitstagen bestehen, 396. 1864 IX 1. 14 u 15 — In Zusammensetzungen des Wortes in der Bedeutung von Naturalabgabe steht die Leistung nach Gerechtigkeitsbammel, =holz, =korn, =spinneri u. s w; der Gegenstand dagegen, aus dem die Aufnehmung gezogen wird, oder die Person, welches bez. von welcher sie geleistet wird, steht an erster Stelle: Krugsgerechtigkeit, die Leistung, welche an das Gut, die Kirche, den Kuster zu entrichten ist; Bauergerechtigkeit, die Leistung des Bauern an den Gutsherrn, 390c. 53—54. — In Grimms Wtb. (3613. 12 c) nach Dupel angeführt Hofes- und Predigergerechtigkeit, die gesetzliche jährliche Abgabe oder Zinse an Korn, Geld u. dgl., welche der Gutsherr und der Pastor von seinen Bauern bekommt

Ein Stück Feld oder Heuschlag, das ein Gefinde außer seinem persönlichen Hofsarbeiter zur Gerechtigkeit im Hofe bearbeiten muß, Stender I Ein jeder Bauer soll um Pfingsten ein Band Karussen zur Gerechtigkeit geben, 174 1888. 301 J. 1659.

2) Gefalle, welche Arbeiter erhalten. der Arbeiter Gerechtigkeit. Danach bekamen in Riga die Walboten zu Martini 1 Tonne Bier, ebensoviel die Biertrager, Ofenkerle, Salztrager u. a., 349. XXV. 2. Die Hanfschmäger klagen 1658, daß man ihre alte Gerechtigkeit schwachen wolle, vgl. 174 1867 88, d. h. das ihnen von Alters her Zukommende oder Zugebilligte; sie baten das Kammergericht, sie bei ihrer alten Gerechtigkeit zu schützen. Im 17. Jahrhundert kom-

men vor Heringsgerechtigkeit, Flachß- oder Hanfgerechtigkeit, d. h. dasjenige, was die Brafer, Ligger u. a. für sich nahmen und nehmen durften. So war auch der Zummel eine Gerechtigkeit. — Gerechtigkeiten der Behörden. Die halbe(n) Gerechtigkeiten der Gerichte absehen, Histor. mit reg. 317, d h halbe Gerichtsgefalle.

3) Gerechtigame. vgl. Grimms Wtb. 12 a. Die Gerechtigkeit des Brauwerts, 180 I. 2. 444. Alle andere Zugehoren, Nutzbarkeiten und Gerechtigkeiten, 349. XV 8; eine Meisters Wittwe mag das Amt frei gebrauchen und des Amts Gerechtigkeit genießen, dagegen aber auch Amts-Gerechtigkeit thun, gleich als wenn ihr Mann lebete, 266; sich dieser Gerechtigkeit nicht zu getrosten haben, 277, namlich Erlaß der halben Meistergelder; der Amts-Gerechtigkeit verlustig gehen, 99; der hat des Amts Gerechtigkeit verloren, 185. 175; ihre fräuliche Gerechtigkeit soll verfallen sein an ihre nachste Erbe, 194 R. R. d. J. E. 154; die Gerechtigkeit zu zweien Jagen zur Lachswebde, 172. 1788 261 und 1789. 272. — Die Gerechtigkeiten verlesen, bei den rig Schwarzhauptern An der Ascher-Wittwoche wurde der sog. Steven gehalten, eine Sitzung der Schwarzen-Haupter, in der ihr Schragen, d. h. die Gesetze ihrer Zunft oder Verbüderung und die Gerechtigkeit verlesen, Klage über diejenigen geführt, die während der Drunten mit einander Handel gehabt hatten, und das Urtheil über die Strafbareren gesprochen wurde, 220 118

In den folgenden Zusammensetzungen eine Leistung der Bauerschaft an den Gutshof, welche seit längerer Zeit bereits aufgehört hat Woher auch die Ausdrücke selbst außer Gebrauch gekommen sind.

Gerechtigkeitsabgabe. Die kleinen Gerechtigkeitsabgaben oder Nebenperselen, die in Hühnern, Flachß, Holz, Geld, Fischen, Arbeitstagen bestehen, 396 1864. IX. 1. 14 u. 15; die im Waffentuche verzeichnete Gerechtigkeitsabgabe, 327 95, Gerechtigkeitsabgaben für Prediger, 193 II 2

Gerechtigkeitsdreiband, der. Der tief-landische Gerechtigkeitsdreiband Flachßtron; sein Band ist an beiden Enden los und in der Mitte mit 2 oder 3 Banden gebunden, 316. 44; der sog Gerechtigkeits- und Hofsdreiband ist eine Gattung des lnd. Dreibands und wird

wie die feinste Sorte des Drusaner Rafitscher bezahlt; er wird mit 3 ordinären Schnüren von Flachs gebunden, wovon er auch seinen Namen hat, 182. II.

Gerechtigkeitsflachs, 327. 94.

Gerechtigkeitsgeld, Stender I u. Bergmann (210).

Gerechtigkeitsgetreide. Es soll daher alles zehend Gerechtigkeits-Getränke sowohl geliefert als empfangen werden mit der Getrände-Tonne von 56 Kanzen, 197. 2. S. 1665.

Gerechtigkeitshammel, 390c. 54.

Gerechtigkeitshanf, eine Gattung Reinschaf, 316. 16.

Gerechtigkeitsheu, 172. 1801.

Gerechtigkeitsholz. Das in den Büschen confiscirte Holz soll zu dem andern Gerechtigkeitsholz geführt, 174. 1888. 300. S. 1659. — 390c. 53. und 54.

Gerechtigkeitshopfen, livländischer, 172. 1887. 87.

Gerechtigkeitsperle, die. Die Gerechtigkeitsperlen an Bötlingen, Hühnern, Eiern und Spinneren, 327. 158.

Gerechtigkeitsfackel. Von dem Lande eingefandte Gerechtigkeitsfackel, 172. 1770. 75.

Gerechtigkeitschaf. Die Gerechtigkeit Schafe, 330. 21.

Gerechtigkeitspinnerei, 390 c. 53 und 54.

Gerechtmachung. Früchte, welche der G. eines armen Menschen nachfolgen, 352. XXX. 1.

gerechsam, **gerecht**, ein bei den früheren Gerichten gewöhnlicher Ausdruck. Gerechsam, allgeregchsamst, juste, justissime ist in livl. Gerichten sehr gebräuchlich, Gadebusch; oft wurde allgeregchsamst zu verfügen gebeten. Samson wurde auf Dienstvernachlässigung seines Amtes gerechsamst entsetzt im S. 1834. In Grimms Wtb. aus Hupel.

geren, **gerben**, 242. f. Gerhus.

Gerhof, der, Gerbehäus. Auf dem Zehr-Hoff, 249. Ebenda auch schlechtweg: auf dem Hoffe.

Gerhus, Gerbehäus. Auch Zehrhaus. Im alten Schragen der rig. Gerber ließt man: in des Stades Gerhus. Es lag an der Düna, vielleicht vor der Schulpforte. vgl. 347. I. 1. 250. Doch heißt es im Denkelbok beim S. 1439: der belter gerhus an der Rye; in 350. XXIV. 1 ließt man wiederum: das neue Gerberhaus vor der Sandpforte. vgl. Broge in 166a. XI/XII. 472/473. vgl.

über die rig. Gerbehäuser Rigas G. Metzsig in 475. 24.

Broge hielt Gerhus und Persehus für gleichbedeutend — 350. XV. Bl. 232; der Herausgeber des Altermannbuches erklärt in 335. 85 dagegen Persehus mit Flachscheune. v. Richter (347. I. 1. 250) verweist auf 194. IV. 104. und 166a. 11/12. 470. vgl. Persehaus.

Gericht, das, Speise. In d. Bz. Gerichte, unedel Gerichter. Auf der großen Gildestube nicht mehr als 26 Schüsseln, in jedem Gericht, ausrichten, und nicht mehr als 3 Gerichte aufgeben, 309. vgl. 174. 1816. 300—1; der Koch soll zu 26 Schüsseln von jedem Gerichte zuhauen und anzurichten mächtig sein, 309. 14; der Koch soll nicht mehr als 3 Gerichte zu kochen und anzurichten —, ebda. In dieser Bedeutung: ein Gang von mehren Speisen hat Grimms Wtb. I. b. nur einen Beleg aus d. S. 1551.

Gericht, das. Unter Gericht kommen, sein, bringen, geben. Einen unter G. geben, st. dem Gerichte übergeben; unter G. kommen, st. dem Gerichte übergeben werden; unter G. sich befinden oder sein, st. dem Gericht übergeben sein. Die drei — — unter Gericht bringen, S. Eckardt in rig. Jtg. 1868. 273.

In der Sprache des gewöhnlichen Lebens wurden die Namen der früheren Behörden des rig. Rats fast durchgängig abgekürzt und gesprochen: im Criminal, im Vogtei u. s. w.; beim Vogtei verfährt man zu gelinde; der Advocat eilte ins Criminal, ins Vogtei, ins Landvogtei; das Kämmerer hat die Sache vor. vgl. Patrimonial.

Gerichtsaufstand. Des Krieges wegen war ein G. in Riga, 180. II. 2. 249. Zu Grimms Wtb.

Gerichtsbesitzer. Ein mündlicher G., 172. 1789. 356, st. Besitzer im mündlichen Gericht; der mündliche G., 172. 1788. 213.

Gerichtsbröte u. **Weddebröte**, in den Übergabebedingungen Dorpat, 194. Nyf. Chr. Arndt übersetzt: Gerichtsgebäude u. Weddegebäude; G. Pabst in Beitr. I. 3. 244: Gerichtsstrafen und Weddestrafen.

Gerichtsflecken, der. So wird die Stadt Schloß im livl. Gouvernement genannt.

Gerichtshaus. 1) Im Gerichtshause zu Arensburg, 172. 1805. 3. Gerichtshäuser wurden bei Einführung der Statthalterchaftsregierung erbaut, 172. 1786. 113. — Jetzt ungebräuchlich. 2) Ehe-

mals in Riga: das Rathhaus. vgl. Gerichtspitze.

Gerichtshof, bürgerlicher Sachen, 172. 1784. 26; G. der peinlichen Sachen, 172. 1783. 456. Wol entsprechend der гражданская und уголовная палата in Rußland. Nur zur Zeit der Statthalterverfassung.

Gerichtsort. Gerichtsorter, 172. 1784. 105, Behörde судебное место. Wie Gerichtshof zur Zeit der Statthalterverfassung.

Gerichtspredigt, Justizpredigt, 350. XXVIII. In Grimms Wtb. nach Sallmann: die zur Eröffnung u. Schließung der s. g. Juridik gehaltene Predigt. — In Riga nur in Bezug auf den früheren Rat. Jetzt, mit den alten Gerichten, verschwunden. vgl. Gesezpredigt.

Gerichtsschreiber. Ehemals: Sekretär des Vogteigerichts, 349. VII. 1.

gerichtsfertig. Die gerichtsfertig unbekanntem Verwandten, si. dem Gerichte unbekannt, rigaratl. Bekanntmachung. Eine falsche Benutzung des Wortes, welches „von Seiten des Gerichts“ bedeutet.

Gerichtspiegel, der, ein mit dem Reichsadler gekröntes dreiflächiges Gestell, auf dem sich gewisse Allerhöchste, von Peter d. Gr. stammende Befehle befinden, welche Richter und zu Gericht kommende auf ihre Pflichten und auf Befolgung der Geseze aufmerksam machen sollen. Der Gerichtspiegel hat seine Stelle auf dem Gerichtstische. Hupel erklärte: ein kleines Gestelle, welches etliche Urtheile betreffs der dem Richter schuldigen Ehrerbietung darstellt und bei allen Gerichtshandlungen auf dem Tische stehen muß. Sallmann (390c. 66) erklärt: adlergekröntes Symbol der Krone, aus drei im Winkel zusammengefügte Flächen bestehend, an zwei Fuß hoch. — Im Rußischen: зepяpю, das slavische Wort für das heutige зepяpю Spiegel. — In Grimms Wtb. nach Hupel u. Sallmann.

Gerichtspitze, Turmspitze des Gerichts- oder Rathhauses. Ist in Riga die neue Gerichtspitze noch ungedeckt vom Rathhause abgeknickt, 194. Rußl. 126. vgl. Gericht 2).

Gerichtsstube. Rothes Tuch zur Bankpfehle in der G., 349. XXI. 1. 3. 1630. Des Alters wegen!

Gerichtstage, offenbare, 154. I. 368. Offenbare Rechtstage. Rathhaus- oder Gerichtstage sind nach dem schwed. Stadtrecht in jeder Woche Montag, Mittwoch u. Sonnabend, 193. II. 483.

Gerichtsvogt, ehemals in Riga was Vogt, 349. VII. 1. Von den Gerichtsvögten, 344. 1. Das vogteiliche Gericht besteht aus 2 Ratsherren, nämlich dem Obervogt u. Gerichtsvogt, 350. XIV. 2. Zu Grimms Wtb.

Gerichtsvollzieher, beim Bezirksgericht, in Riga vier, in den kleinen Städten Livlands je einer.

geringhaltig. Geringhaltigere Tonnen, 149; geringhaltige Heringstonnen, 174. 1887. 222; geringhaltiges Korn, in Bezug auf den Erhalt beim Brantweinsbrande.

Geringhaltigkeit, der Heringstonnen, 174. 1887. 222.

Geringigkeit, im Scherz wie Wenigkeit. Meine Geringigkeit. In neuester Zeit. Auch Geringheit.

Gernbischof oder Gernebischof, wurde ein Peter von Tielenhaujen genannt, weil er sich um den Bischofsstul bemühte und gern Bischof werden wollte, 347. I. 2. 310. vgl. in Grimms Wtb. Gernpappst.

Gerngroß. Einer oder eine aus der Familie Gerngroß war zuverlässig der Erfinder der hohen Schuhe, 363 (aus dem ersten Jahrgang d. Jahrb.). Zu Grimms Wtb.

gersteln. Nach Vorschrift des Schragens der rig. Lös- und Kuchenbäcker v. 1685 soll als Meisterstück angefertigt werden: gegerstelt Brodt, das Stück zu 6 Groschen, rein gesäuert Roggen-Brodt ebenfalls zu 6 Gr. das Stück. Später, in der Tukumjshen Brottate von 179. . heißt es: das Amt der Bäcker hat allezeit, der bisherigen Gewohnheit nach, gegerstelt Brodt zu halten. — Königsberger gegerstelttes Brot ist zu haben beim Bäcker R. in Riga 1871. In Grimms Wtb. das Brot gersteln, wiederholt aus dem Ofen ziehen und mittels eines Wischers aus Gerstenstroh mit Wasser netzen, um der Rinde ein glänzendes Ansehen zu geben. — Ein Bäcker Rigas erklärt gegerstelttes Brot als „eine Art aus Grob-Roggenmehl angefertigten Brotes; kommt hauptsächlich in Hamburg vor“. Ein anderer Bäcker schreibt Folgendes: „Der Unterschied von unserem Schwarzbrode besteht darin, daß es nicht gebräut und nicht so säuerlich ist. Gleich nachdem das Brod aufgemacht ist, wird es auf einen eisernen Schieber gesetzt und zwischen das Feuer des Ofens geschoben, bis es eine gewisse Kruste hat. Dann wird es herausgenommen, um die Gährung zu erhalten. Nachdem es geschnitten und gesettet, kommt es in den Ofen“. — Das in rig. Bäckerfragen (260)

erwante gegerstete Brot ist also Roggenbrot.

Gerstenbestellung, Bestellung des Gerstenseibes.

Gerstenboden, in Brauereien.

Gerstengröße, sowohl die rohe, wie in Deutschland geschrotene, als auch die als Speise zubereitete, und zwar ebensowol die dicke (als dicker Brei gekochte), als auch die dünne (mit Gerstengröße bereicherte Milchsuppe).

Gerstentüts. f. Rütts.

Gerstenschleim, Gerstenabsud, ist hier keine Speise; als solche kennen wir nur Haferschleim in der Benennung: Hafertumm. Gerstenschleim nur ärztlich, decoctum hordei.

Gerstenschnitt. Sich zum G. aufs Feld begeben, 176. 1829. 178.

Gerstenspeicher. In Brauereien.

Gerstestoppel. Erbsen ein Jahr in Gersten-, das ander Jahr in Roggenstoppel säen, 328. 141. In Grimms Wtb. erst aus d. J. 1741.

Gerstentumm, der, 172. 1805. In Grimms Wtb. nach Hupel. Hätte dort keine Aufnahme erhalten sollen, da Tumm ein leitliches Wort ist. — In Livland kaum!

Gerzburg, Gerzike? Weisn durch die Heyde und Wildniß der Weg heraus schlägt bei der Gerzburg, 194. Nyf. 20.

Gerte, die. Auf dieses Wort, nicht auf Garten, wie in Grimms Wtb. IV. I. 1392. e. a. unter Garten angeführt ist, geht das engl. yard Elle (und danach Landmaß) zurück; richtig dagegen mit engl. yard zusammengestellt beim Worte Gerte. Aehnliche Erweiterung erhalten die Wörter Schnur (Landes), Wasse, Strick (fanus) und Leine (Leue). Daher ist für yard nicht, wie Grimms Wtb. a. a. D. annimmt, das Landmaß, die Landfläche die erste Bedeutung, sondern das Längenmaß, und daher die Worte in Grimms Wtb. (3): „es ist aus dem Begriffe der zweiten Bedeutung (Längenmaß) eine Entstehung der ersten als Vollmaß nicht zu begreifen“ — im Gegentheil sehr wol zu begreifen. — Dieselbe falsche Ansicht unter Gerte Sp. 3744, „als Flächenmaß berührt sich Gerte mit Gart, Garten“.

[Gerten, die, „eine Krankheit der Männer“. Wie läßt sich diese Krankheit mit Gerte 4) des Grimmschen Wtb. zusammenbringen? Soll etwa priapismus gemeint sein?]

Gertrud. In Riga stets Gerr-drut ausgesprochen. Daher: die Gerrdrutkirche.

Die Rosenfeinerung aber lautet Trudchen, nicht Gertrudchen.

[Gertsche, Schweiz. f. Säher. vgl. russ. ррарз Саптрабе.]

gerücheln. Es gerüchelt, rig. Zeitung v. 1866 aus Berlin: es geht das Gerücht. Geruchverschluß. Ein Ausgußbecken mit G. Seit den 60er Jahren.

Geruschel (v), das, unruhiges, geschäftiges Tun. Als die Gäfte weg waren, war ein beständiges G. vgl. in Grimms Wtb. Gerusel und Geruffel.

Gerüstheibe? Schre=Gerüst=Scheibe, 252.

gesack, in Säcken. Salz wurde theils gesack, theils lose verkauft, S. Hildebrand, Schuldbuch LVI. — Wol sehr ungewöhnlich!

gesagt, f. besagt. Der Zoll von gesagter Saat, 149.

gesammen, zusammenzählen, summiren. f. jammen.

Gesamnte, das, Summe. vgl. Grimms Wtb. 4). Das Gesamt, 174. 1877. 242.

gesammte Hand. In 194. R. 2. 2. R. durchweg f. samende, d. h. sammende Hand.

Gesamthandgut, 154. II. 275. f. Samendehandgut.

Gesamthandvertrag, 154. II. 266 und 281.

Gesamtheilmittel od. Gesamtmittel, 372. II. 46 und 47, Universalia Rademachers.

Gesamtheiten, Erbrechte u. f. w., 215. 258.

gesamntlich, collectiv. Gesamntliche Begriffe schlecht für Sammel- oder Collectivbegriffe.

Gesamntlichkeit, Collectivbeschaffenheit. Gesamung, Summation, Sammlung.

Gesäß, das, f. Sig. Schlitten auf drei Gefäße, 172. 1785. 458; Sopha mit saffanen Gefäßen, 172. 1801. 424. Jetzt ungebräuchlich.

Gesäuer, das, giftiges Geschwäg.

Geschäbel, das. Durchfall mit Darmgeschäbel, 372. I. 33.

Geschäft, das. Großes und kleines G., Siulgang und Harnentlerung. Vor das große Geschäfte, 412. 9. Auch heute gewöhnlich; in demselben Sinne: große und kleine Verrichtung, russ. большаа и маленкая нунта. In Grimms Wtb. Sp. 3821. 1.

geschäft, f. geschäftet. Eine halbgeschäfte Jagdfinte, 172. 1773. 186; in Nusbaumholz geschäfte Finte, 172. 1800. 664.

Geschäftsfürer, in Kanzelleien und Banken.

Geschäftswechsel, entgegen den Banquierwechseln, 391. 1887. 70.

geschämren, ft. schämren, verlegen, verunstalten. Durch Beißung die Nase verwunden und geschämren, 174. 1851. 279. J. 1578.

geschick. Die richtige Gestalt ist nach Grimms Wtb. geschick. Die heutige Sprache läßt aber überall t oder dt hören und schreiben: ein geschickter Mann, geschickte Leute, etwas Geschicktes.

Geschentkessel. Wenn die Geschenk-Gesellen vorhanden sind, 255; wenn die Gesellen ein Gebot halten, soll er (der Geschenk-Geselle) mit einem Wochlohn geschentet und vertrunken werden, 255.

Geschentklade, die. Die G. des Georgenhospitals, 222. 43; ft. Rechenhaft.

geschentke Handwerker, in Grimms Wtb. geschentke Handwerke. Von den geschentken Handwerkern, 256; keine geschentke Handwerker mehr in ihr Amt annehmen, ebda.

Geschichtenmacher, einer, der allerlei Klätschereien erfindet und verbringt.

Geschichte, das. Wenn die Geschichte der Einäscherung der Vorkädte (Rigas) nicht ein Geschichte von mancherlei Irrthümern bleiben soll, 196, XI. 551.

Geschichte, die. Eine beliebte Rede-wendung ist: die Geschichte ist (nämlich) die: ich bekam die Gelbsucht und Laufing die Bleichsucht, 361. 1884. J. B. 50. 198; statt Sache. Machen Sie keine Geschichten, wird einem gesagt, der sich weigert, etwas zu tun, etwas ablenkt. In anderem Sinne: Aber, lieber Johannson, machen Sie doch keine Geschichten, P. Pantenius im Gottesländchen I. 85, d. h. sprechen Sie doch vernünftig. Und ebda: Proßniß sprang auf und durchmaß mit schweren Schritten das Zimmer, als J. ihm kein Geld geben wollte; machen Sie doch keine Geschichten, sagte er. — In anderem Sinne: Was macht Ihr für Geschichten? daß Ihr Euch wieder ver- tragt! P. Pantenius ebda I. 221, d. h. was tut Ihr, was handelt Ihr so son- derbar. vgl. Grimms Wtb. 3866 oben.

Geschick, das. Ins Fleisch gewachsene Nägel ins Geschick bringen, 172. 1796. 152; ins Fleisch gewachsene Nägel wieder in ihr natürliches Geschick bringen, 172. 1801. 318. Zu Grimms Wtb. 3874. I. — Rechnungen in Ordnung und Ge- schick erhalten, 193. II. 511. „Beschaffen- heit“. Eher vielleicht: in rechter, rich- tiger Art.

Im Sinne von Wuchs. Dieser Mensch hat ein gutes Geschick. Grimms Wtb.

3874. 2 führt nach Frischbier und Supel auf. Jetzt kaum!

Geschickter, Gesandter. Mit den ge- schickeden derjulwen Stadt Riga, Tegetmeyers Tagebuch von 1525 in 196. XII. 504.

geschilbert, von Kurkeln. s. nußfarb. geschirret. Ist der Löffel-Gesell ein gar kleiner Mensch oder sonst am Arm geschirret, daß es ihm unmöglich ist, als Meisterstück einen Topf eine Elle hoch, eine Kanne ebenso hoch, einen Reibtopf $\frac{1}{2}$ Elle hoch und 1 Elle weit, und eine Stürze 1 Elle breit zu machen, so —, 251. J. 1641. vgl. 174. 1825. 110.

geschlagen. Ich blieb da (wartete) bis zwei geschlagen, d. h. bis die Uhr zwei geschlagen hatte, bis nach 2 Uhr; um vier geschlagen ging ich fort; fünf geschlagen komme ich zu dir, d. h. gleich nach 5 Uhr. Gew.

Geschlänge, das, Schlenge. Eine Bu- denthür nebst Geschlänge, 361. 1872. 216.

Geschlecht, das. Schafarik (slaw. Alt- leben II. 396) ist der Ansicht, daß das altsl. slachta (genaus), das frij. slachta, das deutsche Geschlecht (Ge- schlecht) ent- weder aus dem slavischen Lech entstand, da es im Deutschen nur spät und nur in einigen Ländern, in denen namentlich, wo Deutsche mit Slawen zusammen- wohnen, vorkommt, oder daß es bloß zufällig und nur durch Urvandtschaft beider Sprachen zusammenstimmt, etwa wie das deutsche Nase mit slaw. nos u. s. w. — Diese Ansicht ist nicht auf- recht zu erhalten. Alle slavischen Aus- drücke, cz. slachta, poln. szlachta u. s. w., gehören nicht dem Altslawischen an und sind auch von allen Sprachforschern für Entlehnungen aus dem Deutschen erkannt.

Alte Leute beider Geschlechts, Befehl Emme's an den Polizeimeister im J. 1812. 25. Juni noch jetzt!

Geschlechtsadel, 154. I. 96, erblicher oder Erbadel.

Geschlechtsbuch. Im adelichen Ge- schlechtsbuch eingetragen, 172. 1788. 117.

Geschlechtsglied. Sehr uneigentlich wird von dem weiblichen Geschlechts- glied gesprochen, ft. Geschlechtssteilen.

Geschlechtsgut. Geschlechtsgüter, 154. I. 191. Ann. i, Stammgut, Erbgut, russ. voruana.

Geschlechtslehre, das. Stamm- oder Geschlechtslehre, 154. II. 275.

Geschlechtsregung. Geschlechtsregungen, 372. II. 315.

Geschlechtssteile. Eine Uebersicht der Benennungen in 372. II. 318.

geschlechtsuntüchtig.

Geschlechtsuntüchtigkeit, 372. II. 316.

Geschlechtsvollzug, 372. II. 311, Be-
gattung.

Geschlechtsvormund, 154. I. 79 und
82. Zudem das ältere libl. Landrecht
die Familienglieder weibl. Geschlechts den
Unmündigen gleichstellte, unterwarf es
sich einer Vormundschaft, dem Geschlechts-
vormunde, welchem die Verwaltung des
Vermögens und dgl. oblag, ganz wie
dem Altersvormunde.

Geschlechtsvormundschaft, 154. I. 82.

Geschlepp, das. Bei ihm ist ein be-
ständiges Geschlepp von allerlei Leuten,
d. h. zu ihm kommen (schleppen sich)
allerlei Leute.

geschleppter Schornstein, Schlepptschorn-
stein.

geschliffen, von Federn. Geschliffene
Federn. Bergmann (210) meint, es müsse
heißen: geschlossene. Auch bei Hupel: ge-
schlossene und ungeschlossene Bett-Federn,
d. h. gepflückte und unabgepflückte.

geschlossen. Vom geschlossenen bis zum
offenen Wasser, 301; bis geschlossen
Wasser, 172. 1780. 173; bis zu ge-
schlossenem Wasser, 73.

Von Pferden. Pferd, das gut ge-
schlossen und ziemlich dick ist, 172. 1768.
32; die Pferde müssen gedrungen oder
kurz geschlossen sein, nicht senkrechtig sein,
172. 1772. 76; gut geschlossenes Pferd,
172. 1794; ein kurz geschlossenes, sehr
fettes Pferd, 172. 1798. 604; ein ge-
schlossenes Pferd, ein geschlossener Klepper,
Stender I; geschlossener, gut gebauter
Klepper, lett. gabbaligs firgs, 411. vgl.
Grimms Wtb. 7).

Von Verbrechern, in Ketten geschlossen.
Geschlossene Verbrecher.

Geschlossenheit. Die G. des Standes
(des stehenden Getreides), 201. I. 455.

Geschlunke, das, in Grimms Wtb.
Geschlunge und Geschlünke, der Schlunk,
die Schlunkfen an der Rindszunge: Kehle
und Schlundteile, die man abschneidet,
bevor man sie abkocht oder salzt. Im
Lettischen: slunkes.

Geschmeide. s. Meiden.

Geschmeidigung. Die G. der Stiefel
durch Ibran, Sonntag in 174. 1824. 335.

Geschmeiße, das, der Turen, Schmeißen,
Werfen.

geschmiert. Es geht wie geschmiert,
sehr leicht von Statuen, glatt, ohne Hin-
dernisse. Er spielt das Stück wie ge-
schmiert (ab); die Sache verliert wie
geschmiert.

geschmolzen. Der Pastor hat $\frac{1}{2}$ Haken
geschmolzen Land und $\frac{1}{2}$ Haken Busch,
350. XXII. 3. 1680.

Geschmurgel, das, Schmurgelei, 1)
Handlung des Schmurgelns (schmutzig
Machens); 2) etwas Zusammengeknur-
geltes, sichtlich Zusammengeknurtes, Zu-
bereitetes, Gefochtes und dgl.

Geschnack, das, Geschwätz, Schnick-
schnack; einfältige Reden, besonders solche,
die ohne Verstand nachherzählt werden.
Kürzung von Geschnack, das Grimms
Wtb. aus Hupel anführt.

geschnieen, ft. geschneit. Es hat ge-
schnieen. Unebel und veraltet.

geschnitten. Auf etwas geschnitten sein,
erpißt. Gewöhnlich; auch in 390c. 121.

Geschnitten (Flachs), gehört zu den
Braden. Ist Drujaner Rafziger Flachs
verwradt, d. h. für Bradt erkannt, so wird
daraus Badstuben Geschnitten oder Risten
Dreiband gemacht, 132 und 133. Man
unterschied (in d. Taxe v. 1843) vier
Kronsorten Flachs: 1) Drujaner Rafziger;
2) Tiefenhausener Rafziger; 3) Littauisch
Rafziger; 4) Klein Marienburger Flachs.
Jede dieser Kronsorten hat Unterabthei-
lungen oder Braden. Von den drei
ersteren heißt das schlechtere Badstuben
Geschnitten; von der vierten heißt es
Marienburger Geschnitten. Was bei der
Brade für Kron zu schlecht befunden wird,
davon wird ein Band durchschnitten und
des halb heißt es Geschnitten.

Geschnober, das, Geschnopper, Ge-
schnupper, Schnuppern.

Geschnür, das, 1) an Bauerpelzen;
2) an Turen, die mittelst eines Gewichts
zufallen, lett. gilbode.

geschobene Bäume, 478. 78.

gescholten. Sollte ein gescholtener
Gesell bei einem ehrlichen Meister in
Arbeit stehen, soll er nicht länger als
14 Tage Feierabend und 14 Tage Hof-
recht arbeiten, 258. Einen Handwerker
schelten, aus der Zunft ausschließen
wegen eines Vergehens.

geschonken, ft. geschenkt, 210 und noch
heute, in unedler Sprache.

geschossen sein, in eine, verschossen,
vernarrt.

geschränkte Arme, verschränkte.

geschreckt, 390c. 121, erschreckt.

geschroft, geschroten.

Geschüherr, Mitglied der ehemaligen
Stadterwaltung für das Geschühwesen.
In 180. I. 2. 431 und öfters.

Geschwabbel, das, Geschwätz. Zu
Grimms Wtb.

geschwertet, ein Schwert haltend. Im
libländischen Wappen befindet sich der
„weißgeschwertete Greif auf einem rothen
Felde“, d. h. ein Greif mit weißem

Schwerte. So schon auf dem Titel des Cumerenschen Theatridion von 1690. geschwollen, schwellen. Wenn ein Schaaß geschwillt, 412. 47.

geschwind. vgl. russ. швидко und шквист, altn. svidr, engl. swift.

Geschwister, das. J. G. Kohl (189) führt an, daß in Todesanzeigen es bei uns heiße: der Vater und das Geschwister; im Namen des Geschwisters; er meint, daß diese sonderbare Ausdrucksweise eine ausschließlich livländische sei. — In dieser Behauptung irrt er in zweifacher Hinsicht. Erstlich verallgemeinert er das, was er in Kurland hörte, auf Livland; zweitens wußte er nicht, daß diese kurländische Ausdrucksweise auch in Deutschland vorgekommen ist und vorkommt. vgl. Grimms Wtb. 2) a. h. e. In Livland ist dieser Gebrauch vollkommen unbekannt und erscheint seltsam.

Geschwisterschaft, die. Die Gleichstellung der Brüder und Schwwestern bei der Theilung des Nachlasses eines Gesindewirthes müsse nothwendig bei etwas zahlreicherer Geschwisterschaft zur Ueberzahlung des Bauernguts durch den im Besitz verbleibenden männlichen Erben führen, rig. Tageblatt 1894. 97.

geschworen. Daß er sich unterstanden, einen heimlichen geschworenen Rath aus der Bürgerschaft dienstpflichtig zu machen, 349. VII. 4; mit seinem geschworenen Kammer-Rath seine Praktiken fortsetzen, ebda. In welcher Bedeutung?

Geschworener, ein. Der Geschworene N., 172. 1785. 415, soldatischer Diener einer Kronsbeförde, Behördenbediener, insbesondere in Renteien, nach russ. упу-скажи. Dafür in 486. 1688. 14: Ver-eidigter.

Geschwörk, das, Regengewölk, Regenwolke, Lange und Stender; auch Gewitter, Lange.

Geschwül, das, Geschwülle, Geschwulst. Hässliche Geschwülle, 435. 84 und 85.

Geschwulst. Sogenannte weiße Geschwülste, 372. I. 121. Insbesondere im Kniegelenk, weiße Kniegeschwulst, tumor albus genu.

Geschwür. vgl. russ. язва и язва. Bei uns oft in der Bedeutung: Eiterbläschen größerer Art, Pundsnagel; Geschwürchen, kleines Eiterbläschen. Was die Ärzte Geschwür (ulcus) nennen, heißt im gewöhnlichen Leben Wunde oder Schaden.

Geseß, das, Gesamtheit von 6 Dingen.

Gesell. In dieser verkürzten Gestaltung ausnamlos ein Handwerksgehilfe,

in der vollen (Geselle) dagegen ausnamlos Gesärter, Genosse, Gehilfe. Wir sprechen daher: Zimmergesell, Maurergesell im Nominativ und auch im Accusativ, im Genitiv und Dativ aber: Gesellen. In dem Kreygeßchen Schragen v. 1390 (Riga) kommt das Wort Gesell in der Schreibung zelle und gbejelle einige Mal vor. In Bezug auf die verschiedenen Vermutungen, welche es veranlaßt hat (vgl. 196. 1885. S. 32; 475. S. 95; 171. 1892. S. 270), ist zu berücksichtigen, daß Geselle in der Bedeutung Handwerksgehilfe, obwohl schon im 14. Jahrhundert auftretend, doch erst im 15. sichere Belege gewärt, so in der Freiburger Stadtchronik um 1440, um 1450, 1465 u. s. w. Es dürfte daher sehr zweifelhaft sein, daß Gesell in dem Schragen v. 1390 Handwerksgehilfe im heutigen Sinn bedeutet, um so zweifelhafter, da in jener Zeit der Ausdruck knecht vorkommt. Auf die richtige Bedeutung leitet der im Schragen v. 1390 begegnende Ausdruck Mann, welcher auch in anderen Schragen jener Zeit vorkommt, z. B. im Schmiedeschragen v. 1382, und nichts anderes als Meister bezeichnet, z. B. welf man enen Jungen untrbreyt; od so mach en man enen leer Jungben untrphaen. Gesell ist daher im Kreygeßchen Schragen als Zunft- oder Amtsgenosse, als Zunft- oder Amtmeister, aufzufassen; die eigentlichen Gesellen oder Gehilfen der Amtmeister werden im Schragen von 1390 Leit- oder Leer-Jungbe, auch schlechtweg Jungbe genannt. Aus dem gleichen Gebrauch von Gesell und Mann ist übrigens nicht zu schließen, daß sich die Meister Gesellen genannt haben, sondern daß Gesell im allgemeinen Sinn von Handwerks- oder Amtsgenossen genommen werden muß, d. h. Amtmeister. Bei der Aufnahme in die Kreygeße Kumpanie mußte sich der Gesell oder Amtsgenosse, der Meister . . . an gewisse Verpflichtungen binden, welche z. Th. auch in anderen Schragen sich vorfinden, und theils auf Bencinen und Handeln innerhalb wie außerhalb der Kumpanie und der Gelage sich beziehen, theils auf das Verhalten gegenüber ihren Lehrlingen u. s. w.

Gesellenamt. Die Gesellen ein und derselben Zunft wälen den Gesellenwalman und zwei Bevollmächtigte, die zusammen das Gesellenamt bilden und vom eigenen Zunftamt bestätigt werden. In Riga.

Gesellenbier. Man ein Gesellen-Bier oder sonst der St. Lucas gefeiert oder gehalten wird, 174. 1857. 171. In

Grimms Wtb. nur auf Bauern sich beziehend.

Gesellenbraten. Der sog. G., eine absonderliche Mahlzeit für die Gesellen, welche der Meister gewordene gibt, 252. In Grimms Wtb. in anderer Bedeutung.

Gesellenbrief. Das Amt ertheilt Gesellen- und Meisterbriefe, 237.

Gesellenbuch. Das in Pergament gebundene G. der rigaschen Glaser umfaßt den Zeitraum von 1583—1692, 174. 1887. 170 und 172. Zu Grimms Wtb.

Gesellenherberge. Wann der fremde Geselle ins Amtshaus oder Gesellenherberge gefordert werden soll, 266; auf der G. soll allemahl eine schwarze Tafel ausgehängt werden, auf der die Namen derjenigen, welche sich verbrochen haben, gezeichnet werden sollen, ebda. Zu Grimms Wtb.

Gesellenkrug. In der Gesellenrolle des rig Festbäckeramtes von 1654 heißt es: mit keinem, der wider das Amt ist, soll ein Gesell Gemeinschaft haben, oder sie auf den Gesellenkrug führen, 174. 1825. 143; der Gesellenkrug war die Herberge der Gesellen, ebda 141—143.

Gesellenrolle. Das rigasche Festbäckeramt erhielt eine erneuerte Gesellenrolle im J. 1654. vgl. 174. 1825. 142.

Gesellschaft. Sämmtliche Gesellen einer Zunft bilden eine Innung, Genossenschaft, Brüderschaft oder Gesellschaft, 233. 4; ein sog. Herbergsvater, gewählt von der Gesellschaft, 233. 34; die Gesellen der sog. kleinen Handwerksämter können sich aufnehmen lassen in die Gesellschaft der sog. großen Ämter, ebda; der Vorstand der Gesellschaft besteht aus 2 Meistern, welche Ladenmeister genannt werden, ebda 6; die Stulmacher-Gesellschaft, rig. Zeitung 1866. 40; zur Geschichte der Glaser-gesellschaft, 174. 1887. 172; an der Spitze der Gesellschaft stand der Büch-schaffner, ebda 173. vgl. 174. 1876. 404. Zu Grimms Wtb.

Gesellenschrage, der.

Gesellenverband, 174. 1887. 173.

Gesellenwalman. s. Gesellenamt.

Gesellschaft, öfters s. Gesellschaft. Die Bäcker-gesellschaft, 361. 1871. 4; die zünftige Maurer-Gesellschaft wird hiermit aufgefordert, am Sonntag, den 17. Juli, zum Johannis-Quartal in der Herberge erscheinen zu wollen, rig. Tageblatt 1894. 159.

gesellschaften sich, sich associiren.

Gesellschaftung, Association.

Schwert. So schon auf dem Titel des Ceumernschen Theatridion von 1690. geschwillen, schwellen. Wenn ein Schaaf geschwillet. 412. 47.

geschwind. vgl. russ. швидко und мнѣтливо, altn. svídr, engl. swift.

Geschwister, das. J. G. Kohl (189) fñrt an, daß in Todesanzeigen es bei uns heiße: der Vater und das Geschwister; im Namen des Geschwisters; er meint, daß diese sonderbare Ausdrucksweise eine ausschließlich livländische sei. — In dieser Behauptung irrt er in zweifacher Hinsicht. Erstlich verallgemeinert er das, was er in Kurland hörte, auf Livland; zweitens wußte er nicht, daß diese kurländische Ausdrucksweise auch in Deutschland vorgekommen ist und vorkommt. vgl. Grimms Wtb. 2) a. b. c. In Livland ist dieser Gebrauch vollkommen unbekannt und erscheint seltsam.

Geschwisterschaft, die. Die Gleichstellung der Brüder und Schwestern bei der Theilung des Nachlasses eines Gefindevirthen müsse nothwendig bei etwas zahlreicherer Geschwisterschaft zur Ueberschuldung des Bauernguts durch den im Besitz verbleibenden männlichen Erben führen, rig. Tageblatt 1894. 97.

geschworen. Daß er sich unterstanden, einen heimlichen geschworenen Rath aus der Bürgererschaft dienstpflichtig zu machen, 349. VII. 4; mit seinem geschworenen Kammer-Rath seine Praxiken fortsetzen, ebda. In welcher Bedeutung?

Geschworener, ein. Der Geschworene N., 172. 1785. 445, soldatischer Diener einer Kronsbeförderung, Beförderungsdienst, insbesondere in Rentenen, nach russ. нр-снзлннн. Dafür in 426. 1688. 14: Vereidigter.

Geschwört, das, Regengewört, Regenwolke, Lange und Stender; auch Gewitter, Lange.

Geschwül, das, Geschwülle, Geschwulst. Päpstliche Geschwülle, 435. 84 und 85.

Geschwulst. Sogenannte weiße Geschwülste, 372. I. 121. Insbesondere im Kniegelenk, weiße Kniegeschwulst, tumor albus genu.

Geschwür. vgl. russ. язва und язва. Bei uns oft in der Bedeutung: Eiterbläschen größerer Art, Pundsnagel; Geschwürchen, kleines Eiterbläschen. Was die Aerzte Geschwür (ulcus) nennen, heißt im gewöhnlichen Leben Wunde oder Schaden.

Geschw, das, Gesamtheit von 6 Dingen.

Gesell. In dieser verkürzten Gestaltung ausnahmslos ein Handwerksgehilfe,

in der vollen (Geselle) dagegen ausnahmslos Gefärter, Genosse, Gehilfe. Wir sprechen daher: Zimmergesell, Maurergesell im Nominativ und auch im Accusativ, im Genetiv und Dativ aber: Gesellen. In dem Kreygeschen Schragen v. 1390 (Riga) kommt das Wort Gesell in der Schreibung zelle und gbezelle einige Mal vor. In Bezug auf die verschiedenen Vermutungen, welche es veranlaßt hat (vgl. 196. 1885. S. 32; 475. S. 95; 174. 1892. S. 270), ist zu berücksichtigen, daß Geselle in der Bedeutung Handwerksgehilfe, obwohl schon im 14. Jahrhundert auftommend, doch erst im 15. sichere Belege gewart, so in der Freiburger Stadtchronik um 1440, um 1450, 1465 u. s. w. Es dürfte daher sehr zweifelhaft sein, daß Gesell in dem Schragen v. 1390 Handwerksgehilfe im heutigen Sinn bedeutet, um so zweifelhafter, da in jener Zeit der Ausdruck Knecht vorkommt. Auf die richtige Bedeutung leitet der im Schragen v. 1390 bezeugende Ausdruck Mann, welcher auch in anderen Schragen jener Zeit vorkommt, z. B. im Schmiedeschragen v. 1322, und nichts anderes als Meister bezeichnet, z. B. weil man einen Jungen untpbfeyt; od so mach een man einen leer Jungen untpbaen. Gesell ist daher im Kreygeschen Schragen als Junst- oder Amtsgenosse, als Junst- oder Amtsmeister, aufzufassen; die eigentlichen Gesellen oder Gehilfen der Amtsmeister werden im Schragen von 1390 Leir- oder Leer-Junghe, auch schlechweg Junghe genannt. Aus dem gleichen Gebrauch von Gesell und Mann ist übrigens nicht zu schließen, daß sich die Meister Gesellen genannt haben, sondern daß Gesell im allgemeinen Sinn von Handwerks- oder Amtsgenossen genommen werden muß, d. h. Amtsmeister. Bei der Aufnahme in die Kreygesche Kumpanie mußte sich der Gesell oder Amtsgenosse, der Meister . . . an gewisse Verpflichtungen binden, welche z. Th. auch in anderen Schragen sich vorfinden, und teils auf Benemen und Handeln innerhalb wie außerhalb der Kumpanie und der Gelage sich beziehen, teils auf das Verhalten gegenüber ihren Lehrlingen u. s. w.

Gesellenamt. Die Gesellen ein und derselben Junst wälen den Gesellenwalman und zwei Bevollmächtigte, die zusammen das Gesellenamt bilden und vom eigenen Junstamt befestigt werden. In Riga.

Gesellenbier. Man ein Gesellen-Bier oder sonst der St. Lucas gefeiert oder gehalten wird, 174. 1887. 171. In

Grimms Wtb. nur auf Bauern sich beziehend.

Gesellenbraten. Der sog. G., eine absonderliche Mahlzeit für die Gesellen, welche der Meister gewordene gibt, 252. In Grimms Wtb. in anderer Bedeutung.

Gesellenbrief. Das Amt ertheilt Gesellen- und Meisterbriefe, 237.

Gesellenbuch. Das in Pergament gebundene G. der rigaschen Glaser umfaßt den Zeitraum von 1583—1692, 174. 1887. 170 und 172. Zu Grimms Wtb.

Gesellenherberge. Wann der fremde Geselle ins Amtshaus oder Gesellenherberge gefordert werden soll, 266; auf der G. soll allemal eine schwarze Tafel ausgehängt werden, auf der die Namen derjenigen, welche sich verbrochen haben, gezeichnet werden sollen, ebda. Zu Grimms Wtb.

Gesellenkrug. In der Gesellenrolle des rig. Festbäckeramtes von 1654 heißt es: mit keinem, der wider das Amt ist, soll ein Gesell Gemeinschaft haben, oder sie auf den Gesellenkrug führen, 174. 1825 143; der Gesellenkrug war die Herberge der Gesellen, ebda 141—143.

Gesellenrolle. Das rigasche Festbäckereiamt erhielt eine erneuerte Gesellenrolle im J. 1654. vgl. 174. 1825. 142.

Gesellschaft. Sämmtliche Gesellen einer Zunft bilden eine Zunft, Genossenschaft, Bruderschaft oder Gesellschenschaft, 233. 4; ein sog. Herbergsvater, gewählt von der Gesellschenschaft; 233. 34; die Gesellen der sog. kleinen Handwerksämter können sich aufnehmen lassen in die Gesellschenschaft der sog. großen Aemter, ebda; der Vorstand der Gesellschenschaft besteht aus 2 Meistern, welche Ladenmeister genannt werden, ebda 6; die Stulmacher-Gesellschenschaft, rig. Zeitung 1866. 40; zur Geschichte der Glaser-Gesellschenschaft, 174. 1887. 172; an der Spitze der Gesellschenschaft stand der Büchschaffner, ebda 173. vgl. 174. 1876. 404. Zu Grimms Wtb.

Gesellenschragen, der.

Gesellenverband, 174. 1887. 173.

Gesellenwalmann. s. Gesellenamt.

Gesellschaft, öfters f. Gesellschenschaft. Die Bäcker-Gesellschaft, 361. 1871. 4; die zünftige Maurer-Gesellschaft wird hiermit aufgefördert, am Sonntag, den 17. Juli, zum Johannis-Quartal in der Herberge erscheinen zu wollen, rig. Tageblatt 1894. 159.

gesellschaften, sich, sich associieren.

Gesellschaftung, Association.

Gesekdiner. Die Gesekdiner in Riga hatten die Obliegenheiten der früheren

Köstediner. Gelobe und schwöre, daß ich bei dem Gesekdieners-Dienst mich treu und redlich verhalten werde, Wo. des rig. Rats v. 1659; Andres Grönast Gesekdiener, 477. 188; die Gesekdiener sollen laut ihrem Eide von 1722 an Eßen oder Confitüren von Hochzeiten keinen sog. Knap oder dergleichen Vorrath mit nach Hause nehmen; der verstorbene Raths- und Gesekdiener, 172. 1772; die Ansage des Absterbens eines Burgemeisters oder Rathsherrn geschieht durch den Gesekdiener, 174. 1883. 89. 3. 1800. f. Gesekgericht.

gesekfrei. Da dergleichen Hochzeiten Gesekfrey zu sein präntdiren, 174. 1891. 235 und d. Anfang d. 18. Jahrh. Zu Grimms Wtb.

Gesekgericht. Das G. in Riga bestand aus einem Bürgermeister und 2 Rathsherrn; es hatte die Aufsicht über Ordnung, Sitte und Luxus bei Hochzeiten, Gelagen, Feierlichkeiten, 350. XIV. 2; das Gesek- und Polzeigericht in Riga, 172. 1798. 151.

Gesekherr, Mitglied des Gesekgerichts, ein Burgemeister oder Rathsherr. Man hatte in Riga einen Ober- und einen Untergesekherrn.

Gesekherrschafft, Amt oder Stellung eines Gesekherrn. Nachdem E. C. Rath ihm (dem Melchior Dreiling) die Gesekherrschafft aufgetragen, Wo. des rig. Rats v. 1659; die Amts-, Wett- und Gesekherrschafft (in Dorpat), 180. III. 3. 1. 166.

Gesekliche, das. Das G. wahrnehmen, 154. II. 338. Zu Grimms Wtb.

Gesekpredigt, für die Beamten des rigischen Rats, Justizpredigt. Zu Grimms Wtb.

gesekt. Kerl, klein von Wachstum, dabei aber etwas gesekt, 172. 1772. 264; groß und gesekt von Statur, 172. 1779. 215; von gesekter starker Statur, 172. 1788. 232. Jetzt kaum! Zu Grimms Wtb.

Gesicht. Sie ziehen ein Gesicht, 321. 52, verziehen es. — Gesichter schneiden, Grimassen machen. — Ein glattes Gesicht haben, treu und ehrlich erscheinen. Gesichterschneider, der, grimacier.

Gesichtstuch. Gesichtstücher heißen in Riga jetzt die Handtücher; zum Unterschied von Küchenhandtüchern.

Geseben, das, eine Gesamtheit von 7 Gegenständen.

Gesinde, das. 1) Bauerhof, Bauerhaus mit den dazu gehörigen Ländereien; in 154. I. 165 erklärt: das im Riesbrauch eines Wirthes befindliche Land — die Wirthse mögen mit ihren Angehörigen

zerstreut in Einzelhöfen, oder vereinigt in Dörfern wohnen — heißt ein Gefinde, Bauergetinde, Bauerstelle, Landstelle; in 390c. 54: Gefinde, Gefindekelle, das im Riesbrauch eines Bauernwirts befindliche Land. — Bezieht man den Ausdruck nur auf Land, so kann von dem „Brennen“ eines Gefindes nicht gesprochen werden. Gefinde, 335. 118. S. 1559; ein gut und gelegen Gefinde den Säumigen zuschlagen, 192. Kettlers baukt. Receß v. 1568; der Ackermann (Landwirt) soll durch alle und jede Gefinde reiten, 328. 6. Wüste oder unbefegte Gefinde, ohne Menschen; besetzt, welche bewohnt und bewirtschaftet werden. Die Hafenzahl stieg, als die Bevölkerung zunahm, wüste gewordene Gefinde besetzt und neue angebesiedelt wurden, 355. I. 18. Kron- und Privatgetinde. Da einem seine Gefinde ausfürben, verliesen, und die Lande wüste worden, 193. II. 9. 215; obgleich die Gefinde verlaufen oder wüste worden, ebda. Streubelegene Gefinde oder Streubauern (193. II. 809) sind Gefinde, welche zwischen dem Gebiete eines benachbarten Gutes eingeschlossen liegen und zu einem anderen Gute gehören.

Der Sohn tritt das Gefinde an, 147; ein Gefinde anpflanzen, 147; zur Anpflanzung eines neuen Gefindes, ebda; sein Gefinde abgeben, ebda; die Bewirtschaftung eines Gefindes, ebda; zu des Gefindes Bearbeitung, Gebrauch und Besetzung, 1-5. 436; wie viele Miegen jedes Gefinde erbringe, 147; aus den Gefindern (Bauern) zu Hofesleuten nehmen, ebda; die Bauern sollten aus jedem Gefinde der Wirth 1 Mk., die Wirthin $\frac{1}{2}$ Mk., das andre Gefinde Kinder, Knechte und Mägde 1 Ferding geben, 345. 70; die ältesten Handelsbücher und die drin enthaltene Beschreibung der Gefinder sollen ihre Würde und Vorzug haben, 349. IV. 13. Einen Bauernwirth seines Gefindes entsetzen, 147; bei der Grenzführung hat das Gut ein ganzes Gefinde verloren, Hupel.

Gefinde ausschachten, sprengen. Das Sprengen der Gefinde nennt der Verfasser des Werks 357. S. 240 ein Ausschachten. — Gefinde sprengen. Wo, bei Erweiterung der Hofesfelder, das Hofesland nicht zureichte, wurden die dem Hofe nächsten Bauerfelder eingezogen, die Häuser niedergeworfen und die Bauern anderswohin verlegt. Dieses „Sprengen“ der Gefinder und das „Aussetzen“ der Bauern kam ehemals oft vor, 190. 146. vgl. sprengen. — Gefinde freulegen und Streulegung der

Gefinde, s. bei diesen Wörtern. — Gefinde zuschlagen, einziehen, pfänden, abnehmen. Zuerst vielleicht in Kettlers baukt. Receß v. 1559: ein gut und gelegen Gefinde dem Säumigen zuschlagen. — Da ihnen Gefinde zugeschlagen, sie sich unterstanden, dieselben mit eigener Gewalt wieder einzunehmen, 192. II. 9. 214; die zugeschlagenen Gefinde eigenes Gewalts wieder einzunehmen, ebda; nach Größe des Hinterstandes (rückständiger Beiträge) entweder Gefinde zuschlagen oder aus seiner (des Gutsbesizers) Bebauung Pfand nehmen, 192. II. 8. 190; der nicht Zahlende soll mit Auspfändung oder Zuschlagung etlicher Gefinde dazu angehalten werden, 192. II. 1. 172.

In der Bz. jetzt fast ausschließlich: Gefinde; früher oft: Gefinder. — In Verbindungen Gefindes- und Gefinde-. — vgl. Hafengefinde, Lostreibergefinde, Bauergetinde, Wusch- und Streugefinde, Bierlirgefinde, Waldgefinde, Strandgefinde u. a. 2) ehemals und nur zuweilen im Sinne von Dorf. So öfters in 207. 3) Bauerfamilie. In diesem Sinne kaufte man ein ganzes Gefinde.

Gesindebadstube. In einer Gefinde-Badstube, 174. 1821. 429.

Gesindebrand. Das ist der zweite G. auf diesem Gute, d. h. das zweite Gefinde, das brennet.

Gesindeheuschlag.

Gefindekerl. Der Küster ist ein G., 350. XXII. 3. 1692; die Gefindekerle, 350. XVII. 1.

Gefindeländ. Die Größe des Gefindeländes, 147. Auch Gefindeländ.

Gefindelein, das. Von den Jungen und anderem Gefindelein soll kein Geschrei und Muthwille geübt werden, 309.

Gefindeleute. Auf Hofarbeit sich befindende Gefindeleute, 183.

Gefindelohn, der. Lohn, der in diesem Kirchspiel als der höchste Gefindelohn gewöhnlich ist, 183.

Gefindemäkler oder =Schaffer, 154. II. 250.

Gefinde- und Dienstbotenordnungen sind für Riga erlassen worden, 154. II. 249.

Gefindepächter, Pächter einer Landstelle.

Gefinderrecht, jus famulitii. Die wichtigste Quelle des Gefinderrechts für Livland ist die königlich schwedische Verordnung, angehend Dienst- und Miethvolk, von 1686. vgl. 154. II. 248.

Gefindeschafferin. Weibliche G., 172. 1793. 243, Schafferin von weiblichen Dienstboten.

Gesindegebäude und Gefindesnebengebäude.

Gesindegerechtigkeiten, 396. 1864. IX. 1. 19.

Gesindeinhaber. Von der Steuer entfielen auf die G. 2485 Rubel, 361. 1878. 288.

Gesindeländerlein, 147.

Gesinderente. Der Betrag der Gesinderente 396. 1864. IX. 1. 27.

Gesindestrige.

Gesindestelle, Gefinde. Das im Nießbrauch eines Bauernwirts befindliche Land, 390c. 54; Pachtstelle auf dem Lande, Bauergut, ebda 66. Gefindestellen, 349. V. 2; seine Gefindestelle auftragen, 183; seine Gefindestelle abgeben, 183; diese, keiner Gefindestelle angeschriebenen, Hofesleute, 147.

Gesindestrußstück, 183.

Gesindestube, nur auf Landgütern, die Stube für die Knechte und Mägde, 190. 98.

Gesindewirt, Hafemann, 347. I. 2. 144 u. 376.

Gesindewirtschaft. s. Gesehewirtschaft.

Gesindeverträge, 154. II. 251.

Gesindeviehstall, 174. 1822. 96.

Gesindewachenbuch. Gesindewaffenbücher, welche die Verpflichtungen der einzelnen Bauergefänder enthalten, 147.

Gesindewirt, Besitzer eines Bauern-Gesindes oder Bauergehöfes, Hupel; mancher Kirchenbittler lebt glücklicher als ein armer Gesindewirt, 182. I. 582.

Gesindewirtschaft. In Livland rechnet man alle Gebietsleute zu den Gesindewirtschaften.

Gesindewohnung, die.

Gesp, das, Sump. Ein Gesp, das sich mit Strauch nicht will stopfen lassen, 328. 124; kommt man im Dammischlagen auf ein Gesp, ebda 108; die Fröstigkeit des Mists verkuuft mit dem Schneewasser in den Gespsten oder Gebrechten, 329. 22. vgl. Siv u. Sipe.

gesitten, civilisiren.

Gesittung, eines Volkes, Civilisirung.

Gespann- oder Pferdetag, Tagesarbeit eines Menschen zusammen mit einem Pferde oder zwei Ochsen, 366. Ein Gespanntag wird abgelöst mit 25 $\frac{1}{4}$ Kopfen, ein Handtag mit 10 Kopfen, ein Gespann- und ein Handtag zusammen mit 37 $\frac{1}{4}$ Kopfen, 175. 1856. 838; ein Gespanntag mit Ochsen, mit 2 Pferden, ebda. Gespanntage leisten, ebda. vgl. Anspann- und Pferdetag.

Gesperr, das, Art Wagen. Ein halb gesperr, 172. 1778. 101; ein Halbgesperr, ebda 61. vgl. Halbgesperr.

gespölet Werk, 242. J. 1888; in demselben Kürschnerschragen v. 1397. 25; item van den ruggen unde buken,

als also men dat het to den syden gespölet werk. Spolden = spalten?

Gesse, die Pflanzenfamilie.

Gessel, das, auch Gäßel und Göffel, junge Gas. In Grimms Wtb. nur aus Bod., Hennig und Frischbier (Preußen). Bei uns schon im 17. Jahrhundert. Die Göffelen, 328. 180; Gesselle, ebda 208; Göfflein, Gessellein und Göffete, ebda. Ein so erkranktes Gessel, 176. 1837. 58; die Gesseln besallen, ebda.

Noch kleinere junge Gänse heißen Gesselnchen. -- Bildlich: kleines, einfältiges Mädchen. Sie ist ein Gessel oder Gesselnchen.

Gesselblume, in Grimms Wtb. nach Kennich ranunculus scaria. Sonst auch Ubelidonium minus, J. V. in Thibauts franz. Wörterbuch v. 1857.

gestig, zu einer Pflanzenfamilie gehörend. j. hindlaufgestig u. hippig.

gest (—), jäst. Eine gestie Kuh, rig. Jtg. 1858. 272.

gestachtelt, Hühnerhund mit braun gestachtelten Flecken, rig. Jtg. 1876. 189.

Gestacker, das, Gerüthel auf unebenem Wege. Zieht vor einen Ausflug aufs Land dem „Gestacker“ über das Pfaster in einem Wagen, rig. Tagebl. 1892. 112.

Gestalt, Wuchs, vgl. russ. cras.

gestaltjam. Gestaltjam meines einfältigen Erachtens, 349. IV. 11.

gestanden. Der in Kronsdiensten gestandene Rentmeister.

gestatten. Euer j. Gn. nicht aus der Moskau gestatten, 351. XVII, nicht weglassen. Dit. -- Einen Gesellen nicht zur Arbeit gestatten, 240, zu arbeiten nicht erlauben. -- Ohne Zoll frei vorbei gestatten, 192. 8. J. 1570, vorbeizufahren.

gestehen, für zugestehen. Daß der Edelmann anstatt der abgehenden Spillung dem Kaufmann 3 Loß vor 100 gestehen und gut thun soll, 349. II. J. 1662.

gestern. Gestern Abend wird häufig gesprochen: gester' Abend. -- Nicht von gestern sein, kein Keuling, nicht unerfahren. Gew. In Grimms Wtb. nur aus Strodtmann: he is nich van gestern.

Gesticht, das, st. Gestift ober Gestiste, Stift, Erzstift. Das Gestichte zu Nyge, 196. II. 334. J. 1449.

gestört, leicht geisteskrank. Gew.

Gestörtheit, Zustand von leichter Geisteskrankheit.

gestreckt. Ein gewölbter und ein gestreckter Keller, 172. 1777. 322 u. oft, dessen Decke von Streckbalken gebildet wird.

Gesehngigkeit und Achbarkeit war eine Titulatur der polnischen Gesandten, 335. 166 u. 167. J. 1570. vgl. Grimms Wtb. 1).

getrichen. In der Musik: ein-, zwei-, drei-getrichenes C.

gestükt. Der Dreiband=Brad darf auch gestükt sein, d. h. Parl und Handvolle von verschiedenen Längen haben, 364a. 339.

Gestül, das, in unedler Sprechweise auch Gestült und Gestülte, in der Bz. Gestüle und Gestülte, ungewönlich für eine einzelne Kirchenbank, öfter für mehre Kirchenbänke, am gewönlichsthen die Gesammtheit der Kirchenbänke. Das Gestülte der Kirche, 334. IV; den Esterleuten der Schwarzenhäupter ein sonderlich Gestül in der Kirche verstaten, 350. XVIII. 3; Hängen an den Gestülthüren, 172. 1785. 130; des Eingangs, in welchem die 3 Stände dieser Stadt ihre Gestülte haben, 174. 1871. 23, nach einem Schriftstück aus der Hälfte des 17. Jahrh. — In unseren Kirchen stehen die Gestülte für die Mannspersonen rechts im Schiff, die der Frauen links, 182. II. Beginn zum Gestühl des Patrons (des Gutsheeren) hinüberzuschauen. Der Freiherr saß pflichtgemäß auf seinem Gestühl, 361. 1890. 181. vgl. Kirchengestül.

Gestüm, das, Schneegestöber, Schneetreiben, Schnee, der von starkem Winde getrieben wird. Von Kälte und Gestüm erschöpft, 176. 1824. 57.

gestümig, stümig. Gestümiges Wetter, Wetter mit Stümschnee.

Gestütsperd, in einem Gestüt erwachsenes.

gestukt. Eine breite, doch etwas gestuhte Nase, 172. 1774. 412.

Gesuch, das. Bei seinem schnellen Gesuche lief der Jagdhund, zumal wenn er über Wind war, dem Wilde auf, 330. 74. vgl. Grimms Wtb. unter Gesuch 1).

Gesumme, das, nach Grimms Wtb. zuerst belegt 1669, von Bienen erst 1764. Das Gesumm und Gesus der Bienen, 328. 185; das Gesum des Wachtmeisters, welches vom Gesus der anderen Bienen unterschieden wird, wie das die Zimmänner wissen, ebda 215 u. 216. J. 1649 u. 1688.

Gesümpf, das. Die Gothen, die ans mäotische Gesümpfe verrückt waren, 194. Brandis 34 (um 1600). In Grimms Wtb. erst aus Steinbach!

gesundern, einen Ort, gesunder machen, affainiren, gefunden in Grimms Wtb.

Gesunderung, des Erdreichs, Gesundermachung, Affainirung.

Gesundheitsstein. Aus Schwefelkies werden in Baltischport die sog. Gesund-

heitssteine geschliffen, 182. II. Nach Grimms Wtb. erst von Hartmann (1825) als aus Schwefelkies bestehend angegeben.

Gesundheitszwiebacken, kamen in den 50er Jaren in Riga auf, viereckig, würfelig.

Gesuß (—), das, der Bienen. i. Gesumme. geten, jäten, 328. 151; ausgeten, ebda. Zu Grimms Wtb.

gethan. Nun wird es mit mir aus und gethan sein, 352. XVI. 3. J. Zu Grimms Wtb. 2. a

Gethiede, das, Getier, Tiere. Ander Gethiede, 195. Penning Ehr. 223.

Getränkbude, die, öfter als Getränkebude.

Getränke, Bier und Schnaps, 390c. 121.

Getränke=Accise, 390c. 121, Accise für Bier und Schnaps

Getränkeanstalt, Bier- und Schnapskneive, 390c. 121. Überetzung von russ. унтерноое заведение. Als wenn Trinkbuden Anstalten für Getränke sind!

Getränkhandel, der.

Getränkeshändler, Inhaber einer Trinkbude.

Getränkeshandlung, in der Schnapps, Brantwein und Bier verkauft und getrunken wird.

Getränke=Verkaufsanstalten niederen Ranges, als: Schänken, Stoßbuden u. dgl. Meist mit der Aufschrift: „zu trinken an Ort und Stelle und zum Fortbringen“, 390c. 121.

Getränksteuergericht, wurde zuweilen die Getränkesteuerverwaltung beim ehmaligen rigaschen Rate genannt.

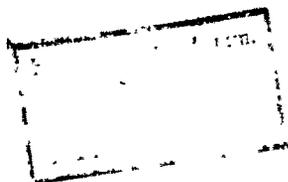
Getränksteuervächter, zuweilen Wiedergabe des russ. оркывушукъ Brantweinspächter, zur Zeit der früheren Brantweinspacht (оркывъ).

Getränksteuerwalter. 1806 eröffnete sich J. ein neues Feld als Recognitions=Inspector, welche Stelle später nur ihren Namen in den eines Getränkesteuerwalters übererte.

Getränksteuerverwaltung. Wurde 1810 angeordnet und eingerichtet. Nach derselben hatte die Stadt Riga der Krone jährlich eine festgesetzte Summe zu entrichten; die Beitreibung derselben wurde ihrer Fürsorge überlassen. Diese G. ging ein im J. 1863. Vor ihrer Einrichtung hatte seit 1691 eine Recognitionskammer bestanden.

Getränksteuerwesen. Bei Umgestaltung des Getränkesteuerwesens im J. 1863 in Riga hörten die Schenkereigelder auf.

Getreib, das, Antrieb, Bewog. Aus eigenem Getreib, 349. XVII. i. Getriebe.





In Livland ist das Zwischen=h meist stumm, und wir sprechen Ee, Hö-e, ho-e, ho-er, se-en, blu-en, re-en st. E=he, Ho=he u. s. w. Nur diejenigen, die sich einer gewälteren Aussprache befleißigen, lassen dies Zwischen=h hören. Ob die letztere Aussprache richtiger ist, konnte auf Grund des Grimm'schen Wörterbuchs bestritten werden, welches behauptet, daß das h in sehen, blühen, ziehen, höher u. a. stumm sei. Doch kann diese Behauptung durchaus nicht auf allgemeine Gültigkeit Anspruch machen.

Für unedel wird die Sprechweise angesehen, welche das im Allgemeinen stumme h zu einem j übergehen läßt. Man hört dann zie-jen f. ziehen, Reiz-je f. Reize, Müz-je und müz-jen f. Mühe und mühen, sprü-jen f. sprühen, ho-z-er und erho-z-en f. hoher und erhoben, blu-jen f. blühen, blü-jende Gewächse, brü-jend heiß, verzei-jen f. verzeihen, Kö-z-je und Kogge f. Koohe, e-z-er f. eher, E-z-je f. Ehe, nä-jen f. nähen. Hierzu gehört auch die Aussprache: es zieht f. zieht.

Von deutschsprechenden Letten wird, wie oft auch von Franzosen, ein h angebracht, wo es fehlt (Bei st. Ei), und abgestoßen, wo es vorhanden ist (Ei st. Hei). Hieran kann zuweilen die Nationalität erkannt werden, die sich bei gebildeten Letten, welche der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind, sonst durch nichts verriät.

H, als Zeichen auf Heringstücken, bezeichnet holländische Heringe, wie N nordische oder Norde, S schwedische und A Ahlburger. — Bei den Schwärzern bezeichnet H Hausasche. — Bei Flaschen bezeichnet HD Hofsdreiband, HDW Hofsdreibandwrack. Daher auch HDMarken. Für HDMarken zeigte sich mehr Begehr, rig. Jtg. 1863.

ha, in dem Jagdruf ha Lett, ha Jul u. s. w. Unser Ha Lang! — Ha Flid! — Ha Bar! — Ha Schap! — Ha Fuhl! — Ha Lett! — erschallen lassen, 332. II. 11—12; Ha Fuhl! Ha Lett! Ha Liep! Ha Schap! Ha Baar! Ha Lang! Ha Bergmann! ebda.; wessen Wacht ihm! wessen Ha Fuhl war schallender als das Seinige? ebda. IV. 23. Wenn ein kräftiges Ha Lett oder Ha Fuhl ertönt, rig. Jtg. 1864. 95. Ha Bar wird gerufen, wenn ein Bar sich zeigt, ha Flid, wenn ein Reh, ha Fuhl,

wenn ein Fuchs, ha Lett, wenn ein grauer Hase, ha Lett, wenn ein livländischer Hase, ha Lang, wenn ein Glenn sich zeigt. Vgl. Flid und Jul. — In diesem ha konnte man versucht sein das französische hare = hussa zu erkennen, besonders weil französische Jagdausdrücke große Verbreitung gefunden haben. Bei Franzosen ist hare harrar ein Ermunterungsruf für die Windhunde bei Gefjagden und hare loup bei Wolfsjagden ein Zuruf an die Hunde, wenn der Wolf sich sehen läßt.

haha, ungew. f. aba. — Bahaha, bei verspottendem Auslachen. Bahaha dieses alberne Annehmen!

haben. Im Particiv gebraucht die unedele Sprechweise oft: aehatt st. gehabt; außerdem st. hatte oft hätte oder hatt, wie auch konnte und mußte st. konnte und mußte. Ich hätte kein Geld, st. hatte. Henning (19.) gebraucht meist hätte st. hatte. Eine oberdeutsche Form, die durchaus nicht bloß livländisch oder als Verwechslung des Conjunctions mit dem Indicativ anzusehen ist. Ofters begegnet sie selbst in Gothe: hatt auf dem Haupt einen Ahrenkranz; er hatt ein Auge treu und klug. Vgl. Grimms Wtb. Sp. 47 und 49. — Auch aus kurland von Krüger (319) bezeugt und aus dem nd. erklärt: Du heft st. hattest, ich hatt st. hatte; ich hatt keine Zeit.

Saben mit dem Imperativ. Ich habe Wäsche hängen; ich habe bei ihm Geld einliehen; ich habe Geld zu empfangen.

Kalt, warm, heiß, tul haben soll nach Einigen dem Französischen nachgebildet und sogar unjener Flouingen eigenümlich sein. Beides ein Irrthum. vgl. Grimms Wtb. Sp. 62 c.

Etwas haben. Aus der geringsten Veranlassung gleich etwas haben, d. h. leidend werden, krank werden. vgl. Grimms Wtb. Sp. 62: es haben.

Lebend haben, todt haben. Sie (die Mutter) hat 3 Kinder lebend, 2 todt, d. h. von ihren Kindern leben 3, sind 2 todt; sie hat 2 Kinder krank, d. h. 2 ihrer Kinder sind krank.

Wer viel hat, läßt lang hängen, Sprw, d. h. wer reich ist, zeigt es. Namentlich auch von Frauen, welche mit ihren Schlep-pen die Straken fegen, oder Schleppen tragen. vgl. Grimms Wtb. 452.

habend. In aller thien derzeit habenden und zumtügen Gutern, NQ LN 147, d h in den Gutern, die sie jetzt haben, solche keine habende Vollmacht ließ er, 215 387, wurde sich Jemand ohne habender Vollmacht, 148, d h ohne Vollmacht zu haben, der Friedensbote mit dem bei sich habenden Herold, 350 257, mit seinem bei sich habenden Kriegsvolke, 215 268, bei der zu habenden Aufzierung die Jahrzahl unterbrennen, 135, d h vorzunehmen

Habenichts. Ein Herr, eine Frau von Habenichts, ein Habenichts Seit Langem. vgl Grimms Wtb

Haber, der gewonliche Ausdruck für das in der gewalterten Spiechweise und in der Schriftsprache übliche Hafer

Haber, in der Zusammensetzung gewisser Gewachsnamen Die in Grimms Wtb gegebene Erklärung ist unwahrscheinlich, tuglicher laßt sich Haber zurückführen auf aber, aster, d h falsch Demnach Haberraute, falsche unechte Raute, Habulirische, Haber- oder Ueberische, d h unachte der Esche ähnlicher Baum, Haberpflaume Haberoje

Haberböden und **Haberbän,** die, Haferböden Krüchlingen auf den Stall an die Haberrien, 349 XLII 2, den Habernböden inwendig mit Brettern bekleiden, 349 XLII 3

Haberenden. In einem Wirtschaftsbuch aus d vorig Jahh auf eine Brutzans wird 7 Kulmit gute Haberenden in Ausgabe zugestanden

Haberhen, s Haferheu

Haberkaften. Er geht darauf los, wie der Boß auf den Haberkaften Nach 325 Bei Strodtmann im Idiot osnab 82 ein ähnliches vgl Grimms Wtb

Haberkullst, der, fuhr Bergmann auf, st Haferjack, Futterjack

Haberjam, der, Haferseim, Hafersehlem, Haferwelg, Habertumm Habeyein und Haberwelg bei uns unbekannt Sam = Lumm, jamig = tummig

Habertumm, der, Habergrußabsud, Haberjam, Haberjuppe Bei Bergmann und Hupel erklärt Habergrußsuppe Eine gewonliche Speise, bestehend in einem durch ein Sieb gelassenen Abjud von Hafergrüße, gewonlich mit Zuthat von Pflaumen, Rosinen und Knackerchen — Die Betonung fällt auf Lumm

Habgera, der, der alles, was er sieht, haben mogte Bei Hupel nach Bergmann, Bergmann und Stender erklären Habsuchtiger In Grimms Wtb Habegern

Habichtsauge, Falkenauge, scharfes Auge

had, (v), Ausruf zwischen ach und ha stehend Had, wie wird der ankommene (übel fahren)! Had, wie kann das sein?! Gew

Hachachäh, gespr ha—cha—cha, beim Auslachen Hachacha, was kannst du mir thun ?!

Hächster, was Hechster, Heister

Hack und **Paß** 1) Gemamtheit von Sachen und Habeligkeiten Sie zogen davon mit H u P, d h mit allem, was sie hatten, mit Hack und Paß Gew und schon Bergmann und Hupel Grimms Wtb fuhr Hack und Paß nur aus der Altmärk an, sonst aus anderen Gegenden, wie auch das bremische Wtb aus Lubek Hack und Paß, was wir nicht kennen Die Bedeutung von etwas Bewirites, durch einander Gemengtes, Verwirrung, wie Grimms Wtb anf, ist hier unbekannt — 2) einfache Leute, Paßzeug Auch Hack- und Paßzeug Im brem Wtb Hat un Paß pobelhafte Gesellschaft, schlechte Leute durcheinander, Hat bedeute, wird da bemerkt, vermutlich einen schlechten geringen Menschen

Hade, die, fuhr Hupel auf st Ferje und bezeichnet das Wort als pobelhart (mit welcher Bezeichnung er ubigens recht freigebig ist) Die Hade ist jetzt selten und dafür fast durchweg der Hacken

Haderjen, das Diejenigen, welche die Unterhaltung der Brad-, Zahlen- und Haderjen sui die J 1866—68 ubernehmen wollen, ig Sig 1866 13 und in 390 J 1870

Hadel, die, st Hackel, Achel, Granne einer Aie

Hädel, st Hackel, bei Bergmann Heckel. Selten

hädeln st hakeln

Hadels, das, st Hackel Hackels schneiden lassen, 349 XLII 1 Im brem Wtb haddels

Hadelwerk und **Hadelwerker,** s Hafelwert

haden, auf einen, losziehen, einen angreifen mit allerlei Bemerkungen Auch gegen einen, an einem haden Er hat stets an ihm zu haden, d h ihn tabelnd zu besprechen In Grimms Wtb unter 1) schlagen gebracht, ist aber wol unter 2) haden der Vogel zu reihen

Haden, der, in Riga und Livland fast durchweg für das in Grimms Wtb als in Deutschland übliche, Hade (am Fuß, an Strumpfen und Stiefeln) Canen

Haden in einen Strumpf einstricken; der Haden des Stifels, Absatz.

Von Haden zu Nacken, von Haden bis zum Nacken, d. h. vom Kopf bis Fuß. Gew. In Grimms Wtb. von den Haden bis zum Nacken, — was auch hier zu hören.

Auf Haden und Nacken einem nach sein oder nachgehen, d. h. immer hinter ihm her sein. Dem Dienstmädchen muß man auf H. u. N. nach sein, sonst macht sie alles verkehrt. In Grimms Wtb.: einem auf der Hade sein.

Der eine sitzt ihm auf dem Nacken, der andere auf dem Haden, d. h. man drängt ihn von allen Seiten, drängt und quält ihn.

Haden-Glend. Ein Hospital — dieses Hadenelend, Fersenschlepppe eines jeden Heerzuges, W. v. Dahl in einem Briefe aus d. J. 1840 in rig. Ztg. 1873. 96. d. h. Glend, das jedem Heerzuge auf den Haden folgt, sich dessen Fersen nachschleppt.

haderein, vom Rindvieh. Der Dohse muß haderein sein, 270.

hadenschen, von Pferden. Schon bei Supel in 444.

Hadeatleter, —in, Person, die beim Gehen weniger auf den vorderen Theil des Fußes oder auf die Sole, als auf den hinteren, die Ferse, tritt.

haderig. Nur in d. Verb.: hiderig und haderig, oder hidrig und hadrig, d. h. nicht eben, nicht glatt, gleichsam höckerig. Das Brot hiderig u. h. schneiden; die Eisfläche, der Bach ist hidrig und hadrig; das Brett ist h. u. h. behauen.

Häderlingsbant, st. Häckselbant. Schon Bergmann.

hadern, 1) hapern, nicht vorwärts gehen. Es hadert mit dem Geschäft. Schon Lange und Supel. Bei Stender: nicht fort mollen. — 2) hidern und hadern, an etwas, haden mit einem Beil oder Messer. An dem Fleisch hidern und hadern und es nicht (glatt) durchhauen können; an dem Balken hidern und hadern, statt ihn glatt zu behauen.

hädern, auch hädern, 1) hapern. Es häderte hier, es häderte da, d. h. die Sache stockte hier, stockte da, ging nicht recht vorwärts. — 2) aufgehalten werden, hängen bleiben. vgl. anhädern. Das Kleid häderte sich an das Rad und riß die Frau um. Namentlich in Verb. mit bleiben. Das Kleid blieb hädern am Nagel, am Wagenrade; er blieb hädern in seiner Rede, d. h. stockte, konnte plötzlich nicht vorwärts.

Hadfrucht. In Grimms Wtb. Hadfrucht und erst vom J. 1842 angef. Hier früher. Hadfrüchte, 176. 1830. 175; vom Behaden, nach dem man die Kartoffel eine Hadfrucht nennt, 176. 1834. 31; Hadfruchtbau, 201 und 449.

hadig, hadjüchrig, geneigt, auf andere zu haden.

Hadkol, der, gehackter, gesäuerter Kopfsol, namentlich zu saueren Kolsuppen, entgegen dem geschärften Kol. Schon Supel.

Hadmesser, das, st. des hier ungebrauchlichen, in Grimms Wtb. angef. Hadmesser. Schon 172. 1780.

Hadpaßetchen, Paßetchen mit gehacktem Fleisch gefüllt. Supel.

Hadstück, bei Fleischern, was Hadenstück.

Hadnach, Geneigtheit, auf andere zu haden.

hadjüchtig, was hadig.

Hadstein, Stück zerhackten, zer Schlagenen Granitsteins. Selbst der kleinste der Hadsteine hätte noch einmal durchgeschlagen werden müssen, rig. Ztg. 1873. 204. Hadsteine — Schotter, Malm.

Hade. Dies Wort steht in der Wotmarischen Abjprache § 24, bei Arndt (179. II. 172). Von Gadebusch (325) angef.

Haden, der, Buchweizen, polygonum sagoprrum, 434. 217.

Haderlos, lysimachia, Friedlose, 434. 117.

Hasen, für Topf, Geschirr, hier unbekannt.

Hasen. 1) Das Wort wurde in den ältesten Zeiten gleichbedeutend mit demjenigen Theil eines schiffbaren Flußes gebraucht, welcher einen Hasenplatz bot. So heißt es in der rig. Urf. v. 1211 Bischof Alberts: So verlenen wy den Koep-luden de Düne un andere hasen in Lieff-land, und im lateinischen Texte: mercatoribus, Dunam et caeteros portus Livoniae frequentantibus. Ferner in einer rig. Urf. v. 1299: portus Riga dictus, d. h. der Nigebach. Daher ist unter „liwändischer Hasen“ oder Dünahafen die Düna, vorzugsweise aber die Mündung der Düna, weil hier der anfängliche Hasen sich befand, ebenso unter Semgallischer Hasen die lurländische Na zu verstehen. Unsere Geschichtsschreiber sprechen von der: Entdeckung oder Aufseglung des liwänd. Hasens, und von dem Verbot des Handels in dem semgallischen Hasen. In einer Urf. v. 31. Januar 1564, betreffend die Rechte der Stadt Riga auf dem Dünastrom, werden die

Wörter Hafen und Munde der Düna gleichgesetzt. In desselben (des Dunstromes) Munde oder Hane; die Munde oder Hane; bei der Munde oder Hane u. öfter. — Namentlich aber hieß Hafen die rechte Seite des Dünaflusses an seiner Mündung, weil hier eben der „Hafen“ sich befand. Daher: Der Hafen soll frei sein, was dawider in Dünamünde gebaut, soll niedergerissen werden laut Vertrag v. 1482, 207. 165; der Hafen bei Dünamünde, ebda. 185. — Der sog. Hafen von Riga liegt jetzt auf der linken Seite der Dünamündung bei dem Flecken Bolderaa. Man unterscheidet daselbst den äußeren Hafen und den inneren Hafen. vgl. 174. 1861. 138. 167. 168. Eine gewöhnliche Schreibung war sonst Haven. 2) Sehr gew. nennt man Häfen auch die sog. Holzhasen. Da ein Theil der hiesigen Häfen (in der Bolderaa) geschlagen (eingerrichtet) worden und zur Niederlegung der Holzwaren befestigt wird, 172. 1806. 256; wenn die Häfen (in der Bolderaa) durch Stürme zerschlagen und die Holzwaren vertrieben werden, ebda. 755; aus den Häfen Hölzer gegen den Strom nach den Hölzern hinausziehen, 283.

Häfen, der, st. Defen. In frischen Häfen oder Barm, 329. 51.

Hafenbach, der, und Hasenbäche, die, bei Libau. In der Hasenbäche zu Libau: 176. 1825. 96. Ein Hasenbach war auch die Rige.

Hafenbaute, die. In Grimms Wtb. nur: Hasenbau, aus d. preuß. Jahrb. Bd. 22! — Über die Hasenbauten Rigas das Beste in 364. S. 30 u. f.

Hafencapitän, hat in Bolderna die Oberaufsicht über die Hasenpolizei und die Dienstpflichten der Lotsen zc. 318. 9. vgl. 364a. S. 191.

Hafencomptoir, Besucherhaus. Ein neu zu erbauendes H. am Dünaufer, rig. 3tg. 1860.

Hafendiener, ehemals bei der rig. Hasen- oder Anlagsverwaltung.

Hafenmeister. In Grimms Wtb. custos portorii. Hier: Angestellter im Zollamt für Hasenzoll-Angelegenheiten. Das rig. Zollamt zählte 1875 2 Hasenmeister mit 15 (Hasenmeister-) Gehilfen, das pernausche 2 Hasenmeister.

Hafenmündung, Ausflußstelle der Düna. Die H. bis Ende des Fortcometdammes war mit Eis bedeckt.

hasenstädtisch. Die hasenstädtischen Kaufleute, rig. 3tg. 1866, d. h. welche in den Häfen des Reichs sich aufhalten.

Hafenung, Hafnung, Haffnung, Haffung, Hafung, Hasen, Hasenstelle, Anfurt. Wie der Zeit (damals) noch keine Hafnung oder Anfuhr auf Liesland gewesen, 194. Nyenst. 13: Schiffahrt dahin; ihre Hafnungen, 195. Hennig Chr. 231. Häfen; des Windauschens Forts und Hafnung gute acht zu haben, ebda. 280; die pernausche Bäche mit einer feinen Hafnung, 200. I. 17. Die ungewöhnliche Hafnung und Rauffmannschaft des Abels abschaffen, 344. 2. 38. Und oft in älteren Schr. — Die im brem. Wtb. für havenung angegebene Bedeutung: eigentlich ein Ort, wo man gegen Wind und Regen gedeckt ist, Bedeckung, Beschützung, weicht von der unsern einigermassen ab.

Hafenverwalter. Bei dem Hafen in Riga bestand ehemals ein H., ein Hasendiener und ein Controleur. vgl. 102. III.

Hafenzoll, wurde schon 1629 in Riga zur Deckung der Kriegskosten von der Regierung erhoben. vgl. 347. II. 2. 182.

Hafengras. In anderer Bed. als im Grimmschen Wtb. Das Ansehen des nach dem Alee gebauten Hafengrases, 201. I. 455, d. h. des jungen aufgewachsenen Hafers.

Haff, das. Brandis (194. 4) spricht vom finnischen Haff, worunter er den finnischen Meerbusen zu verstehen scheint; Henning (195. Chron. 255) von der Dankiger Haffe. Hasen? M. Fuchs im roten Buch (195. 731) von den Ost-Seeischen Hasen. Häfen? Gadebusch (325) führt Haff und Haff in gleicher Bed. an, und bemerkt, daß „ein ihm unbekannter und ungedruckter Schriftsteller, der die liesl. Historie in Frage und Antwort verfaßt hat, den finnischen Meerbusen das finnische oder ehimische Haff nennt, während die drei Häfe sonst die bekanntesten sind: das große Haff in Pommern, das frische und das kirische Haff.

Haffung, f. Hafnung.

Haffel und **Hestel**, der wissenschaftliche Ausdruck für Breze.

hafften. Weil nichts will hafften beim Rath, 349. IV. 11. S. 1613, verschlagen? **hafftig**. Von R. Petersen gebraucht im inländ. Mus. v. Rurpach I. 3. 90: fühl ich mein Herz nur wieder hafftig. Sonst ungebräuchlich.

Haffling, der, Verhaftete, Arrestant, 174. 1870. 394. In Oesterreich dafür Häftling.

Haffnung. In H. nehmen, verhaften. In landvogteil. Prot. Rigas v. 1590. **Haffnungsverbindlichkeit**, 154. II. 399. **haful**, f. ha.

Hagdrüse, Hagelbrüse, großes Geschwür. *Hupel* in 444. vgl. in Grimms Wtb. *Hagedrüse*. Bei Lange: *Hagedrüse*.

hagelbid. Es h. bekommen od. kriegen, derbe Vorwürfe od. Schläge. *Gew.*

Hagelbrüse, großes Geschwür. *Hupel* in 444. vgl. *Hagdrüse*.

Hagelsberg und Hagelshof. Die im gewöhnlichen Leben übliche, doch falsche Benennung für Hagensberg oder Hagenshof. Schon in 223 (S. 1657): Hagels Hoff. Ferner in 350. XXV. 1. (S. 1746) und öfters in 352. XXVIII. und 349. XVI. 7. Die richtige Benennung im 17. Jahrh.: Auf Hagens Hoff, 349. XXV. 1. S. 1668 9.

Hagelschnee, der. Wenn auf Graupen (d. i. Graupeln) oder Hagelschnee ander Schnee fällt, 328. 60. — Setzt: Hagel, der dem Schnee ähnlich, halb Hagel, halb Schnee ist.

Hagelstüm, der. Wetter, bei dem es statt Schnee, Hagel stümt.

Häger. Die Benennung dieses „Spafvogels“ unter den Vögeln stimmt überein mit dem russischen, doch woher stammenden? räep, Haslequin, Spafmacher. Auch das lateinische garrulus hat etwas ähnliches; nd. Häger.

[**hahl**, 3, in Grimms Wtb. dürfte mit hohl zusammenfallen.]

Hahn u. a. s. Han.

Hähster, der, Elster. *Hupel*. s. Hächster und Heister.

hai, mit deutlichem ai gesprochen. 1) in Riga ist eine gew. Na.: hai sein, wild, in Aufregung. Der war hai! aufgeregt, kam in Aufregung, war erstaunt. Da war oder hieß es hai, d. h. rasch bei der That sein. 2) hai sein, gedrückter Stimmung sein, 390a. 37. In diesem Sinn von Vertram in 382 benutzt: Was sehen Sie heute so hai und so lui aus, sitzen Sie in der Patsche? Wenn nicht das estn. haige, krank, so entsprechend dem schwed. haj, erschrocken, bestürzt.

Hainampfer, rumex sanguineus, 434. 200.

Hainmire, die, stellaria nemorum, 434. 236.

Hainschwengel, bromus asper, rauhe Trespe, 434. 74. Auch festuca heterophylla, Waldschwengel, ebda. 66.

Haintrespe, bromus asper, 434. 74.

Hälchen. Das Sprüchm. lautet bei uns: was ein gut (es) h. werden will, krümmt sich bei Zeiten.

Häfelgarn, Garn zu Häfelarbeiten, rig. 3tg. 1871. *Gew.*

häfelig, was heikelig. Dasselbe ist wol Stenders: häcklich und weitläufig. In Grimms Wtb. häklich und häklich.

häfeln. Sobald sich das Matz zusammen heckelt, soll man es aufreiben und nicht überwachsen lassen, sonst gibt es Graßfimm, 328. 191.

Häfelmuster, Muster zu einer Häfelarbeit, rig. 3tg. 1871.

Häfelwerk, kleiner Flecken, bei einem Schloß oder auf einem Landgut; selbst eine kleine Vorstadt, Paclwerk, von Pfälen umgebener Ort. Bergmann erklärt: ein ehemals umpfält gewesener Ort, Umpfältung. Häfelwerk bedeutet, sagt Gadebusch (325), in Niedersachsen einen Zaun, der so errichtet ist, daß er oben in- und auswendig wie ein Hafen aussieht und etwa die Gestalt eines römischen X hat. Die ersten deutschen Einwohner in Lief-land kamen aus Niedersachsen her, und wenn sie sich bei einem Schlosse niederließen, versahen sie ihre Wohnplätze mit solchen Häfelwerken. Oder man umgab den ganzen Wohnplatz bei einem Schlosse oder einer Stadt mit einem gemeinschaftlichen Häfelwerke. Daher Häfelwerk in Lief-land eine Vorstadt oder Vorburg bis auf den heutigen Tag heißt, und sowol münd- als schriftlich gebraucht wird. — Zimmer (363. 63) sagt: die Bischöfe und Ritter legten bei ihren Burgen Städtchen an oder Flecken, welche von ihrer Umgehung mit Pallisaden (eine Umzäunung, im Altdeutschen hag oder hack) Häfelwerke hießen.

Das Grimmische Wtb. hat Häfelwerk in der Bed. von Umhegung, und bemerkt, daß die Begriffserweiterung in eine Art Vorwerk nur in Preußen und den deutschen Ostseeprovinzen zu gelten scheint. Auch Schiller-Lübbers's mud. Wtb. kennt nur die Bed. von „Umzäunung eines Grundstückes oder Gehöftes“. Bei uns ist diese Bedeutung unbezant.

Häfelwerk, in Altpete hachelwerer. in der Art. v. 1366 (399. II. 755) hachilwerch (di genantin vorbrantin das hachilwerch des huses Dunemunde), in lat. Urkunden suburbium, stammt, nicht von haden, sondern von hac oder hack, Einhegung mit Pfälen. Im 15. oder 16. Jahrh. hatte fast jedes Schloß ein Häfelwerk, 174. 1825. 316. In der Nähe der Schloßer lag die sog. Vorburg oder das Häfelwerk, welches den Schloßbedienten, deutschen Handwerkern, Krämern und Gewerbsleuten zum Aufenthalt diente, und woraus sich dann die kleinen Städte bildeten. Aus dieser mit einem Pfahl-

werke eingefaßten Vorburg u. s. w. 190. S. . . . In Rußlow: Hafelwerk. Der Herausgeber erklärt: die vor oder unter einer Burg angebauten Wohnungen, so benannt von der sie umgebenden Palissadenumzäunung. Die Einwohner des Weichbildes oder Hafelwerkes zu Wesenberg, Plektenbergs Bestätigung für Wesenberg v. 1512. vgl. 367. 150. Am 20. November 1621 schenkt Gustav Adolf der Erbt Riga das Gebiet und Hafelwerk Lemjal, 347. II. 1. 218. Buddenbrock (193.) sagt: Das schon im Ritterrechte vorkommende plattdeutsche Wort Kalten heißt ein vor einer Burg angebaute Platz, und wird am Zweckmäßigsten durch Hafelwerk, wie man es jetzt nennen würde, übersetzt. In dem Maße, wie Hafelwerke anwachsen, werden sie allmählig zu Städten. In 349. XVI. 3 heißt es: es fanden sich zum Behuf des Schlosses und der Einwohner des Hafelwerkes (Zemjal) einige Handwerker ein. Jetzt ist Lemjal eine kleine Stadt. Nach dem Reichsgerichte sind erbliche Edelleute berechtigt, auf ihren Gütern Flecken oder sog. Hafelwerke anzulegen, 154. I. 87. 8. Es sind kleine, mit gewissen Handelsrechten versehene Orter. In Livland gibt es jetzt (vgl. Klingenberg, livländisches Adressbuch v. 1871.) 7 Hafelwerke: Nahof, Viograd, Oberpahlen, Odenwäh, Rujen, Tschorna und Wöbs. Bekannt ist übrigens auch das Nama'sche Hafelwerk bei Dorpat, und Hupel (182. I.) führt auch noch das Luthische Hafelwerk bei Wall an. — Auch Dubbeln am rig. Strande wird in Anzeigen seit d. J. 1872 Hafelwerk genannt. vgl. Handelsflecken. Das Rujen-Torney'sche Hafelwerk.

Wir sprechen stets Ha—felwerk, nie Hafelwerk. Es ist bei uns niemals „der lebendige durch behacktes Buschwerk gebildete Zaun“, wie das Grimm'sche Wtb. erklärt, sondern war ursprünglich eine Einbegung durch Pfäle oder Palissaden. Eine solche Palissadeneinbegung bildete noch bis 1812 die Begrenzung der Vorstädte Rigas. Hupel in s. Zbiotikon sagt: Hafelwerk, eigentlich Hafelwerck, heißt ein von deutschen Leuten bewohnter, kleiner Flecken, besonders bei einem Schloß oder Landgut.; dagegen in 182: Hafelwerck nennt man bisweilen eine von Bauern bewohnte Vorstadt; aber auch die bei einem Schloß oder Gut wohnenden deutschen Handwerker, deren Anzahl noch nicht ein Flecken zu sein hinreicht. In dieser letzten Bed. ist es gleich dem Wort Hafelwerker. — An

unser Hafelwerk erinnert „der Hadel“, den Goeze in 373. 5. S. 453 und 461 auführt.

Hafelwerker, Bewohner eines Hafelwerkes. Die Bürger und Hafelwerker, 350. XXII. J. 1683; die bei den Schloßjfern wohnenden Hafelwerker, 182. I. Osters in 180, im Sinne von Vorstädter (Dorpat's). Die Hafelwerker oder Vorstädter, 180. IV. 2. 653.

Haken, der, früher oft Haden oder Haaden geschrieben. 1) die ursprüngliche Benennung des jetzt sog. Hafenspflugs. Urndt (179. I. 92) sagt: Haken, unens, nannte man anfänglich, wegen seines Haupttheils, einen Pflug, hernach ein Stück Landes, so viel nämlich 2 Pferde in einem Tage umackern können. Bergmann (164) bemerkt: Haken, der eigentliche Name des igtigen in Livland üblichen Pflugs, vor Alters unens genannt. Hueck (190. 84) sagt: der Pflug (in Liv- und Estland) ist fast überall ein Hafenspflug (estnisch sahk. lett. arkles, russ. coxa); der einfache Haken oder Schweinsrüffel (estn. adder) ist in der Wiek noch jetzt im Gebrauch. — Alle diese Wörter stehen in Verwandtschaft. Denn das russische coxa findet sich in Ostpreußen wieder als Jogge oder Jodge; dem Sjoča entspricht aber auch das estnische sahk, Pflug, das franz. le soc, Pflugschar, und das deutsche Sech, und das gothische hōha, Pflug, dem wiederum Haken angehört.

Unsere Schriftsteller scheinen das Wort Haken (Pflug) als ein allgemein bekanntes anzusehen. Doch kennt Schiller=Lübben's mnd., und ebenso wenig das brem. Wtb. das Wort in der Bed. von Pflug; selbst Grimm's Wtb. belegt es aus Deutschland kaum. Thatsache ist auch, daß es bei unseren landwirthsch. Schriftstellern Gubert und Hermann v. Reibenburg nicht vorkommt, und nur vereinzelt in alten Urkunden. So (vielleicht zuerst) in d. Urk. v. 1252. 18. October: seven von eine jeglichen haken ein culmit roggen; dann in d. Urk. v. 4. April 1253: mit allen landen und wiltnisse, dar die hake gehaket hevet, und ebda. nach ein Mal: mit allen landen und wiltnisse, dar die haken gehaket hebben. Man könnte in diesen Stellen an „die Hacke“ denken; der latein. Text steht aber: cum terris quas coluerunt uno. — Eine noch nicht aufgeworfene Frage ist, ob das lat. unens eine Uebersetzung des deutschen Wortes Haken ist, oder ob das Umgekehrte stattgefunden. Das classische Altertum kannte

uncus weder in der Bed. von Pflug noch von Landmaß.

Von dem Haken oder Pfluge, genauer nach der Zahl der Pflüge, erhoben die deutschen Herren im alten Livland die Abgaben. Schon im J. 1206 (s. Origines Livoniae p. 43) versprechen die Lennewardischen (in Livland) ²/₂ Lispfund Roggen von jedem Pfluge zu entrichten; im J. 1211 wird auf Bitte der Letten der Zehnte in die Abgabe eines Scheffels von jedem Pferde verwandelt; bei den Kuren 1220 die jährliche Abgabe eines halben Lispfundes Roggen von jedem Haken oder Pfluge festgesetzt. Indessen ist zu bemerken, daß das livl. Urkundenbuch (399) erst beim J. 1230 den Nachweis von Abgaben liefert, welche die Eingeborenen vom Haken (Pfluge) entrichten sollten: quod de quolibet unco solverent nobis dimidium talentum siliginis. Huef (190. 62) bemerkt: „Da das ursprüngliche landwirthschaftliche Ackerwerkzeug jene Form hatte, die noch jetzt in denjenigen Gegenden Deutschlands, welche früher von Wenden bewohnt waren, gebräuchlich ist und mit dem Namen Haken bezeichnet wird, so wurde die Abgabe auch nach diesem, nach dem Haken erhoben.“ Diese Behauptung, der Haken sei slavischen Völkern, der Pflug dagegen deutschen eigen, ist in solch' allgemeiner Ausdehnung nicht richtig; der Haken ist als Vorläufer des Pfluges, sowohl in slavischen als deutschen, lettischen und estnischen Gegenden da anzutreffen, wo das Ackerland auf vollkommene Ackergeräte nicht hinwies, oder die Bevölkerung an den alten Gerätschaften zähe festhielt.

2) ein Landstück gewisser Größe und gewissen Ertrages, von Bunge in 3:9. „ein Ländereimaß“ erklärt. Die Entwicklung dieser Bedeutung aus der vorhergehenden ist schon oben angedeutet und es gilt fast für zweifellos, daß sich die Bedeutung Pflug in die von Landfläche erweiterte, welche mit einem Pfluge (und vermuthlich auch Pferde) in einer gewissen Zeit zur Sat umgebrochen werden kann. Auch das Grimmische Wtb. sagt, daß man als Maßstab für den Landtheil die Leistungsfähigkeit eines Hakenpfluges in einer gewissen Zeit, etwa einem Tage, zu Grunde gelegt. Die rig. Ztg. (1^o 75. 117) bemerkt, daß das Wort Haken in Verbindung zu bringen ist mit dem Hakenpflug (die Zahl der Pflüge galt als Maßstab für die von den Bauern zu leistenden Frohntage [?]).

Von Hagemeister, dem wir die hauptsächlichste Auseinandersetzung über den Haken verdanken, sagt (P^o 55. I. 1): Der bei den Letten und Slaven gebräuchliche Hakenpflug gab wahrscheinlich die Veranlassung zu der Benennung; noch jetzt bedeutet das lettische Wort arklis sowohl jenen Pflug, als auch den Haken. — Diese Annahme ist indessen insofern zu ergänzen und berichtigen, als auch das lat. uncus und das estnische adder sowohl Pflug als Landmaß bezeichnen, bei den Russen diese gleiche Bedeutung nicht, und wahrscheinlich auch bei den übrigen Slaven nicht vorkommt. — Abweichend äußert sich Jannan (157. I. 103 u. f.): „Haken kommt her vom Worte haga, welches einen Zaun bedeutet, oder nach Anderen ein Dorf hieß, dabei tiefer Acker war (val. Dreger Codex diplomat. Pommeraniae, S. 310). Nach dieser einfachen Hagens, Zauns oder Dorfrechnung schätzten die Wenden, die Pommer, die Preußen, die Polen ihre Güter und nahmen bloß das urbare Land in Anschlag, aber nicht die Walduna. Wenn nun die Verordnung v. 1232 besagt, daß eine Hufe 30 Morgen halten soll, ein Morgen aber 40 Ruthen lang und 10 Ruthen breit sein muß, so folgt, daß damals flämische Hufen, mansi tentonici, galten, und daß ein jeder Morgen, die Ruthe zu 12 Schuh berechnet, 140 Schuh lang und 120 Schuh breit gewesen ist. Die ganze Hufe war also 10,800 Schuh oder 5400 Ellen lang, und 1600 Schuh oder 800 Ellen breit, und also kaum eine volle Tonne Ausfaat.“ — Zimmer (363) erklärt ähnlich. „Weil man, sagt er, ehemals nur das urbar gemachte Land umzäunte, dieses aber hag oder hack hieß, so entstand der Gebrauch, in Livland, Curz- und Estland die Größe der Güter nach Haken zu bestimmen.“ Nach dem Grimmischen Wtb. lautet das Wort Haken im ahd. häco, hägo, haeco und haggio, und Haken könnte somit nichts als Hag, Hagen sein, d. h. „eine aus geschlagenem Holze hergestellte Umfriedigung und sodann der umzogene Ort, mag er nun ein einziges Gebäude, ein Landgut oder ganzer Ort sein; nur bezeichnet Hag nie den eigentlichen Herrensit“. Hag entspricht in dieser Hinsicht ganz unserem Haken, da diese Bezeichnung sich nur auf Bauerland bezieht. Indessen kommt das Wort Haken bei uns nie in der Gestalt von Hag oder Hagen vor, so daß der anmutenden Behauptung Jannaus keine Berechtigung zu-

zustehen scheint — Die lateinische Bezeichnung unens in der Bed von Landteil finde ich zuerst in der Urk vom 11 April 1226 (399 I. 23) de terra culta centum unci, die deutsche Haken zuerst in der Urk v 1252 18 October.

Auch diese Bedeutung (Landermaß) ist in Deutschland unbekannt Schiller-Lubbers und Wtb belegt sie nur aus fünf Urkunden Ob das lat unens eine Uebersetzung ist von Haren oder sogar von Hag, und aus dem Latein wiederum Haken entstanden?

Haken und Hufe wurden im alten Livland unterschieden. Nach Jannau (137 I 104 u 138) war Haken ein polnisches Maß, gleich 2 Hufen flämisch Maß; Haken = Hakenhufe Nach Sallmann (390a 26) weist Haken als Flächenmaß nach Westfalen, wo eine gewisse Art des Pfluges so hieß, w. noch heute in der Oberpfalz

In Anfang des 17 Jahrh konnte man in Livland 1) herrmeisterliche oder ordnungsmäßig: Haken von 177 Tornea Land 2) kretzenbeirische von 96 Tonnen, 3) archiepiscopische von 66 Tonnen rigisch, 4) polnische große zu 120 und 5) deutsche kleine von 30 Tonnen Hagemeister in 355. I 3 Nach einer Angabe in 350 XVIII unterschied man 1) deutsche Haken, die kleinsten, welche mit 30 Tonnen rigisch besät werden Das Land von 30 Tonnen wird in 3 Lothen oder Felder abgetheilt, 2) Herr Meister Haken, halten 60 Tonnen und werden gleichergestalt in 3 Lothen eingetheilt, 3) polnische, halten 120 Tonnen Landes, ebenfalls in 3 Lothen getheilt, davon jährlich 2 Lothe besät und das dritte ruht — Das Privilegium Sigismundi Aug v 1561 bestimmt den Gehalt eines holländischen Hakens zu 16 Stricken oder Basten, deren jeder 16 Faden lang ist, d h auf 190 Tonnstellen oder 30 Morgen Dieser holl Haken Sigismund August's ist demnach der soq herrmeisterliche, ist gleich 66 □ Basten oder 180 Tonnstellen, d h gleich den Landhufen in Kommern, mansi teutonici Hagemeister in 355 I 3 Daher 66-bastige Haken vgl ebda S 14 — Ein alter holländischer Haken Landes soll in sich haben 66 gevierte Bast Landes, oder ein geviertes Stück Land, welches 11 Bast lang und 6 Bast breit ist, oder 748 Faden lang und 408 Faden breit, 350 XVIII 2, ein rechte. Meister Haken ein Haken Landes halt 66 Baste, ein Bast 66 Klafter, ebda In einem Bast Landes, d h einem Stück Landes, das

238 rig. Ellen im Umkreis hat, über 5 Loß Roggen saen, in einem Haken aber 8 Loß Roggen, des Hakens Umkreis ist 8092 Ellen, ebda Dieses verschiedene Maß des Hakens hatte wahrscheinlich seinen Grund in der Leistungsfähigkeit eines Pfluges, welche wegen örtlicher Verhältnisse eine verschieden große sein konnte, wie etwa auf ebenem, leichtem, schwerem u dgl Boden Da diese Ungleichheit des Hakens eine ungleiche Belastung des Landes mit Abgaben veranlassete, so wurde zu verschiedenen Zeiten die Hakengröße und Hakenzahl vermindert, so namentlich in Schwed. Zeit in d § 1638 u 1688 Besonders 'berühmt' ist die Revision, welche nach der Einführung der Statthalterchaften angefertigt wurde vgl Revisionsharen Landereien, die vormals bearbeitet wurden und als solche bei der schwed. Revision angeschlagen oder angeschrieben waren, aber aus Mangel an Menschen liegen blieben, hießen mußte Haken Von ihnen wurden keine Abgaben erhoben, und in Ansehung solcher sagt man, das Gut könne noch in seiner Hakenzahl steigen, oder das Gut halt 10 Haken, es kann aber 16 Haken werden, 180 I Da mußte Haken keine Ansiedler haben, so hießen sie auch unbesetzte, zum Gegenjart der besetzten, d h mit Bauern In demselben Sinne bewohnte und unbewohnte Haken Die Ausdrücke wust und besatte haken kommen schon in einer Urkunde v 1410 vor

Bis tief in die Zeit der schwed. Herrschaft bildete der Haken ein nach Ort und Zeit wechselndes Flächenmaß und erst durch die königliche Instruction v 1687 und das Memorial vom 30 Juni 1686 wurde eine Hakenberechnung geschaffen, die sich neben dem Flächeninhalte auch auf die Güte des Bodens gründen sollte. vgl rig 3tg 1875 117 Dasselbe Blatt brachte 1862 272 u f sehr ausführliche Auseinandersetzungen, nach welchen Haken 1) ursprünglich ein Flächenraum von 180 Tonnstellen Bauerlandes war, und bis 1687 90 Tonnstellen Ackerland und 90 Tonnstellen Buschland enthielt Die Tonnstelle = ⁵/₁₁ Deffatine 2) seit 1687, richtiger, seit 1804 ist ein holländischer Haken ein Stück Bauerland verschiedener Größe und ohne bestimmten Flächenraum, welches eine gewisse Menge Brustacker, Wiesen, Gärten und Buschland enthält und eine Bodenrente von 80 Thaler schwedisch gewalt Oder nach Suedk (190 119) ein Stück Bauerland,

welches von den 4 Gattungen zusammen für den Wert von 80 Thlr. umfaßt. Die Bauer-V. O. von 1804 schreibt vor, daß statt der seit 1688 geltenden 60 Thlr. oder statt des früheren Anschlags von 60 Thlr. 80 Thlr. für einen Hafen gerechnet werden, ferner daß jeder Hafen mindestens für 60 Thlr. Brustacker und für 20 Thlr. Busch- und Gartenland enthalte. So ist der Hafen ein Stück Bauerland, dessen Bodenrente 1687 zu 80 Thlr. angenommen und in eine Ansal dem Hofe zutommender Frontage und Naturalieferungen umgerechnet worden war. Seit der Vermessung Livlands von 1809 bis 1823 muß auf jeden Hafen Bauerland ein Stück Hofland — die Hofquote — kommen von 60 Loffstellen in jedem Felde des Hofes bei der ehemaligen Dreifelderwirtschaft. vgl. Hagemeister in 355 I. 14 und 20. — Von jedem Hafen hatte der Bauer 6 Thlr. 36 Gr. zinsfrei, d. h. hatte für dieselben dem Herrn nichts zu leisten; für 36 Thlr. 72 Gr. leistete er Gehorch; für 27 Thlr. 54 Gr. Hilfsgehorch (unbestimmte Dienste); für 9 Thlr. 18 Gr. Gerechtigkeit (Naturalabgaben) zu liefern. rig. Ztg. 1864. 274.

Während somit früher Hafen ein gewisses Landmaß vorstellte, hörte es später auf, ein solches zu sein und wurde ein Landstück verschiedener Größe, welches gewisse Leistungen erfüllen konnte. Daher sagt F. V. v. Fischer (447. 343): Jetzt (1733) werden die Hafen auf adeligen oder Privatgütern, ohne die Acker zu messen, nach der Zahl der Bauern und ihrem Vermögen, die Frohndienste oder, nach unserer Redensart, den Gehorch zu leisten, imgleichen nach ihren Getreide- und anderen Zinsen, oder, wie wir sprechen, Gerechtigkeit taxirt, und nach solcher Lage trägt das Gut die Onera an die hohe Krone ab. Die bei solchen Gütern einträglichen Appertinentien, als Mühlen, Krüge u. dgl. werden nicht taxirt, sondern nur gedachte Prästenda der Bauern und solche mit 60 dividirt, um die Rente von 1000 Rthlr. von einem Hafen heraus zu bringen. Bei Domainen oder Publicgütern aber wird zwar die Hafenzahl ebenso gesucht, aber der Hofacker wird auch gemessen, und nach einer vorzüglichen Güte taxirt, imgleichen alle gedachte Appertinentien, und darnach die Arrende eingerichtet. Diese so determinirte Hafen heißen Revisionshafen. Was man bey uns Bauerhafen nennt, ist eine beliebige Einrichtung eines

Edelmannes, wie er ein Bauergefinde oder Bauerhof, nach der Zahl seiner arbeitssamen Einwohner will gehörigen und die Gerechtigkeit zinsen lassen. —

Hafen ist, bemerkt Kupel in 182. I., das Maß zur Bestimmung der Größe eines Landgutes und dessen Kronabgaben; in Estland geben die vorhandenen arbeitssamen Mannspersonen, in Livland das bearbeitete Land und dessen etwaiger Ertrag die Hafenzahl. Zu einem rigischen Hafen gehörten, äußert Kupel (182. II.), 1) zwei wöchentliche Arbeiter das ganze Jahr hindurch zu Pferde oder mit Anspann. Man nannte sie auch 2 wöchentliche Pflüge. Wenn daher 4 Bauern auf dem Hafen wohnten, so mußte jeder dem Hofe 3 Tage hindurch einen Arbeiter mit einem Anspann (d. h. ein Pferd oder 2 Ochsen), mit allem zur vorfallenden Arbeit nötigen Gerät und dem Unterhalt für beide stellen. 2) zwei Fuhrarbeiter (Oerueizen), die nur im Sommer zu Handdiensten gestellt werden, und zwar gewöhnlich zu Georgi bis Michäli; 3) Hilfstage zu Fuß im Sommer, sonderlich zur Heu- und Kornerte; 4) allerlei Abgaben an Geld, Korn und andere Landerzeugnisse, welche der Bauer an den Gutsbesitzer jährlich liefern mußte. —

Als Flächenraum eines livländischen Bauerhafens kann 2 □ Werst angenommen werden. Die Berechnung dieser 2 □ Werst vgl. in 355. I. 2. Als Zahl der Insassen eines Hafens veranschlagt Hagemeister in 355. I. 19: 4 bis 8 Wirte und etwa 16—26 arbeitsfähige Menschen beiderlei Geschlechts, mit Kindern etwa 60 Seelen. Hueck (190. 119) rechnet auf jeden Hafen 20 arbeitsfähige Menschen (d. h. Männer von 17—60, und Weiber von 15—55 Jahren). Dies entspricht ganz einer Bestimmung, die 1714 in Kurland getroffen wurde: weil es unmöglich wäre, den vormals üblichen Fuß wiederherzustellen, sollten 60 tüchtige Mannespersonen auf einen Hafen gerechnet werden. vgl. 180. IV. 22 25. — Für einen Hafen, bemerkt v. Hagemeister, (355. I. 13) ist ein solches Gefinde zu rechnen, welches dem Hofe wöchentlich 6 Tage mit 2 Pflügen frönt.

Nach Hafen, deren man livländische, estländische, ösische, Bauer-, Revisions-, Gnaden-, Predigerwitwen-, Lands-, Strand-, Tillhafen u. s. w. unterscheidet, bemisst man die Größe der Güter. Man fragt daher, wie viel Hafen ein Gut hat, und antwortet, das Gut habe 10

Haken u. s. w. Diese Pauren besitzen einen ganzen Haken, gehorchen für $\frac{3}{4}$ Haken, 349. XXI. J. 1641; der Pastor hat $\frac{1}{2}$ Haken geschmolzen Land und $\frac{1}{2}$ Haken Busch, 350. XII. J. 1680.

Von dem Worte Haken, als Landmaß, sind eine Menge Zusammensetzungen gebräuchlich, die in Deutschland unbekannt sind.

3) eine selten begegnende, ganz veraltete Bedeutung ist: „ein auf einem Haken angesiedelter Bauer“, wie Bunge in 399. IV. nach einer Urk. v. 1410 erklärt: is min besitlike hake gewest ander mi. Ein zweiter Beleg ist nicht vorhanden, und die Stelle daher zweifelhaft. Schiller-Lübbers mnd. Wtb. führt diesen Beleg, als einzigen, an, — ohne Fragezeichen.

4) Haken, ehemals der schmale Strich Landes an der Sengaller Na, auch Nahaken genannt. So in 335. 103. Eine rig. Handelsverordnung v. 1562 verbietet, Handel zu treiben auf dem Haken bei der russischen Brücke. Brose bemerkt dazu in Livonica XXIV.: „Haken hieß unten am Ende der Spitze eine Landspitze, die nachher den Namen Nahaken führte, weil sie an der Mitauischen Na liegt; man sieht, daß der Name russische Brücke einer Stelle unterhalb Niga gegeben wurde, welche es aber ist, weiß ich nicht“. — Haken und Nahaken ist hier die einzige derartige Wortverbindung. In Ostpreußen gibt es viele, z. B. der Marsch-Haken, der Nadsen-Haken u. a. Man nennt dort Haken die ins Wasser springenden, sandigen Landzungen, welche durch Dünenbewegung entstehen. vgl. Berend's Dünenbildung, 1871. Der jetzigen Ortsbeschaffenheit nach müßte Haken die am linken Ufer der Na befindliche Landzunge sein, auf der gegenwärtig Dünamünde liegt. Doch ist Nahaken (oder Vergahof) die Festlandsseite auf dem rechten Ufer der Na, das Gut, auf dem der Flecken Bolderaa sich befindet. — Tage für die Prahmbrücke bei Bolderaa oder Nahaken von 1808. Die russische Brücke war demnach, aller Wahrscheinlichkeit nach, eine Verbindungsbrücke wie die jetzige zwischen Bolderaa und Dünamünde.

5) Haken, in and. Bedeutungen: 1) Haken und Die, gew. gesprochen Haf und Dse, und ebenso in der R.: Haf und Dsen. In derselben Bed. wie im nd. haken unesehen. Schon in 349. XXII. I. J. 1669: Messingshaken und Dsen; dann 349. XXV. I. J. 1669: für Haken und Dsen.

Ebenso in 87. vgl. in Grimms Wtb. Hächen. Nach Bergmann in Niederachsen: Hesthaken und Dsen, hochd. Hest (der) und Schlinge. Auch in Kurland Haken und Dhsen, wie Stender schreibt. Bergmann erklärt: Haf und Dsen sind kleine krumm gebogene Haken von Drath mit zwei Ohren an einem Ende zum Annähen; der Hest greift in eine Schlinge von Drath. Danon festhaken (festhaken), zuheften. — 2) Die Kinnlade ist aus dem Haken gefallen, ausgerennt; in den Haken zurückgegangen, eingerennt. Gewöhnlich. In Grimms Wtb. 1) als früher gebräuchlich angezeigt Sp. 177/178.

Haken 1) vom Hasen, einen Haken machen. Der Hase hatte. 2) sich anhängen, an etwas hangen bleiben. Der Ueberzieher hat (sich) an den Beinkleidern, wenn diese rauh sind. Bei Schneidern und Krämern. Oft gesprochen: hakt sich.

haken, pflügen. Ehemals nicht selten. So in einer Urk. vom 4. April 1252: mit allen landen und wiltnisse, dar die hake gehaket hevet, latein.: cum terris, quas coluerunt unco; und ebenda: mit allen landen und wiltnisse, dar die haken gehaket hebben; in Urk. v. 18. October 1252: von gehakendene lande vijf haken; in Urk. v. August 1420: solen dar nein land haken. Schiller-Lübbers mnd. Wtb. erklärt dies haken „mit der Hake bearbeiten“. Diese Erklärung ist ohne Zweifel unrichtig. Auch ist die Hake hier zu Lande ein unbekanntes Feldwerkzeug.

Hakensschlag. Das Gut ist in H. gebracht; Hofesland steht in seinem H., 154. I. 169, d. h. befindet sich hinsichtlich etwaiger Leistungen in keiner Veranschlagung; nur Bauerland wurde geschätzt. — In Kurland stehen, heißt es in 166a. XVIII. 277, nicht nur die Landgüter, sondern auch die Städte, Städtchen und Flecken unter einem gewissen Haaken-Anschlage, nach welchem sie zu der sog. Adelsjahne oder zu den Hofdienst-Reitern ihre Beiträge liefern sollen. So ist Mitau angeschlagen für 3 Haaken, Bauske für 1 $\frac{1}{2}$ Haaken u. s. w. (J. 1798).

Hakenausrechnung. Alle Staatsbedürfnisse wurden auf die H., unter der nur der Bauer mit dem Bauerlande steht, repartirt, 350. XVIII. 5.

Hakenband, das. Kaspe, 210. In Grimms Wtb. nur nach Adelsung.

Hakenbauer. Rechtsfinder und H., 185. 29. In Ruffow dafür hakenbur; der Herausgeber erklärt: ein auf Land an-

gesiedelter Bauer, Gegensatz von losdriuer, Lostreiber. vgl. Hakensbauer.

Hakenbeitrag, Beisteuer vom Haken. Zehn Rubel Hakenbeitrag zalen.

Hakenberechnung, ein nicht überschreitbares Maß der Arbeitskräfte, die nur zu bestimmten Arbeiten verwendet werden, 190. 105. So war eine H. geschaffen, die —, 355. I. 15; die öfessche H. beruht auf denselben Grundjäten wie die livländische, nämlich auf einer Vermessung des Gutes und einer Taxation der Bauerländereien, wie der Leistungen, 154. I. 167; die Hofshenjschläge, Wadungen u. j. w. kommen bei der H. in keinen Betracht, ebda.; die Seelenlisten traten an die Stelle der H., 350. XVIII. 5.

Hakenbesatz. Zur Besetzung eines öfesschen Hakens gehören 4 arbeitsfähige Bauern, 154. I. 169.

Hakengeld. Für die richtige Ableistung der Landesprästanden und Hakengelder bleibt das Rittergut verantwortlich, 416. 14. vgl. Ritterschaftshakengeld.

Hakengericht, in Estland, dasselbe was in Livland Ordnungsgesicht, die unterste Landespolizeibehörde. Die Hakengerichte waren während der Statthalterschaften aufgehoben. Daher bemerkt Supel (1795): Hakengericht war vormals das Polizeigesicht in estländischen (zur Ordenszeit auch in liefländischen) Kreisen. vgl. Hakenrichter.

Hakengehinde, das. Dem H. in gutem Mittelboden wurden 48 Tonnenfland Ader, 60 Tonnenstellen bewachsenes Buschland und 120 Fuder Heu zugetheilt, 355. I. 19.

Hakengröße, die, eines Gutes.

Hakenharfe, 172. 1814. N. 1., Art Harfe.

Hakenhufe. Nach Bergmann ist eine rigische H. ungefähr so viel Land, das 200 Thlr. jährlich austrägt. Nach Jannau (157. I. 104 u. 138) ist Hakenhufe = Haken, Hufe = Landhufe.

Hakenkette. Die Uhr hat an einer stärkern H. gehangen, 172. 1814. N. 7.

Hakenland. Streuland und H., im Privileg. Sig. Aug. v. 1561.

Hakenleiste, in Bücherchränken, an deren Seitenwänden eine geferbte Leiste, um die Rielen höher od. niedriger zu stellen.

Hakenliste, die, Hakenverzeichnis. Diese Güter sind erst 1823 in die H. aufgenommen worden, 355. I. 38. Die älteste H. ist vom J. 1637; sie enthält, gleich allen späteren Landrollen, nur die Hakengröße u. die Namen der Besitzer, ebend. I. IV.

Hakenmann, der, ehemals ein Gefindes-

wirt. Das Wort schon in Plettenbergs Bauereinigung v. 1509; es bildete sich zu Ende d. 15. Jahrh. Der H. wurde schon damals unterschieden von den Knechten u. Lostreibern. vgl. 347. I. 2. 144 und 376. Auch Bunge geschichtl. Entw. der Standesverh. in Liv- Est- und Kurland. Dorpat 1838. Auch Arndt (179. II. 180 u. 181.)

Hakenmaß. vgl. 355. I. 13 u. 157. II. 209.

Hakenöse, die, Ose oder Ohr zu einem Haken (Heft).

Hakenpflug. Der Pflug in Liv- u. Estland ist fast überall ein Hakenpflug (estn. Sahl, lett. arfles, russ. coxa), 190. 84.

Hakenrecht. Grenen mit der Wurzel hakenrecht ausgraben, 328. 97. J. 1649. In d. späteren Ausgaben: laß zwei Grenen, jede mit einer Wurzel, die Haken recht fern ausgraben, davon eine Leiter machen, 328. 86.

Hakenrevision, Revision oder Negulirung der Hakenzal. Beizant sind die von 1636 u. 1688. Peter d. Gr. gewürte eine abermalige, auf die Leistungen der Bauern begründete H. vgl. 355. I. 13. Hakenrevisionsbücher befinden sich im Hofgericht, 193. II. 2. vgl. 154. I. S. 160 d.

Hakenrichter, seit 1509 in Estland durch Plettenberg angeordnet. vgl. 179. II. 180. Ein Mann- oder Hakenrichter, 194. N. d. J. 2. III. Hier u. da Hakenrichter geschrieben. vgl. 193. II. 569. Mit der Vorfiker des Hakengerichts. — 2) Wegbau besorgten (zu Ende d. poln. Zeit) die Brückemeister, vor Zeiten Hakenrichter genannt, 157. II. 186.

Hakenbauer, Hakenbauer, Bauer, welcher einen ganzen Haken Landes benutzt, Supel. Solche sind jetzt selten, fügt er hinzu.

Hakensahungsbuch oder Kronrevisionswachenbuch. vgl. 193. II. 342 und Kronsanschlag.

Hakenslange, Kert, Stange mit einem eisernen Haken. Ein Bot mit einer H. vom Ufer abstoßen, 174. 1829. 259. Bei allen Bots- u. Flossleuten gewöhnlich.

Hakenlau. Ein H. und ein Läufertau, 172. 1814. N. 7.

Hakenteil, das. Alle neugejetzte Bauern, welche 3 Jahre die Länder gebraucht, wurden auf ein gewisses Hakentheil gesetzt, 180. III. 1. 98.

Hakenwert, eines Gutes. Wie groß der H. und die Arrende sei.

Hakenzal, eines Gutes, ist dessen Größe, nach welcher es die öffentlichen Lasten trägt, Supel. Schwedische H. heißt die

Größe, welche ein Gut nach der letzten zur schwed. Regierungszeit gehaltenen Revision hatte, 182. II; bis 1698 war die ungleiche Hafenzahl der Maßstab, wornach der Adel die Auflagen an die Krone entrichtete; in diesem Jahre wurden die Frondienste u. Abgaben von den Bauerländern zu Gelde geschlagen, summiert und mit 60 getheilt; der Quotient war die Hafenzahl des Gutes, 180. III. 2. 474; die Landrollen nennen eines jeden revidirten Gutes schwedische und jetzige Hafenzahl und den Besitzer, 182. II. Die H. war um 1448 Hafenzahl geringer als die letzte schwedische; sie konnte allmählig erst steigen, in dem Verhältniß als die Wunden des Landes geheilt, die Bevölkerung zunahm, wüßt gewordene Gefinde besetzt u. neue angepflanzet wurden, 355. I. 18. Die H. eines Gutes steigt, wenn, in Ostland, sich die Menschen mehren, oder, in Livland, wüßte Bauerländer mit Menschen besetzt u. angebaut werden, 182. I. Nach der Hafenzahl, 185. 16; nach Hafenzahl ihrer inhabenden Güter, 185. 532. Von einer H., numerus incommensurabilium, wird zuerst in d. hist. Urk. v. 1245 gesprochen.

Die volle H. begreift die besetzten und unbesetzten Hufen, 182. III. Die Hafenzahl war Grundlage der Besteuerung geworden, 355. 6; diese Güter haben erst 1823 durch die damalige Güterrevision eine H. erhalten, ebd. I. 37. vgl. 154. I. 166.

Häfer, Häller u. Hälner, Heilhäfer, Hafensbauer, Zwölftagsbauer, Bauer, der einen ganzen Haken benutzt; Halbhäfer, Bauer eines halben Hafens. vgl. Viertel, Achtler u. Sechzehnteiler. Bei Hup. und Bergmann. Lektzer (210) erklärt Häfner mit: ganzer Häfer, Bollhufner; Halbhäfer mit Halbhufner. vgl. 154. II. 164. Ein halb Häfer, 185. 29; ein viertel Häfer, 185. 28; ein achtheil Häfer, ebd. j. Halbhäfer u. s. w.

häfern, j. häckern. vgl. anhätern.

halb. Zu d. Grimmischen Wb. I. a. β. für die Worte: es war eine halbe Stunde nach acht, spricht man bei uns kurz; es war acht ein halb oder halb neun. Niemals sprechen wir dafür: die Glocke war halb auf neune; selten: es war acht und ein halb Uhr. — Auf die Frage: kamen Sie um 10 (Uhr) an? kann die Antwort lauten: zwischen halb und voll, d. h. zwischen $\frac{1}{2}$ 10 und 10. — Es ist halb, d. h. die Hälfte der Stunde. Ist es 10? Nein, (es ist) halb! Von ein viertel bis halb (10) wartete ich.

Halb sieben. Das Haus steht auf halb sieben, d. h. ist im gänzlichen Verfall. Weil 7 Uhr die Zeit des Arbeitsaufhörens ist, so ist halb sieben die Zeit gegen das Ende. In Riga. Der Ton auf sieben.

Zu I. a. γ. Wir sprechen: zwei Halbe machen ein Ganzes; 6 Halbe sind 3 Ganze.

Zu I. a. δ. Verschieden von dritthalb, viertelhalb u. s. w. ist: dreieinhalb, viereinhalb, d. h. drei und ein Halbes, $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$. Statt dritthalb, vierte, fünfte, sechste, siebente, achte, neunte, zehnte, halb, zwanzigstelhalb sprechen wir seltener das schleppende: zwei und einhalb, sondern kürzer: zwei einhalb.

In 287 werden unterschieden: doppelt große, große, doppelte, halb doppelte, entsetzte, halb entsetzte u. englische Piepenstäbe; ferner: Wagenschöß (ganzes) und halbes Wagenschöß.

halber, zuweilen, doch unedel f. halb, doch nur in Bezug auf Zeitbestimmungen. Es ist halber acht, halber zwölf, st. halb acht, halb zwölf (Uhr).

halber Brand. Halben Brand haltender Brantwein; wenn der Brantwein unter halben Brand haltend befunden wird. j. Halbrand.

halbes Land, ein Achtelhaken, Gupel in 444; Bauer des halben Landes, Hälftner, ebd.

halber Mohn, in 334. IV. öfters Halber-Mohn st. halber Mond (Festungsbau); ebenda: in den Halben-Möhnen.

halber Wagen, halbverdeckter oder Halbwagen, Gupel. Seit Ende des vorig. Jahrh. gebräuchlich, jetzt allmählig durch Kalesche verdrängt. Ein halber Wagen od. Halbgesperr, 172. 1767. III; ein halber W., der hinten abzulassen ist, 172. 1790. 525. Entgegen dem festen od. ganzen Wagen, Kutsche. Die rig. Brückentage v. 1813 erhebt für einen halben Wagen —, für einen festen Wagen —; die Pramtag für Hühnensfähre v. 1805 für einen festen Wagen (Kutsche, rapera), für einen halben —.

halber Wagenstlitten. Ein h. W., 172. 1798. 418.

Halbachtel, das; halbes Achtel (Gefäß). Killoströmlinge in Achteln u. Halbachteln, 172. 1769. 283; Häringe in Achteln und Halbachteln, 172. 1777. 266.

Halbbalken, halb durchgeschnittener Balken, halbe Brusse.

halbrand und Halbrand. Wenn der Brantwein halbrand ist, d. h. wenn bei der Probe im Tigel die Hälfte abrennt, 166.° 17. 202. Man unterschied

Kupferhalbbrand und Silberhalbbrand, 176. 1829. 173. Der Brantwein ist halbbrand in Kupfer, 172. 1795. 137; Halbbrand in Silber, 172. 1808. R. 43.

Halbbrusse, halb durchgeschnittener Balten, halbe Brusse.

Halbbed, das. Ein leichter Wagen mit Halbbed, rig. Zeitg. 1858. 231, mit halbem Verbed.

halbdeutsch, zur Hälfte deutsch. Ein halbdeutsches Wort; das sog. Krug- oder Halbdeutsch, rig. Ztg. 1863. In Livland, sagt Gadebusch (325), nennt man die estnischen u. lettischen Bauern Undeutsche; wenn sie aber zur Not deutsch reden können, und deutsch gekleidet gehen, jedoch ihre Freiheit nicht haben, Halbdeutsche. Stender dagegen nennt einen Halbdeutschen denjenigen Bauer, der auf deutsch gekleidet geht, pufwachsis; Hupel in 444. J. 1780 u. 1818 gibt das Wort mit estn. Satzſit wieder. Jetzt ist halbdeutsch jeder Nichtdeutsche, welcher einen Theil deutscher Sitte u. Sprache angenommen hat.

Halbe, die, Seite. Die im Grimmschen Wtb. angef. Stellen dürften durch folgende zu ergänzen sein. Der Wirt will sich mit seinem Weibe über die halbe bei Seite geben und die H — allein lassen, 349. XI. 1. Eine andre Handschr. hat: will sich — über halbe machen u. die Magd allein lassen. In beiden Fällen: sich fortbegeben. Ein schönes kristallenes Glas, darinnen ein Halbes ging, d. h. wol: halbes Maß, vgl. d. Grimmsche Wtb. unter halb, Sp. 187. 1. a. i. Daß der Thurm über die Halbe gefallen, 350. XXV. 6, d. h. auf die Seite gefallen, ungesfallen. — Alle die Ausdrücke sind Überbleibsel des nd.

Halbeste, der, ein halb deutsch gewordener Este.

Halbestentum, das. Das germanisirte Halb-Estern- und Klein-Deutschtum, 175. 1862. 732. vgl. Estentum u. Stockestentum.

Halbfior, Frauenzimmer aus dem Mittelstande, 324. f. Fior.

Halbfuhre, die. Fuhren u. Halbfuhren, 172. 1823. 7.

halbgeschäff, ft. halbgeschäffet. Eine halbgeschäfte Vogelſtinte, 172. 1777. 319; eine halbgeschäfte Flinte, 172. 1790. 279.

Halbgeſel, der. Schon im 349. XXI. J. 1661. 2. Des Alters wegen angef.

Halbgeſperr, das. Ein halber Wagen od. H., 172. 1767. III. Oſt auch ein halb Geſperr, z. B. 172. 1778. 101. Ein Korb-Halbgeſperr, 172. 1803. 279 u. 287. In

neurer Zeit ungebräuchlich. vgl. Halbsperlis.

Halbgeſtell, das. Ein modernes H., 172. 1784. 454. Halbgeſperr?

halbgroße Stäbe, im rig. Holzhandel.

Halbhafen, ein Feuergewehr. Die aber paſſeten mit ihren Halbhafen auf die Schweben. In einem ältern Schriftſt.

Halbhäcker. In Kettlers rig. Erlaß v. 1567 kommen vor: Ganzhäcker, Halbhäcker u. s. w. „Diese noch jetzt gebräuchlichen Benennungen, sagt Kallmeyer in 196. VI. 94, gründen sich ursprünglich wol auf die nach Haßen (l. Haſen) bestimmte Größe der Geſinde, wurden aber ſpäter auf den Gehorh bezogen. Ein Ganzhäcker ſendet wöchentlich, ein Halbhäcker jede zweite Woche einen Arbeiter zu Pferde in den Hof.“ Ebenſo kommen vor die Ausdrücke: Zins-Häcker oder Heilhäcker. Halbhäcker ſchreibt Gadebusch in 180. z. B. III. 1. 121; findet ſich auch in d. livl. Landesordnung (185), z. B. S. 29. Die Landtagsverh. v. 1653 in 192. VII. 203 haben: ein Heilhäcker und Halbhäcker. Neuere ſchreiben: Halbhätner. So ſchreibt Hupel in 182. II: in Lettland gibt es noch Halbhätner, ſelten Hätner; ſo auch in 147; vgl. 154. I. 164. Ein Halbhätner heißt in Livland auch Hälftner, ferner Sechstagsbauer oder Sechstagsbauerwirt oder Bierzigthalerwirt, in Eſtland Sechstageswirt, rig. Ztg. 1862. 41 u. 175. 1856. Bergmann (210) erklärt Halbhätner mit Halbhufner.

Halbhandſchuh. Halbhandſchue, 172. 1800. 564. Wahrſcheinlich ohne Finger.

Halbhemb. Getragene Halbhemde, 172. 1789. 55. Jetzt wol ungebräuchlich. In Grimms Wtb. nach Stieler.

Halbhufner, 210, auch 172. 1789. 373. Im Grimmschen Wtb. dafür: Halbhüfner.

halbig u. halweg, Nebenw., im Sinn von: halb, einigermaßen, führen Bergmann u. Hupel auf. Es iſt nachläſſige Ausſprache für halbigt u. halweg.

Halbkaleſche, die, rig. Ztg. 1859. 110. Beilage.

Halbknechte, ſind Bauern, welche ihrem Bauerwirte 3 Tage in der Woche dienen, die übrigen Tage für ſich haben, 176. 1829. 58. vgl. 147. Halbknecht, Hupel in 444. J. 1780 u. 1818: der theils für den Wirth theils für ſich arbeitet.

Halbkopfenſtück, das, halber Kopfen.

Halbkorn. Auf H. ein Feld verpachtet oder (in Pacht) abgeben, d. h. von der Ernte fällt dem Verpächter u. Pächter je eine Hälfte zu. Gewöhnlich geſchieht es nur mit Hoſzfeldern, u. die Bauern erhalten

für die Bearbeitung der Hofsländereien den halben Ertrag des Geernteten. Die in Livland sog. Halbförnerwirtschaft, bei der Hofsländereien auf die Hälfte der Ernte an Knechte abgegeben wird, ist seit 12—15 J. in Livland allgemein verbreitet. C. Baldus in rig. Jtg. 1868. Nr. 277. Die so gestellten Knechte heißen Hälfstner od. Halbförner, ebda.

Halbförner, der, Hälfstner. s. Halbförner.
Halbfülmet, das, estn. matt, matti, Mehe, „worauf von den Polizeibehörden gefahndet wird.“ Th. Weise.

Halblattnagel, Halb-Lattnägel, 318.

Halbluder, das, Pimpel in nicht vollständiger Aufrichtung. Mit Halbluder fiden. s. Luder und Ganzluder.

Halbmaue, die, Handmüßchen, auch Halb- od. Überärmel von feiner Leinwand, Hupel. S. Maue.

Halbner, der, was Hälfstner. Im Dorpt- und Bernau'schen gibt es sog. Halbner (estnisch: Leute des halben Landes), worunter man gemeinlich Achtker versteht, 182. II. s. Hälfstner.

Halbör, das, halbes Or. Sieben Halb-öhre, 180. III. 2. 728.

Halbpelz, kürzer, bis etwa zur Hüfte reichender Schafspelz, 172. 1807. Nr. 14. Man sagt: ein Halbpelz ist besser als ein Schnaps, d. h. wärmt mehr.

Halbrod, 172. 1768. 76.

Halbrubel, der, halber Rubel.

Halbrubelstück, das, halber Rubel.

Halbrund, das, der halbe Bogen einer Ansicht, halbe Rundsicht. Stattliche Berge grenzen das weite Halbrund ein, rig. Jtg. 1860. 178.

Halbschar, die. Eine Halbschar Soldaten, 180. III. 3. 87; die zögische Halbschar, ebda. In 180 oft. Eine Verdeutschung von Compagnie?

Halbschloßnagel. Halb-Schloßnagel, 318.

Halbschwein. Ein H. ist der Polizei als herrenlos eingeliefert worden, 392. 1869. 261 u. öfter. In der Bed. von halb ausgewachsenes Schwein, Halbwächsling.

Halbsole, die, eines Stiefels, halbe Sole. Leder zu Halbsohlen, 172. 1809.

Halbsperliß, das, eine Halblutsche, oben halbverdeckter Wagen, sog. halber Wagen. Bei Hupel: Halbsperliß. Jetzt ungebräuchliches Wort. Schon in 349. XXII. 2. aus d. J. 1648—50: die Deck über den Halbsperles, u. öfter ebenda. vgl. Halbgesperr u. Halbverdeck.

Halbsperrwagen. Der Halbsperrwagen, 349. XXII. 2.

Halbstof, das, halbes Stof. Eine Halbstof-Schmandkumme.

Halbtön. Zuweilen für Obertaste eines Klaviers. Ebenholz-Halbtöne, rig. Jtg. 1856. 257.

Halbuch. Esthländische und lättijsche Halbbücher, 174. 1851. 218. J. 1720 aus Riga, d. i. Gebetbücher.

Halbverdeck, das, 1) ein halbes Verdeck auf Wagen und Schlitten, nicht selten Ribitte genannt. Schlitten mit Halbverdeck. 2) halbverdeckter Wagen (od. Schlitten), Halbwagen, Halbgesperr und Ribitte. Bei Hupel u. 172. 1787. 62 u. öfter; Ganzverdeck u. Halbverdeck, 390a. 27. In Riga jetzt wol ungebräuchlich.

Halbwächsling, der, eigentlich: etwas Halbausgewachsenes, von halbem Wuchs; im brem. Wörterbuch halfwassen. Ins-besondere 1) halb ausgewachsenes junges Mädchen; selten von Knaben; — 2) ein halb ausgewachsenes junges Schwein, Hupel. J. B. Fischer (170) schreibt: Halbwächslin, Stender: Halbwächsling; die rig. Anzeigen (172. 1784. 243): Halbwächsling. Ein hier seit Langem gebräuchliches Wort. Schon eine Urküllische Hofsr. u. 1640 (349. XXI. 2) hat: Farken zu Halbwächslinge gebden.

Halbwagen, der, halber, halbverdeckter Wagen. Das Wort des Alters wegen angef., indem es hier schon seit etwa 100 J. im Gebrauch. Obgleich noch in der Gegenwart gebräuchlich, so doch mehr oder weniger verdrängt durch: Kalesche. Ganz- und Halbwagen, 172. 1813. 7. Ein H. auf 2, auf 4 Personen, mit Vorderverdeck, 172. 1823. 14 u. 172. 1828. 10.

Halbwand, der, Halbtuch der Bauern. Ein alter Pelz mit H. überzogen, 392. 1869. 188.

Halbweg'sch. Halbweg'sche Verwandtschaft, weitläufige. Zwischen ihnen besteht eine halbweg'sche Verwandtschaft.

Halbwegsdamen, junge Mädchen, die noch zu jung sind, um Damen genannt zu werden. Scharen dieser Halbwegsdamen, 378. II. 133.

Halbwein, ft. Halbbranntwein, 172. 1825. 19. Aus der Maische, ohne vorhergegangenes Luttern und Weinen (Vorfertigung von Halbwein) einen starken Branntwein gewinnen, 172. 1824. 31. Stück; wenn Halbwein verfertigt werden soll, ist beim bisherigen Verfahren sogar eine dreifache Destillation erforderlich, ebda.

Hälfte, die. Junge Mädchen sollen auf die H. stricken, d. h. die Nadeln halb ab- oder halbfertig stricken, damit, —

wie ein in Livland und Riga bei Müttern sehr verbreiteter Aberglaube sagt, — der unterwegs befindliche Freier nicht umkehrt. — Eine tragende Stute, wenn sie über die Hälfte ist, 447. 114, d. h. die Hälfte der Tragezeit hinter sich hat; die Schwangere ist auf die Hälfte, Hupel in 444. J. 1780 u. 1818.

Hälftenwirtschaft, in Livland, eine Landwirtschaft, welche halb Geld-, halb Fronwacht ist, rig. Zit. 1864.

Halfterkappe. Kuppelriemen, Steigriemen, Halfterkappen, 172. 1763. 354. Ein viel älterer Beleg als in Grimm's Wtb.

Hälftner. 1) Halbner, ein Bauer, der sich mit einem andern in die Ländereien eines Bauerhofes getheilt hat; gemeinlich versteht man darunter einen Ahtler, Hupel; Hälftner oder Helftner, der die Hälfte eines Gutes bewirthschaftet, Lange; Hälftner, Bauer des halben Landes, Hupel in 444. J. 1818, der ein halbes Land oder ein Ahtel hat, J. 1780. Hälftner, der mit einem andern (Bauer) auf die Hälfte des Landes geht, Stender, d. h. zur Hälfte mit ihm bearbeitet oder pachtet. 2) Bauernwirt, der ein halbes Geseinde besitzt, Halbhäfner, Sechstagsbauer, 154 I. 165. 3) Halbförner, Bauer, welcher für die Hälfte der Ernte ein Stück Hofland bearbeitet und abärntet, rig. Zit. 1868. Nr. 277.

Halge, auch Halje, die, gespr. Hall—je, 1) Brandscheit, ofenrecht gespaltenes Holzstück, Hupel. Ein Wort, das vorzugsweise im estn. Livland gebräuchlich ist, aber auch in Lettland und Riga zuweilen vorkommt. Daher führt auch Bergmann (210) es an: Halje, und daher auch in 172. 1801. 47: die Halge eine Arschin lang. — 2) in einer weiteren Bedeutung. Eigene Halgen zu einem sechsrudrigen Bote, 318.

Aus Estland wird das Wort in der ersten Bedeutung schon früh bezeugt. Do nam he ein Hellige Holtes und schlach ihm und(er) de gefroren vöte, darnach mit der Halligen Holtes up den Kopf, d. h. da nahm er eine Halge Holz und schlug ihm unter (an?) die gefrorenen Füße, darnach mit der Halge Holz auf den Kopf. Aus d. J. 1535 aus Reval. In 379. I. 79, mit der Bemerkung: das Wort Halje oder Halge, noch jetzt bei den Deutschen hierzulande üblich, ist das estnische halg, Scheit. — Dafs Halge dem estnischen alg oder hale entlehnt sein könnte, erhält Wahrscheinlichkeit dadurch, dafs Halge in der Bed. von

Brandscheit vorzugsweise in Estland und estnisch Livland vorkommt. Indessen bezeugt der erste Beleg des Wortes aus dem J. 1535 eine doppelte Form: Helge und Halge. Die erste stimmt buchstäblich überein mit dem nd. Helge; wenn dieses auch nach dem Brem. Wtb. nicht gerade Holzscheit, sondern Holzbahn bezeichnet, so ist eine Verwandtschaft d. estn. u. nd. Wortes wol denkbar, um so eher, da Halge in der zweiten Bed. nicht aus dem Estnischen herkommt, sondern ein Wort des norddeutschen Schiffsbaues ist. Die Abstammung von Halge, Brandscheit, aus dem Estnischen ist zum Wenigsten zweifelhaft. vgl. Helge.

halgig, einhalgig, von Halge, heißt ein Brandscheit, welches die ofenrechte Länge hat, d. h. früher ungefähr eine Elle, jetzt eine Arschin lang ist. Längeres Holz heißt 2- oder 3-halgig, je nachdem es beim Durchsägen 2- oder 3-halgige Brandscheite liefert; ebenso spricht man von lang- oder kurzhalgigem, d. h. lang- oder kurzscheitigem Brennholz. Die gew. Aussprache im estnischen Theil Livlands ist halgig, wie auch Hupel das Wort aufführt. Ebenso langhalgig, 2- oder 3-halgig, vgl. halgig.

[**Hallbuben**, in d. Bed. von Hallburtschen, Galloren, wird von Gadebusch (325) aus Chemnitz schwed. Krieg I. S. 77 B. angezogen. In Grimm's Wtb. anders erklärt und eine Stelle aus Luther angef.]

Hälle, die, ft. Hölle. So hieß ein Haus od. Bude bei der ehemaligen Neupforte Rigas. Bei der Neupforte, in der sog. Hälle, 172. 1803. 190. vgl. Hölle.

halgig, scheitig. Ein-, zwei-, dreihalziges Brennholz, ein-, zwei-, dreisheitiges od. ein-, zwei-, dreibrändiges, ein-, zwei-, drei Brand langes, 216. I. 72. vgl. halgig.

halgig, was hellig, erhitzt, Stender. I 334.

hallöen, ein Hall erschallen lassen, laut aufrufen od. aufschreien, namentlich vor Freude. Sie hallöen, als er kam.

hallweg und **hallwege**, st. halbwegs, einigermaßen, 210. Er geht noch so hallwege. Auch in Posen. s. halbig.

Halme. So lange das Korn (Getreide) auf dem Halme steht, 327. 175. Der Roggen stand sehr stark im Halme, 175. 1856. 290.

Halmsfrucht. Auf eine H., als Roggen, Gerste, Hafer, müssen Blattfrüchte, z. B. Klee, und auf diese Hackfrüchte folgen, 168. 8.

halmig. Langhalziges Rutzrohr für Maurer, rig. Zit. 1872.

Hals. Die N. gew. Hälser. Einigen Flaschen die Hälser (st. den Hals) brechen. Fester Hals, trockener Kehlkopfcatarrh. Einen festen H. haben, heiser sein. — Roher Hals, Zustand catarrhalischen Schlund- od. Kehleidend. Im ersten Fall schmerzhaft beim Schlingen, im zweiten heiser.

Steifer Hals, namentlich durch Erhaltung. vgl. Grimms Wtb. I. 2. —

Habe den G. zu Folge seiner Entfugung über den Hals ein wenig geschlagen, 352. XXX. 3. Wol soviel als: an den Hals schlagen, d. i. ohrfeigen. vgl. Grimms Wtb. Hals I. 1.

Das Pferd ist schon aus dem Halse und von Beinen, 172. 1799. 142. vgl. Grimms Wtb. I. 3.

Den Hals brechen. Beide Jungen, daß sie dadurch einem Pauren halt (fast) den Hals gebrochen, 349. XXVII. 1. 3. 1614/17. Eine ältere Belegstelle als in Grimms Wtb. Sp. 246.

Die Hälse entzweyschlagen, 194. Nyensjadt 99. Zu Grimms Wtb. I. 4. e.

Den Hals lösen, sich vom Tode frei kaufen. Aus d. J. 1579 in 174. 1810. 107.

Recht an Hals und Hand, 194. N. 228. 150. Zu Grimms Wtb. I. 4. f; mit allem Rechte in Hals und Hand, 194. R. R. d. F. C. 101; seinen Bauer nach barbarischer Weise zu Hals und Haut richten, 157. H. 78. Wol irrig für: zu Hals u. Haupt. vgl. Grimms Wtb. Sp. 247. f. Gefangene, die ihrer Mißhandlung (Uebelthat) wegen auf den Hals sitzen, 193. H. 2. I. 37. Zu Grimms Wtb. I. 4. f. Keinen Pauren soll man den Hals absprechen. Zu Grimms Wtb. I. 4. f. Ihm ist das Schwert nicht durch den Hals gegangen, 349. VII. 1, d. h. ist nicht enthaupet worden. Zu Grimms Wtb. I. 4. f. Die Bauern richtete jeder Königliche Basall in Estand selbst an Hals und Hand ebenso wol wie an Haut und Har innerhalb seiner Mark (seiner Grenzen), 367. 113. Sie alle sollen ihre Hälse verbrechen, 194. R. R. d. F. C. 208; sie sollen an ihren Halse brechen, ebda. Zu Grimms Wtb. I. 4. f.

Vor seinem (dem) besten Halse liegen, im Sterben sein, dem Tode nahe sein. Auch: für den besten Hals liegen. Er lag für den besten Hals, in den letzten Zügen; thäte ich das, so läge ich morgen vor meinem besten Halse. Im Munde Einiger gew. vgl. dazu Grimms Wtb. Sp. 248. I. 4. f.

Weil aber das Unglück sie auf den Hals dränget, 195. Henning Chr. 251. Zu

Grimms Wtb. I. 8. a.; auf dem Halse stehen od. liegen einem, worauf dringen, Stender I. Zu Grimms Wtb. I. 8. a.; einem auf den Hals steigen, zu Dach steigen; daß sie plötzlich den Scythien über den Hals gewischt, 194. Brandis 22, d. h. sie überfallen. Zu Grimms Wtb. I. 8. c.; die fremden ausheimischen werden den Bürgern über den Hals gezogen, 349. IV. 11. Zu Grimms Wtb. I. 8. f.

Einem den Hals umbrechen. Dieser Ausdruck ist wol dem Gebrauch entlehnt, dem Geflügel, statt durch Schlachten, durch Umbrechen des Halses, den Tod zu geben. Ebenso: das Genick umbrechen. vgl. dazu Grimms Wtb. Sp. 246.

Einem den Hals voll schreien, die Ohren Gern.

Durch den Hals sprechen, bei angeschwollenen Mandeln u. and. Halsleiden. Das Sprechen eines solchen Kranken deutet dem kundigen Ohr das vorhandene Halsleiden an, selbst ob das Leiden recht- od. linksseitig.

Hals 4.) des Grimmschen Wtb. gehört wol zu Halse, die, Seil, Tau.

Halsauschnitt, der, der oberste, offene Theil eines Frauenkleides oder Hemdes, welcher den Hals umschließt. Der H. ist zu eng, muß weiter gemacht werden. Gew. vgl. Halsloch.

Halsbinde, die, Halstuch, oft auch nur Binde genannt. Daher auch: hinter die Binde gießen, statt des in Grimms Wtb. angf.: hinter die Halsbinde gießen.

Halsbreche, die, sehr steile Treppe.

halsbrecherisch, halsbrechend. Halsbrecherische Künste.

Halsbreze, die, Breze der Bäuerinnen. vgl. Kreuzwald in Mémoires de l'Académie de St.-Petersbourg v. 1854.

Hältschen, das, die gew. Benennung für: Vorhemdchen, chemisette. Ein Manns-Hältschen, 172. 1793. 183; 24 Hemde u. 30 Hältschen, 174. 1823. Ein Krepphältschen, 172. 1804. 203.

Halsdrüsen, sind nicht die Mandeln, (Grimms Wtb.) sondern die Drüsen des Halses.

Halse, die, Seil, Tau. In der N. st. Halsen unrichtig Halse. Zwei große Halse, 172. 1834. 47.

Halsseil, der Hunde.

Halsgeld, angehörtes, Hupel in 44. 70 u. 71. 3. 1818: Halsgeschmeide von Geldstücken.

halshoch, Das Wasser stieg halshoch.

Halskragen, 1.) der Prediger. Die Prediger tragen in Li- und Estand kleine Kragen (Zipfen, Überschläge), in der

Domkirche Rigas aber die etwas sonderbaren runden weißen Halskragen, die auch in einigen deutschen Reichsstädten üblich sind, 182. II. Noch jetzt üblich für die Geistlichen der rigischen Stadtkirchen. — 2) sog. Vatermörder oder Hemdtragen, Bäckchen.

Halslage, in der Geburtshilfe.

Halslappen, der, Bommel, Kodder, am Halse des Rindviehs. Ein Haarseil an den H. oder Bommel legen, 229. 230.

Halsloch, was Halsauschnitt.

Halspäffel. Die sog. Halspäffeln der lutherischen Prediger, 321. 49; unser Pastor mag die beiden Anlagen (beiliegenden Schriftstücke) als Päffel umhängen, ebda. S. v. a. Bäckchen.

Halsperleschloß. Ein mit Rosetten garnirtes Halsperlen-Schloß, 172. 1777. 311.

Halsquerl, der, der breite Saum eines Hemdes oben am Halse, Hüpel; bei Bergmann: Bund, ein doppelt eingeschlagener, schmaler Streifen Leinwand, damit ein Stück Wäsche, da wo es in Falten gereiht, eingefasset wird. Genauer: Querl am Halsauschnitt eines Hemdes, Halspreßchen.

Halschnalle, die, Breze. Hüpel in 444. 3. 1780 u. 1818.

Halsfil, das, Joch von Rimen um den Hals eines Pferdes, im frem. Wörth. halssil.

Halsstück, 1) an einem Hemde oder Kleide. 2) Bei Schlächtern. Schon in 180. IV. 1. 377, Stück vom Halse.

halstief. Halstief in Schulden.

Halsstichnadel, eine, 172. 1803. 46.

Halsumdreher, Mörder.

Halsweh, Halschmerz, Schmerz des innern Halses. Unrichtig d. Erklärung in Grimms Wtb.

Halswirbel, Wirbel des Halses. Unrichtig die Erkl. in Grimms Wtb.

haltbar, was sich aufbewahren läßt, nicht leicht verdirbt. Fleisch ist bei großer Hitze nicht haltbar; einige Obstgattungen sind haltbarer als andere. Zu Grimms Wtb. — Das Fortepiano hat eine haltbare Stimmung, 172. 1805. 48, wol für: hält Stimmung.

[Hallekind, Kind unter 4 Jahren, welches bei Pfliegermüttern in Kost gegeben ist. Ein Verein dazu bildete sich in Berlin im J. 1840, u. besteht seitdem segensreich; die Einrichtung soll die Findelhäuser ersetzen. In Grimms Wtb. nur eine Stelle aus Hackländer's über Land und Meer v. J. 1869.]

halten. Hält es nicht, so bricht es —

eine Medensart, welche anzeigen soll, daß es nicht drauf ankommt, wie etwas geschieht, mit dem Kopf gegen die Wand, es mag biegen oder brechen.

Man sieht, ob Klumpen halten; man gibt Eigelb zu, bis der Teig hält, rig. Kochb. Der Kleister, Leim hält nicht; das Zeug wird nicht halten. — (Männer), die denn auch, wie in anderen Städten gebräuchlich, von Anzahl ihren Namen als siebenzig Männer haben u. halten sollen, 344. 1, st. behalten? — Ein Kind halten, zur Taufe. Er, sie, der Vater, die Mutter wird das Kind halten, hielt das Kind. vgl. Halter. Nie in der Bed. von ernähren, aufziehen, wie Grimms Wtb. 296. 9. anführt. — Sich halten zu einem Prediger, seiner Gemeinde angehören; sich zu der Jakobskirche halten, Gemeindeglied der Jakobskirche sein. — Zu einem halten, st. mit; namentlich in einem Liebesverhältniß stehen. Davon Zuhalter u. Zuhalterin.

Halter u. Halterin. Ein seit geraumer Zeit üblicher Ausdruck f. Taufvater und Taufmutter, die das Kind zur Taufe halten. Die Tante ist ihre Halterin gewesen; N. ist Halter gewesen. Wenn ein Kind einer Familie weber vom Vater noch der Mutter Ähnlichkeit u. Eigenschaften hat, so äußert man nicht selten, es habe diese Eigenschaften wol von dem Halter oder der Halterin. Man glaubt insgemein, daß die Eigenschaften des Halters oder der Halterin auf die von ihnen zur Taufe gehaltenen Kinder übergehen.

Halterriemen. Kuttschliitten, der Halterriemen hat und hinten mit einem großen Packbrett versehen ist, 172. 1796. 497.

halweg, f. halbig.

Halsbreze, die. Im Boecler's der Esthen abergläubische Getränke u. f. w. aus d. letz. Viertel d. 17. Jahrh. Der unbestimmte Augenkrante schabte von einer Münze seiner Halsbreze etwas mit dem Messer in die Quelle. — In d. Memoiren d. Petersbg. Akad. v. 1854 von Kreuzwald. — Eine Ann. v. Kreuzwald (?) sagt: Breze oder Breschen ist aus dem ehstnischen prees und dieses aus d. russ. прѣсса, Schnalle, entstanden, ebendaher das finnische priski, woraus das schwedische brisk. In med. Ztg. Russlands 1855. S. 102. Irrig!

Hamen. Bei Südostwinde Netze stellen, Hamen anfertigen. Ein jetzt wol ganz ungebräuchliches Wort.

Hämling. Ich bin doch eben auch kein Hämling, 321. 6. st. Hämmeling, Berschnittener. vgl. Grimms Wtb.

[**Hamme.** Ein hier unbekanntes Wort, zu dem inbeffen das lett. Jome, das estn. Jamo, u. d. russ. Jama herangezogen werden kann. Jama bei Dorpat.]

[**Hammel,** Kotrand, in Livland nicht.]

Hämmersilz, rig. Jtg. 1856. 257, d. h. Silz zu den Klavierhämmerchen.

Hammerschläger. Hammerschläger und Schafstmeister auf der Tulaschen Gewehrfabrik, 176. 1824. 21.

Hammerstiel, bed. im Regelspiel: eins.

Hamster. Das altslav. Chomistar, das nach Miklosich animal quoddam, nicht einmal Hamster bezeichnet, erscheint als Grundlage des Wortes zweifelhaft, und scheint wie aus einer slavischen Aussprache des deutschen Wortes hervorgegangen. Inbeffen ist auch russ. ромоcраpъ, Hermelinwiesel, zu berücksichtigen. — Sollte sich das Wort nicht ungezwungen herleiten von hamsen, heimjen? Thier, das Feldfrüchte sammelt, einheimst? Hamser, Heimser? Das russische хомакъ und das polnische chomik können ebenso Entstellung sein wie das nd. harmke, Art Wiesel, Hermelin. Russisch auch харомавъ, in Westdeutschland sehr bezeichnend, nach dem Aussehen, Kornferkel.

Han, (Hahn), roter. Wollte durch Lithauen den rothen Hahnen hinter ihm herfliegen lassen, 194. Npjt. 80, d. h. hinter ihm sengen und brennen. — Wenn die Hane viel trähen, soll Regen kommen.

Han im Korbe sein, gew. in dem Sinne: der einzige Mann unter einer großen Zahl Frauenzimmer. vgl. Grimms Wtb. 162. g.

Hanbalken. In Grimms Wtb.: Hahnbalken, ebenso im bremischen. Bei uns stets gesprochen: Hahn-balken. Supel (186a. XVII/XVIII. 227) glaubte, daß die erste Hälfte des Wortes aus dem Estnischen entlehnt scheint.

Hanbutte, die, allein übliche Veneunung f. Hagebutte.

Handen, das, kleiner Lashhahn an Gefäßen. Der Zapfe oder Hahnite, epistomium, 353. 28. Seltner: Händchen. Handen od. Handchenbier, das, Händchen od. Kufenbier, das erste süße u. starke Bier, Supel. Auch Händchen in Grimms Wtb. fehlend. Bei Bergmann: Hahnchen, Bier, Kufenbier.

Hand. Einem (Geld) auf die Hand geben, ein Handgeld geben. Gew.

Wessen Hand? d. h. Wessen Ausspiel. Ihre Hand! d. h. Sie spielen aus. Wie im russischen: Чья pyka? Bama pyka! Sie spielen aus der Hand, d. h. nicht für ihren Blinden. Aus der Hand spielen; in der Hand sein. Im Kartenspiel. Ein Kind

hat sie auf den Händen, eines noch unter (den Händen), d. h. sie hat ein kleines Kind, das sie auf den Armen trägt, und eines noch unter dem Herzen (wol weil Monge die Hände auf dem Leibe zu halten pflegen).

Auf seine eigene Hand treten. S.'s Knecht auf sein eigen Hand getreten, 349. XXVII. 3. 1612; Magd, daß sie entlaufen ihrer Herrschaft und auf ihr eigen Hand getreten, ebda, d. h. auf eigene Hand gelebt. Ebenda auch: auf seine eigene Hand gewesen, dafür gestraft mit —.

Erste Hand, beste Gattung einer Ware. Wol dem russischen nachgebildet. Eichenhölzer erster Hand, дубъ nepсои pyka, d. h. kroneichene Hölzer, wie sie in 149. 36 heißen. Eichenhölzer zweiter Hand, дубъ вpошюи pyka, heißen in 149. 36: wradeichene Hölzer.

Das ist die erste Hand, sagen Fuhrleute u. Verkäufer: das erste Geld, das sie an einem Tage lösen.

Die zweite Hand. Aus zweiter Hand kaufen, schlecht oder theuer.

Die dritte Hand. Gliederschere (Gliederzangen), genannt dritte Hand, rig. Jtg. 1864. 271, Werkzeug oder Vorrichtung für nichtgehende Kranke, zum Aufheben von Gegenständen.

Die oberste Hand. Des behält sich ein E. Rath die oberste Hand bevor, diesen Schragen zu mehren u. zu mindern, 244 und in and. Schragen.

Die rechte Hand. Beim Fahren die rechte Hand halten, 172. 1803; indem die Waren zu Lande über den an der rechten Hand der Mündung gelegenen Wettack nach dem Seeufer gebracht wurden, 350. XXV. 3. vgl. Grimms Wtb. 338. 6.

Eine große Hand haben, reichlich nehmen, viel Geld nehmen (an Bestechungen).

Holz mit gesammter Hand aufhauen u. aufklastern, 172. 1781. 360, d. h. mit gesammter Kraft. In Grimms Wtb. 360. d. zusammengeworfen mit gesammter od. samender Hand.

Das Recht der gesammten Hand oder Stammlehnsgerichtigkeit, 179. II. 112; hat gegeben u. verlehnet den Brüdern T. die gesamte Hand oder Stammlehnsgerichtigkeit dem H. Meister und seines Ordens Verwandten, 350. IV. Samende Hand od. gesammte Hand. vgl. 154. II. 264.

Die Hand abstreichen. Will aber dergene die Hand abstreichen und das heiße Eisen tragen, 194. N. 2. R. 179.

Die Hand darüber halten. Nach Grimms Wtb.: schützen. Buddenbrock (193. II. 444)

erklärt das Gericht soll die Hand darüber halten mit: „darüber wachen“; gleich wie auch die Hand darüber gehalten wird, 193. II. 2. 1636, „darauf gesehen“.

Die Hand lösen. Soll die Hand lösen mit 7 M. Pfennige, Kapfalsches Stadtr. v. 1294, überf. v. Rndt, d. h. seine Gewaltthätigkeit büssen mit —.

Mit seiner Hand entschuldigen. Entschuldigt sich mit seiner Hand zu den Heiligen, Kapf. Stadtrecht von 1294, nach Rndts Übers.

An die Hand. Etwas an die Hand schaffen, 17, herbeischaffen.

Aus der Hand. Eine Arbeit geht leicht aus der Hand, d. h. geht leicht und gut von Statten; eine Arbeit aus den Händen haben, sie fertig haben. In Grimms Wtb. 354. d.: von der Hand. — Aus der H. verkaufen, oft in 172, 3. B. 1771. 123. Statt: aus freier Hand. — Einige meinen, daß das Belegen (einer Stute) aus der Hand, oder an dem Seile die beste Art sei, andre ziehen das freie Beschellen im Felde vor, 415. 44. Ein Pferd aus der Hand beschlagen, wie in Livland überall, während durch ganz Rußland die Pferde dazu in einem Stangengerüste sich befinden. — Aus vollen Händen Geld verschenken, sehr reichlich; mit vollen Händen Geld einnehmen, d. h. reichlich.

In die Hand. Ich nahm, wie man zu sagen pflegt, den Weg in die Hand, 175. 1860. II. 6. In Grimms Wtb. 341. 8. d. h. machte mich auf den Weg. Die in Händen habende Pfänder einliefern, 172. 1772. 380, d. h. die jemand in Händen hat. — Ihn mit einem Zehrpfeimig versehen, daß er seinem Mitreisenden unterwegs nicht allezeit in seine Hand sehen durfte, 350. XIV. 3.

Unter den Händen bleiben, plötzlich sterben. Sie blieb mir unter den Händen, er blieb uns unter den Händen. Gew. In Grimms Wtb. 950. g.

Zu Hand antworten müssen, 194. II. 228. 170. Das Geld wurde zur Hand gebracht, 194. Nyenstädt 49. In Grimms Wtb. 344. d.

Hand muß Hand wahren, vgl. 154. I. 286. u. f.

Ein Gut verlehnen (verleihen) mit Hand und Munde, 194. II. 228. 148. Über die Verlehnung mit H. u. M. vgl. 193. I. 3. und Grimms Wtb. 332. f.

Necht an Hals und Hand, 194. II. 228. 150. In Grimms Wtb. I. 4. f. f. Handgericht.

Handader, Aber der Hand. Unrichtig erkl. in Grimms Wtb.

Handanker, 172. 1808. II. 18. (Schiff? oder Gefäß?)

Handasche. 197. 3: Handaschen und Weidaschen.

Handasteff, das, Handbescheinigung, 154. I. 466.

Handauslegung, zur Weihe von Geistlichen, pykonolozenie.

Handboden, 172. 1778. 92, kleiner Dachboden, zum Ablegen v. Sachen.

Handbuch, Kirchenagende. vgl. 347. II. 119. Nach dem „schwedischen Handbuch“, welches im 16. Jahrh. herauskam und 1693 nach der neuen Kirchenordnung neu eingerichtet wurde, erschien 1708 in Riga die für Livland bestimmte deutsche Übersetzung unter dem Titel: Handbuch, worinnen verfaßt ist, welcher gestalt der Gottesdienst mit christlichen Ceremonieen und Kirchengewohnheiten gehalten und verrichtet werden soll. Ein „estnisches Handbuch“ v. 1694 wurde 1695 verboten. vgl. 180. III. 2. 703.

Handwele, die, Handtuch. Schon 274. 3. 1613 u. später oft, bis ins 19. Jahrh.

Handlei, die, Feilschen mit Fuhrleuten, in russ. Buden und dgl.

Handelkrautweibchen, orchis maculata, 434. 527.

Handelsamt. In Grimms Wtb: Handelsbehörde. Anders in Riga. Die sog. Handelsämter in Riga gestalteten sich im J. 1415. Ursprünglich bestand ein einziges gemeinschaftliches Amt der Ligger oder Arbeitsleute; als der Handel zunahm, zweigte es sich in mehre selbständige Ämter ab: Ligger, Hansschwinger u. Hansbinde, Korn- und Salzmeßer u. s. w., 364. 108. Es sind die sog. lettischen Ämter. In 364a. 501. u. f. werden auch die Mäkler zu diesen Genossenschaften von Handelsbedienten gerechnet.

Handelsarbeiter. Die Steinhäuser seien vielleicht, nach mehreren großen Vorstadtbränden, für die Handelsarbeiter errichtet worden, 174. 1814 135.

Handelsbeste, das. Dem allgemeinen Handelsbesten dienend. Gew.

Handelsbuch, Bauerbuch. Die ältesten Handelsbücher u. die drin enthaltene Beschreibung der Gesinde sollen ihre Würde u. Vorzug haben, 349. IV. 13; das Handelsbuch des Bauerhändlers K. (J. 1607) wurde 2000 Ab. tagirt, 174. 1816. 118.

Handelsclasse. 1) die Kaufleute erster Gilde können, die übrigen Handelsclassen, d. h. Handeltreibende zweiter Gilde und ihnen gleichgestellte u. s. w. 154. I. 459. — 2) Schulabtheilung für das Handelsfach.

handelschaftlich, kaufmännisch, mercantil, 174. 1874. N. 52.

Handelsleden. Diesen Namen führen einige kleine, mit gewissen Handelsrechten versehene Orter, so z. B. Wöbs unter Rappin. Sonst auch Häfelwerk genannt.

Handelsfrau. Wenn sie eine Kauf- od. Handelsfrau ist, d. i. auf eigenen Namen Handel treibt und einen offenen Laden hält, 154. II. 108.

Handels Gilde. Die große od. Handelsgilde in Riga, 176. 1836. 161, Kaufmannsgilde; durch Einschreibung in eine G., 154. I. 139.

Handelshof, zu Brügge, Polozk, Nowgorod. s. Hof. Der älteste Schragen des deutschen Handelshofs zu Nowgorod aus der Zeit v. 1250 ist abgedruckt in 399. VI. S. 15.

Handelskladde, die. Alte G. aus dem 17. Jahrh. in 174. 1814. 271.

Handelsordnung, 1) Verordnung den Handel betreffend, z. B. die von 1765; 2) Verordnung, betreffend die Handelsämter oder Handelsbedienten, als die Ligger, Messer u. s. w. Die örtlichen Handelsordnungen Rigas sind abgedruckt in 364.

Handelschein, ein Berechtigungsbeleg zum Handelsbetrieb. Seit neuester Zeit.

Handelsstelle, die. Ein rentables vorstädtisches Haus (Handelsstelle) ist zu verkaufen, 361. 1875. 238.

Handelstube, Bauerstube. Auch Handelstube.

Handquerel, der. Saum oder Bund an den Handärmeln. Supel. s. Handquerel.

Handfächchen. Signale durch Handfächchen, 414. S. 1864.

Handfestmachen, ein Thier, 154. I. 314. Zu Grimms Wtb. nur von Menschen.

Handfestmachung, eines Uebelthäters. Gem.

Handgarten. Ein kleiner Handgarten.

Handgelenk. Aus dem H. oder Gelenk hauen. Beim Fechten. Darnach vielleicht die in Grimms Wtb. angef. Ra.

Handgelübde. Ein adeliges H. oder Bestridung, 194. N. d. J. S. 140; ihn zu einem ritterlichen Handgelübde bringen, ebda. 139. Ob in demselben Sinn wie in Grimms Wtb.?

Handgericht. Dieselben Privilegien an Hals- und Handgerichten, 194., N. d. J. S. 131; Hals- und Handgericht, 215. 176; Plettenberg willigte ein, daß jeder (zu der Harrischen und Wierischen Ritterschaft Gehörige) sein Hals- und Handgericht, soweit sein Gebiet gehe, behalten sollte, 367. 154.

Handgespinnst, von Leingewebe, die

nicht in der Fabrik gesponnen. Wird oft, als vorzüglicher, anempfohlen.

handgreiflich werden, thätlich. s. d. f. **Handgreiflichkeit**, Thätlichkeit. In Grimms Wtb. undeutlich erklärt.

handhabend. Ein Handhabend- oder Kasten-Pfand, 148. Ein handhabend Pfand, Faustpfand, Kastenpfand, Verfaß. vgl. 154. I. S. 307.

händig. Senfen, 6- und 7-händig, 172. 1820. 26; rechtshändig, von Bratöfen oder Ofentühren.

händig. Bei uns in Verbindung 1) mit händig: händig und händig —, wie d. folg.; 2) mit wendig. Händig und wendig, sehr behend, gewandt, rührig. Auch: wendig und händig. vgl. händisch. Schon 164 und da erklärt: hurtig, flink und munter, engl. handy. Bei Supel in demselben Sinne. Sei doch nicht so händig und wendig, als Vorwurf: so unruhig.

Händigkeit. Nur in Verbind. mit: Wendigkeit. Seine große Behendig- und Wendigkeit, d. h. Gewandtheit und Rührigkeit.

händisch und wendisch, was händig und händig.

Handkammer, die, Wirtschafts-Ablegerkammer. Speicher und Vorrathszimmer, welche letztere in Livland auch Handkammern genannt werden, 193. II. 2. 1869. Gem.

Handlauf. Im Kartenspiel.

Handkeller, kleiner Keller, der sich bei der Hand befindet und für Kleinigkeiten bestimmt ist. Gem.

Handklappe, die. Unter den Einfuhrgegenständen Rigas v. 1688 werden Handklappen genannt, neben Handschuen, 174. 1833.

Handklaue, die, in alten Verordnungen: Handfessel?

Handklete, die. Klete bed. ein Vorrats- und zur Aufbewahrung bestimmtes Nebengebäude; Handklete, ein kleineres dieser Art, zum Ablegen einzelner Gegenstände, 319. 181; nach Supel: Vorratskammer, in welcher allerlei Bedürfnisse, Hülsenfrüchte u. dgl. aufbewahrt werden. Handklete, 172. 1776. 125; eine Korn- und Handklete, 172. 1780. 52; des Schenkewirts Handzimmer ist zugleich Keller und Handklete, 176. 1830. 88.

Handkloben, an einem Wagen.

Handknopf, st. Hemdeknopf. Bergmann und nach ihm Supel, obgleich wol nur Schreibfehler.

Handlangerarbeit, schlechte Arbeit.

Handlauber, der, an Treppen oder Balkongeländern die hölzernen oder metallenen

obere Bekleidung, an welcher man sich mit der Hand hält. Gew. Dasf. was Handläufer.

Handläufer. Wendeltreppe mit elegantem Geländer, eichenem H. und gleicher Ringeinfassung, rig. Ztg. 1865. 60. f. Handlauf.

Handleiter, Handtreppe, kleine Treppe.

Handlolle, 178. 1834. 47. Im Schiffsbau.

Handlungsanfahrt, die. Handlungsanfahrten an einem Flusse, 350. XV. 8. S. 1764.

Handlungsbeamte. Hierunter werden in Riga Wäger, Braker, Ligger, Messer u. a. verstanden.

Handlungsbestiffen. Den Handlungsbestiffenen B. zum Bürgerotlad anschreiben, rig. Rathsprot. v. 1812. In Grimms Wtb. erst nach Heine.

Handlungsgesellschafter, Theilhaber eines Handlungsgeschäftes, 172. 1800. 26. In Grimms Wtb. ohne Beleg.

Handlungskasse, in Riga. Begründet im J. 1735. In and. Bed. als in Grimms Wtb.

Handlungsschreiber, 193. II. 39: „Abschreiber“.

Handnähen, das, Nähen mit der Hand, entgegen dem Maschinennähen, Nähen auf der Nähmaschine. Geringschätzig: Handnäherei, die, f. Handnat.

Handnat, die, was Handnähen. In der H. geübt, entgegen der Maschinennat oder Maschinennäherei. Gew.

Handnälerin, die, die mit der Hand näht, entgegen der „Maschinennälerin“. In unsern Tagesanzeigen seit 1870.

Handpforte, die, Thür in oder neben einer großen Pforte. Ist sie klein, so heißt sie Handpörtchen oder Schlüpfe, russ. kalitka.

Handpolirer, auf Spiegelfabriken.

Handprise, die, Handtragen, Handtrauke. In Deutschland hört man oft: Preischen, auch Preis (Brischen, Breischen). vgl. Grimm.

Handprobe, wird bei Flach und Hanf angewandt: Prüfung der Faserstärke zwischen den Fingern. Rigaer Reinhanf muß von starkem Haal sein, der bei der Handprobe nicht reißt, 381.

Handquast, in 320. Was hier Handquast heißt, sagt Lindner, ist ein Abstöber.

Handquere, die, Handmühle, Hupel, der „selten“ hinzusetzt und meint, „vermuthlich nach dem Schwedischen“. Schwedisch quarn, Mühle.

Handquertl, der, bei Bergmann: Bund an den Ärmeln eines Hemdes. Bei Hupel: Hand- oder Hänbequertl.

handreichend. Ein handreichender Bericht, traditio oralis per manus. Diesen Ausdruck findet Gadebusch (325) in Rostädts Chr. S. 164. Ein in die Hand oder übergebener Bericht?

Handreichung. A. d. g. Bed. von Hilfsleistung: Darreichung der Hand. Mit H. nimmt der Rath (beim Fortgehen) von den Aelterleuten Abschied, 275. 96.

Handsache. Eine H. von Schulb, 179. II. 30.

Handsäge, kleine Säge, 172. 1799. 224; Handsäge, 328. 8.

Handsch, der, Handschuh, f. Hanssch.

Handschluchen, aus Eigelb, Schmand, Zucker und Mehl. Auch Hanschluchen geschrieben.

Handschlag. Die großen an den Kollern und Handschlagen, seit wenig Jahren angenommen theuren Zähnen (Spitzen). In der Kleiderorb. v. 1621. vgl. 174. 1823. 214. Wahrscheinlich: Handgelenk. vgl. jedoch Grimms Wtb. 5).

handschlagend. Des G. geschworene, handschlagende Gelübden, 349. VII. 1. S. 1586: durch einen Handschlag bekräftigt.

Handschlitten. Der deutsche Ausdruck für das sonst gewöhnliche: Raggan, rig. Ztg. 1868; die kleinen Handschlitten (Raggan), 174. 1821. 23.

Handschreiben. Diesen Brief mit unserem H. unterzeichnen, 192. II. 8, Handschrift, Namensunterchrift.

Handschreiber, ft. Schreiber. Einen Buchhalter und Handschreiber, 193. II. 1242. Anders in Grimms Wtb.

Handschriftgläubiger, chirographarius, 193. II. 86.

Handschluchen, ein Zuckergebäck, das kis in die 30er Jahre dieses Jahrh. gew. war. f. Hanschluchen.

Handschuh. Früher ganz gew. Handschu und Handschue (in d. W.) geschrieben. Wollene Handschue, Einfuhrgegilde v. 1688 in 174. 1823; Handschue von Fuchspoten, 172. 1780. — Bis in dieses Jahrh. hinein sehr gew.: Hansche.

Er ist weg, wie Labarre sein Handschuh. Ein kieländisches Sprüchw., sagt Gadebusch (325), erklärt jedoch nicht. Labarre sein Handschuh bezeichnet, nach Bergmann und Hupel, eine Sache, die entweder gänzlich verschwunden und nicht wieder zu finden ist, (oder die zu mancherlei unerwartetem Gebrauch taugt). vgl. Labarre. — Jetzt ungehört.

Handspate, die. Handspaden, sagt Hupel (182. II.) sind eichene und birkenne Stämme, ungefähr 6—7 Fuß lang und

3 Daumen im Biered. Handspäßen, 172, 1768. 16.

Handspeiche, kleiner Hebebaum. Im brem. Wtb. handspeke. Davon das franz. aspect. vgl. Mispuch. Bei dem Arbeiten auf einem mit Holz beladenen Schiffe fiel einem Arbeitsmanne „eine Handspeiche“ auf den Kopf, so daß er auf der Stelle todt niederstürzte, 174. 1824. 359.

Handspeicher, kleiner Speicher, 172. 1787. 363.

Handstreckung. 1) Allgemein: Handschlag, Handreichen. Die beißenden Gäste sollen von dem Brautvater nur mit Reingung des Kopfes, ohne Handstreckung, bedankt werden. In einer Hochzeitsv. v. 1639 nach 174. 1814. 282. — 2) Nach Gadebusch (32) eine mit Darreichung der Hand geschehene mündliche Zusage. Item belehen wy Seggeslüde, dat de Rigi-schen noch sollen dohn de Handstreckinge undt Versiegelatie ehres Compromisses n s. w., in der Wolmarischen Abprache § 2, vgl. 179. II 167. — Dieser Eid wurde von den beiden Gildbestuben und allen Ämtern geleistet; von den schwarzen Häuptern wurde eine Handstreckung genommen, 207. 147; den Wisnarschen (Schiffer) gestrafet, daß er wieder die H. hinuntergefahren und wegziehen wolten, 349. XX. 1. vgl. Grimms Wtb. — Handstreckung, Handschlag, 154. II. 223. Sich mit H. zur Wiederstellung verbürgen, d. h. sich wieder einzustellen, §. 1576 in 174. 1851. 278; mit Handstreckung an Cydes Statt angelobt, 89; mittelst geistlicher H., 70; er that H., 180. III. 1. 136.

Handstück. Etliche Handstücke oder Instrumente, 244.

Handtasche, die, lederne Tasche mit Stalbügel, wie sie jetzt von Frauenleuten benützt werden.

Handtrage, die, bei Lange, st. Trage, Achseljoch.

Handtreppe, kleine Leiter.

Handtrewe, Unterpfand der Treue unter Brautleuten, nach Bunge in 399. IV. 928. Handtrewe-Bräse, Armband für eine Braut, ebda.

Handvoll. Beim Kaufen des Flachses wird der Stengel in sog. Handvolle immer glatt zusammengebunden. Das Wurzelende, das Satende der Handvolle oder Bündel, 168. Ganz Zettland bleicht den Flach in stehenden Bündeln (Handvoll); die Wurzelenden werden zuerst nach oben aufgestellt. Die Bunde oder Handvoll werden dazu auf dem Knie des Arbeiters oder der Arbeiterin fächerartig

ausgebreitet und dann wie ein ganz kleines rundes Zeltchen aufgestellt, das Band aber nicht abgenommen und das Zerbrechen der einzelnen Flachsstengel soviel als möglich vermieden, 190. 257. — Dadurch wird das Minus der Handvolle gedeckt. . . — Kronflachs darf höchstens in einigen Knuken oder Handvoll löse Schäven haben, 133; bei der Abwrackung der Flachsen müssen alle Knuken und Handvollen genau besichtigt werden, ebda.; der Dreiband-Wrack darf auch gestickt sein, d. h. Harl und Handvolle von verschiedenen Längen haben, Regl. f. d. öff. Flachswrack v. 1867. Die Rissen oder Handvolle des Henpfs müssen nicht zu groß oder zu schwer sein, 172. 1780. 153. Der Handvoll- oder Knuken-Flachs und Hanf als Abforderung von jedem Schiffsfund unter dem Namen Zummel ist aufzuheben, 149. (War eine unerlaubte Abforderung dem Käufer zum Besten.) — Eine Handvoll verbunden Hopfen oder einen Knuppen von Hopfen, 329. 53. f. Jöps oder Göps. —

Handvollsal. Die geraufte H. des Flachses.

Handwagen, ein kleiner Wagen. Die Hanfbünde von der Schale nehmen und auf Handwagen zur Wracke bringen, 306. Ein kleiner H. und Handschlitten, rig. 3tg. 1868.

Handwerk. 1) Handwerksgeschäft. Ein Deutscher, der auf dem Pastorate auf sein Handwerk gearbeitet hatte, 174. 1816. 98 (S. 1682); auf ein H. einige Jahre arbeiten, 265; der auf dieses H. nicht Meister geworden, 268; die mit Ämtern oder Handwerken ungehen, 349. XX. 1. p. 71, d. h. Handwerker sind.

2) Versammlung der Innungsgenossen. Wenn ein Handwerk gehalten wird, 255; vor dem Handwerke strafen, 272.

Handwerkshäuser, eine Art Manufacturen, über die eine Verordnung 1666 erschien, 193. II. 497.

Handwerkswidrig. Auf einer handwerkswidrigen That betroffen werden, 349. VIII. 4.

Handwiegen, das, Wiegen mit der Hand, was nur ein ungefähres Ergebnis gewärt.

Handzimmer. Des Schenkewirts H. ist zugleich Keller u. Handkete, 176. 1830. 88.

[**Hauenfedern**, eine Art Kriegskleute. In Cosfeld waren nun wol in 2500 Mann an Hauenfedern, Bürgern und Bauern. Von Gadebusch (325) aus Chemnitz II. 54a. belegt.]

Hanenkamm, erhöht gepfligte Stelle eines Ackers. Wäre eine Feldstelle sehr niedrig, so pflüge man sie in Beete oder Hahnenkämme, und verschaffe deren Furchen gehörigen Abfluß, 168. 37. Gew.

Hanenschwamm, Artessbarer Schwämme, lett. gailing. Gailings oder Hahnen Schwämme, 155.

Hanf. Früher gew. Hempf, Hemppf oder Hempp geschrieben. Dst in der Wz.: Hanse und Hanfen, Hemppfe und Hemppfe. Die Hanfen sind in den Ambaren, die Flachsen in der Stadt zu befehen, 172. 1810. Nr. 22. Hanfe, die im Wasser gelegen haben, 381; die Hanse in die Stabbe einlegen, 118. Diese Wz. ist seit Langem hier gebräuchlich, und nicht gerade, wie Grimms Wtb. anführt: „neuerdings entwickelt“. Die Bed. ist nicht gerade Hanfarten, wie Grimms Wtb. angibt, aus der Wesezeitung 1859, sondern vielmehr — Hanf überhaupt, ebenso wie Flachsen st. Flachß, obgleich auch die Bed. von Hanf- oder Flachßarten darin liegen kann. Die bessere Weltzäl ist Hanse, ebenso wie Flachse st. Flachsen.

Der rig. Handel hat den Hanf verschiedenartig eingetheilt:

Die Instr. f. d. Hanfwr. v. 1794 unterscheidet 3 Sorten. Die erste enthält Reinhanf und Drujaner Hanf; die zweite Ausßchufshanf, die dritte Pajshanf. Außerdem führt sie Hebe oder Torje auf. Jedes Bund wurde mit einem Wradbrettchen versehen; auf dem des Reinhanss stand der Buchstabe R, auf dem des Pajshanss P eingebrannt.

Das Reglement von 1843 sagt: ukräniſcher oder russiſcher Reinhanf ist lang, grün und gelblich, stark, grob und breitharlich. Wird fast nur zu Tauen benutzt. — Polniſcher Reinhanf ist lang, grau und gelblich, stark, feinharlich und weich, wird zu Segeln und Schnüren, hauptsächlich zu Netzen gebraucht, geht so wie Ausßchufs- und Pajshanf viel nach Portugal, Dänemark und Schweden. — Drujaner Hanf wird nur un bearbeitet aus Polen und Livland im Winter angeführt und von unsern Bürgern bearbeitet. Diese Sorte übertrifft noch die polniſchen Hanfen an seinem Harl, Stärke und Farbe, ist aber kürzer als der polniſche Reinhanf. Aus Drujaner Reinhanf kommt kein Ausßchufs, sondern Pajß. Wird nach Portugal und England sehr begehrt. Zu Schnüren, Segeln und Leinwand. — Die polniſchen Sorten sind gegen russiſche fast immer 2—3 Rubel höher im Preise. — Der Hanf, Winter-

gut genannt, zeichnet sich vorthailhaft vom Sommergut in der Hinsicht aus, daß er im Winter gehehelt und bearbeitet, und in Folge dessen bleicher von Farbe und weicher von Harl ist. — Feiner Hanf theilt sich in Sommerware, welche hell, und Winterware, welche dunkel von Farbe ist. Der Wert der zweiten übersteigt den der ersten um 1—2 Rubel pr. Schiffpfd. Die Sommerware hat zwar ein schöneres Ansehen durch die helle Farbe, welche von der Bleiche bemirrt wird, ist indessen nicht so kräftig wie die Winterware. — Marinehanf ist außergewöhnlich starker, feiner Ukrainer Reinhanf.

Das Reglement für die Hanfwirke v. 1856 theilt den Hanf in 4 Sorten: 1) den geschnittenen (gekappten) Hanf, чырка, und zwar a. rigaer Reinhanf, b. rigaer Ausßchufshanf, c. rig. Pajshanf; — 2) gedroschene (ungekappten) Hanf, молючанка, und zwar: a. Molotſchanta Reinhanf, b. Molotſchanta Ausßchufshanf, und c. Molotſchanta Pajshanf; — 3) der liv-, kur- und estländische Hanf, und zwar a. Drujaner Reinhanf und b. Drujaner Pajshanf; — 4) schwarzer Pajshanf und Drujaner Pajshanfwrack. — Die Hanfhebe oder Torje zerfiel in a) gewöhnliche (aus den inneren Gouvernements) und b) Drujaner (aus den Ostsee provinzen). vgl. 364. 96—98.

Der Hanf zerfällt (nach 381) in zwei Hauptgattungen 1) rigaer, d. h. russiſcher, ukrainer und polniſcher geschnittener Hanf, Сјетјсја (russ. чырка) genannt, weil bei Geminnung desselben die Sackapseln abgeschnitten oder abgehauen werden; 2) Molotſchanta hanf, d. h. russiſcher und ukrainer gedroschener Hanf (молючанка), so genannt, weil derselbe zur Geminnung der Sat gedroschen wird. — Diese beiden Hauptgattungen zerfallen, die erste, der geschnittene Hanf, in a) rigaer Reinhanf, b) rigaer Ausßchufs und c) rigaer Pajshanf; der gedroschene in a) Molotſchanta-Reinhanf, b) Molotſchanta-Ausßchufshanf und c) Molotſchanta-Pajshanf. — Außerdem unterscheidet man: 3) schwarzen Pajshanf, 4) Auswurf- oder Wradhanf, 5) Rohhanf, un bearbeiteten Hanf, Сјүрз (russ. сырец) und 6) Hanfhebe, Торс (меньшовая чырка). (Eine einfachere Unterscheidung wäre für die 2 Hauptgattungen 1) gekappter Hanf, Сјетјсја, Schmitthanf, und 2) ungekappter, Molotſchanta, Dreschhanf. Dieser war früher — bis 1852 — in Riga nicht auszuführen erlaubt. s. weiter unten.)

Rigaer Reinhanf, die vorzüglichste oder erste Sorte, muß von nicht zu kurzem, festem, starkem Harl, bei der Handprobe nicht reißt, und sowohl von lösen, als von angezogenen Schawen frei sein. Die Wurzelenden, sog. Lapfen, und Hart müssen wohl abgerissen und abgearbeitet sein. Rigaer Ausschußhanf, oder die 3. Sorte, muß stark von Harl sein, Wurzelenden und Hart dürfen nur wenig vorhanden sein — Rigaer Paßhanf oder die 3. Sorte kann einen schwächeren Harl haben, doch darf derselbe nicht murbe sein vgl. 381.

Schwarzer Paßhanf (4) wird sowohl rigaer als Molotschanfhanf genannt, wenn er die für Paßhanf erforderlichen Eigenschaften nicht erreicht, er zeichnet sich durch dunkelbraune Farbe aus. Man unterscheidet langen schwarzen und kurzen, der gegen den ersteren etwas billiger gehalten wird — Auswurf- oder Brackhanf (5) ist solcher Hanf, der in keine der übrigen Gattungen hineinpaßt, jedoch darf dessen Harl nicht verrottet sein — Rohhanf, Spurex, unbearbeiteter Hanf, ist gebrochener, aber nicht geschwungener Hanf — Hanfheide, die bei der ursprünglichen oder späteren Bearbeitung der Hanfe abfallenden wolligen oder verwulsten Theile. Gehehelt wird sie Loris genannt vgl. 381.

Ein Bund Reinhanf darf nicht schwerer als 6—7 Schiffsfund sein, Ausschußhanf nicht schwerer als 5—6, Paßhanf nicht schwerer als 4—5 Schiffsfund. Die Bünde müssen mit den Bandern oder Woyen stark zusammengeschürzt und fest gebunden sein — Jede Gattung Hanf wird mit einer bestimmten Zahl von Schnuren (Bander, Woyen) gebunden, und zwar Reinhanf (sowol Rigaer als Molotschanf) mit 10, Ausschuß mit 8, Paßhanf mit 7 und Loris mit 5 Schnuren. Die Schnure (Bander) müssen zu derselben Sorte Hanf gehören, auf welche sie verwandt werden. Die zum Binden der Bünde dienenden Schnure können durch gedrehte Stricke ersetzt werden — Bei der Brake wird jede einzelne Riste (ropers) geprüft und erst wenn sie genau der bestimmten Sorte entspricht, in das Bund eingelegt. Die Risten von Reinhanf dürfen nicht über 18—20 Pfund schwer sein, für Loris nicht über 10—11 Pfund vgl. 381.

Hanf an die Stabbe in den Brakscheunen bringen, 305. Die Hanfe in die Stabben einlegen, 118. Hanf an die Wagschale bringen und aufrollen, um

dem Empfänger zugewogen zu werden, ebda. Ein Bund Hanf wird mit Bandern oder Stricken gebunden oder eingebunden, die Hanfheide wird, außer seinen 5 Bandern, mit einer Gattung von Garn, die Kabelgarn heißt, umwunden. Die gewrakten Hanfsorten haben besondere Brakzeichen, welche aus den gekreuzten Schlingen, den Buchstaben R, A, P, (Rein= Ausschuß= Paß-) u. s. w. bestehen.

Die Benennungen Reinhanf u. s. w. werden sehr gewöhnlich nur mit Rein, Ausschuß und Paß, und in Preisangaben mit R, A und P bezeichnet. So heißt es in einer statist. Uebersicht des rig. Handels f. 1870 die im Frühjahr mit 40 Rubel R, 39 Rub. A, 38 Rub. P angelegten Preise (für das Schiffsfund). In der rig. Stg. v. 1865 liest man Hanf wurden 3000 Schiffsfund genommen, und zwar gewöhnlich Rein= zu 111, fein Paßhanf zu 105 Rub. Bco.

Hanfambaren heißen die Scheunen zur Aufnahme von Strusenhanf, welche sich am Dunaufer der Stadt Riga befinden.

Hanfbinde. Die sorgfältigeren Maßregeln zur Aufbewahrung und Bearbeitung der fur den Handel Rigas so wichtigen Rauchwaren datiren sich vom Jahre 1735 (?). Damals wurden zuerst für dieselben 3 Brakscheunen errichtet, eine auf dem Bauhofe, eine zwischen Karls- und Schwimmitthor, eine vor dem Stifsthor. Zu gleicher Zeit wurde das Amt der russischen Hanfbinde errichtet, und eine Verordnung auch für die Wager und Wrafer angefertigt vgl. 174. 1824. 62 und 63. Die Hanfbinde binden bei Ankunft der Strusen die Hanfe in ihre verschiedenen Sorten vgl. 107 und 141, und den Schraggen des rig. Hafensbinderamts v. 1733 in 198. 2 vgl. Hanf-schwinger.

Hanfbinde-scheune, die, in der von den Hanfbindern der Hanf gebunden wird. Auch Hanfbinder-scheunen genannt.

Hanfbrechen, das. Das Flach-s- und Hanfbrechen, 147. — Hanf wird gebrochen, nicht gebreht, wie in Grimm's Wtb. Sp. 432. 1 zu lesen.

Hanfband, das, Hanfpacken. Die Hanfbünde von der Schale nehmen und auf Handwagen zur Brake bringen, 306. 32, f. Bund. In 141. Hanfbünde und Hanfbünde, als Mz. Die Hanfbünde oder Swinke 142. Das Beflechten der Hanf- oder Loris-Bünde mit Schnuren, 305.

Hanfcompagnie. Eine H wurde in dem zweiten Viertel des 17. Jahrh. in Riga

gegründet. Die höchst schädliche H. Anno 1638, 1642 und 1643. vgl. 349. IV. 11 und 347. II.

Häuserling, der, st. Hänsling (Vogel), Bergmann, Hupel und jetzt.

Hänffure, die, Fure mit Hanf. Seine Hanf- und Flachsfahren nach der Wicht und Wrate bringen, 365. S. 1666.

Hänfhebe, die bei der ursprünglichen oder späteren Bearbeitung der Hanse abfallenden wolligen oder verwülten Theile. Geheißt wird sie Tors genannt, 381. Die H. oder Tors wurde früher unterzichen in a) Ambaren- oder Strusengut, und b) Drujaner- oder Wintergut, 316; Torje und Hänfhebe, 143. vgl. Grimms Wtb.

Hänffaff. Hänff-Raff verbrennt man, 328. 153.

Hänfflee, der, melilotus officinalis, gemeiner Steintlee, 414. 410.

Hänflein, das, st. Hanfleinwand. Archangel'sches Hanflein. Das Wort, ebenso wie Hanfleinwand, eine sonderbare Zusammensetzung von Lein und Hanf!

Hänfling, der, ist nach Lange der unechte Hanf, so unter dem andern wächst. Es ist wol der männliche, als welchen ihn Grimms Wtb., doch erst nach Kemnich, verzeichnet.

Hänflwratfscheune, 172. 1817. 1, Wratfscheune für Hanföle.

Hänfriste, die. Die an den Hempf-Rippen befindliche Herbe abtragen, 107; das Wratfbrett an zweien Hänfristen befestigen, 141.

Hänffastfaden, zur Fütterung von Vieh. **Hänffscheune**. Hänffscheunen (Ambaren), in denen der angebrachte Hanf aufbewahrt wird. Hempfscheunen, 97; Hempfscheunen.

Hänffchwinger. Die H. bilden in Riga seit Langem ein Amt. Jedweder Bürger sollte, nach einem rig. Amtsgerichtsbescheide von 1638, den Hänffschwinger für den in der Badstube gewesenen und durchgearbeiteten Flachß für jedes Lpfd. 4 gr. zahlen; die Hänffchwinger sollen kein Bund binden, ehe und bevor es verwratet, 365. S. 1658. vgl. 174. 1867. Nr. 12. Ein Hänffchwinger (gestrafet), weils er seinen Mascoy geschlagen, 349. XXI. 1. S. 1650. — vgl. 118. Bis 1828 bestand neben dem rigaschen Liggeramt ein lettisches Amt der Hänffschwinger, welches alle Hanfarbeiten besorgte und nach seinem Statut von 1743 beim Binden des Hanfs sich zeitweiliger Hilfsarbeiter bedienen durfte, die Hanfbinder genannt wurden. Diese Hilfsarbeiter gehörten zum größten Theil der russ. u.

polnischen Nation an und bildeten sich aus ihnen die Ämter der russ. u. poln. Hanfbinder. Ihr Geschäft bestand nach ihrer Instr. v. 1783, in den Hanfambaren den nach Riga gelangten Strusenhanf, nachdem derselbe gewratet worden, zu binden. 1828 wurden die Ämter der Hänffchwinger und der Ligger mit einander verschmolzen; die russ. und poln. Hanfbinder verblieben in ihrer Organisation und in ihrem früheren Bestande von 25 Mann, doch delegirte das Liggeramt eine gleiche Anzahl, d. h. 25 Mann, aus eigener Mitte zur Hanfwrate. vgl. v. Stein in 364a. S. 542 und 543.

Hänfftrufe, mit Hanf herabkommende Strufe.

Hänfstafel. Ein H. zum Kloeden dem Repschläger zahlen müssen, 349. XXVI. S. 1655.

Hänfwrate. Das Geschäft des Wratens von Hanf. Für dasselbe sind Hänfwrater angestellt. — Sie hat von jeher mehr den Charakter der Verschiffswrate gehabt, rig. Stg. 1867, Nr. 228. Alljährlich im Frühjahr, wenn eine größere Anzahl Hanfstrusen eingetroffen war, fand in Gegenwart der vom Wettgericht eingeladenen Autoritäten die feierliche Eröffnung der Hänfwrate statt, bei welcher Gelegenheit die auf die Wrate bezüglichen Verordnungen verlesen wurden. 1853 ward diese Eröffnung der Hänfwrate als nutzlose Förmlichkeit, welche Riga in der Ausbeutung des Vortheils einer früheren Verschiffung als Petersburg behinderte, abgestellt. vgl. 364. 96 und 97. Die erste (?) Instruction für die Hanf- und Flachßwrate Rigas wurde 1794 vom Rathe entworfen, ebda. S. 78. — In Dorpat wurde eine Hanf- und Flachßwrate 1889 wiederum angelegt, 180. II. 2. 67.

Hänfwrater. Seit Langem in Riga bestehend. Der Paßhanf soll an die Wage geführt und gleich dem reinen russischen Gute mit Durchsehung der Bünde von dem Hänfwrater gewratet werden, 365. S. 1658. j. 174. 1867. Nr. 12. Zum Hanf- oder Flachßwraterdienst vorgestellt sein.

Hänge, die. Das Grimmsche Wtb. gibt an, daß Hänge in Niederdeutschland den Haken bezeichnet, worin (!) die Thüre hängt, Thürangel, und verweist auf das brem. Wtb. (dem diese Erklärung wörtlich entnommen ist). Es ist aus dieser Angabe ersichtlich, daß in dieser Bed. das Wort im übrigen Deutschland, und im Hoch- und Schriftdeutsch unbekannt

ist. In Livland, und wol auch in Est- und Kurland, und bei allen Deutschen Rußlands, ist die Bedeutung von Hänge meist eine weitere, und Hänge bezeichnet: 1) die Haspe (Hängband, Hafenband), zusammen mit dem Stüßhaken oder Hänghaken (Angel), auf dem die Thür ruht und sich bewegt; oder auch die beiden Haspen gleicher Gestalt, welche theils mittelst eines durchgehenden Stiftes, theils durch einen aufrecht stehenden Dorn (wie bei den Kuffahängen), um welchen die Drehung erfolgt, mit einander vereinigt sind. Daher spricht man von einem Bar Hängen; oder kauft man Kuffahängen zu einer Thür; Hängen und Schubriegel, 172. 1784. 98; Hängen an den Gestüßthüren einer Kirche, 172. 1785. 130; messingene Schaffhängen, 172. 1769. 87. Es scheint, daß die jetzt übliche Bedeutung schon in plattd. Zeit gewöhnlich war. So steht in einem revaler Schriftstück von 1518; let ik en nighe hengen maken, was C. Pabst in 379. I. 3. 263 und 264 übersezt: ließ ich ein neues Häng machen; und ebenda: dar dede ik ij olde hengen to to hulpe, nach Pabst: da that ich zwei alte Hängen zu Hilfe zu. Und in einem noch frühern von 1508: de henge to betteren, nach Pabst: die Hänge (d. i. Thürangeln) zu bessern. Pabst scheint als Nominativ der Einzal „das Häng“ anzunehmen. Kridhengen an die Haberbien, 349. XXII. 2. J. 1648—53. — 2) Eine eingeschränktere Bedeutung hat das Wort bei Bauhandwerkern: Thürangel, Haspe oder Hängeband (ohne den Stüßhaken). Daher in Rechnungen: eine gerade Hänge nebst Stüßhaken. Wenn von zerbrochenen Hängen gesprochen und geschrieben wird, so wird gewöhnlich darunter die Haspe oder Thürangel gedacht. In den unter 1) angeführten Beispielen sind unter „Hängen“ vermutlich meist daher die Haspen oder Thürangeln gemeint. — Diese eingeschränktere Bedeutung auch schon bei Bergmann: das Hafenband, welches sich um die Angel bewegt.

Schon Hupel hat: die Hänge und die Henge, an Thüren und Fenstern, die Thürangel mit ihrem Haken; ebenso Bergmann: die Hängen, Thürangel mit ihrem Haken; Hengen an der Thür, Lauge. — Angel und Haspe sind hier unbekannte Ausdrücke.

Hängebaß, bei Bergm. u. Hup. Hangebaß, der, zerklumpter Mensch, an dem gleichsam alles in Fetzen hängt. Bei dem die Kleider wie Baß an einer geschlif-

fenen Matte hängen? Bergmann erklärt: einer der vom Galgen gefallen ist, ein Lump, ein Flausch; Hupel: ein zerklumpter Mensch, der aussieht, als wäre er vom Galgen gefallen. Nach Hupel selten, in Riga und Livland gem.

hängebaßtig, wie ein Hängebaß. Sein Neufereß ist hängebaßtig; er sieht etwas hängebaßtig aus. Gem.

Hängeesche oder Hangeesche, die, Traueresche.

hängen. Das Zw. hängen ist ebenso wie hengen im gewöhnlichen Leben hier ungebräuchlich, und, wenn es bei Hiesigen vorkommt, ein aus Schriftstellern übernommenenes oder angelerntes. Wir kennen nur: hängen. — In unedler Sprechweise: ich hong oder hung st. hing. In derselben Weise wie song und fung st. sung und gung st. ging; gehongen st. gegangen oder gehenkt.

hängen, seine Wirkung äußern. Studentisch. Von einem Hieb, einem Beis Schlaf, einer Beleidigung. Hängt der Wik? 324. Zu Grimms Wtb. 3) und 4).

Mit Hängen und Würgen, d. h. mit größter Schwierigkeit. Mit Hängen u. W. eine Prüfung bestehen; mit S. u. W. etwas thun, etwas erreichen. In Grimms Wtb. (hängen, am Schluß) ist eine Erklärung, die der hier gebräuchlichen Gebrauchsweise nicht entspricht.

hängende Karreten. Ganz und halb hängende Karreten, 349. XXII. 2. Wahrscheinlich eine in Niemen hängende Rutische. In Grimms Wtb. Sp. 449. 10. c. wird dagegen ein hangender Wagen mit: Sänfte erklärt.

hängende Sachen, schwebende. Die Sache hängt beim Rath, d. h. ist dort anhängig gemacht, doch noch nicht entschieden. Grimms Wtb. 453. 7. Schon in einer Urkunde v. 1423 (vgl. 399): sake, de haengt in deme hove to Rome. vgl. Grimms Wtb. 453. 7.

Hanger, der, 172. 1834. 47. Im Schiffsbau.

Hanger, der, ein Frauenschlafrock oder Morgenkleid. vgl. Modenwelt 1870.

Hangering. Ein Hengering, 349. XXII. 1.

Hängetheile, pensilia, männliche Geschlechtstheile, 372. II. 319.

Hänghafen, Stüßhaken einer Hänge, Angel.

hängig. In der Rechtsprache: Sachen hängig haben, 185. 346. vgl. Grimms Wtb.

Hängfel, das, zuweilen für Gehängfel, allerlei was hängt.

Hängschloß, Hupel in 444, ft. Vorhängehloß.

hanig, hahnig, wie ein Hahn, streitsüchtig u. dgl. Von Menschen.

Hanlopf. Wasserstands-Hahnköpfe bietet ein Glocken- und Metallgießer in Riga aus in d. rig. Jtg. 1876. 165.

Hannibal. Der livländische H. hieß ein sehr verschlagener Parteigänger, Zoo Schenkenberg. Er wurde von Zwan IV. gerichtet, erzählt Jannau in 157. II. 21. Gadebusch (180. II. 1. 179 und 205) sagt von ihm: ein Münzergesell, welcher als Parteigänger (im russ.-poln.-livländischen Kriege zu Ende des 16. Jahrh.) viel Ehre eingelegt und unter dem Namen des livländischen Hannibal großen Ruhm erworben hat. Gefangen genommen, wurde er 1579 auf Befehl Zwan des Grausamen zu Pleskau niedergesäßelt.

Hanpote, bei Lange Saukraut.

Hanreißpiel. Bei demselben werden die auf einander folgenden 5 Karten mit den Worten: schnipp, schnapp, schnurr, burr, basilorum auf den Tisch gelegt. Hupel in 444 gibt es mit estn. turak. Das ist russ. durak.

Hans Affe, altkern thuerend Mensch. In Grimms Wtb. ohne Erklärung. Dst.

Hans Arsch, erbärmlicher Mensch. In Grimms Wtb. ohne Erklärung.

Hans und Dietrich. Darüber denn H. u. D. zumak kommen, 195. Engelken, neue Jtg. 663.

Hans Dultchen, Tropf.

Hans Hagel. Bergmann sowol wie Hupel führen dafür auf: Johann Hagel.

Hans Hau, Kriegsknecht? So geht es, wenn man die Rosen im Schnee will brechen, Hans Hau kann den liefländischen Winter nicht vertragen, 194. Nyenstädt 61.

Hans hinter der Thür, homines minime docti, führt Gadebusch (325) nach Luther an: ich predige, daß es Hans hinter der Thür auch versteht. Will mich der Brenz und Philip nicht hören, so steht die Thür offen.

Hans in allen Gassen. Bei uns gewöhnlicher: Hänsehen in allen Gassen.

Hans Nase, ebenso gew. wie Hans Nasenfuß, Feigling. Auch Stender 1.

Hans mit dem Kopf durch die Wand. in Grimms Wtb.: Hans mit dem Kopf hindurch. Mensch, der überlegt etwas durchsehen oder mit Eigensinn durchdringen will, durch die Wand rennen will.

Hans Krap oder Hans Knapp. Hans Krap sein Gastgebot, eine kärgliche Mahl-

zeit, Hupel nach Bergmann, der: Schmalhans Küchenmeister erklärt. Jetzt nicht gehört.

Hans Niederlich, ein Bruder Liederlich oder Liederling. Gew.

Hans Marck, was Hans Arsch. Gew.

Hans Matz, Dummkopf, Matz. Gew.

Hans Ochs, ockfiger, plumper und dummer Mensch. In Grimms Wtb. ohne Erklärung. Gew.

Hans Omnis, der Pöbel. Schon in Wicdens Chr. (349. XI. 1).

Hans Otte mit seiner Rott, der gemeine Pöbel. In der Wicdenschen Chronik: Es war erstlich Hans Otte sein Rott der gemeine Pöbel. Nach einem Hans Otte, der noch 1606 und später genannt wird. vgl. 349. XXVII. 1.

Hans von Jena. Hans von Jena, der allzeit die Studenten auf dem Markte für sich hat, 352. XVIII; Luther, dem mehr als dem Hans zu Jena zu glauben ist, ebda. In Grimms Wtb.: Hans von Jena, ohne Erklärung und keine Andeutung für Jena.

Hans Peter, Einfaltspinsel. Gew.

Hans Tappz, ungeschickter, unbeholfener Mensch. In Grimms Wtb. unter Hans Daps angeführt, das wir nicht kennen. Gew.

Hanssch, bei Hupel der Hänisch u. der Hänischig, bei Bergmann Hänseh u. Hänsehen; gew. in d. Wz.: Hänsehen, Hänsehen, Handschuh, Handschuhe. Enen packen hantsehen, in einer livl. Urk. v. 1415; Hänsehen, in 166a. XI XII 471 aus dem J. 1453 u. ebda XVI. 498 aus d. J. 14/3. Hänsehen, 255; Hänsehen, 195. Wörterfl. zu Ordensch. „noch provinziell,“ bemerkt d. Herausgeber. Ein Platter soll machen Benschenen und gute Wapen Hantken, 246. — In Livland bis in den Anfang dieses Jahrh. gew. Im brem. Wörterbuch Handsten u. Hansken. Die richtigere Schreibung wäre Handsch, was auch der Aussprache mehr entspräche.

Hanschenmacher, Handschuhmacher, 255.

Hänschig, der, nach Hupel Sprachfehler wie Hänchen, Hänchen u. Hänsehen.

Hansschraube, am Flintenschloß. Eine Hansschraube, 180. III. 3. 166.

Hanse, der, Hanseat. In neueren livl. Geschichtschreibern oft. In d. Wz.: Hanfen.

Hanting, f. Händchen. vgl. chen S. 168b. **havern** u. **happern**. In Livland mehr erstes gebräuchlich.

happ, als Ausruf. Happ, hatten sie ihn fest; happ, war die Maus gefangen. Gew. Ganz entsprechend dem russ. хавн. Zuweilen gesprochen: chapp. Auch: happs.

Happ, der, ein Schnapp, oft gespr. Chapp. Der Becht that einen Happ, und der kleine Fisch war verschlungen; der Hund that einen Happ, schnappte nach —. In Grimmschen Wtb. nach Dähner: Zubiß mit weitgeöffnetem Munde, mit der Nebenform Happs, die auch in Livland zu hören. In der Bed. von Bissen kaum vorkommend.

Happachtsgraben, ein Flußarm, der von der Spilwenseite in die Düna fließt. In 174. 1865. 48. S. 376, nach einem Polizeibericht fälschlich statt: Begeßachtholmscher Graben.

Happe, der und die, happige Person. Das Kind da ist ein kleiner Happe (Knabe), eine kleine Happe (Mädchen), — Kind, welches alles haben will. Gew.

happen, im Brem. Wörterbuch happen, schnappen. Vorzugsweise in der Bed. von: fassen, festnehmen, ergreifen. z. B. einen Übeltäter. Zuweilen auch gesprochen: happen. Erinnert außer an franz. happen, an d. russ. xavars. vgl. erhappen.

happelig, happig.

happig, begierig, habgierig. Schon Bergmann und noch jetzt sehr gew., während Hupel angibt, es nie gehört zu haben. Sehr happig u. reißig sein, nehmen und reißen wo man kann. Im Brem. Wörterbuch happig, begierig, und Happigkeit, große Begierigkeit.

Happigkeit. In Grimms Wörterbuch aus dem bremischen. Gew.

happß, f. happ. Happs, hatten sie ihn.

happen, greifen, fassen; weghaben, in Händen haben —. Wenn er das Vermögen seiner jungen Frau gehappt hat, —. Ähnlich: geschluckt. Im Brem. Wörterbuch unter happen aus Lübeck happen, schnappen.

Har, das. Er hat ein Har darin gefunden, ist in Schaden und Verdruß geraten, Hupel. Oder: hat eine üble Erfahrung dabei gemacht. In Grimms Wtb.: hat gegen etwas einen Widerwillen od. Bedenken. — Har auf den Zänen haben, d. h. verb u. kräftig in seinen Worten od. Antworten sein, kräftig sich zu vertheidigen wissen. In Grimms Wtb. Sp. 17b. ein harter, ganzer Mann sein. — Auf ein Ge., aufs genauste, ganz u. gar. Er gleicht ihm auf ein Har. In Grimms Wtb. dafür (Sp. 20. d.): auf das Har. In and. Bed. in 194. Nyenstädt: daß sich keiner auf ein Har Leibes solle zu besorgen haben. In Rabst 379. I. 3. 246 erklärt: auch nur im Geringsten. Ob hier „auf“ richtig gelesen u. nicht vielmehr „auch“? Mit auch würde sich die Stelle auflösen in: auch nicht ein Har Leibes, d. h. nicht das

Geringste. Nicht ein Har Leibes einem zuzufügen, zu besorgen haben sind hier noch jetzt gew. Ausdrucksweisen, die ich in Grimms Wtb. vermissе. — Um ein Har, beinahe. Um ein Har wäre ich ertrunken, d. h. wenig fehlte u. ich wäre ertrunken. vgl. Grimms Wtb. Sp. 21. e. am Ende; die Beispiele aus Daheim u. Göthe sind theils nicht deutlich, theils nicht richtig erklärt.

Ich habe jetzt neues Har, sagt ein Pferdebesitzer, d. h. Pferde von neuer (andrer) Farbe, neue Farbe von Pferden. Gew. Das zuzijährige Haar des Viehes, Stenber I. das Fellhar vom Jahr vorher. In dieser Bed. von Farbe kommt Har schon bei Gubert (328. 163. J. 1649) vor: Von allerley Haar findet man gute und böse Pferde.

Härad, schwed., Gerichtsbezirk. Daher Häradshöfding, Gebietsrichter, 193. II. 242; Häradsting, 185. 453: Bezirksgericht und Sitzungstag desselben. Ein in livl. amtl. Schriften d. schwed. Zeit oft begegnendes, aber nicht eingebürgertes Wort.

haren. 1) von Thieren, die Hare verlieren. In Grimms Wtb. ist angegeben, daß d. Wort in dieser Bed. meist reflexiv gebraucht werde. Bei uns im Gegenteil fast ausschließlich ziellos. 2) von Pelzen, die Hare verlieren. Nie mit sich. Fuchspelze haren stets, ebenso Wolfspelze; andre Pelze haren nur, wenn sie von Mottenfraß gelitten.

Harenlieb, st Harlieb od. haren Sieb, St. I.

harfärb, st. harfarbig. Haarfärb Rasch, 349. XXVI. 3, d. h. harfarbiger Arras. vgl. leibfärb.

Harke, die, bei uns niemals: Rechen, auch nie: der Harlen. Letzteres indessen bei Hupel.

harken. Gew. in d. Bed. von: mit der Harke thätig sein, namentlich um eine Fläche zu reinigen. Der Knecht muß harken, er muß den Hof harken, er muß den Platz rein harken. In Grimms Wtb. erklärt: durch Harten bearbeiten, glätten. — In 391. J. 1870 N. 82 und 83 spricht der Börsencomité von einem Harten der untiefen Stellen im Fahrwasser der Düna u. bei Volberaa; dies Harten wird unterschieden von Baggern; Hartversuche anstellen, ebda. Dies Harten erinnert vielleicht an das „Flügen“ des Rigebachs, welches man 1535 vornahm. vgl. 196. X. 2. 244. Anm. 15.

Harfer, der. Die Harfer müßten mit der Harke das Stroh vom Rast abharden, 329. 34. In Grimms Wtb. nur: Harferin.

Harkroller, der, Harkräusler, Friseur, führt Gadebusch (325) aus d. Königsberger Ztg. 1765. S. 211 an, und verweist auf Frisch im Worte Krolle.

Harfel, das, was zusammengehärtet ist od. wird an Unkraut, Blättern, Zweigen u. dgl. Bei Lange: was nachgehärtet wird.

Harl, der, gesprochen Harl, die Faser des Lein- u. Hanfstengels, Stengelstaden des Leins oder Hanfes. Ein seit langem im rig. Flach- u. Hanfhandel gebräuchliches Wort, das indessen nur in Lange's Wtb. angedeutet ist (das Häärle von Flach), in Supels Wörterbüchern sich nicht findet; er hat dafür Flachshaar. Wir haben Harl vermutlich aus dem nd. übernommen; es begegnet auch im Englischen. Das Brem. Wörterbuch hat es nur von Flach, u. erklärt harl, ein Härlein vom Flach; es sei die Kleinierung von Haar. Diese Annahme ist indessen zu bezweifeln, da eine Kleinierung mit el dem Norddeutschen fremd ist.

Flachs von festem, gesundem, starkem Harl; dieser Flach ist stark und sauft von Harl, fällt schwächer von Harl. Springt der Harl (des gewichteten Flachses) von dem Scheben los, 169. 515; wenn Harl und Scheben sich gut von einander ablösen, ebda. Kronflachs muß von starkem, gesundem Harl sein, 133. Der livländische ordinäre Dreibandflachs kann schwächer von Harl sein, ebda. Die Instr. 381 schreibt: Rigaer Reinhans muß von nicht zu kurzem, festen starken Harl sein, der bei der Handprobe nicht reißt; der Rigaer Auschuhhanf muß stark von Harl sein; Rigaer Paßhanf kann einen schwächeren Harl haben, doch darf derselbe nicht mürbe sein; der Harl des Brackhanfs darf nicht verrottet sein. — Die Instr. v. 1843: drujaner Hanf übertrifft die polnischen Sorten an seinem Harl; der Hanf, Wintergut genannt, zeichnet sich vorteilhaft vom Sommergut aus, daß er im Winter geheckelt u. bearbeitet und in Folge dessen bleicher von Farbe und weicher von Harl ist; Strußen Reinhans muß lang u. stark von Harl oder Faden sein. — Drujaner Paßhanf muß z. Th. dieselben Eigenschaften haben, wie Drujaner Reinhans, doch sieht man hier nicht so genau auf Farbe u. Länge des Harles. In dieser Instr. v. 1843 auch zu lesen: schwächeres Harl. — Ungewöhnliche Ausdrucksweisen (schlechte Überetzung!) finden sich in 174. 1854. 198 199: der Flach erwies sich als Harl und Samen schlecht, st. der Flach war schlecht und der Leinsamen ebenso; Flach- u. Hanf-

harl kamen gar nicht zum Verkauf, st. einfach Flach u. Hanf; man erhielt einen Flachsertrag von 3¹/₂ Korn, u. an Harl 25 Pud für den Tschetwerik, d. h. 3¹/₂ Korn Samen und 25 Pud Flach.

harlich, gespr. harlich, in Zusammensetzungen. Ukränischer od. russ. Reinhans ist lang, grün u. gelblich, stark, grob u. breitharlich; polnischer Reinhans ist lang, grau und gelblich, stark, feinharlich und weich. In Instr. f. die Hanfwirte. Das Wort zuecht u. allein von Lange in seinem lettisch-deutschen Wtb. belegt: häärlicht, lett. schkedrauns. Hupel (in der Vorrede zu seinem Ibiotikon) sagt, er wolle nicht untersuchen, woher Lange dies unbekannte Wort genommen. (!)

Harm, der, gespr. Harm und Harem, wird zumeil im Scherz gebraucht zur Bezeichnung eines Pissjungen. Harm, komm her! Es ist das Wort Harm, Piss, welches Wort in derselben Weise benutzt wird.

Harmatte, die. Haarmatten, 172. 1803. 317.

harnig, urinös. Von stark harnigem Geruch, 372. II. 382.

Harnischgeld. In Riga sind bei der Corroboracion eines Kaufcontract's über ein städtisches Immobilien die Harnischgelder mit 6 Rub. zum Besten der Stadtkasse zu erlegen, 449. III. 513.

Harnverhaltung, ein besseres, und zugleich das ärztlich angenommene Wort, für das in Grimms Wtb. allein angef. Harnverstopfung.

Harpeis, der, u. das, Harz. Im Brem. Wörterb. Harpeus, nd. harpuys, Harz, od. vielmehr ein Gemenge von Pech, Ther und Harz. Harpeiß oder Harz auskochen, 328. 214; ebda auch Harpeis u. Harpeiß. Gegenwärtig nur in zollamtlichen Bekanntmachungen.

Harzmaß, der, die gew. Benennung f. Harbesen.

harransen, sich, sich in die Hare fallen. Sich gefarroppet mit, 350. XV. Öfters in den alten Vogteirechnungen.

harschlagig. Hupel hat dies Wort unter Bauchschlag. In Grimms Wtb. dafür haar-schlechtig, am hartslag leidend.

Harseide, Gattung feinsten Nähseide, die man beim Füttern von Kleidungsstücken, zum Abnähen, benutzt. Gew. In Grimms Wtb. anders.

Harseil, keineswegs, wie in Grimms Wtb. erklärt, ein dünnes von Haren gedrehtes Seil, das in ein Fontanell gelegt wird, sondern ein bandartiges, ausgefaser-tes Stück Leinwand, sog. Eiterband,

welches man durch eine Hautstelle durchzieht, setaceum. Gupel in 444 hat auch Haarfiedel und Haarfiel. Letzteres auch bei Lange.

harfeilen. Wenn ein Pferd verrückt ist, so muß man es haarfeilen, 328. 147. — Noch jetzt gew. in d. Bed. von: mit einem Citerband versehen.

Harfiel. Man spricht: Suppen durch ein Harfiel streichen, 155. 2. 35 und oft ft. durchseihen. vgl. Harenfiel.

Harst, der, Eisrinde auf Schnee. Harst auf dem Schnee, Länge; es hat Harst gefest, Länge. Auch in der Schweiz: harter Schnee, der weich war u. gefroren ist, nach Stalder. In Grimms Wtb. dafür: der Harst, Schneefruste.

[Harst, der, Heereshaufen. Ein vorgerückter bairischer Harst, der die Straßen sperren sollte, Convers. Leg. 4. Auflage 1818. Art. Hanau. S. 920.]

Harstschuh, Länge. Harstschube der Jäger auf der Elensjagd, Länge, Art Schritt- schuhe. Auch Stender I. 365. (Nach Länge!)

hart. In Grimms Wtb. heißt es, daß über Herkunft u. ursprüngliche Bed. verschiedene Ansichten geäußert worden, am Wahrscheinlichsten die Zusammenstellung mit altindischem kart. schneiden, zerspalten ist. Näher dürfte die Zusammenstellung mit franz. hardi, u. dem russ. твёрдый. hart, u. ropaw, stolz sein. — Hart, von Farben. Hartes Blau, Rot, Gelb u. f. w., nicht hell. — Harte Eier, hartgekochte, entgegen den weichen. Harter Boden, oder, wie bei uns genannt, Dröschje, 329. 5; die Eggen, so zum harten Boden oder Dröschje gebraucht werden, 329. 4.

hartán, dicht an, in nächster Nähe. Hart an wohnen. In einer livl. Urk. v. 1416: harde an der grenitzen.

Harter, ein. Kubel. Einige Harte. Dörpater Stud. Ausdruck.

Hartguß. Neuerdings sind volle Herzstücke aus Hartguß gewälzt worden, 414. 3. 1864.

harthäutig. Die: u. harthäutig wie die innere Handfläche eines Arbeiters, St.

hartlehnig. Der Ruffcher Jaan ist viel zu hartlehnig, 382. c. 69. Wol Druckfehler f. hartlebrig.

härlich, von Bier, säuerlich. Gupel in 444.

hartschlaubig, von Trauben, Erbsen, Bercn. Hartschlaubig wie Erbsen, Länge. Statt des in Grimms Wtb. angef. hart- häutig gebräuchlich.

Harttraber, stoßendes Reitpferd. In Grimms Wtb.: Harttraber.

Härtung, die des Kornes beim Reifen, Hartwerden. Zu Grimms Wtb.

Harwachsen. Pomade zum Harwachsen, 172. 1778. 154. Besser als das in Grimms Wtb. angef. Haarwachs.

Harware, die Hare als Ware. Schon in einer Urk. von 1346 kommt Harwerk vor, „aus dem Pelzwerk gezogene Haare, als Handelsartikel“: nen harwerk det en Ruse maket heft.

Harwirbel, in Grimms Wtb. falsch auf den Schwibel bezogen. Denn es ist nicht ein Wirbel am Kopf, um den sich die Hare legen, sondern ein wirbelähnliches Auseinanderstehn od. Abgedrücktsein der Hare an einer Stelle des Kopfs, namentlich am Hintertopf seitwärts.

Harwurm. Länge hat: Haarwurm, womit die Bauern an den Fingern oft geplagt werden; ft. Wurm am Finger. Auch Gupel in 444. 3. 1818.

Harzeug, Hartuch. Mit schwarzem Haar- zeuge überzogene Stüle, 172. 1808. 96.

Häschen, das, Würstfleisch, Filet, an der inneren Fläche der Rippen nächst dem Rückgrat liegendes Fleisch. So genannt entweder, weil es, in seiner ganzen Gestalt, Ähnlichkeit von einem abgehäuteten Hasen hat, oder wie Hasenfleisch von Häuten zu säubern ist. Gew. Man spricht von Rind- erhäschen, Rinds- oder Dachsenhäschen; Elenshäschen.

Häschen spielen, Haschhaschspielen, rig. 3tg. 1869. Dst.

Haschhäschen, das, ein Spiel. Haschhasch spielen, wol dasselbe was in Grimms Wtb. Haschmann spielen, welcher Ausdruck hier unbekannt. Nun gut, spielen Sie Boston, oder Kegel, oder wenn Sie sink auf den Beinen sind Hasch-Hasch oder Drittenjagen, 361. 1875. 114. — Nach dem St. Petersburger Herald 1876. N. 48 in Deutschland: das Abklatschen, jeu de course, russ. ropkaxn, das „Fangspiel.“

Hase. 3. B. Fischer (170. 150. 151) sagt: der sog. livländische Hase, welcher im Winter weiß wird, wird von Einigen Holzhasse genannt, weil er sich genöthlich in Laubbüschen aufhält. Er ist kleiner u. in Livland, wenigstens in Lettland, häufiger als der graubunte, sog. Littaauer. Warum man diesen so nennt, da er doch bei uns einheimisch ist, und es in Littaunen sowol weißwerdende als graubleibende gibt, das weiß Niemand. — Gupel (182. 11) sagt: die sog. Littaauer, die fast ebenso häufig in einigen hiesigen Gegenden sind, als die gewöhnlichen, bleiben auch mitten im Winter grau, u. scheinen aus Littaunen zu uns zu kommen; wenigstens sind sie

in Estland seltner als in Livland. — Suetz (190. 48): der Littauer (Lopus timidus) behält im Winter seine Farbe; der gewöhnliche (lep. variabilis) wird im Winter weiß, u. ist ungleich häufiger. — Hasen versehen, eintreiben.

Has' und Hund. Ein Spiel. Has' und Hund spielen.

Haselant, der, Spatzvogel, Faselhaus. Bergmann. vgl. Grimms Wtb.

Haselhuhn, Haselnuß, s. Haselhuhn.

Hasen, sagt Gabelsch (325), werden im Holzsteinchen noch heute zu Tage die Strümpfe genannt. Ruffow braucht dies Wort in s. list. Chr. Bl. 15 u. 22. In einem Vergleich, zu Dorpat 1548 geschlossen, heißt es unter anderem, daß Herrmann Brangell von Elstver seine Schwester so lange sie unverheiratet bleibe, mit Hemden, Hosens und Schuhen unterhalten soll. vgl. Hosens und brem. Wtbuch unter Hase, Strumpf.

hasen, unrichtig s. hejen. Einem Hasen die Hinterläufe gehäßt haben, 333. 7.

Hasenbanner. Da haben die Moskowiter das H. genommen, 194. Nyenstädt 38. Ältere Stelle als in Grimms Wtb. Ebenso zu bemerken: genommen st. ergeifen.

Hasenfuß. Nur in d. Bed. v. Feigling. Ebenso: hasenfüßig und Hasenfüßigkeit, welches letzte Wort in Grimms Wtb. fehlt, hier gewöhnlich ist.

Hasenfüßegge, die, carex ovalis s. leporina, eiförmige (!) Segge, 434. 552.

Hasengeilen. Lange erklärt mit lett. bihi, welches bei Ullmann zurückklärt ist Hasengeilen!

Hasenherzigkeit, Feigheit. Gew.

Hasenholm, ein Holm bei Riga. Einer von Hasenholm oder ein Engländer von Hasenholm sein, ein vermeintlicher Engländer sein, oder wie ein falscher Engländer aussehen, s. d. folg.

Hasenholmer, 1) Bewohner von Hasenholm. 2) Mann, der wie ein Engländer aussieht oder aussehen will, kein echter Engländer. Im 17. Jahrh. (?) wurden, behauptet 175. 1859. N. 42, Engländer und Schotten nur während der Schifffahrtszeit in Riga geduldet; für den Winter mußten sie sich auf Hasenholm, in Mitau und anderen Orten aufhalten. Ein Engländer tonnte daher Hasenholmer genannt werden. Diese scherzhafte Benennung blieb aber nur für solche, welche nicht wirklich Engländer sind, sondern nur deren Aussehen haben. — Noch gegenwärtig, s. d. folg.

hasenholmisch. Ein hasenholmscher Engländer, was Hasenholmer 2).

Hasenkanzler, Gek, alberner, einfältiger Mensch, Possenreißer, Spatzvogel. Hupel. Was Haselant.

Hasenmund, Hasenscharte. Der mit dem Hasenmund. Eigentlich wol: durch eine Hasenscharte entstellter Mund?

Hasenmieren, in Branntwein aufgestellt, bilden ein russ. Bolismittel gegen das Bettwischen der Kinder.

Hasenohr, langes, großes Ohr. Hasenohren gelten als häßlich. vgl. Katzenauge.

Hasenpfannen. Die Stricke, Fellen (Fallen) und Hasenpfannen bei der Hasenjagd, 192. II. 1. 173; die Körnung, Stricke und Hasenpfannen werden abgeschafft, II. 2. 574. Ebenso in 185. 351. Vielleicht nur Entstellung vom nd. hasenpant, d. h. Hasengarn, Hasenneß.

Hasenruffe, Ruffe, der Hasen verkauft. Der Hasenhandel ist fast ausschließlich in den Händen der Ruffen.

hasig, furchtsam wie ein Hase. Gew.

Hasigkeit, Furchtsamkeit, Feigheit. Gew.

haspeln, führt Bergmann von Kindern an, im Sinne von: schnell gehen, hampeln; nach Hupel sagt man es von kleinen Kindern, wenn sie die Füße sehr hin und her werfen. Hupel hat es auch in 444. S. 1780 u. 1818 u. erklärt: sich wälzern, sperteln, mit den Händen und Füßen spielen (wie kleine Kinder).

Haselhuhn, Haselhuhn. Das letztere ist hier nur angelerntes Wort, ebenso wie Haselnuß, da wir stets Haselnuß sprechen. Beide Ausdrücke sind aber zugleich die einzigen mit Hasel zusammengesetzten, welche hier vorkommen. Gewöhnlich sind aber auch die Familiennamen Haselbaum, Haselbek, Haselhorst, Haselquist, — die ebenfalls kein Hasel aufweisen. Zwanzig Haselhühner, 349. XXI. 1. S. 1641; Haselhühner, 333. — Die Schärfung des s zu ff erscheint wie ein Mittelglied zwischen hochd. Hasel und nd. haassel, Haselstaude. Auch schwed. hassel.

Haselnuß, Haselnuß.

Haselstrauch oder Haselnußstrauch hier nicht. Dafür: Ruffstrauch.

Hasarbeit, schnelle, in Eile geschaffene Arbeit. Gew.

haseln, z. u. sich, eilig sein oder thun.

hasen, schnell sich bewegen. Das Eis hastete niedermwärts.

Häster, der. s. Heister 1) und 2). Gesprochen: Häster (-). Nur in dieser Form von Hupel und Fischer (170) aufgeführt. Fischer sagt ausdrücklich: Elfter, in Liefland Häster.

has'iger Kloppe, Schnellkloppe. Gew. ebenso wie Hästigtloppe.

Hattenkratten, ein Gebäc, in 397. 576.

Han, der, Hieb. Wenn sie einen Hau gethan, 345. 25; die Hand zum Hau ausstrecken, ebda. 26.

Haube. 1804 erging das Verbot, unverheiratete schwangere Frauenzimmer durch Hauben, Schürzen u. dgl. schimpflich auszuzeichnen, 193. II. 618.

hauben, ein Bauermädchen, ihr die Haube aufsetzen zum Zeichen, daß sie nunmehr keine Dirne, sondern ein Eheweib, oder aber eine Geschwächte ist, Hupel. Schon seit langer Zeit haben die Efiten den Gebrauch, einer Dirne, sobald sie an ihr eine Schwangerschaft bemerken, die Haube aufzusetzen. Die Magd ist gehaubt, heißt daher ebensoviel als sie ist schwanger oder wenigstens, sie steht im Verdacht der Schwangerschaft. Einige Dirnen lassen sich, unangefordert, hauben, entweber, um dadurch die Mannsperjon, mit der sie in Verkehr standen, zu einer Heirat zu bewegen, oder um nicht mehr als Magd zu dienen. Über das Hauben der efnischen Mädchen vgl. 166a. 11./12. 599 u. f. und Grimms Wtb. hauben 3) aus Sachsen im 16. Jahrh. —

Haubenhut. Haubenhüte aufstecken, 172. 1805. 63.

Haubenpuherin, war der Titel eines 1768 in Mitau aufgeführten Ballets. vgl. Sitzgsber. der kurl. Besf. 1871. 9.

hauchig, luftig, wie ein Hauch. Von Kleidungsstoffen, sehr fein, dünn; von Frauenzimmern, fein, ätherisch; vom Benehmen, hauchiges Wesen.

Hauc, der, 1) oft gedruckt in älteren Schriften für have, nd. f. Hof. Davon Hauleute, Have- oder Hofleute. — 2) oft gedruckt in älteren Schriften für have, Hasen. In desselben (des Dünastromes) Munde oder Haue; die Munde oder Haue; bei der Munde oder Haue, 194. IV. 297.

Hauleute, in älteren Schriften oft für Havelute, Hofleute. Verzeichniß, was den armen Bauern genommen ist von den Polen und Hauleuten, 349. XXIII. 5.

hauen, Holz 1) im Walde, Bäume fällen. 2) im Hause, spalten, hacken. — 3) sich schnell und mit Heftigkeit bewegen. Der Habicht, dem die Beute zu schwer war, haute ab und zu herunter, (konnte nicht gleichmäßig seinen Flug fortsetzen). Hin und her hauen, von Betrunknen, hin und her taumeln. Nicht gehauen, nicht gestochen. Schmähgedicht, so weder gehauen, noch gestochen, 345. 36. 3. 1558. In Grimms Wtb. Sp. 577 der älteste Beleg aus Simplic. 3. 50.

Hauer, Bauer, stud. Auf der Universität war R. einer der besten Hauer. Gew.

Häufchen. Von Regenwürmern, die kleine Erdhäufchen auswerfen, sagt man: sie schlagen Häufchen.

Häufelplügen, das, Plügen mit dem Häufelflug, 224. 1826. 9.

Hausen. 1) der gemeine H., die gemeine Bürgerchaft, die Gesamtheit der gemeinen (einfachen) Bürger. Die Bürger wählten 1604 den Altermann nicht aus dem Ausschuß der Bürger, sondern aus dem gemeinen Hausen, 350. XXVIII. Ausschuß=Altestenbank; gemeiner Hausen, die übrigen gewöhnlichen Bürger. 2) der gemeine Hausen, der gemeine Samen, 154. II. 11. a.

zu Haus, zusammen. Sänger zu Haus! d. h. kommt zusammen. Würde in Dorpat auf Kneiperien gerufen, wenn die Sänger zum Singen zusammenkommen sollten. An ein Jaglein ein neu Stück zweimal zu Haus gestochen, 349. XXII. 2, zusammengehäft. In d. plattb. Zeit: to hope. Ölderlude und Öldesten in der bratkammer tho hope gawesen, 335. 225 (3. 1572), zusammengewesen; wenn das Wert zu Hause ist, 243. Und wie sich der Sohn Gottes der Gotttheit begeben und gleichsam zu Hauff getragen. 352. XVI. 1. vgl. Grimms Wtb. 588. 4.

Schweinchenspiel mit Hausen, Hausenschweinchen. Den Hausen aufnehmen müssen, f. aufnehmen.

Hausenschweinchen, Schweinchen mit Hausen, entgegen dem Schweinchen mit Poren.

häufig. Der König hat die Klage bis zu häufiger Zusammenkunft Ihrer Senatoren verlegt, 352. XXX. 3, bis zu einer reichlicheren, allgemeineren — verlegt. vgl. Grimms Wtb.

Hauer, 210. Ohne Erklärung!

Hauohs, der, Hauohje, erzdummer Mensch, auch erzpumper Mensch. Gew. Hauohje = Schlachtohje?

Haupt, im Sinn von Kopf, im gewöhnlichen Leben ganz ungebrauchlich. —

Haupt der Bürgerchaft, Stadthaupt, während der Statthalterchaftsverfassung, der Vorstand des Stadtrathes, welchem letzteren die Verwaltung der Stadtangelegenheiten oblag. Nach dem russ. Ausdrück *голова*. In den Verbindungen Amts- und Stadthaupt früher oft männlich, jetzt wol nur sächlich.

Schwarze Häupter, eine noch bestehende Bürgergesellschaft in Riga, die ihre besondere Verfassung u. jetzt nur noch wolthätige und gesellige Zwecke hat. — Um

die Mitte des 15. Jahrh. war eine Gesellschaft emporgetommen, die sich Schwarze Häupter nannte (vielleicht zum Unterschiebe von den weißen und grauen Häuptern der großen Gilde, den Ältesten), 174. 1815. 292; — wenn die schwarzen Häupter ihre Trünke halten, soll Niemand als die weißen Häupter ihre Beidrünke halten, (Schwarze Häupter, vielleicht zum Unterschiebe der weißen u. grauen Häupter der großen Gilde, die man jetzt Ältesten nennt, Brohe), 350. XIV. 4; wer ein schwarzes Haupt ist, in alten Schriften, d. h. Mitglied der Schwarzhäuptergesellschaft. Ein Schwarzes-Haupt, 220. 114. Jetzt: ein Schwarzhäupter. — Eine andre Art Schwarzer Häupter waren die Landsknechte des Erzbischofs, vermuthlich nach ihren Stalkappen so benannt. vgl. Schirren in 396. 1861. S. 433.

Weisse Häupter, hießen in Riga die Ältesten der großen Gilde, nach Tielemann in 410. I. 67. Wenn die Schwarzhäupter zu Fastnacht ihre Brüderschaft (Gelage) halten, soll Niemand Beitrünke halten, als die weißen Häupter, 349. VI. 1, nach einer Absprache v. 1477.

Graue Häupter. Die grauen Häupter der Stadt auch selbstn Reitens mit ans waren, 174. 1821. 44 nach einem Protokoll d. rig. Salzträger aus d. vorig. Jahrh.

Rote Häupter, Handlungsgefelln, die eine Bürgerfchar bildeten im J. 1699 in Riga, so genannt, weil sie rote Binden in die Haare gebunden hatten, 216. I. 110. Rote Häupter treten zuerst auf 1699 bei der Durchreise Peter des Gr. Es waren 70 Bürger u. Kaufgefelln, welche bei der Ankunft des Zaren rote Bänder auf den Hüften u. rote Halstücher trugen, vgl. 174. 1833. 326; bei der Abreise aber als Abzeichen ein rotes Band in die Haare gebunden hatten, daher sie, wie Brohe sagt, ohne Zweifel den Namen rote Häupter erhielten, ebda 331. In demselben Jahre, im Herbst, waren sie 84 Mann stark, waren meist blau gekleidet, mit blaßgelben Kamisölern, vor sich 4 Trompeten u. einen Mörhern als Paوتر habend, ebda. 331.

Schwarzes Haupt, ein Mörhernkopf. Montags vor der Fastnachwoche hing der Diener des Schwarzhäupterhauses das schwarze Haupt aus, man versammelte sich zu einer kleinen Matzeit, 339. VI. 1.

Häupter, Glieder des rig. Raths. Die Häupter, 349. IV. 1; nun wären gedachte drei Häupter des Raths und gegenwärtige Älterleute Häupter der Gemeinde,

349. VI. 11. nach T. Frölich v. 1613; münden Häuptern des Raths, ebda. Den Brandt meiser auf Verordnung der Herren Häupter wegen der insicirten Häuser in wöchentliche Bestallung genommen, 349. XXI. 1. 3. 1628. Uff der Herren Häuptern Befehl nach Marktgang geben müssen, 349. XXI. 4. 3. 1651. Auf der Herrn Häupter Namen, 349. XXI. 1. 3. 1655. vgl. Grimms Wtb. II. 1. 6. am Ende. — Auch beim livl. Abel. Versammlungen der Oberhäupter allein hießen Herrentage. Die Stände versammelten sich oft ohne Zuthun der Oberhäupter, z. B. 1482 in Waimel, wo sie ihre Beschwerden gegen die Häupter entwarfen, 350. XI. 2. 210.

Das Haupt schlagen: vor einem niederknien und, sich tief neigend, vor dessen Füßen den Erdboden od. die Dielen mit der Stirn berühren (schlagen). Ein russischer Gebrauch, welcher unter Russen noch allgemein ist und selbst in Kaufmannshäusern erfüllt wird von Seiten der Kinder (gleichviel ob schon verheirateter) den Eltern, und von Seiten der Frau dem Ehemann gegenüber. — Der deutsche Ausdruck ist eine dem russischen *голова* nachgebildete Wortfügung, die seit den livl. Händeln mit Zwan III u. IV gewöhnlich wurde, da diese russ. Sitte von den Livländern und selbst den Schweden, dem Zaren gegenüber, verlangt wurde. Und schlechtf (schlägt) du unserm Herrn dein Haupt nicht, 196. I. 128. 3. 1558. Die Oberseeischen schlugen ihm ihr Haupt, 345. 6; schlagen ihr Haupt um aller ihrer Unschuldfertigkeit willen, ebda 27; ihr Haupt vor ihm schlagen, 194. Wenzl. 48. Unrichtig dafelbst von Tielemann erklärt: ihn um Gnade bitten. Sie sollten sich demütigen, ihr Haupt schlagen, 195. Henning Chr. 223. vgl. Hauptfchlagen, das, u. Stirnschlagen, das.

Er feufzte zwar darüber, aber die Rede ging ihm übers Haupt, 194. Wenzl. 94. In welcher Bed.?

Hauptamtmann. Der Burggraf hieß auch Hauptamtmann, 193. II. 301. Hauptamtleute, ebda 589.

Hauptbrenner, der sehr großen Brantweinsbrand besorgt oder sich vorzüglich darauf versteht. Zuerst bei Lupel in 444. 3. 1818.

Häuptchen. Kuhl, der keine Häuptchen setzt, Stender I.

Häupte, die, ein Mittelgebäude, corps. Hauptfeder. Als der Müller-Burich, ohne die Mühle anzuhalten, den Strich vom Abschlage auf die Hauptfeder legen wollte, 174. 1822. 36.

Hauptstück.

Hauptgrenzmal. Haupt- und Kniegrenzmäler, 180. III. 2. 736.

Hauptgut, das, wird zuweilen der alte eigentliche Hof genannt im Gegensatz der Hoflage (Vorwerke). Aber unter dem Hauptgute des Kirchspiels versteht man dasjenige Gut, auf welchem entweder das Kirchenpatronat ruhet, oder das eine größere Hälzenal hat, als die übrigen daselbst eingepfarrten. Supel in 166a. XVII/XVIII. 228.

Haupthaus. Die beiden Haupthäuser Kockenhausen und Ronneburg, 350. IV. Die fürnehmsten Besten und Hauptheuser, 196. II. 449. In Grimms Wtb. erst nach Beckers Weltgeschichte.

Haupt Hügel oder Steinmal, als Grenzzeichen, 192. V. 287 u. f. nach Hilgensch Landrecht v. 1599.

Hauptjunge, der, was Hauptkerl. Studentisch. Hauptjunge der! d. h. seht den Kerl! Ein ganzer Kerl! 324.

Hauptkerl, einer, der sich durch irgend etwas hervorthut. Das ist ein H.; der S. unter ihnen. Gew. In Grimms Wtb. nach Heine.

Hauptkirchen wurden ehemals in Riga die Peters- und Domkirche genannt. Die Hauptkirche zu St. Peter, noch im Schriftst. d. 17. Jahrh. in 174. 1871. S. 21; die beiden Hauptkirchen Rigas, ebda., S. 37.

Hauptkohl, Kopfkohl, 328. J. 1649. Des Alters wegen.

Hauptkuhle, die, in der ehemaligen Wasserkunst zu Riga der große Wasserbehälter. Das Wasser in der H. der Wasserkunst, 74.

Hauptleute, Schloßhauptleute od. Starosten. Als Livland polnisch wurde durch den Zapolstischen Frieden, wurde es in 3 Palatinate (Wojewodschaften) getheilt, das von Wenden, Dorpat und Pernau. Jedes Palatinat zerfiel in Schloßhauptmannschaften (Starosteien, praefecturae regiae); das von Wenden zählte 10, das von Dorpat und Pernau je 6. Neben diesen — 22 — königlichen Schlössern und ihren Gebieten bestanden die dem Bischof von Wenden zugewiesenen 6 Schloßgebiete und außerdem die des landtäufigen Adels, 175. 1856. Nr. 41. vgl. v. Richter 347. II. 2. 26 u. 142 und Hauptmann.

Hauptmann. 1) früher in Livland der Landmarschall. vgl. 347. II. 2. 13. Die Haupt- oder Amtleute oder Mannrichter, 192. II. 9. 217. Der Ritterschaft Hauptmann, 192. VII. Landtagsverh.; der Adel

hatte damals seinen gewählten Hauptmann und seine gewählten Räte, welche bald Lands-, bald Stiftsräthe hießen, 350. XI. 2. 208. Setzt nur in Estland: Ritterschaftshauptmann; in Kurland bedeutet das Wort das, was in Livland Ordnungsrichter. 2) früher in Livland, der Vorgesetzte und Verwalter der königlichen Schlösser oder Güter. Der Hauptmann, die fürstlichen Amtleute und der Adel, Kirchenreformation Kurlands v. 1570; unsere Haupt-, Amtleute und Befehlshaber, 195. Henning Bericht 299 u. 300; Haupt- Amt- Pacht- und Hauptleute, dero Frauen und Töchter dem adeligen Frauenzimmer alles gleich und nach thun wollen, 343. 11; unsern Hauptleuten und Verwaltern eines jeden Gebietes, 192. II. 8. 203. Hauptmänner „waren die Verwalter der königlichen Güter“, Buddenbrock in 193. II. 15. Der Hauptmann „war wol bei Kronsgütern, der Amtmann bei Privatgütern der Executor der Urtheilsprüche“, Buddenbrock ebda. 25. Solche Aufbietung soll nach dem alten durch corde Briefe geschehen, welche die Hauptleute denen vom Adel zuschickten, dieselben sie alsbald von Nachbar zu Nachbar fortjenden, und die, an welche die Briefe zum letzten kommen, dieselben dem Hauptmann wiederum zustellen sollen, 192. II. 2. 179.

Hauptmannschaft. Nach Buddenbrock 193. II. 22: wahrscheinlich die Oberdirection der königl. Güter; derselbe an einer andern Stelle: Hauptmannschaften hießen die Verwaltungen der publicken Landgüter, mit welchen die Patrimonialgerichtsbarkeit verbunden war. Starosteien oder Hauptmannschaften, vgl. 347. II. 1. 79.

Hauptmittel, das, eines Gebäudes, Mitteltheil. Auf dem S. lag die Küche.

Hauptquartier, das. Die Offiziere des Hauptquartiers. In einer St. Petersburg eigentümlichen Bed. vgl. Hoffstat.

Hauptfachlich. Etwas Hauptsachliches vornehmend, 223, d. h. etwas Bedeutendes.

Hauptschlagen, das, „zeigt, sagt Arndt (179. II. 178) eine ehrerbietige und tiefe Ehrenbeziehung aus. Ob die Liefänder bei den zarischen Audienzen in eigenlichem Verstande ihre Häupter schlagen mußten, läßt sich nicht bestimmen.“ Unser Großfürst hat des Königs Hauptschlagen angenommen, 345. 54; den König (Magnus) beagnabigen umb seines Hauptschlagens willen, ebda. 27. Das Hauptschlagen bei den Russen ist der Beweis des sich Demütigens, um Gnade und Verzeihung zu

erhalten, und zugleich die Anerkennung des Gebieters und Herrn, gleichviel ob es Vater, Mutter, Mann oder Herrscher ist. f. Haupt- und Stinnschlagen.

hauptsichtig. Es sei denn, daß ein Pferd staarblind oder hauptsichtig sei, 179. II. 30. Das vorhergehende staarblind konnte Arndt veranlassen, hauptsichtig zu schreiben; es ist aber: hauptsüchtig, von Hauptsucht, Kopfsirantheit, oder hauptsieh, kopfkrank. vgl. Grimms Wtb.

Hauptöffel, der, Erztrunkenbold. Ein Hauptöffel, 382. c. 77.

Hauptstab, der, der Generalstab in Peterburg, entsprechend dem russ. главноу штабу.

Hauptstelle. Haupt-Stellen, 87. In welcher Bedeutung?

Hauptstod, der, Hauptstul, Capital. Wodurch sie die Zinsen des Hauptstocks verloren, v. Richter in 347. II. 2. 144.

Hauptstreu, die, hauptsächlichste Art der Streu. Bei einem beträchtlichen Viehstapel als Hauptstreu verwenden zerhackte frische Gränensweige, 201. I. 426.

Hauptstück. Hauptstück zum Auswendiglernen, Lge. und erklärt: galma gabals, Hauptstück im Katechismus. In 396. VI. 1860 behauptet Pastor Brajche, daß der Ausdruck: Hauptstücke beten, ihm nie vorgekommen sei. Darüber wundert sich der Verfasser von 357. Hauptstücke sind die hauptsächlichsten Formeln der christlichen Lehre, nach Grimms Wtb.

Hauptträger, 172. 1811. Nr. 28.

Hauptwade. Nur zweierlei Sorten von Negen, als die Hauptwaden und Laufneze, jene von 70 Faden, diese von 60 Faden, 350. XVII. 1. 3. 1646.

Hauptzimmer. In estnischen Bauerhäusern ist ein offener Raum vor dem Hauptzimmer (Laube bei den Deutschen), 190. 96. vgl. Lettenhans und Laube.

Hauptzufloß. Der Strömling ist neben dem Hering eine Hauptzufloß für den binnenländischen Ackerbauer, 190. 5'.

Haus. Das Haus von Münster, das Haus der großen Gilde oder die große Gilde in Riga; das Haus von Soest, die kleine Gilde in Riga, 179. II. 104 u. oft.

Haus, Schloß. Der Ort wird mit zu ob. auf bezeichnet. Dem Unterhauptmanne aufm Hause zu Wenden, 350. XV. 3. 1593.

— Zuweilen von Schloß unterschieden. Das Haus oder Gut Honigshof, 196. XII. 347 u. 345. Also in der Bed. von Gut.

Das neue Haus, das Haus der Schwarzhäupter in Riga. Eine früher

oft gebrauchte und gewöhnliche Bezeichnung, die bis ins 18. Jahrhundert hineinreicht. Unrichtig ist daher die Bemerkung Tielemanns in 349. VI. 1, daß das Gesellschaftshaus der Schwarzhäupter den Namen Urthorhof erst seit 1460 oder 1470 führte, vorher aber das neue Haus hieß. — Hiervon: neuhäuslich, das neue Haus betreffend. Johann Witte's Nachricht von dem neuen Hause der Schwarzhäupter v. J. 1623 in 350. XIV. 4.

Das blaue Haus, das der blauen Garde zu Riga in der Marfallstraße, 172. 1786. 437. In Privathände übergegangen, aber noch jetzt oft: blaugardisches Haus genannt.

Ein lustiges Haus, lustiger Bruder. Gew. In Grimms Wtb. 645. 4. — Haus, Student vom dritten Halbjahr an, Bursch. Junges Haus, junger Bursch, altes Haus, der viele Jahre schon studiert. vgl. dazu Grimms Wtb. 644. 4.

nach Hause. Es kommt einem (etwas) nach Hause, d. h. die Vergeltung bleibt nicht aus; das wird ihm etwas nach Hause bringen, d. h. üble Folgen für ihn haben, nicht ohne Vergeltung bleiben.

vom Hause. Wer sicher liegen will (sagt man im gemeinen Sprichwort), der liege weit vom Hause, 352. XVIII. Von Hause sein, abwesend, 390a. 37. Hoheisel (322. 20) hat: von Hause gehen, von Hause sein, für: Besuche machen.

zu Hause. Es ist aber den Thumherrn ihr Rubenstück übel zu Hause bekommen, 195. roth Buch 769. Vielleicht ist bekommen hier nur: gekommen. vgl. Grimms Wtb. 6. 8.

Mit Vielem hält man Haus, mit Wenigem kommt man aus. Sprichwort, d. h. man kann viel verbrauchen und aufgehen lassen, und doch bedarf man nur wenig.

Häusarme. Man spricht von „verschämten Häusarmen“. In einem Vermächtniß v. 1414 (399. V. Sp. 11): hūsarme, nach Bunge's Erklärung: verschämte Arme, die nicht in öffentlichen Anstalten versorgt werden; nach Schiller-Lübbers's mund. Wtb. sind hūsarmen = hässittende armen, in einer Armenanstalt Verpflegte.

Häusarmenärzte gibt es in Riga; sie werden von dem Armendirectorium besoldet.

Häusarmen-Krankenpflege, 222. 42 Rech.

Hausasche. Bei Abwärtung der Hausaschen, 109. Das Wurzzeichen der Hausasche ist H.

Hausarzt. In Grimms Wtb. erklärt: Arzt einer Familie. In Niga: der beständige oder Jahresarzt in einer Familie —, was richtig hervorgehoben wird in rig. 3tg. 1876. 113.

Hausbereinigung, die Reinigung von Hof und Straße eines Hauses durch den Hausbereiniger. Die H. übernehmen, 172. 1826. 9.

hausbesitzlich, ein Haus besitzend. Jeder nicht hausbesitzliche Kaufmann, 172. 1812. Nr. 13.

Hausbesorgung, Kinderlehre, 210.

Hausbesuch. In Grimms Wtb. ohne Erklärung und eine Stelle aus Langbein angezogen. — Hier in dem Sinn von: Umfahrt des Predigers im Kirchspiel, um den Zustand des bäuerlichen Jugendunterrichts zu prüfen, 176. 1829. 43. Bei seinem ersten Hausbesuche vor 13 Jahren, ebda.; die diesjährigen Hausbesuche, ebda.; bei meinen Hausbesuchen, erzählt ein Landprediger in 176. 1832. 53. f. Hausbesuchung.

Hausbesuchung. Der Prediger muß in den Gefinden öftere Hausbesuchungen anstellen, d. h. muß von Haus zu Haus, selbst elende niedrige Habsbuben (Hütten) nicht ausgenommen, fahren, die Leute katechisiren, sich nach ihrem Verhalten und Wandel erkundigen, ihnen sonderlich die Pflichten der sog. Hausstafel einschärfen, prüfen, wie weit sie im Lesen und in der Erklärung des Katechismus gekommen u. s. w. Solche Hausbesuchungen können nur im Winter geschehen, weil die Wege schlecht und die Leute zur Arbeit sind, Hupel (182. II.); Hausbesuchung hält der livl. Prediger, wenn er in jede Bauernwohnung fährt, dafelbst die Leute anspricht, überhört u. s. w., Hupel. Bergmann (210) erklärt Hausbesuchung mit Kinderlehre. Die Hausbesuchungen oder Katechisationen in den Gefinden, Buddenbrock in 193. II. 1. 622; Hausbesuchung, Brasche in 396. 1870. II. 6 aus Kurland. — In Estland, bemerkt Hupel, kennt man diese beschwerliche, aber nützliche Arbeit kaum dem Namen nach.

Hausbesuchungsbuch. Hausbesuchungsbücher der Landprediger, 176. 1832. 75.

Hausbringung der Brant, das Familienfest, wenn junge Eheleute nach der Hochzeit ihre Wohnung beziehen, sonderlich wenn die junge Frau in ihres Mannes Haus gebracht wird, lett. atwaschas, Hupel. Ebenso in 210. Hausbringung der Brant, 180. III. 2. 366. Willkommenheiten, Kindelbier, Haus-

bringungen, 180. I. 2. 380; auch eine Hausbringung war da (auf dem Schiffe); ein junges Ehepaar wurde nach eben gehaltenener Hochzeit von Verwandten, Freunden und Gästen aus dem Elternhause der jungen Frau heimgeleitet nach der neuen Wohnstätte, rig. 3tg. 1873. 138. vgl. heimbringen, heimleiten und Hausholung. — Zuweilen wird der Sonntag, an welchem die jungen Eheleute ihren Kirchgang halten, ebenfalls Hausbringung genannt. Hupel.

Hausbuch. Ein polizeilich angeordnetes Büchlein zum An- und Abschreiben der Hauseinwohner.

Hausbude, die. 172. 1799. 491. f.

Häuschen. Erst ein Häuschen, dann ein Mäuschen! d. h. erst ein Haus oder eine gesicherte Stellung, dann eine Frau. In Schiller-Lübbers und. Wtb. hatte und hatte. — Das Häuschen der Apfel, Kernhaus, 158.

Hauscomtur. Befehlshaber eines Ordens-Schlusses, 349. VI. 1. Caspar von Siborg, gegenwärtig Hauscomptur von Niga 1559. 369. 27; der Hauscomptur von Niga, 345. 30. Den Convent eines Ordenshauses bildeten in der Regel, nach der Zahl der Apostel, 12 Ritterbrüder und der Komtur, als Vorgesetzter, dem der Hauscomtur für die innere Verwaltung des Hauses zur Seite stand. Unter dem Hauscomtur standen der Küchen-, Keller-, Milch-, Fisch- und Waldmeister, 367. 185.

Hausdiener. Bürgermeisterdiener. Chermats in Niga. vgl. 220. 118.

hausen. Gutsnamen mit dieser Endung haben immer auf ihr den Ton. Neuhausen, Marienhausen. Ihrer sind wenige. f. husen.

häufen, beherbergen. Daß er eines Bürgers Jungen gehäufet und beherberget, 349. XVII. 1. f. 1610. vgl. Grimms Wtb. Sp. 660. II, wo ein Beleg aus d. f. 1683.

Hausenblase. Die zu Speisen benutzte Rückenrinne des Störs heißt russ. vuzira. Wie Hausenblase andeuten könnte, ist dies russ. Wort das lateinische vesica.

Häuserflucht, die. Hausflucht, Häuserlinie. Die Trottoire müssen bis zur Häuserflucht reichen, rig. Bauord. v. 1866. § 113; vom Kunststeine bis zur Häuserflucht, ebda.

Hausgerade, die, das Hausgerät, 347. I. 2. 371 vom f. 1548; Hausgerath, 71.

Hausgewalt. Nehme er (die Gegenstände) aus dem Hause, so wer es Hausgewalt, oder von dem Felde, so were es

Feldgewalt, oder aus dem Hofe oder auf gemeiner StraÙe, so were es Hofgewalt, 194. R. R. d. F. C. 151.

hausgewebt, im Hause gewebt. Rolle hausgewebte(r) Leinwand, 172. 1796. 349.

hausgewehr. Hausgewehr, Krant und Loth, 180. III. 1. 374.

hausgeworfen, ft. hausgewirrt, im Hause gewirrt. Hausgeworfene Leinwand, 172. 1779. 29; hausgeworken Leinen, 172. 1786. 282. Noch oft zu hören.

hausgewirkt. Ein hausgewirkter Unterrod, 172. 1778. 313; hausgewirktes Zeug, 172. 1790. 78.

Haushalter. Ein schlechter Haushalter, d. h. ein Bauer, der durch Faulheit oder Völlerei in seinem Wohlstande zurückgekommen ist, und weder die der Krone und dem Grundherrn schulbigen Leistungen, noch die ihm gegen die Seini- gen obliegenden Pflichten erfüllt, 154. I. 77 nach d. livl. Bauer-Verordnung. Haus- halter, Gefindeswirt.

Haushaltung, die, Gefinde, 164; Haus- haltungen, Gefinde.

Hausholung. Den Fremden anzeigen, sie mögten hinkommen und Hausholung beaufen helfen, 194. Meynstädt 10; Haus- bringung der Braut, welche mit Festlich- keiten begangen wurde; eine alte Sitte in Livland.

Haushung od. **Haushunge**, der, junger Mensch in Hausdiensten. Dienst- od. Haus- junge, 317. 9; ein Haushunge, 172. 1792. 114. Gew. f. Stubenjung.

Hauskater, der, Stubenhoder, Kalmäuser. Gew. Namentlich: ein alter H. sein, immer zu Hause sitzen. In Grimms Wtb. nur: Hauskate, welches hier nur für weibliche Personen Geltung hat. Für solche auch: Hauskaterische, eine.

hauskatern, zl., zu Hause hocken. Er liebt es, zu hauskatern; er haustatert.

Hauskaterische, die, weibliche Person, die gern zu Hause sitzt. Gew.

Hauskäthen, das, Stubenhoder, Kal- mäuser, für männliches und weibliches Geschlecht, beschönigend. Bergmann und Supel.

Hauskaußschilling, 154. I. 357. Die Be- zehnung bald auf der ersten bald auf der zweiten Sylbe.

Hauskertl, der, 1) Hausknecht. Gew. 2) auf dem Lande. Von dem Hauskertl fragen, 329. 90.

Hausslehrer, Lehrer in einer Familie, entgegen dem an einer Schule. Ein hier seit Langem übliches Wort, das in Grimms Wtb. erst aus Freitag u. als „neues Wort“ angezogen wird.

hauslehrern, Hauslehrer sein. Er haus- lehrerte in Livland.

hausleinen, das, Hausleinwand. Bett- laken von Hausleinen, 172. 1786. 495. Oft.

Haussleute. 1) Dienstboten. Haus- und Dienstleute, 176. 1833. 23. Die Haussleute bilden den sog. Haussofad. — 2) Amt- und Haussleute, 193. II. 163. Hierunter, sagt Budenbrock, sind wahrscheinlich die Vorsteher der königlichen Schlösser und die Unterverwalter und Aufseher von Gütern, vielleicht auch noch das Haus- gefinde des Gutsherrn zu verstehen. — Gehören hierzu folg. Stellen? Sowol die Städte als Haussleute, 194. Meynstädt 27; die Landpastoren und Haussleute, 249. V. 1; den teutischen Haussleuten soll auf 2 Meilen Weges von der Stadt zu ihres eigenen Hauses Nothdurft zu brauen zu- gelassen sein, 349. XV. 5. Oder ist hier die Beh. Landmann (f. Hausmann) an- zunehmen?

Haussmamsell, die, Hauswirtin. Auch einfach: Mamsell. Früher gew., jetzt abge- kommen.

Haussmann, Landmann. Kein Hufmann soll den andern überseken mit ungehör- licher Rente oder Bothe, 192. VI. Ord- nung v. Bauern; so laß ein Haufmann sein Getraide nach der Stadt verschuhren, 329. I u. vielmals ebda, stets im Sinn von Landmann, Bauer; ein Hauf- oder Bauersmann, der keinen Wirt hat, 249. IV. 13 (vom Bauerhandel). vgl. Hauswirt.

Haussmensch, der, Hauskertl, Hausknecht. Gew.

Haussmensch, das, Dienstweib niederer Art oder als Ausdruck der Beringsschätzung. Gew.

Haussmonsterung und **Haussmünsterung**, die. Bei der Haussmonsterung, 192. VII. livl. Landtagsv. v. 1643—59; nach an- gestellter Haussmünsterung, ebda.

Haussmutter. Der Wirt oder die Haus- mütter, 185. 444. Frau des Bauerswirts.

Haussnahrung. Bemerken, daß sothane H. von denen wenigsten Handwerckern ge- braudet sei, 349. XIV. 5; der Gebrauch einer H. ist ihnen gänzlich zu benehmen. ebda; sich einer H. durch Brauen und Säcken bedienen, ebda. — Seine Nah- rung durch Handel und andre H. suchen, 349. XIV. 4; der Handwerter Gesuch, daß ihnen, neben ihrer Profession, mit Brauen u. Schenken H. zu treiben verstatet werde, ebda. — Haus, das zur Bauereinfahrt und H. eingerichtet ist, 172. 1781. 346; Haus, das zur H. sehr bequem ist, 172. 1784. 303.

Hausnahrungsstelle. Eine alte bürgerliche *H.* mieten, 172. 1803. 195.

Hausollad. der Haus- oder Dienstollad, 176. 1831. 137.

Hauspapiere, auf den Hausbesitz sich beziehende Papiere, als: Eigentumsbeweis, Abgabenquittungen und dgl. In Riga gew.

Hausporte, porte cochère. Unterschieden von Hopfforte, die in einen Hof führt.

Hausplatz. Alizeem mit 2 Hausplätzen und 2 Gartenstücken, 150. XIV. 1. 6.

Hausprovision, Hausbedarf. Fleisch zur *H.* einschlagen, 172. 1780. 330.

Hausrecht, das, der livl. Gutsbesitzer, eine Art Gutspolizei.

Haus Schild, polizeilich angeordnete Tafel an Häusern, welche den Namen des Besitzers, die Hausnummer u. Stadtteil u. Quartier anzeigt, Haustafel.

Haus schlachten. Von *H.* wird keine Accise bezahlt, 180. IV. 2. 265. d. *H.* von dem Fleisch, das man für seinen eigenen Bedarf, nicht für den Verkauf od. Markt schlachtet. vgl. Grimms Wtb.

Haus schlange, böse Ehefrau. Gew.

Haus schlief er. Das mnd. Wtb. Schiller-Lübbers erklärt husslater mit Haus schlief er, Pförtner. In einem Briefe König Gustaf Adolfs an die Stadt Riga von 1630 heißt es: Uns ist Ewer Schreiben bey Ewern Hufschlief er zurecht eingebracht. Broze bemerkt dazu: das Vorwort bei wird hier wie im Plattdeutschen gebraucht für durch. Unter Haus schlief er des Raths kann man keinen Calfactor des Rathshauses verstehen, sondern einen mit Vorsicht gewählten zuverlässigen Mann, dem man die Aufsicht des Hauses u. vermutlich auch gewisse Geschäfte sicher anvertrauen konnte. Der Rath hatte durch den damaligen Haus schlief er einen Brief an Gustav Adolf nach Preußen gesandt, 350. XXIV. 89. In 350. XV. Bl. 179. *J.* 1630 bemerkt Broze: Haus schlief er beim rig. Rathe, d. i. der vornehmste Stadtdiener. — Des Haus schlief ers Gebür, 148. Zuerst in den Rechnungen der rig. Landvögte von 1383 bis 1479, nach 399. IV. Sp. 377: dem husslater; hochdeutsch zuerst in 335. 141. *J.* 1569 (u. dann oft): Der Bürgermeister schickt den Haus schlief er zum Ältermann mit der Anzeige, die Bürgerschaft zusammenzuberufen. Vorher schon plattd. ebda. S. 121. *J.* 1559: husslater. — Ein Haus schlief er. 180. III. 2. 553; Haus schlief er, 90. In 309. 8. *J.* 1593 kommt ein Schaffer oder Haus schlief er vor. Ob in ders. Bed. wie vorhin?

Haus stand. Gesamtheit der Hausleute, Dienstboten. Jeder sowohl adelichen, bürgerlichen oder Hausstandes, 36.

Haus stätte, Hausstelle, 196. I. 152. *J.* 1650. In 349. XIV. 6 öfters Haus stätte u. Haus städte f. Haus stätte. Hat die Stadt Lemsal R.'s Haus stätte u. Länd er getauft. ebda. *f.* Haus ställe.

Haus ställe. Eine Haus ställe nebst 2 Gärten; eine Haus- u. Garten ställe, 356. In dems. Sinn wie Haus- und Gartenplatz. vgl. Krug ställe und Gefindes ställe. In Kokenhufen belegene Haus ställe, 196. I. 152. *J.* 1650; Haus ställe, 349. XIV. 6.

Haus stück. 1) Haus stücke beten. Brauche in 396. 1860. II. 6. — 2) von Menschen u. Sachen, Inventariums stück. Er ist ein rechtes *H.* bei uns. Gew.

Haus taf el. 1) Haus schild. — 2) der Pastor Hagte (1. 66), das Einige die Auslegung des Katechismus u. die Haus taf el nicht nachsagen wollten, 174. 1817. 102; die *H.* nebst den Frag stücken, 350. XIV. 7; den Bauern die sog. *H.* einschärfen, 182. II. In Grimms Wtb. erst nach Frisch. **Haus thür schl enge,** die. Eine Haus thür schl enge mit 2 Thüren, 349. XXII. 2.

Haus thür trep pe, Freitreppe vor der Haus thür, Perron, 146.

Haus voll, Haus gefinde. Wird der Adel sowohl dero Haus- als Bauervoll dazu anhalten, 193. II. 2. 1646.

Haus wache. Zur Haus- und Viehwache beim Hofe bleiben, 193. II. 2. 1205.

Haus wäch ter, der in Abwesenheit des Eigentümers über das Haus, in dem er unentgeltlich wohnt, eine Aufsicht führt; ist er ein Bauer, so heißt er auch Hauskerl, und seine Frau: Hausweib. Hupel. In Riga nur in Bed. von: Hauskerl, welcher zugleich Wächter des Hauses ist.

Haus weib, Frau des Hauskerls. Hupel. In Grimms Wtb. nach Stieler.

Haus wirt. In 329 zweifeln im Sinne von Landmann und namentlich Gefindes wirt. Wenn ein *H.* sein Land pflügt und zueget, 329. 9, Hausmann, Bauer. In 330 im Sinne von Gutsverwalter. Hauswirths Deputat und Lohn, 330.

Haus zeug, hausgewirktes Zeug. Pantalons von *H.*, 172. 1801. 52.

Haus zucht, die, Art Strafe, welche der Bauernwirt als Dienstherr und die Gutsbesitzer verhängen können. Guts herrn dürfen ihre Dienstboten mit zweitägiger Verhaftung und mit Züchtigung von 15 Stockschlägen, Ummündige und Weiber mit nicht mehr als 10 Rutensstreichen bestrafen. Wenn die Hauszucht fruchtlos ist, wird der Dienstbote an die

zuständige Behörde zur Bestrafung geschickt. Ausübung der Hauszucht; Mißbrauch der Hauszucht. vgl. 154. I. 538.

Haut. Ihm die Haut vollsaufen, ihn betrinken, 215. 523. — Unreine Haut, die Knötchen, Miteffer u. dgl. zeigt.

hautdünn, dünn wie eine Haut. Eine hautdünne Schicht. Gew.

Hauter, Meergras, fucus vesiculosus, führt Fischer (170) auf.

Hautknötchen, das. Kleine gerötete Hautknötchen nennt man Pickelchen.

Hautschauern, das, Schauderempfindung. lett. scholkas.

Hautseite, eines Fisches. Beim Koggen miß die H. des Lachses oder Hechtes nach oben zu liegen kommen, 155. 2. 169. Gegenatz ist: Fleischseite.

havarirt. Die havarirten Flaschen, rig. Ztg. 1859. 290.

Habe, Hof. In der Armen Have, im Armenhof oder Armenhaus, landvogteil. Prot. v. 1569 in 174. 1852 Nr. 6, d. h. der Jürgenshof.

Habemann, Hofmann oder Vorsteher des Armenhofes, 174. 1852. Nr. 6 nach landvogteilichem Prot. von 1569; der Armehabemann, ebda.

Habenung und **Havung**, in älteren Schriften oft für Hafening oder Hafung. De habenung zu Dünemünde, in einer Urk. v. 1451, der Dünamündsche Hafen.

[**he**, Interjection, ganz ungebräuchlich.]

[**He**, er, zur Bezeichnung eines männlichen Thieres. Obgleich in ganz Niederdeutschland gäng und gäbe, doch hier ganz unbekannt.]

Hebamme, die, gespr. He—banne

Hebammenmutter, die, st. Hebamme? 172. 179 i. 495.

Hebefrau, feinerer Ausdruck für Hebamme. Osters in 372. I. z. B. S. 571.

Hebefruchtbau, 224. 1825. 39.

Hebelstübbenbrecher, der, Art eines Stübbenbrechers, rig. Ztg. 1858.

Hebemutter, die, Hebamme, war von Stadtswegen schon im 17. Jahrh. in Riga angestellt. Angeführt in 349. XXII. 4: Elisabeth die Hebemutter (Stadtshebamme); der Hebemutter ein Jahr Besoldung, 350. XV. In Grimms Wtb. nach Dieffenbach.

heben. 1) trinken, allgemein. Ich will etwas heben, d. h. ein Glas Wein, einen Schnapps trinken. 2) Trinker sein. Er hebt, beschönigend für: er ist ein Trinker. Von einem Trinker sagt man: er hebe gern. Hupel und Gew. s. werfen. 3) legen. Man hebt Fische auf die Schüssel, in den Kasseroll, man hebt Fleisch in kaltes

Wasser. 4) Personen, die bei dem Könige viel heben können, 174. 1816—81 aus d. Jahre 1598, viel ausrichten können. 5) die Stoppeln heben und eggen lassen, 351. XXI. 3. 28, umpflügen.

Heber, der, für Wagen, Hebebaum? Hemmschuh, Stützgabel und Heber, 172. 1800. 341.

Hebewinde, die. Hebewinden (sog. Daumkräften), sowol doppelte als einfache, rig. Ztg. 1860. 101. Zu Grimms Wtb.

hebtlich. Nach Grimms Wtb. nur von Stielen aufgeführt, sonst ohne Beleg. Die Krämpfungen sind durch bereits geprüfte Mittel hebtlich, vgl. 371a. 207 nach einer österreich. Quelle.

hebraisch. Das ist für ihn hebraisch, unverständlich.

Hebung. Bei der nächstfolgenden H. von Rekruten, 172. 1798. 2. Zu Grimms Wtb. 5). Dem Diener Christi wird etwas von den Hebungen gelassen, 193. II. 2. 1852, nach Bubdenbrod: Einkünfte. Viel ältere Stelle als in Grimms Wtb. 5).

Hechster, der, (-) Elster. Gesprochen: Häch—ster. s. Heister. Elster, nd. hester und hexter, hd. egersto und egerster, nl. aakster. Stender hat (I. 90): Heisterfeister, windiger, kurzweiliger Mensch, der sich wie ein Hechster hin und her kehrt, ein Fißlipuzli.

Hecht. Ein sauberer Hecht, im Sinne von: ein sauberer Vogel.

hecht, Schiff, welches hecht und dicht gewesen, 176. 1836. S. 29. Zu Grimms Wtb.

hechtgrau. Hunde von hechtgrauer Farbe, 172. 1770. 398; hechtgraue Pferde, ebda. 1785. -21. Zu Grimms Wtb.

heden, von verheirateten Frauen, ein Kind bekommen. Sie hat wieder geheft. Gew. Zu Grimms Wtb.

Hedenborstbolde, Kettenkerbel, torilis anthriscus, 434. 170.

Hedenknöterich, polygonum dometorum, Heidelbergwinde, 444. 216.

Hedenlauch, allium oleraceum, Gemüselauch, 434. 183.

Hedenjaun, 176. 1834. 44.

Hebvogel.

Heb, das, s. Hebe.

heddern, hädern, hapern. An einem Nagel heddern; in seiner Hebe heddern; heddern bleiben, hädern bleiben an etwas. Gew. Ebenjo in Verbindung mit: ein, an, ver u. a.

Hebe, die, bei Dupel auch: das Heeb, Berg, Abweg. Was bei dem Schwingen abgeht, heißt (im estnischen Theil Liv-

lands) Hopshede (halb aus dem Schnitzschon), und was auf der groben Hechel zuerst abfällt, Endenhebe, weil alsdann die beiden Enden des Flachses am meisten ausgehebelt werden. Nach Hupel. — Der Abfall von allen Sorten Flachs heißt Flachshede, 133. Von dem Flachs, so in die Badstube gebracht, sei 7 Schiffsfund in die Hebe gegangen; das Gut sei theils im Keller verhielt, theils von dem fremden Manne zerwielet und in die Hebe gebracht, 365. J. 1668; von dem unter Schnee gekommenen Flachs geht viel in Hede über.

Heden, aus Hede. Ein heeden Laten, 349. XXIV. 1. J. 1673/4; flächene und hebene Leinwand, 172. 1801. 374 u. öfter. Hedene Psporen zum Schirfen. Zu Grimms Wtb.

Hedendacht, 172. 1790. 552 u. öfters, Docht aus Hede.

Hedengarn, 210. f. Werkgarn.

Hedenlein, 210. f. Werkleinwand.

Hederich und **Äckerich**. Diese Ausdrücke werden in Livland seit Alters her ohne Unterschied gebraucht. Oft dafür: gelbe Blumen. Das Wort Hederich wird von Fischer (170.) gedeutet als Heiderettig, in Grimms Wtb. mit Hader, Fesen, Lumpen zusammengebracht. Wahrscheinlicher ist mir eine Bildung Hederich von Heide wie Weiderich von Weide.

hedig und, seltener, **hedicht**, Hede ähnlich. Schon Hupel und gew. Nichts hedigtes an dem Reinhaus befinden, 142; littauisch Rakiker darf nicht fuchsvroth, brandfleckig, schäbig oder hedig sein, 132. Vom Kopfschar, sagt man, es sei hedig, d. h. trocken, glanzlos, hedeähnlich.

Hedweg, f. Setwegge.

heel, f. hel.

heeren. Gedemin heerte und mordete bis Reval zu, 157. I. 175. Im Hochd. veraltet.

Heergewette, das. Ost: Heergeweide, 210; Heergewete, 153; Heergewäte und Heerweide, 154. II. 266. Bunge erklärt Heergewäte mit: Inbegriff der zur Rüstung eines Verstorbenen gehörigen Gegenstände. Schiller-Vübens's und. Wtb. erklärt herwede, hergewede, herwade (lat. hervadium) Heertkleidung, d. i. Ausrüstung des Kriegers, die der Lehns Herr hergab und beim Tode desselben zurücknahm oder die, beim Tode des Vaters, der älteste Sohn beanspruchte.

Heermeister. Früher sprach man dies Wort (im Sinne von Ordensmeister) so aus, wie es hier steht. Inzwischen bemerkte schon Hupel, daß Einige unrichtig Heer-

meister st. Herrmeister oder Ordensmeister sprechen. Seit einigen Jahrzehenden spricht man Herrmeister aus, während, wenn dies Wort aus Herr und Meister zusammengesetzt sein sollte, die Betonung auf Meister fallen und die Schreibung besser Herr Meister sein müßte, wie im nd. her meistere. Nach Grimms Wtb. könnte diese bei uns landläufige Annahme zweifelhaft sein.

Heermeisterlich, ordensmeisterlich. Nach Hupel unrichtig geschrieben und gesprochen f. herrmeisterlich. Der Ton liegt stets auf der ersten Sylbe.

[**Heerwige**, Kamille. vgl. dazu Hämelnchen.]

Heerschaunng, die, st. Heerschau. Über die Knechte Musterung und Heerschaunng thun, 345. 8.

Heerweide und **Heerwette**, f. Heerge-

wette. **Hese**, die, und der Hesen. Nicht: der Hese. Im biblischen Sinne ausschließlich: die Hese (des Volkes). — Hesen geben, Hesen stellen. Die beim Hesengeben oder Hesenstellen nötige Wärme.

Heserinde. Die Hesenrinde läßt den Weingeist nicht wegdunsten.

Hesewaffeln, mit Hese zubereitete.

Hest. In allen Bed. sächlich; wenig gebräuchlich; mit Ausnahme von 5): Collegienheft der Studenten. Heste reiten; das Hest auswendig lernen; vortrefflich geschriebenes Hest.

Hestereiter, der, der Collegienhefte reitet, lernt. Gew. Hestreiter, 324; Dorpater Hest-Reiter, 370. II. 3. 128.

Hegezeit. Sie dauert bei uns von George bis Jakob, 174. 1821. 167, die Zeit, wo das Schießen des Wildes nicht erlaubt ist.

Heide, die, im Munde Mancher für Heidekraut. So oft in 169, z. B. I. 359: fängt die Heide an zu blühen.

Heidebere, st. Heidelbere. In Grimms Wtb. Heidebeere. Bei Lange Heidebeeren, in Liefland, sagt er, Strickbeeren genannt. Also Preiselbere.

Heidegras. Das andere schlechte Fed-, Morast- und Heidegras, 349. IX. 1. I. In Grimms Wtb.: isländisches Moos!

[**Heidele**, die, Schlotte, Heze, 374. 2. 47.]

Heidenchaft. Dieses Land von der H. erobern helfen, 350. XIV. 6. Ein öfters begegnender Ausdruck in älteren Schriften. vgl. Grimms Wtb.

Heideplaggen, 201. I. 427 u. öfters.

Heidhase. Ein livl. Wort, sagt Gadebusch (323), das zusammengesetzt ist aus Heide, d. i. Wald oder Holz, und Hase.

Ein Holzhase heißt derjenige Hase, der gerne im Walde ist. Um ihn zu fangen, bedient man sich der Fackeljagd, welche im Herbst um 9 oder 10 Uhr geschieht, wenn man ihn mit Fackeln in die aufgespannten Netze treibt. — 2) In Livland nennt man, nach Gadebusch (325), einen Heidhasen auch einen Bauern von schwachem Vermögen, Leuten und Anspann, der sich vor seinem Herrn verbirgt und wenn er angekreuzt wird, davon läuft. Auch in 210. — 3) Bildlich bezeichnet Heidhase oder Heidhaas, nach Hupel, bald einen unständigen, unbeständigen, bald einen ungeschickten Menschen; nach Bergmann: unbeständiger Wetterhahn.

heidi. Zur Bezeichnung des Schnellen und Lustigen. Heidi, heidi rufen sich die Kinder zu, wenn sie Pferdchen spielen; mit einem Heidi liefen die Kinder davon. Das ist ein Heidi! eine wilde Jagd. — Der Ton fällt gew. auf die letzte.

heidibritsch, hier unbekannt, so gewöhnlich sowohl heidi als britsch ist. Das Wort wird in Grimms Wtb. unter britsch erklärt: gleichsam fort über die Heide; unter heidi dagegen wird britsch mit der Britische des Harlekins zusammengehalten. Britsch ist aber: weg, fort, und erinnert an russ. провъ.

heidi freidi, in Saus und Braus. Heidi-freidi leben. In beiden Wörtern die erste Sylbe betont. Ob Freidi = Freudi?

heidig. Neue Bayern auf heidige Länder setzen, 185. 576, auf Heideiland. In Grimms Wtb. heidicht, nach Stieler.

heidnische Kuchen. In einer rig. Kindtaufordnung von 1621 (174. 1823. 163) heißt es: den Besuchen bei der Kindbetterin soll nur was die Jahreszeit mit sich bringt, vorgelegt werden an Pomeranzen, Äpfeln, Birnen, Nüssen; alles Confect und heidnische Kuchen aber sollen wegfallen. Im Jahr 1638 werden heinsche Kuchen und geschmorte Hühner in Riga verboten, nach 410. I. 61. — vgl. Grimms Wtb. unter heidnisch Sp. 811. 2 und heinsch.

heien. Wir haben einander wohl gehabt, und sind eines guten Landes queit, 215. 155, d. h. uns wohl gepflegt, uns es wohl sein lassen.

heier. Auf dem Zettelschen war geschrieben: aus dem Schloß der große Heyer will diese Nacht um 12 Uhr von heyer, 349. XI. 1. Unter dem Reißer ist Lastius verstanden. Einige Abschriften

haben für Heyer: Geier. Von Heyer ist wol: von hier (fort).

heifel und heifelig, zart, bedenklich, schwierig. Eine heikle Sache, ein heikeliger Fall, — mit Vorsicht zu behandeln. — Dst. Nie wählerisch, wie in Grimms Wtb. Unfer heifel entspricht dem häßlich in Grimms Wtb.

Heisen, der, eine Art Mantel. In dem Schragen d. rig. Schneider v. 1492 und 1571. Ein Rock und Heissen, 240. f. Hoiken.

heil. In der Bed. von: ganz, unverfehrt, ist das Wort ungebrauchlich, ausgenommen in einigen Redensarten, wie: mit heiler Haut davon kommen. Heil benutzen wir fast ausschließlich von Wunden im Sinne von geheilt. Die Wunde ist heil. vgl. hel.

Heiler, oft in Verb. mit Krankheits-, in 372: der Arzt ist dann kein Krankheitsheiler, sondern Krankheitsbehandler.

Heilhäter, Bauer eines ganzen Hatens. Schon 192. II. 171. J. 1567, in Ketzlers Receptz. Ferner in 192. VII. 203, livl. Landtagsverh. v. 1653: Heilhäter. vgl. Selhäter.

heilig, im Sinne von: sicher. Er kommt heilig nicht; das ist nun schon heilig, daß er verliert; das wird er heilig verschwizen. In 209 heißt es: heilig vergessen, ein Scherzwort, das wahrscheinlich nach: heilig versprochen gebildet ist. — vgl. Grimms Wtb. 11).

Entschuldigt sich mit seiner Hand zu den Heiligen. Im Hapsalschen Stadtrecht v. 1294, nach Urndt's Übers. in 153. 1765. to den hilgen sweren, Urk. v. 1415 in 399, nach der dort gegebenen Erklärung: bei den Heiligen, unter Anrufung der Heiligen (oder mit Berührung der Reliquien) schwören. Zu Grimms Wtb. 3. 6. Auf den Heiligen, d. i. mit einem Schwur. Dst in 194. A. u. N. L. L. R. Macht das ein Mann wahr auf den Heiligen, so darf er keine Wette mehr ausgeben, 194. N. L. L. R. 171. Auf den Heiligen schwören, ebda. 168, wie im Brem. Wtb.: uppe den Hilligen sweren, einen Eid abstellen mit Berührung der Reliquien (Heiligen). Im neuen livl. L. R. verschwindet dieser Ausdruck vor einem neuen: mit ihren Eiden, bei ihrem Eide.

heiliger Abend. Namentlich der Weihnachtsabend; aber auch: am Pfingstheiligeabend, 172. 1802. 321. Wir sprechen: am Weihnachten heilige Abend, zu Pfingsten heilige Abend, heilige Abend ist. am heiligen Abend.

heilige drei König, das Dreikönigsfest. Zu heilige drei König; nach heilige drei König.

heiliger Geist, gewöhnlich für Stift des heiligen Geistes in Riga. Im Schmiedebschragen von 1399 heißt es: wenn die Krankheit noch länger dauerte, so sollten die Brüder die Herren des Rath's bitten, daß er (der Kranke) kommen möge in den heiligen Geist in das Elendhaus (in den hilgen geest in dat elende hus); den Hofmeister im heiligen Geist geschmähet, 349. XXVII. 1. S. 1610; auf Heiligem Geist Grunde, 172. 1777. 54, d. h. auf Grund und Boden, welcher dem heiligen Geistsstifte gehört. — vgl. über diese und andere Wohlthätigkeitsanstalten Rigas 196. XI. S. 526 u. f.

In Riga bestand eine Bruderschaft des heiligen Geistes. Die Brüder des heil. Geistes haben gröblich ausgerückt, sollen einrücken, 350. XXIV. 1.

Heiligen Geistshof, der, 1) eine Gegend etwas unterhalb der eigentlichen Stadt Riga, jetzt gewöhnlich Ilgezeem genannt. — 2) Hofraum des heiligen Geistsstiftes? N., der im heiligen Geistshof wohnt, 172. 1787. 429.

Heiligegeistin, die, Stiftsgenossin des heil. Geistes zu Riga.

Heilkosten, die, Unkosten für die ärztliche Behandlung.

heilkundig. Ein heilkundiger Arzt, der zu heilen versteht. Versch. von heilkundlich.

heilkundlich. Heilkundliche. Arbeiten, die Heilwissenschaft betreffende, medicinische.

heilkünstlerisch. Heilkünstlerische Bemühungen.

Heilshre. Die Akademische H.

Heilmeister, Arzt. Ost in 372.

Heilmelbe, die, chenopodium bonus Henricus, 434. 146.

Heilsamkeit, im Sinn von: dem Lande heilsame, nützliche Feststellungen. Das Privilegium Sigismundi Augusti v. 1561 (d. h. den Genuß desselben) in Geist und Leiblichen Dingen sammt allen andern in derselben (demselben) beschriebenen Heilsamkeiten zu conserviren, W. v. Bock in 370. II. 5. 302; das Obertribunal gehört zu den in dem Priv. S. N. „beschriebenen Heilsamkeiten“ ebda. 303.

heilstörig. Wirft wieder, mir heilstörig sein, Peterßen in 326. I. 1. 98.

Heilheit, Krift, in der ein Heilmittel eine Krankheit besiegt, 372. Gut, daß

die H. noch nicht vorüber war, 372. I. 286 und öfter ebda.

Heilzinsler, der, Heilhäter. Zwanzig besetzte Heil Zinsler, 192. II. 198.

heim, st. geheim. Die heimesten Personen, 196. I. 501 S. 1558: „sollen wol die geheimesten, um das Geheimniß am Meisten wissenden Personen sein.“

Heimat, st. Semat, Befinde. Nach den im Wadenbuche angeschlagenen ungetrennten Heimaten, 193. II. 1. 632.

Heimatsgenosse, —in, edler als Landsmann, —ännin. Gew.

heimbringen. Die junge Frau, die wir heute heimgebracht, rig. Stg. 1873. 138. f. Hausbringung.

Heimbringung. In des B. Heimbringung eine Neuterei angefangen und das ganze Gelage unruhig gemacht, 349. XXVII. 1. S. 1596, 8.

Heimfahrungscafferei, 343, Cafferei bei Hausbringung der jungen Frau. vgl. Grimms Wtb. unter Heimfahrt 2).

heimfällig. Wiber den soll der Kirchenvorsteher die Strafe der Kirchen heimfällig benennen, 185. 7; bei hoher Strafe der königl. Neuterei heimfällig, ebda. 11. — zufallen? zuerkennen?

heimlassen. Deren Treue etwas heimlassen, 349. IV. 11, überlassen.

heimleiten. Eine eben Vermählte wird heimgeleitet nach der neuen Wohnstätte, rig. Stg. 1873. 138. s. heimbringen und Hausbringung.

heimleuchten, einen und einem, ganz wie: nach Hause leuchten.

heimliche Sache, Beischlaf. In höfischer Frauen Haus gehen und dafelbst ein Pfand lassen für Bier oder heimliche Sache, 174. 1825. 141.

Heimlichkeit des Rakts. Heimlichkeit ist die Rathshausordnung, wonach die Rathsherrn sich in ihrem Amte auf und außer dem Rathhause richten müssen, 180. III. 1. 74.

heimstheben. Sie habens ihnen heimgegeben, 194. Nyerst. 100, zurückgegeben.

Heinrich, fauster, eine Art Rutzger in 4. Tatt, der in den 30er Jahren in Riga allgemein bekannt war. Irrig war die Angabe, der Tanz sei so benannt nach einem ältlichen rig. Herrn, der ihn sehr liebte und dessen Taufname Heinrich war (Heinrich Hollander). vgl. Grimms Wtb. Heinrich 5).

heinsche Kuchen werden erklärt als heidnische. Indessen können sie auch heinische gedeutet werden, von Heune, Hüne. vgl. in Grimms Wtb. heinisch. In Lübeck wurden 1415 die heidnischen

Rosen und der Bygoet bei einem Gastmal aufgesetzt. Gebäde von denen sich die in Neval und Riga noch gebräuchlichen heinrischen Kuchen herzsreiben mögen.“ Rufwurm in 40A. 1865. 27. Der Bygoet war nach Rufwurm ebenfalls ein Vadmerk. Höhe. (Wenn nicht Bygoet = Beiguß?). In Riga sind, entgegen der Angabe von Rufwurm, heinrische Kuchen ganz unbekannt. vgl. heidnische Kuchen.

heiraten. Lange, Bergmann und Hupel führen an: er, sie ist geheurathet und ungeheurathet f. verheurathet und unverheurathet. In diesem Sinn kommt heiraten und geheiratet auch hier und da in Deutschland vor, vielleicht aber nicht so gewöhnlich wie in Livland. Oft hört man selbst: sie ist oder wurde geheiratet an Herrn N., st. verheiratet. — Wo ist die Dirn hingeheiratet? Lange. — Vielen Klingt geheiratet st. verheiratet sonderbar.

Heiratsfuß. Auf Heiratsfüßen sein, stehen, gehen, d. h. heiraten wollen. vgl. Bräutigamsfuß.

Heiratung. Da er sein Gemüthe zur Heirathung begeben, 352. XVI. 6, ans Heiraten dachte.

Heirath, führt Sallmann (390a. 23) als in Estland vorkommend auf; außerhalb solle das Wort nur noch in Baiern mundartlich sein. Von ahd. und mhd. gihei, gehei, Hiße, st. des „unthunigen“ Heer-, Haar- oder Hährauch. — In Livland scheint es nicht gebräuchlich.

Heischung, die. Heischung oder Eshung, 65; für die Heisch- und Zusammenforderung des Amts, 270. Heischungs- oder Eshungsgeld, 265. Die Heischungs- oder Einkaufsgelder, 256; soll derselbe des Dienstjahres und der Heischungen befreit sein, ebda. vgl. in Grimms Wtb. heischen.

Heister, der, 1) Elster. Bei Lange: Heister. Bei Hupel: Häster, bei Stender: Hechster; oft: Häster; im Brem. Wtb. heister, bei Chyträus Hegester, entsprechend dem Stenderschen Hechster. In 328. 83. J. 1649: Die Thalen oder Heister, und in 328. 74. J. 1688: Die Daalen oder Heister. Subert verwechset Heister mit Dole. — 2) unruhige bewegliche, geschäftige Person. Auch: Häster (-), namentlich aber Hästerchen und Heisterchen. Er, sie ist ein Hästerchen oder Heisterchen. Von kleinen, munteren, unruhigen Personen.

Die zweite Bedeutung könnte aus der ersten gefolgert werden, indessen auch

Häster oder Heister = unruhige, bewegliche Person auf das Zw. hästen, haisten, heisten, d. h. haften, eilig sein, zurückgehen; Häster, Heister wären Hastende, Eilige. — Grimms Wtb. Schweigt über die Herleitung von Heister, Elster. Vielleicht kam es ebenfalls aus hästen, heisten sich gebildet haben, da Beweglichkeit, Munterkeit Eigenschaften der Elster sind. vgl. jedoch Hechster. — Bemerkenswert ist das polnische hajstra, eine Art grauer Fischreihler nach Linde's polnischem Wtb. und das in ehemaligen polnischen Gebietstheilen von Südwestrußland hier und da vorkommende raäcreps Storch. Das letzte Wort zeigt sich deutlich als kein ächt-polnisches oder slawisches und ist als dem Deutschen entlehnt anzusehen; vermutlich auch das erste. Dagegen sprechen könnte das russische аعرъ Storch, welches übrigens von Akademiker Grot im J. d. Min. d. Volksausfl. 1872. April S. 228 u. f. nicht für ein ächt-russisches gehalten wird, und der verschiedene Begriff, der in Heister, Elster und in hajstra Reiher und raäcreps Storch liegt. Letztes Bedenken wiegt jedoch wenig, da ähnliche Begriffsverschiedenheiten selbst bei demselben Worte vorkommen. So bedeutet das griech. παλαμάς od. παλαμάς ursprünglich Baumspecht, dann Kropfgans. Wie das griech. τρυγός Geier aber dem deutschen Storch entspricht, so auch das griech. αέρως (αέρως) Adler dem russ. аعرъ Storch.

Heisterbeister, der, selten was Heisterfeister.

heisterbeistern, feltner als heisterfeistern.

Heisterchen, s. Heister.

heisterdi beisterdi, in vollster Eile, über Hals und Kopf. In Grimm heuster die peuster, doch nur mit einem einzigen Beleg. Bei uns nicht selten.

heisterfeister, geschäftig, Bergmann, der auch heuster peuster hat. Das Brem. Wtb. hat heisterbeister, über Hals und Kopf, in Eile, von beistern, eilen.

Heisterfeister, der, ein immer geschäftiger oder geschäftig thuerender Mensch, Hupel; Heisterfeister, windiger, kurzweiliger Mensch, der sich wie ein Hechster hin und her kehret, ein Fizzlipuzli, Stender, I. 290. Die Heisterfeister haben —, 382. c. 68, Spotnamen für junge, windige Herren. Noch jetzt: Heisterfeister, Heisterbeister, einer, der alles über Hals und Kopf macht. Was an: Heisterkopf erinnert. — Das Wort ist gewissermaßen

eine Verstärkung durch Verdoppelung, da heister = heister, eilig ist.

heisterfeisterig, geschäftig, immer geschäftig thugend. Schon Hupel.

heisterfeistern, wie im Brem. Wtb. heisterbeistern, in unordentlicher Eile etwas thun.

heisterhaft, sehr beweglich, rührig, unruhig. Etwas Heisterhaftes haben. Von Menschen. In Niga.

Heisterhaftigkeit, die.

heisterig-feisterig, geschäftig, Bergmann. Auch hier ist heisterig = beisterig, munter, flink, welches Wort Grimms Wtb. nach Stalder unter beistern hat.

heiß. Man spricht gewöhnlich: ich habe heiß ft. mir ist heiß. Schon Hupel. Bergmann hat auch: ich bin heiß, in derselben Bedeutung.

heißa, sprechen wir stets wie hei—ka, niemals, wie in Grimms Wtb. aufgeführt: heisa. Auch die gewöhnliche Schreibung: heissa, mögte falsch sein. Der Ton bald auf der ersten, bald auf der zweiten Sylbe. In einem Studentenliebe: heiská heiská juchhé . . .

Heißblut, das, 1) Heißblütigkeit. Heißblut haben, heißes Blut haben, leidenschaftlich sein. 2) leidenschaftliche, hitzige Person. In dieser Bed. auch männlich.

heissen, hissen. Die Salzsäcke sollen aus denen Schiffen geheissen werden und in die Mündriehle oder auf Wagen verschafft werden, 91. In 86: gehisset.

heissen. Die Liefländer, bemerkt Gadebusch (325), sagen in der vergangenen Zeit: ich habe geheissen, fehlerhaft für geheissen; und fügt hinzu, daß nicht nur gelehrte Liefländer, sondern auch Ausländer, wenn sie sich hier lange aufgehalten haben, in diesen Fehler verfallen. Nach dem Grimmschen Wtb. „benutzt die nhb. Schriftsprache uneingeschränkt die Form geheissen, md. Mundarten dagegen bitzen neben geheissen auch mit Vorliebe geheissen“. Die üblichste Sprechweise in Livland unterscheidet 2 Participle, ein zielhaftes geheissen und ein zielloses geheissen. Er ward (ist) Paul geheissen ft. genannt, erhielt den Namen, in welchem Falle man selten oder nie geheissen sprechen würde; er hat Paul geheissen, ft. er hieß Paul, führte den Namen Paul; im letzteren Fall ausschließlich geheissen. In dessen ist heissen in der Bedeutung von nennen bei uns in all den Jüngungen und Schattirungen, welche Grimms Wtb. unter 4. a—e aufführt, ungebräuchlich, veraltet oder auffallend. So auch in der Stelle der Sitzungsberichte (451. 1874.

S. 6): es ergibt sich, daß er von Anderen Habundi geheissen wurde. — Oft jedoch noch die Verbindung: willkommen heissen, einen, etwas. Ich heisse Sie willkommen. In den von dem Kritiker willkommen geheissenen biographischen Novis, 451. 1874. S. 6, wo das üblichere livl. Deutsch geheissen oder genannt vorzöge. Ebenso endlich in gut heissen (billigen): gutgehenen, ungew. gutgehenen.

Im Kartenspiel. Wenn ein Spiel ausgesagt wird, fragen die Mitspielenden: heissen? ft., wie Andere sprechen: worin? d. h. in welcher Farbe spielen Sie. Der Ansagende sagt: Sechß! Die Anderen fragen: heissen?

Heißweggen, der, 397. 28. Heißweggen, ein Gebäck, in Art der Stoppfucheln. In Grimms Wtb. aus Pommern und Mecklenburg, nach National-Ztg. von 1861: die Heißwecke. vgl. Heßweg.

heit. Bei Zusammenstellung mehrerer Hauptwörter auf heit (und feit) fällt erstes in älterer Schreibweise oft weg. Auf ihres Amts Gewohn- und Berechtigung ein wachendes Auge haben, 258.

heitwollen? Ein heitwollener Filz, 250.

heizen. Man spricht: der Ofen heizt, ft. ist geheizt, brennt. Schon Hupel und Lange.

Heizloch, Heizöffnung, eines Ofens oder einer englischen Küche, Öffnung, in welche das Brennholz gelegt wird. Heizloch eines Ofens, 176. 1825. 103; vor den Heizlöchern der Küchenherde, Kamine und Ofen, rig. Bauord. v. 1866. § 96. Gew.

Heizöffnung, Heizloch. Gew.

Heizraum, in einem Ofen, die Stelle, wo das Holz brennt, Heizung, Heizungsraum.

Heizrüge, die. Eine Dresch- und Heizrüge, 72. 1775. 237; eine Heiz- und Bohnrüge, 176. 1828. 8; eine Heizrühje, 224. 1827. 6; das Korn in der Heizrüge aufstecken, 416. 47.

Heizhür, die, Ofenthür.

Heizung, die. Oft im Sinn von: 1) Heizraum, d. h. der Theil des Ofens, in welchem das Holz oder die Steintolen brennen. Die Heizung ist ausgebrannt; sie muß neu gefüttert werden. — 2) Holz zum Brennen oder Heizen. Der Wirth gibt freye Heizung, Lange, d. h. frey Holz.

Heizungsraum, Heizraum.

Hel, das und der, Hehl. Aus etwas kein (oder keinen) Hel machen. Hier gew. und schon seit längerer Zeit. vgl. Grimms Wtb. 6).

hel, heel, hehl, ft. heil, ganz, unversehrt, nd. hel, schwed. hel, dän. heel. Heel, in 195. Russow: heil, unversehrt; heler Haber, 328. 165. 3. 1649, d. h. nicht gemalen oder geschroteten, ganzer. Gemahlen Haber reicht weiter als heeler Haber, 328. 143. — Wein bei heelen und halben Dymen, 197. 1; heel, 210. Ebenso in Hupel, der „ganz“ erklärt. So: ein heeles Brod, d. i. ein unangeschnittenes; das Glas ist heel, d. i. nicht zerbrochen. —

Ein überaus gew. Wort. Die Flasche ist hel, d. h. unversehrt; der Rock, das Kleid ist hel, unzerrissen; hele Gläser, Stiefeln, Kleider, Messer. Die Hüner werden heel abgetocht, 158; man tocht die Kalkunen heel, ebda. Auch aus Kurland bezengt von Krüger (319), der den „Fehler“ so zu sprechen — heel ft. heil, ganz — aus dem Plattdeutschen erklärt. Doch scheint sich jetzt die Bed. auf: unversehrt zu beschränken, dagegen diejenige von ganz, ungetheilt, zu verlieren. Man spricht wol schwerlich noch von helem Haber und helem Brod und helen Dymen, helen Hühnern und helen Kalkunen in dem Sinne der angeführten Stellen. Zu Hupel und Bergmanns Zeit war das noch geläufig.

Einige, die, ihrer Ansicht nach, richtig sprechen, ersetzen hel durch heil. — Eine zugeheilte Wunde ist nach unserem Sprachgebrauch heil, nicht: hel.

helken, (v) reichen, Bergmann und Stender erklären: reichen, engbrüstig sein, bauchschlagen, lett. elst. Hupel führt es nach Bergmann an. Mir nicht begegnet. vgl. hellig.

Helde, die, Fußeisen, Fessel. Eiserne Helben oder Fußeisen, Stender I. 195. Aus Neuereu nicht zu belegen; in Deutschland längst veraltet. s. Holtziß.

Heldenbett. Die Helden- oder Riesensbetten, wie sie in der Mark Brandenburg vorkommen, Passas Reisen in Rußland. Für: Grabhügel, Hünenbett, Dolme.

Heldenklage. Samsons Heldenklage, d. i. Trauerpredigt auf Gustav Adolf, 352. XVI. 2.

Heler, helern, s. Hälter, hälern.

helfend. Wenn es mit dieser Stadt Gott helfende, 344. I, mit Gottes Hilfe. Ehemals oft.

Helfer, der, ein vom Zustende des Bettes ausgehendes, starkes Band, um sich daran zu halten oder aufzuhelfen, Hupel nach Bergmann, der dafür Aushalter empfiehlt. vgl. Grimms Wtb. 6).

Helfergarn. Weberfäden und Helfergarn, für Weber, rig. 3tg. 1866. 38.

Helge, die. Das neue Linien Schiff soll auf denselben Helgen erbaut werden, wie der Marlborough, rig. 3tg. 1855. Im Brem. Wtb. helgen, hölzerne Läufe aus dem Wasser ans Ufer hinauf, um kleine Fahrzeuge zur Ausbesserung darauf zu setzen.

In Grimms Wtb. unter Helling 2) angef. Das Wort fällt wol zusammen mit dem nd. helde Stapelbau und dem dänischen helling, erinnert aber auch an das estnisch-deutsche Halze, Holzschicht. Helge, Helling gleichbedeutend mit engl. Slip. — vgl. Hellen.

Helhäfer. Heelhäfer, 180. III. 1. 98 und 121.

hell. Bei Hellen kamen wir, d. h. als es noch oder schon hell war.

hell auf. Wir kennen diese Zusammenfügung nicht, und wenn wir sprechen: er jauchzte, schrie, lachte hell auf, so beziehen wir auf zu dem Zeitwort, nicht zu hell, d. h. er jauchzte (hell) auf. — Die anderen Belege in Grimms Wtb. erscheinen fremdartig und könnten von hier nicht nachgewiesen werden.

hellen, gl. hell werden. Es hellt schon. Der Horn hellt. s. Hellingung.

Hellen, Ellen, kommt in mehreren Kottenhusenschen Urkunden, bei Gelegenheit der Grenzbeschreibungen der dasigen Stadtbürger-Schmurländereien, vor. S. unter and. 196. I. 133. 151 u. s. w. Es bedeutet den dasigen Berg-Abhang nach der Düna zu. — Nach der Ansicht des Präbidenten C. v. Sievers († 1876), „Aus dem Plattdeutschen und zwar Eiderdänischen in unsere Ostsee-Provinzen herübergebracht. Vom Länischen helling, haelling, Abhang, Reige, ins angrenzende Holstein übergegangen. Vgl. Schütze's holstein. Idiotikon 2. 129“. — Das Wort begegnet im Oberdeutschen und Allemannischen als Helde, Vergabhang, im nd. helde, des Schiffbaus; nur die Wortgestalt Helle oder Elle mangelt in Grimms Wtb.; sie findet sich aber in Schiller-Lübbers' und. Wtb.: Helle = Helde, in Ortsbezeichnungen, Abschüßigkeit, Geneigtheit, Abdachung. vgl. Hellingung.

Heller, der, Fischbehälter. In Grimms Wtb. Häller ft. Hälter angezogen aus Scrier (3. 1721.) Ältere Belegstelle liefert Gubert in 328. 11. 3. 1688 und 137. 1649: Fische in die Heller verlegen.

Hellsalbste, die, 172. 18 0.

hellig. In Grimms Wtb. erklärt: müde, matt, durstig, lechzend; nach dem brenn. Wtb. hauptsächlich in der Bed. sehr durstig, lechzend. Sowol Lange, als Bergmann, Stender und Hupel führen es auf. Letzterer sagt: hellig ist derjenige, welcher wegen Hitze oder Trockenheit des Halses sich nach einem Labetrunk sehnt; in 444: durstig. Lange sagt: hellig durch die Hitze werden, lett. twihkt stakazis. Stender hat hellig und hallig; man findet bei ihm: hellig, erhit, (I. 334); hellig sein, erhit, durstig; schwul, heiß, hellig sein. Petersen in 321. 138 hat: ich leide Durst wie ein hellig Pferd. — In Livland geht wol selten.

Helligkeit, Durst, Hupel in 444.

helllicht. Gewöhnlich hört man; am helllichten Tage, im selben Sinn wie: am hellen, lichten Tage.

[**Hellniß,** Helligkeit. Ein Blix, der an h. alle anderen übertraf, 373. 5. 117.]

Hellschen, das, magnetisches, ist überall gew. im Sinne von clairvoyance. Verschieden von Hellsichtigkeit, Lucidität, lucider Zustand der Magnetsirten.

Hellung, 1) führt Hupel in 444 in der Bed. von Reize auf. In einer livländischen Urkunde v. 1423: umme der hellinge des berges (399. V. Sp. 925): Abschüffigkeit, Steilheit. — 2) das Hellwerden. Hand in Hand mit der Hellung des Harns, 372. II. 212.

Hellmergen. Kamillen oder Hellmergen, 229. 241. Unter den verschiedenen Wortgestalten des Wortes Kamille im Grimmschen Wtb. fehlend.

Hemat, f. Hemmat. Schwedisch. Fällt zusammen mit lett. zehmats, Gefundesstelle, Bauerstelle, und mit nhd. Heimat.

Hemd. In der Wz. früher und geht nicht selten Hemder, was Hupel als Sprachfehler rügt; die Wz. Hemder ist mundartlich in Oberdeutschland. Hupel führt als Wz. Hemden an; in Livland ist jetzt meist das schriftgemäße Hemde in Gebrauch. — Viele sprechen Oberhemd f. Hemd, und halten ersteres für gewälter. Herren-Oberhemde.

Es auf dem Hemde haben, sprechen Frauen, st. das Monattliche haben. Ganz wie die Russinnen (ua pyšaurck) und Südbinnen. — Einer auf dem Hemde knien, sie sicken.

Russisches Hemd, als Kleidungsstück. Das in Deutschland übliche „Hemd“ der Bauern, Fuhrleute und Arbeiter in dem Sinne von Kittel (vgl. Grimms Wtb. Sp. 980. 1) war hier bis vor Kurzem unbekannt; wir hatten dieselbe Sitte

nur bei den gemeinen Russen vor Augen, welche das Hemd über den Hosen tragen. Ein blau cattunenes russ. Hemd, 172. 1778. 369. — Neuerdings trugen auch Damen ein russisches Hemd, b. h. Spenzer oder Bluse. vgl. Hemdschen.

Hemdschen, russisches, eine seit Langem beliebte Kleidertracht für Knaben, bevor sie Jacken und Röcke bekommen. Sallmann (390a. 38) erklärt „russisches Hemd“ als Knabenkittel. Auch die Damen trugen neuerdings „russische Hemdschen“, Art Spenzer oder Bluse. vgl. Hemd.

Hemdrtragen. Dst im Sinne von Halskragen, Vatermörder.

Hemdelein, Hemdeleinwand. Stücke Hemdeleinen, 172. 1788. 459, Leinwand zu Hemden.

Hemdequert, der, schließt die Falten des Hemdes am Halsauschnitt und an den Händen in sich, als Hals- oder Händequert. vgl. Quert. Quert ist Bund oder Preischen.

Hemdstreif. Dst im Sinne von Jabot, Busenstreif.

[**Hemzen,** die, Nieswurz, ist offenbar ein slavisches Wort, russ. чехрепца und чехрепцанка; der Koller des Pferdes (Tollstein) heißt russ. чехрепъ.]

Hemmat. Obgleich das Wort ganz veraltet ist, so begegnet es doch noch in einem Regulativ v. 1857: Pastor soll auch künftig 3 Pfund Flachs und ein Huhn von der Hemmat erhalten. Das schwed. hemman bez. Gut, Hof.

Hemme, die, Einrichtung, die etwas abhält. Die Sandhemmen zerfallen in Umfangs- und Durchgangshemmen, 174. 1861. № 18.

hemmen. Dessen Besoldung dafür beim Herrn Kämmerherrn gehemmet, 349. XXVII. I. 3. 1596. 8.

Hemmung. In Churland wird niemals ein Beschlag oder h. auf Roggen verspürt, 174. 1845. 4; die oftmalige Belegung oder h. des Roggens, ebda. Nach einem Schriftstück aus dem J. 1631. Wenn man mit Belegung und h. des Roggeas künftig verfahren sollte, 349. IV. 10. 3. 1631.

Hempff. Hempff, früher oft st. Hanf. In der Wz. Hempffe st. Hanse, in d. Bed. v. Hanf.

hendeln, st. handeln, verhandeln. Als lang — mag die Sache gehandelt werden, 193. II. 331, solange — verhandelt. Und öfters.

Henf, Henff, Hempff, st. Hanf. Mit Wand aus Hempff und Flachs sich kleiden, 194. Rhenst. 12; Henff, Paßhenff,

328. 126; Instruction für die Heuf- und Flachswracker v. 1789. 316.

Heufbinder. Der Aldermann der Heufbinder, 316. 13. f. Hanfbinder.

Hengel, der, Mannesglied. Das lat. pensile. f. Hängetheile.

hengsten, eine, ficken.

Henkelthaler. Ein livl. Paternoster, d. h. eine Reihe von mehr als 100 alten Senthaltern, 367. 164.

Henkerchen, armes, nach Bergmann, armes, unglückliches Mädchen. Supel sagt: das arme Henkerchen drückt Mitleid aus, heißt aber nicht immer, wie Bergmann meint, ein armes unglückliches Mädchen. vgl. Grimms Wtb. Sp. 993. 4.

Henne. Das Ei will klüger sein als die Henne, in Grimms Wtb. unter Ei Sp. 76: das Huhn will klüger sein, als die Henne.

her, fehlt oft in der älteren Sprache, ebenso wie jetzt, vor: ab, an, auf, ein u. a. Aufkommen st. heraufkommen, abbringen, st. herabbringen u. f. w. Schon im nd. gewöhnlich. vgl. aus 1) und ein 1). — Die Verbindungen: herab, heran, herauf, heraus, herein u. f. w. werden stets gesprochen: herrab, herran, herrauf (herr—rab, herr—ran, herr—rauf) u. f. w. vgl. hin.

herab, ebenso wie heran, herauf u. f. w. in der gewöhnl. Sprechweise allein üblich sowohl für herab als für hinab u. f. w., nur die gewälte Sprache kennt hinab, hinein, hinauf.

herab, von oberhalb, von der oberen Düngegend nach Niga. vgl. herabbringen, Herabbringer u. a.

herabbringen. Die in den Strußen herabgebrachten Saaten, 94; mit Schützen herabgebrachte Waaren, 105, d. h. abwärts nach Niga.

Herabbringer, Kaufmann, dessen Waren von oberhalb nach Niga kommen. Die Säuberung des herabgebrachten Schlagfaamens auf Kosten der Herabbringer, 172. 1773. 321. Öfters.

Herabbringung, von oberwärts nach Niga. Würde einer droben einem andern Kaufmann zu H. der Waaren Geld vorstrecken, 349. IV. 13; Fällung und H. des Holzes, 193. II. 1090.

Herabflözung. Bei H. der Eichenhölzer, 134.

herabhaften, hastig abwärts gehen.

herabkommen, herunterkommen, den Fluß abwärts. Wenn die Strußen herabkommen, 94; den Dünastrom herabkommende Strußen, 185. 316; wären diesen Winter viele Waaren herabgekommen

und würden noch abkommen, 349. XVII. vgl. abkommen.

Herabkunft. Nach der Herab- und Ankunft der Strußen, 94.

herablassen, Flößer, Strußen, herunterlassen. Demnach die Zeit verhanden ist, daß das Brennholz in Flößer gebunden und mit dem Düne-Strohm herabgelassen werden muß, 9. — Eine Taube läßt sich herab, fliegt oder schießt abwärts.

herabsetzen, heruntersetzen, herabspringen. Gem.

herabullern, mit dumpfem Gepolter herankommen. Ein Wagen bullert heran, kommt herangebullert.

heraniedeln, niedrig, zierlich herannahen.

heranschieben, herankommen.

herantrollen, herankommen, angetrollt kommen.

herauf, unedel, doch oft f. herauf. Wie in Mitteldeutschland.

heraufrappeln sich, sich in die Höhe arbeiten. Er war heruntergekommen (in seinen Verhältnissen), hat sich aber wieder heraufgerappelt.

heraufschwulken, heraufwürgen. Viekau's spezielle Krankheitslehre II. 420. und 372. II. 78 und 372. II. 78.

heraufschieben, hinaufgehen.

heraufstricken, heraufwinden, heraufziehen.

heraufwürgen, den Mageninhalt, in die Speiseröhre oder den Mund, heraufschwulken.

Heraufwürgung, des Mageninhalts. Heraufwürgungs- oder Annuationsgefühl, 372. II. 81. In derj. Bed. Schwulkegefühl.

herausarbeiten. Die Weid-Nische aus der Tomne mit einer Stange herausarbeiten lassen durch die Nischligger, 109.

herausbasteln, mühsam herausarbeiten. **herausbekommen,** eine Rechenaufgabe, ein Rätsel, lösen. — Statt: Geld herausbekommen, sprechen wir: ausbekommen.

herausbesitzen, einen, aus seinem Besitze setzen, depossediren.

Herausbilder, Ausgestalter.

herausbummern, 1) zfl., mit Geräusch herausfallen. Eine Scheibe bummerte heraus. — 2) zh. mit Geräusch herausschlagen.

herauszeichnen, einen, aus seinem Besitze setzen, 196. XII. 366. Was auszeichnen, ebda. 3. 3.

herausfahren, aus der Besetzung. Ein Schuldner, auf dessen Person Beslag gelegt worden war und der sich willkür-

lich entfernte („aus der Besetzung herausfuhr“), 347. I. 1. 256.

herausfällen, ausschneiden, niederschlagen. Aus einer Silberlösung das Silber durch Kochsalz.

herausfeuern, ausfeuern. Einen Schüler aus der Schule, einen aus der Stube u. s. w., eine Scheibe aus einem Fenster u. dgl.

herausgehen, ausgehen. Die Knollen gehen aus dem Zeuge nicht heraus, Flecken nicht aus der Diele.

herausgrübbeln, herausgrübeln. Was hast du denn da herausgegrübbelt, du alter Gröbbeckkopf?

herausgrulen, 1) zl., herausstreiten, bei Bauchwunden oder Bauchbrüchen. Die Eingeweide grulden heraus. — 2) zh. austreten, zum Vorschein bringen. Sie grulde heraus, was sie konnte, d. h. putzte sich, womit sie konnte.

heraushegen, etwas, einen Dieb u. dgl. durch Hegen oder auf sonst unmögliche Weise entdecken.

herauskaisern, sich. Man hörte öfters sprechen: die Eugenie kaisert sich recht heraus, d. h. zeigt sich mehr und mehr wie eine Kaiserin.

herauskanten, sich, von Streckbalken, sich um die Achse etwas drehen und dadurch mit den Flächen schief stehen. Solche herausgekantete Strecken kantet man ein oder zurück, d. h. dreht sie in die richtige Lage zurück.

herauslegeln, 1) zl., herausrollen, herausfallen; 2) zh. hinauswerfen, einen zur Thür.

herausklügeln, etwas, in spitzfindiger Weise herausbekommen. Herausklügeln, spitzfindige Deutung.

herauskluntern, öfter: auskluntern, herausstelen, Geld, Sachen, vorzugsweise aus Taschen oder Reisefäcken. Unedel.

herausknallen.

herauskommen. Aus einer Kronenlehranstalt entlassen werden. Als was ist er herausgekommen? — „Als Fänrich, als Titulärat.“ vgl. herauslassen. Aus dem Ei schlüpfen, auskommen. Sind die Küchlein schon herausgekommen?

herauskriegen, herausbekommen.

herauslappern, einem Geld, durch faumseliges Benehmen oder zu Wenigen abnehmen. Wenn ein Arzt nachlässig behandelt und häufig verschreibt, so lappert er seinem Kranken das Geld heraus (aus der Tasche).

herauslassen, aus Kronsanstalten, entlassen. Als Fänrich herausgelassen sein. Wol dem ruff. *вдучити* nachgebildet.

Gutsbesitzer sagen: hundert Faß Branntwein herauslassen, weggeschicken.

herausleben sich, aus aller Sitte, aus allem Verstande: durch abgeschlossenes Leben oder Alter Sitte und Verstand verlieren.

herausluchsen, einem etwas, listig abnehmen.

herausmachen, Erbsen, sprechen einige für aushüllen, bulstern, ausmachen. — Sich aus dem Hause, aus dem Bette: das Haus oder Bett verlassen. vgl. herausschappeln und herausscheln, herauspuscheln.

herausmauern, sich, sich gedeihlich entwickeln. Die hässliche Kleine hat sich ganz hübsch herausgemauert; er war arm, hat sich aber herausgemauert. Gem.

herausmiggern, seltener herausmilttern, allmählig genesen, aus dem miggriegen Zustand herauskommen.

herausmustern. Man hat herausgemustert den goldenen Altar, 352. XVI. 2: fortgenommen.

herausnötigen, einen, scherzhaft für: ihm die Thür weisen, hinauswerfen.

herauspanken, sich, aus schweren Verhältnissen sich herausarbeiten.

herauspeckern, Asche, herausarbeiten mit etwas Spitzem, aus einem Pfeifenkopf u. a.

herauspflügen, Kartoffeln, mit dem Pfluge herauschaffen.

herauspintern, etwas, mühsam etwas Kleines herausarbeiten.

herausplütschen, etwas, ausplaudern.

herauspuscheln (•), einen, sich, aus dem Hause, aus dem Bette, was herausmachen. Auch: sich auspuscheln. Namentlich im Munde von Frauen.

herauspuszen, durch Wunde heraushezen. Puszen = hezen. Bildlich: Menschen: aus einem Zimmer hinausstreiben.

herausrappeln, einen, sich, aus etwas herausbringen, herausmachen, aus der Wohnung, aus dem Bette.

Herausruf, der, eines Schauspielers, gew. für d. in Deutschland übliche Hervorruf.

herausrufen, einen Schauspieler, hervorrufen. Das Herausrufen, Hervorrufen.

herausruscheln, (•), einen, sich, herausmachen, herauspuscheln. Ich ruschte mich gewöhnlich nicht so früh heraus, d. h. stehe nicht so früh auf, geh' nicht so früh von Hause. Einen herausruscheln aus seiner Einsamkeit.

herausfaugen, etwas aus den Fingern, herausklauben, sich ausdenken.

herauszuschäumen. Man kocht bis das Eiweiß oder das Schmutzige ganz herausgeschäumt ist, 155. 2. 401 und gew. Beim Kochen tritt das Schmutzige an die Oberfläche als Schaum, der abgeschöpft wird.

herauszuschlagen. Wenn nach Kälte mildes Wetter eintritt, bereifen die Mauern. Man sagt dann: die Kälte schlägt heraus. Wenn man aus der Kälte in die Wärme kommt, fängt das Gesicht an zu glühen. Man sagt dann ebenfalls: die Kälte schlägt heraus.

In 194. Nyenst. 20 steht: weiln durch die Seyde und Wildniß der Weg herausschlägt bey der Gerßburg, d. h. dort mündet.

herauszspuden, sich, sich eilig aus der Stadt hinausgeben in die Vorstadt.

herauszstreiben, eine Krankheit. Skrofeln durch Honiggenuß: solche, welche, wie man vermeint, in einem inneren Theile schlummern, auf die Haut oder in die oberflächlichen Drüsen versetzen. W. v. Gutzeit, med. Ztg. Russl. 1851. 244.

herauszstüpfeln, etwas, herausklauben, herausarbeiten. Bei dem Geschäft ist wenig herauszstüpfeln. vgl. disteln.

herauszwärts. Eine ziemlich hohe Tumba ist aus schlechten Steinen herauswärts gemauert, 352. XXIX. 5, d. h. außen an der Kirchenmauer.

Herausweg. Auf dem Herausweg, d. h. auf dem Wege hinaus, auf dem Wege von der Stadt hinaus in die Vorstadt.

herauszwerten, aus einem Geschäft, einem Besitztum, Gewinn herausziehen. s. auswerten.

herauszweckern, etwas, einen, mit Gewalt herauszuschlagen, herausstoßen u. dgl.

herauszwickelften, durch gutes Wirtschaften gewinnen. Lange Landwirt gewesen sein und doch nichts herauszgewirtschaftet haben.

herauszwickeln, etwas, z. B. eine verzeckte Berräterei.

herauszwickeln, sich, sich herausgeben. Der Zaun hat sich herausgewuchtet, nach der einen Seite hin gelehnt, schief gestellt.

herauszwickeln () oder hinauszwischen, z. l. schnell und plötzlich hinaus sein. Der Hund zwischte hinaus, war zwisch hinaus (gelaufen).

herausz, ebenso wie hernacher, her-einer u. a. in unedler Sprechweise gewöhnlich. Ein viel älterer Beleg als in Grimms Wtb. ist in 349. XIV. 1. 43: ihnen heraußer geben, st. herausgeben.

herausziehen, z. l. Man wässert den Schweinstopf, damit alles Blut herauszieht, 155. 2. 155.

herbei, st. nebenbei. Wenn die Koldern herbei hummeln, stender.

herbeihasten, eilig herzukommen.

Herberge. Ausgesprochen: Herr—bergge.

1) Ehemals Wohnung, u. zwar:

a) des Bischofs, der Ordensgebietiger u. d. Osters in 369a. Jeder ging in seine Herberge, ebda.; sind wir (der Bischof) in unserer Herberge in Hermann Schreibers Hause nicht sicher gewesen, 349. VIII. 3; damit ist mein gn. Herr nach seiner S. abgeschieden, 351. XVIII. 7; im Hause, da der Bischof damals zur S. lag, 194. Nyenst. 90; nachdem der Hochmeister mit seinen Ritterbrüdern in seine S. kam, 194. Brandis 131.

b) der Stadt Riga, Wohnraum für Fremde. Der Stadt herberge in der marschalkes straten, im Denfelbok unter 1471, vgl. 196. XI. 1. 179.

c) überhaupt. Sie (die Fremden) sollen bei Wirgen zur S. liegen, 349. XX. 1. 62. 3. 1592. — Und noch jetzt. Daher: Herberge geben einem, Hupel in 444. 3. 1818, einen beherbergen.

Gegenwärtig: 2) der Zünfte. Sogeannte Willkommenssilber von Silber, wie solche die Gesellen beim Meister werden der Herberge zu verehren pflegen, 172. 1814. 40. — Jede Zunft hat das Recht, ein besonderes Haus oder Lokal (Amtsstube, Herberge) zur Abhaltung ihrer Versammlungen u. s. w. zu haben, 234. 8. Daher: Fuhrmanns-Ligger-Messerherberge, Gesellenherberge u. a. vgl. Grimms Wtb. 7) und Herbergsvater.

3) Nebenhaus, und zwar a) ein Hilfs- oder Nebengebäude auf einem Gutshofe für den Amtmann oder für das Hofsgesinde, Hupel. Herberge heißt in Kurland, bemerit 319. 130, das zweite Wohngebäude in den Höfen. Man findet wol auch mehr als eine Herberge, die große, die kleine u. s. w. genannt. Ihre Bestimmung ist für Lehrer, Schule, Wirtschaftsbeamte, auch zu Schlafquartieren für Gäste. Baumgärtel (445. 16) erklärt: ein auf jedem (Guts)Hofe befindliches Nebengebäude, in welchem der Amtmann, die Hofmutter, Gutshandwerker und überhaupt diejenigen Hofleute wohnen, die weder in die Knechtswohnung, noch in das herrschaftliche Haus gehören. b) überhaupt. Herberge von vier Zimmern und anderen Gemächlichkeiten, 172. 1785. 453. Hupel be-

merkt, daß man mit Herberge zuweilen das Wohnhaus auf einem Herrnhofe bezeichnet. (In diesem Sinne noch jetzt ganz ungebrauchlich!); öfter aber ein zur Wohnung für den Amtmann oder für das Hofsgesinde bestimmtes Nebengebäude.

herbergiren. Nur im Sinne von zh. herbergen: Wohnung, Unterkunft geben. Diejenigen, welche sich vom Herbergieren nähren, 82; krügen und herbergieren, 193. II. 588. Im 17. Jahrh. oft; jetzt, ebenso wie herbergen, ungebrauchlich; nur beherbergen ist gew.

Herbergshaus, Haus zur Unterbringung. Dem Herrn Wendischen Bischof ein h. in Niga einräumen, L. Frölich in 335. J. 1613.

Herbergsvater. Ein sog. h., gewählt von der Gesellschaft zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe in der Herberge, 233. 34; der h. der Schmiedegesellschaft, 172. 1799. 94; der h. für dienstlose Dienstboten, 172. 1785. 140. vgl. Grimms Wtb. Früher wol: Krugvater.

Herbshän. Wie ein junger h. sein, d. h. hitzig, böse.

Herbstküchel. Herbst- oder Spätküchel, St. I. vgl. Herbstküchlein 2) in Grimms Wtb.

Herbstling, Herbstküchel von Rastunen. Wenn die Herbstlinge ausgebrütet sind, 328. 184; die Herbstlinge gedeihen nicht sowohl wie die Vorjahrsküchel, ebda. Schon in 328 vom J. 1649, zb. S. 214. — Nicht also bloß von Vieh, wie in Grimms Wtb.

Herbstmonat, September. Am 30sten Herbstmonats geschah die gewöhnliche Wortwechselung, 180. III. 3. 376. In den rig. Kalendern befindet sich bis 1847 Herbstmonat neben September angeführt, seit 1848 weggelassen.

Herbstpflug, der, das Pflügen im Herbst. Das muß bei einem Herbstpfluge geschehen; das Verrollen der Erde nach dem Herbstpfluge, 169. I. 436; beim Herbstpfluge, ebda. 439.

Herbstpflügen, das, Pflügen im Herbst. Durch das h., 169. I. 437.

Herbstreif thut dem Buchweizen viel Schaden.

Herbstwasserstein, callitriche autumnalis, 434. 3.

Herbstweg. Die Herbstwege sind oft grundlos, d. h. die Wege im Herbst.

Herbstzeit. Zu Frühling- und Herbstzeiten, rig. Schriftst. v. 1723, st. im Herbst.

Herb. Eigen Herd und Hocks gehabt haben, 241. In and. Schragen: eigen Heerd und Rauch.

Herde, die, vgl. russ. очередь, Reihe. **hereinbemühen** sich. Bemühen Sie sich nur herein! wird zu einem Kommenden oder Besuchenden gesagt, st. kommen Sie gefälligst herein.

hereinblicken, schnell eintreten. Ein junger —, der mit entrechats hereinbligte, Peterfen in 321. 16. Ost.

hereindonnern, mit Lärm hereinstürzen. **hereiner,** oft, doch unedel für herein. Auch in 319. 335 angegeben.

hereinhauen, zL. hereinstürzen. Wer kommt da hereingehauen? d. h. wer kommt da zu uns so eilig.

hereinkauf, Einkauf vom Lande zur Stadt. Bei meiner h.

hereinwärts. Wer eine Versammlung machte von binnen hinaus oder von außen hereinwärts, 349. IV. 1, d. h. aus und in die Gildestube.

hereinwinkeln wurden einige Zeit hindurch die großen wippenden Schäferhüte der Damen genannt.

Herfuß, Arm, der in einen Fluß fällt, St. I.

herfürlangen, reichen. Der Kirchengpfleger oder Küster soll Oblaten und Wein herfürlangen, 193. II. 2. 1778.

herhexen, etwas, herbeizaubern. Ich kann ihn doch nicht herhexen, d. h. zur Stelle zaubern.

Hering. Früher oft der Hering st. die Heringe. Die Wächter ließen den Hering ohngezirtelt von der Cajze wegführen, 365. J. 1666, d. h. die Tonnen Heringe.

In einem rig. Memorial v. 1800 werden Salz und Haringe als der Grundstoff des rigischen Handels bezeichnet, 364. 112.

Die Handelsordnung v. 1765 (149) setzt fest, daß die Haringe nach ihren 3 Gattungen (Kron, Wrack und Wrackwrack) in gesonderte, mit den amtlichen Wrackzeichen gestempelte Tonnen verpackt und in dieser Verpackung weiter verkauft werden sollen. Seit 1816 müssen alle Haringe gleich nach der Entloshung, bevor sie noch verkauft sind, abgewrackt werden, 364. 112.

Nach dem Regl. f. d. Heringswrate v. 1855 (281. 28) werden die Heringe nach Maßgabe ihrer Güte eingetheilt in: 1) Kron; 2) Entkeltwrack; 3) Doppeltwrack; 4) Doppeltwrackkreuz und 5) verdorbene. vgl. 364. 115.

Von Heringen unterscheidet man büchene und sörene Ware, d. h. in büchenen

und förenen Tonnen. Letztere bedingen billiger.

Norberhärtunge, 281. 39, d. h. schwedische, norwegische und dänische. vgl. 364. 112.

In Fernau bezeichnet auf Heringstonnen der latein. Buchstabe A Ahleburger, H holländische, N nordische, S schwedische, P und das Zeichen einer Krone Kron, WP und ein Kreuz die Wracken und WW mit beigefügtem P die Wrackswracken, 172. 1778. 218; die Tonnen holländischer Häringe sollen mit dem Buchstaben H bebraut werden, ebda.

doller oder toller Häring, Sonderling; sauberer H., sauberer Vogel oder Zeisig; wahnsinniger H., was toller H., Bettram in 175. 1855. 247.

Fauler Häring. Mussten sich nach Wenden kehren, dajelbst den faulen Herinf schluden, Taube's Spottgedicht in 192. II.

Wie die Heringe eingepackt sein, sehr eng neben einander. Gewöhnlicher ist: wie Strömlinge. vgl. Grimms Wtb. Sp. 110. 4.

Heringbrake, die, gew. Heringswrafe. Eine Ach-Brake und Häring-Brake wird schon 1619—21 erwähnt in 349. XXI. 3.

Heringsbude, Salz-Häring- und andere Buden, in 174. 1816. 223 aus d. J. 1682; Salz- und Häringbuden, 172. 1781. 242.

Heringshändler. Salz- und Häringshändler. Die H. waren früher gew. auch Salzändler.

Heringstaje, die, Raje, Uferplatz, auf der die Heringe ausgeladen, gewrackt u. s. w. werden. Kauferei auf der Heringstaje, 174. 1868. 81. aus dem J. 1666. Die jetzige H. war 1823 durch Ankauf des Wuysschelschen Hauses auf ihre jetzige Stelle gekommen; ihre Erweiterung erfolgte 1856, nachdem 1853 das Radeck'sche Haus angekauft war. vgl. 364. 113 und 115.

Heringsligger. Ach- und Heringsligger, 103; sogenannte H., 106; Träger, Ach- und Heringsligger, Flackstopfer u. s. w. sind alle in ein Amt, das der Ligger, vereinigt, 103.

Heringsmah. Vom Heringsmah handelt die rig. Handelsord. v. 1765 in § 25: die Häring's $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ -Tonnen sollen zu 24 und 12 Stößen angefertigt werden.

Heringspfännchen, Art Zmbijs oder Porroist, aus fein gehackten Heringen, Meibkrot, Zwiebeln, saurem Schmand und Butter; gewöhnlich in einem flachen

Pfännchen gebacken. Zu 155. 2. 206: Häringe in der Form gebacken.

Heringsschiff. Bier- und Häringsschiffe, 179. II. 125.

Heringstraße, in Riga, ehemals die Benennung der jetzigen Herrenstraße, in derselben Weise entsteht, wie aus der ehemaligen Bezeichnung Schweinestraße die jetzige: Schwimmsstraße. Tönnis Frölich sich muthwillig wider das Gericht gelegt und in der Heringstraßen eine Rotterei acqen die Gerichtsdiener gesammelt, 349. XXVII. 1.

Heringstonne. Daß die Häringstonnen groß genug sein sollen nach dem Rostocker Bande, 349. XX. 1.

Heringswrafe, die, 1) Räumlichkeit und Ort, wo das Wraken der Häringe stattfindet. Auf Klümersholm unweit der Häringswrafe, 172. 1768. 63. — 2) das Wraken. Heringswrafe, 335. 263; Reglement für die H., 281; die Wrak-Zahlen- und Hackeisen für die H., in Bekanntm. v. 1870. — vgl. Heringbrake und die Handelsord. (149).

Heringswrafer. Instruction für die Hering-, Dorsch- u. Kabeljau-Wrafer, 106.

Heringswrafer-Adjunct. Instruction für denselben in 128. Die Heringswrafer P. und S., 174. 1868. 81, aus dem J. 1666.

Heringswraffhennun war der rig. Rat verpflichtet, auf eigene Kosten zu erbauen, nach 149. 75. vgl. 364. 112.

herlassen, herkommen lassen. Laß den Hund her, 172. 1777. 57. Zu Grimms Wtb.

hernacher, st. hernacher, hernach. Wenn nun hernacher die Zeit kommt, 349. XIV. 1; daß er mit einer Magd, die er hernacher genommen, das Frauen Spiel zu früh angefangen, 349. XXI. 1. J. 1633 34 hernacher, 246; hernacher, 192. II. 9. 217; hernacher, 329. 36. — Noch jetzt oft, doch unedel.

hernachig, später erfolgend. Bei seinem hernachigen Unwohlsein. Dst.

heroldie, die, in Petersburg, tribunal heraldique, russ. репорзѣя.

herpantischen, Da bin ich nun hergepanticht und finde Niemand zu Hause, d. h. durch Rot und Nässe hergekommen. vgl. 163 unter panschen.

Herr. Tielemann in 349. VI. 1 sagt: wenn in alten Handschriften, wo von Bürgern die Rede ist, bei Namen der Weisatz Herr ist, so sind es Mitglieder des Rath's, da dieser Titel nur den Mitgliedern des Rath's ertheilt wurde. Wann nach dem Willen Gottes ein Herr stirbet, 349. V. J. 1616; daß wir (der Rat) bei

der Wahl des Diedrich Zimmermann zum Herrn des Rathes dasjenige beobachtet haben, 349. VIII. 2, d. h. zum Rathsherrn; die Herren von Riga, 174. 1834. 81 aus d. J. 1456. vgl. Grimms Wtb. 3c.

Der Herr von Osel, von Kurland, oft statt Bischof in 369a. vgl. Grimms Wtb. 3c. Ebenso; der Herr von Riga, ehemals: der Erzbischof. Unseren Herren von Riga seinen schriueren. In einer rig. Urk. v. 1468.

Ein selbst Herr. Diese Zetteln sollen sie mechtigen vor dem Richter, und ein selbst Herr darf sich nicht mechtigen lassen, 194. R. N. d. J. E. 169. — In and. Bed. wol die Sulzherren des alten Riga: Meister, selbständiger Handwerker. vgl. 347. I. 2. 161.

Herrenarbeit, Schusterarbeit für Herren. vgl. Herrenarbeiter.

Herrenarbeiter. Mchtige Schuhmacher-gefallen (Herrenarbeiter) finden Beschäftigung. Neuerdings oft in Bekannmachungen.

Herrenbrot hat Bergmann unter gebentelt Brot. Demnach wol gebenteltes Roggenbrot. In Grimms Wtb.: Weizenbrot.

Herrenfutz, die, Ware eines Gutsherrn. Ein Bauernwagen mit Herren Fuhre beladen, 350. XVIII. 2 S. 1660.

Herrengulden. Der Ausdruck Herrngulden bei Hiarn (194. 214) steht wohl für Horngulden; denn Hiarns Quelle, Ruffow, hat den Ausdruck Hornen Gulden. Nach v. Richter in 347. I. 2. 481. Num. 52. v. Köhne (vgl. ebda.) versteht darunter einen ordensmeisterlichen Gulden.

Herrenhof, Gutshof, Hof eines Rittergutsherrn. Ein Wort, das nach Grimms Wtb. jetzt im Gegensatz zu Bauerhof gebraucht, aber schon von Hupel benutzt wird.

Herrenlachs. Fischer- und Herrenlächse, 174. 1868. N 12 aus dem J. 1666: Lächse für die Rathsglieder; aber auch der Alterleute und der Geistlichen. Das Brem. Wtb. hat Heren Lasse als Lächse der Geistlichen (oder Domherren).

Herrenland. Die Eingeborenen mußten den deutschen Eroberern den Theil des Landes, welchen sie zu ihrer Anpflanzung bedurften, als H. überlassen. In jenen Herrenländern ist der Ursprung der jetzt sog. Hofsländereien zu suchen. In einer Handschrift d. J. 1800, angef. in 350. XV.

Herrenländerei, s. Herrenland.

Herrenstand. Haben den H. v. Tiefenhausen und die anderen erzfürstlichen Räte ihres vorigen Herrenstandes und Rathstuhles entsetzt, 350. IV.

Herrentafel. Brod, welches man auf die Herrentafel bedarf, 328. 189, d. h. Speisefisch der Gutsbesitzer; von übel gekönten Malz soll man nicht Bier auf die Herren-Tafel brauen, ebda. 191.

Herrentag, 1) Feiertag, Sonntag. Alle Herren-Tage (Sonntage), 193. II. 1635.

— 2) Versammlung der adeligen Oberhäupter. Land- und Herrentage halten, 195. Henning Chr. 257; Land- und Herrentage, ebda. 215; einen H. halten, 180. II. 2. 285.

Die Stände versammelten sich oft ohne Zuthun der Oberhäupter (der Herren), 36. 1492 in Waimel, wo sie ihre Beschwerden gegen die Häupter entwarfen, 350. XI. 2. 210.

Herrenstaler. Ein Herr oder schwed. Thaler, 350. XV. J. 1622.

Herrenvich. Ob auch Herrn-Vich vom Ampt (Gut) verkauft und vertauschet (worden), 329. 97: dem Gutsherrn gehöriges.

Herrenwitwe, Witwe eines Rathsgliedes, genauer: eines Bürgermeisters, Rathsherrn oder Sekretärs, 180. III. 1. 74. Die Bürgerchaft fiel den Herrenwitwen sehr schwer; sie kamen bei dem Rathe ein und baten, 180. III. 2. 266; die Herrenwitwen waren immer von Schoß und Cinquartierung frei gewesen, 180. III. 2. 761. J. 1697; keine H. sollte von Cinquartierung frei sein, 180. III. 2. 356.

Herrgewede, oft st. Heergewede. Herrgewede soll man nach 30 Tagen ausrichten. Wer Herrgewede, Gerade — weigert auszugeben, 194. R. N. d. J. E. 218.

Herrgott. Dem lieben H. den Tag stelen, den ganzen Tag faulenzu.

Herrje oder Herr Jé. Der Ehemann macht ein Gesicht wie Ach-Herr-Je, Petersen in 321. 75, d. h. ein ganz erbärmliches. — Das kommt vom vielen Ach-herrje, d. h. Ausschweifung in der Liebe. — Für Ach-herrje in Berlin und Dresden auch: Achherrjehen. — Herrje, ein gewöhnlicher Ausruf der Verwunderung. Herrje, ist das ein schlechtes Wetter! — Herrje! Wie kommst du dir das denken? Oft verstärkt durch vorhergehendes i. J Herrje, warum thust du denn das auch?

Herrlichkeit. Als Titel, zu Grimms Wtb. 4). Der Woiwod läßt Cw. Herrlichkeiten anzeigen, 345. 22, der Obriqkeit der Stadt Riga; derowegen wollte

Em. Herrlichkeit, ebda. 34. Ein fürstlich durländ. Rath und Burggraf zur Mersten Erbgefeßen bekam den Titel: seine gestrenge Herrlichkeit, 349. VII. 2. J. 1591; ebenso wird der Stalherr Nigemann (ein Rathsherr Niqas) seine gestrenge Herrlichkeit betitelt, 349. XXII. 2. Den Titel Herrlichkeit führten auch die anderen rig. Rathsherrn, so z. B. der Inspector von Jürgenshof im J. 1647, der Ober- und Untervoqat, 349. XVIII; ein kbnigl. Sekretär: seine wohlbedte Herrlichkeit, J. 1663, vgl. 174. 1823. 106.

Als Gerechtsame, zu Grimms Wtb. 5). Die Stadt behalten bei ihren Privilegien, Herrlichkeiten, Freiheiten, Rechten und Gerechtigkeiten u. s. w., 349. XV. 4. J. 1560. Hieher gehört wol auch die Herrlichkeit des Maigrafen. Am 1. Mai ward im Arthurshof der Maigraf gewählt und seine Herrlichkeit währet bis Mittwoch nach Pfingsten, 174. 1815. 293.

Als Gebiet, Grund und Boden, zu Grimms Wtb. 6). Lubben und Baß (Paß) reißn auf und in eines andern Herrlichkeiten, 192. II. 8. 197; Fischereien in eines anderen Herrlichkeiten, ebda. 198 u. oft; in ihrer f. Gn. Herrlichkeit den Aufenthalt erlauben, 174. 1813. 100 vom J. 1705.

Oft braucht man Herrlichkeit im Sinne von: Sache von Bedeutung, etwas Großes. Das ist gerade keine große Herrlichkeit, d. h. nichts von Bedeutung; über diesen Graben springen, ist keine Herrlichkeit, d. h. ist nichts Außerordentliches, nicht schwer. In 370. II. 3. 163 steht: „Also weiter nichts? Also das wäre die ganze Herrlichkeit gewesen? Das lohnte auch der Mühe!“

Herrmann, langer, ein noch jetzt vorhandener Thurm der ehemaligen Festung Reval. In den langen Herrmann stecken, 180. III. 3. 22. vgl. Kobekue's Kinder meiner jüngsten Taune I. 54.]

Herrmeister. Der Landmeister in Livland, gewöhnlich nur Meister (in der Anrede wol Herr Meister, nie aber Herrmeister) genannt, 367. 180.

Die Betonung ist ausnahmslos Herrmeister, nie Herr Meißter; ebenso herrmeisterisch, herrmeisterlich, Herrmeistererschaft.

herrmeisterisch. Die Herrmeisterischen Abgesandten, 215. 251.

Herrmeisterschaft. Dantere ab von der Herrmeisterschaft und nahm sein Gemach in Teutschland, 294. Nyenstädt 28.

herr'sch, oft st. herrisch.

Herrschaft, bemerkt Supel, halten Einige ganz irrig blos für eine Bezeichnung des Adels; auch der Professionist ist für seine Dienstboten eine Herrschaft.

In der Bedeutung von: requirender Herzog wol nur in Kettlerischen Erlässen begegnet. vgl. Grimms Wtb. Sp. 1153. 4. Als haben wir Herrschaft und Landschaft, 192. II. 183. Goldingenscher Rec. v. 1568; trüge sich zu, daß wir Herrschaft mit einem unserer Unterjaaken, ebda. 18; daselbige, wie es von unserer Herrschaft bedacht, ebda. 184; weil wir die Herrschaft noch am Leben (sind) ebda.; auf dem (den) Fall die Herrschaft Lobes halber abginge, ebda.; für uns, unsere Erben, und nachkommende Herrschaft, ebda. 187. vgl. Erbherrschaft. — Herrschaft bezog sich auch auf diejenigen rig. Rathsherrn, welche Apothekenherrn, Münzherren, Fährherren u. s. w. waren. vgl. Apothekenherrschaft u. s. w.

herrschaftlich. Was den „herrschaftlichen“ Winter anbetrifft, so haben wir solchen am 28. November leider abermals bekommen, rig. Ztg. 1866. 285, aus Kurland. Streng?

Herrschaftlichkeit. Die Apothekenherrschaft des rig. Rathes war zur Zeit des Zusammenstalles aller möglichen Herrschaftlichkeiten in der Competenz des Rathes, 174. 1875. 393.

herrschaftlos. Herrschaftslose Dienstboten, 172. 1781. 212.

her'spuden. Wenn man sich verschluckt, äußert man scherzend: es spudet sich Niemand her.

herüberführen, gewöhnlicher überführen, einen, betriegen, übervorteilen. Im richtigen Gefühle, daß er doch wahrscheinlich „herübergeführt“ wird, bietet der Käufer dem „Findeljuden“ die Hälfte des verlangten Preises, rig. Ztg. 1872. 13.

herübersein. Sie bemühten sich herüberzukommen, wie imgleichen die unsern gerne zu ihnen herübergewesen wären, 194. Brandis 99.

herüberstriden, oder: überstriden, beim Striden von Strümpfen. Zwei Mal abnehmen und herüberstriden; ist übergestrickt?

herüberwägen, s. hinüberwägen.

herum, oft st. des in der gewöhnlichen Sprache wenig üblichen umher. So in herumgehen, herumlaufen, herumschlendern u. a. Supel bemerkt: man geht um das Haus herum, aber ein Lüstling schleicht umher.

herumabenteuern. Die Adeltigen, welche nach Auflösung des livl. Ordensstaates

herumabenteuerten, Sonntag in 174. 1825. 253/4.

herumbasen, herumschwärmen, herumjudern, herumrennen, herumlaufen, erklärt Bergmann; umherjchwärmen, geschäftlos umhergehen, Kupel; herum-basen, Nachbarn besuchen, schmarrnen, Et. I.

herumbekommen, einen, 1) dazu gelangen, ihn niederzuwerfen. Hast du ihn (den Knaben) herumbekommen? — 2) zu etwas bestimmen, andern Sinnes machen. Der Dhm wollte nicht Geld geben, N. hat ihn aber doch herumbekommen. — Gew. wie: herumkriegen.

herumbüßern, (-), herumstreifen In der ganzen Stadt herumbüßern, um N. zu finden.

herumböfen, böse und grockend umherlaufen. Von Dienstmägden und Frauen.

herumdammeln, dämmlich umherjchlendern.

herumdäsen. Herumbesesen, die Nacht durchschwärmen, Et. I. 171.

herumjadsen, umherjändeln, dummes Zeug angeben. vgl. ab- aus- verjadsen.

herumjahren. Ob die Kuptmannsche, wenn sie herumgefahren, Klachs oder sonst was von den Bauern abgezwaclt, 320. 98.

herumjüddern, hier- und dähingehen, viel von Hause laufen. Namentlich von Dienstmöden. Kupel erklärt: umherlaufend seine Zeit verjändeln.

herumjucheln, (o) hin und her fahren (mit etwas). Mit dem Säbel herumjucheln; es juchelte da etwas herum, ich jah nach —, d. h. es raschelte. Im letzten Fall sinverwandt mit herumpjucheln. vgl. Grimms Wtb. unter jucheln.

herumjeben, umherreichen. Es wurden Äpfel herumjgegeben; jeben Sie die Kuchen herum!

herumjehen. 1) um etwas gehen. Gehen Sie herum! — 2) umhergehen. Er geht schon herum, d. h. geht bereits nach seiner Krankheit; das Kind geht schon herum. — 3) banquerott werden. Er ging herum; er ist unterdessen herumjgegangen.

herumjgehen, gehenhaft einhergehen, Peterjen in 326. I. 93. vgl. herummer.

herumjholunfern, z. l. sich umhertreiben, nichts thun. s. hotunfern.

herumjüchern, herumjagen: viel umherfahren, umherjehend sich vergnügen, viel auf der Nase sein. Echon Et. I.

herumjagen. Eine älttere Belegstelle als in Grimms Wtb. findet sich in 172. 1777. 477: Viele Knaben treiben mit Herum-

jagen auf den Balken des Volkwerks ihren Ruthwillen.

herumjüchern, was herumjüchern. Zuerst bei Lange. Bergmann stellt als gleichbedeutend zusammen: umherjchwärmen, umherlaufen, herumbasen, herumjüchern, herumrennen.

herumjanten, etwas, so um die Nase drehen, z. B. ein Fortepiano, das eine andere Kante (Fläche) in die Höhe kommt.

herumjtreiben, z. l. hierhin und dähin sich langsam begeben und sich aufhalten. Von einem Landgute zum andern herumjtreiben.

herumjtriegen, herumjbekommen. **herumjtröpfeln** sich, sich in seinen Lebensverhältnissen quälen, sich herumj schlagen. **herumjuffchen**, ähnlich wie herumjüchern, umherfahren.

herumjlaufen. Die Kleine läuft schon herum, d. h. geht schon.

herumjlegen. Auf der Schüssel waren Kartoffeln herumjgelegt, d. h. der Braten oder dergl. mit Kartoffeln umlegt.

herumjüddern, lüderlich leben. Der wollte auch alle Leute fromm machen, nachdem er wader herumjüddert, 351. XVI. 2.

herumjmer, st. herum, herumher. Oft, doch unedel. Einen herumjmerbekommen; gehen Sie herumjmer! In 319 auch aus Kurland angeführt. vgl. herumjgeden, das von Peterjen richtig, aber nicht der hiesigen Aussprache gemäß geschrieben ist. Wir kennen kein herumjher.

herumjpfeln. 1) z. l. schmutzig einhergehen. — 2) ein Kleidungsstück, durch Hin- und Hertragen schmutzig machen.

[herumjpinken, 373. VI. 83: wie lustig die Kohlmeisen in der bereiteten Linde herumjpinkten und das Eis abpickten.]

herumjpußeln, (o), in geschäftlichem Nichtsthun herumjchlendern, herumjgeschäftern.

herumjquacksalbern. 372. II. 228: Mittel, mit denen man an den Kranken herumjquacksalberte.

herumjquälen, sich mit einem oder etwas, sich abquälen mit.

herumjreichen, Speisen, umherreichen.

herumjreiben sich, mit Jemand, sich zanken, im Streit sein, sich röffeln. Gew.

herumjgeschäftern, allerlei Kleinigkeiten verrichten. In der Uebersetzung von Dickens Noaklhose S. 91 steht: wenn er mich herumjgeschäftern oder mit irgend einer Kleinigkeit beschäftigt fand. — Oft. Ähnlich: herumjpußeln und herumjtrüffeln.

herumjtschenken, umherreichen. Den Wein mußten die Bedienten herumjtschenken, 170. II. 154.

herumschieben, spazierengehen, 324. Dft. herumschlendern, umher schlendern.

herumschlendern, umher schlendern. Stender 1. 14 erklärt: bafen.

herumsein, 1) ungeworfen, niedergeworfen fein; 2) bankrott fern. Gew. — 3) um einen, feine Gunft zu gewinnen fuchen. Er ift um ihn herum, wie die Kafe um den heißen Brei, d. h. fehr angelegentlich; alle Herren find um fie herum.

herumfpüren. Das (kranke) Vieh fpürt mit der Nafe (Schnauze) herum, 172. 1804. 597.

herumftafeln, mit etwas Spikem hier und da ftolen.

Herumftehende, Umherftehende. Dar felb ein großer Umftand war, 192. III. 3, was G. Rabft erklärt: viele Herumftehende. vgl. 195. Ruffow Bl. 37b.

herumftofen, fich. Sich viel (in der Welt) herumgeftofen haben, viel in der Welt gewesen fein, fich feines Fortkommens wegen herumgeftlagen haben.

herumftrengen, umherlaufen.

herumftrolchen, zL., fich umhertreiben.

herumtändeln, herumftafeln.

herumtaffen. Wir tafelten an uns eine Stunde lang geiftig herum und — waren Freunde, G. Merkel.

Herumtreiber, Umhertreiber, herumtreiberifcher Menfch.

herumtreiberifch, fich umhertreibend. Sie ift eine herumtreiberifche Perfon, wird von einem Dienftmädchen gefagt, das viel von Hauje geht.

herumtreuteln, umher schlendern.

herumtüffeln, herumftäffeln, hin- und her schlendern und allerlei kleine häusliche Gefchäfte verrichten.

Herumzieher, Menfch, der mit Waren oder fonft wie umherzieht.

herumzigeunern, wie ein Zigeuner umherziehen, als Trödler, Pferdehändler u. dgl.

herunter, 1) herab, in der gew. Sprache allein üblich für herunter und hinunter, welches letztere nur dem gewählten Sprechen angehört. Schon Bergmann (210) führt auf herunter f. hinunter. Auch viel gewöhnlicher als herab. 2) Zuweilen ft. ab. vgl. herunterfliegen, herunterbrechen, herunterfahren.

herunterarbeiten, fich. 1) feine Kräfte durch viel Arbeiten erfchöpfen; 2) es arbeitet fich viel Kalt vom Dach herunter, löst fich aus irgend einer Urjache los, fällt herab.

herunterafen, fich, fich herunterarbeiten, fich herunterbringen.

herunterbekommen, herunterkriegen, 1) etwas, von einem Dach, einem Schrank herabftaffen, herablangen (mit Mähel) herabziehen, herabftofen u. f. w., 2) etwas die Handfchuhe nicht (von den Händen) herunterbekommen, nicht abziehen können; Stiefeln, vom Fuß abbringen, abziehen. 3) einen, niederwerfen, z. B. im Ringen. Ich konnte ihn nicht herunterbekommen. In allen diefen und einigen anderen Bedeutungen gew., wie z. B. einen Biften nicht herunterbekommen, nicht verjchlucken können.

herunterblitzen, schnell herunterfahren, schnell herunterfallen oder jchießen. Der Vogel blizte herunter.

herunterbrechen, abbrechen. Die Gebände jollen heruntergebrochen werden, 193. II. 2. 1639.

herunterbrennen. Ein Licht brennt herunter, durch einen jchlechten oder jchiefen Docht. vgl. herunterjmelzen.

herunterdämmern, zh. u. zl. wie herunterknallen, herunterfeuern, herunterjchlagen.

herunterdingen, herunterbieten.

herunterdonnern. 1) zl. herunterfallen mit Gepolter. 2) zh. einen, mit heftigen und lauten Worten niederkämpfen, zum Schweigen bringen.

herunterereffen. Seinen Ärger (mit) herunterereffen, feine Galle verjchlucken, während großen Ärgers effen.

herunterfahren, abfahren, (abftiegen). Das Beil fuhr herunter, ab.

herunterfallen. Der Verfaffer eines Auffakes in 175. 1848. № 5 führt als provinzielle Redeweife an, daß man in Zwoland auf ebener Erde gehend herunterfalle jt. niedersfalle. — Diefelbe Bemerkung macht Hoheifel (322. 27): er ging auf der Straße, stolperte über einen Stein und fiel herunter. — Wir nicht begegnet. Doch vgl. herunterwerfen. — Das Jäpfchen fällt herunter, wird lang durch Anjchwellen. vgl. Hul.

herunterfeuern. Ein beliebtes Kraftwort in folgenden zh. Ved.: 1) einen, niederwerfen, niedersjchlagen; 2) Apfel vom Baum u. dgl., herunter- oder abjchlagen; 3) ein Muftikstück, rajch und leicht und mit Kraft abjpielen. Wir feuerten Weber's Aufforderung zum Tanz herunter; 4) ein Gläschen Wein, schnell trinken, werfen; 5) Reife, herunterknallen, jchmeißen, herabjcheten. — Dagegen ziellos: 1) herunterfallen. Dachpfannen, Apfel u. dgl. feuern herunter; — 2) von Preifen, herabgehen mit Schnelligkeit oder in großen Sprüngen. f. herunterknallen.

herunterfliegen, 1) *zl.*, mit Schnelligkeit oder Kraft herunterfallen. Ein Dachzigel flog herunter. — 2) abfliegen. Das Beil flog herunter, d. h. vom Stiel ab. Gew.

herunterflößen, *ft.* herabflößen, abflößen. Schon in 210.

herunterhaben, etwas, einen. Einen Apfel herunterhaben. Bis ich den König in Polen von dem Throne herunter habe, 180. III. 3. 204.

herunterhauen, ein Kraftwort wie herunterfeuern in den Ved. 1—5.

herunterheilen, was herunterknallen.

herunterknallen. Ein ähnlich beliebtes Kraftwort wie herunterfeuern, u. in fast denselben Ved.: 1) herunterwerfen oder herunterfallen; 2) den Preis einer Ware, stark herabsetzen, schmeißen. *N.* knallt herunter (den Preis des Zuckers u. dgl.) — 3) die Actien (ihr Preis) knallen herunter, fallen stark im Preise.

herunterknallen, einen Choral, schlecht singen, *rig.* Ztg. 1860. 212; ein Musikstück, auf Streichinstrumenten, schlecht abspielen.

herunterknallen. Gew., doch unedel *f.* herunterbekommen.

herunterlassen, Strusen, Flößer, herablassen. Tauben lassen sich herunter, fangen an niedriger zu fliegen. — Sich von einem Zaun, einem Baume herunterlassen, wo man selten oder nie: sich herablassen braucht.

herunterlaufen. Maschen eines Strumpfes laufen herunter; eine heruntergelaufene Masche aufnehmen.

heruntermopfen, einen, ihn verhöhnend heruntermachen oder stark mitnehmen.

heruntermüssen. Derwegen waren sie mit Blöcken, Kisten und anderen Sachen gebollwerdet; aber — alles mußte auf und herunter, 349. XI. 1, d. h. alles mußte sich öffnen und mußte von der Stelle.

herunterohrfeigen, einen, von der Treppe, ihn mit Ohrfeigen die Treppe hinabgeleiten.

herunterplacken. Es kann jeden Augenblick herunterplacken, d. h. Regen herunterstürzen.

herunterplumpfen, in Grimms Wtb. herunterplumpfen, herunterfallen.

herunterreißen, ein Musikstück, kräftig und schnell abspielen.

herunterschließen. Künftig sollen keine Säcke längst denen Brettern heruntergeschossen werden, 86, heruntererschließen gelassen. *f.* Herunterschließung.

Herunterschließung. Weiln durch Herunterschließung der Salz-Säcke auf den Schiffen großer Schade erwächst, 86, durch Herunterschließenlassen.

herunterschimpfen, einen, derb schimpfen. Dft hört man: einen en canaille herunter schimpfen.

herunterschlagen, 1) verschlingen, einen Bissen, Fleisch, hineinschlagen in den Magen. Er schlägt die ganze Schüssel herunter. *vgl.* ein- und hineinschlagen. 2) vom Rauch. Wenn der aus einem Schornstein heraustretende Rauch herunterschlägt, d. h. sich abwärts senkt oder verbreitet, so soll sich das Wetter verändern, (Witterungsveränderung eintreten); wird der Rauch heruntergeschlagen, so ändert sich das Wetter. *f.* herunterstoßen.

herunterschlagen, eine Pille, einen Bissen; bildlich: einstecken, hinnehmen müssen, nichts erwidern können.

herunterschmelzen. Ein Licht schmilzt herunter, wenn der Docht schlecht ist oder ein Dieb sich gebildet hat. Ähnlich: herunterbrennen, mit dem Unterschiede, daß bei herunterbrennen man das Licht oder den Docht als brennenden Körper, bei heruntererschmelzen den Talg im Sinne hat.

heruntersein, oft im Sinne von: banquerott sein.

heruntersprechen, einen, niedersprechen, das letzte Wort haben. — Von einem, der viel schwätzt, sagt man: der spricht den blauen Himmel herunter.

herunterstoßen, vom Rauch, heruntererschlagen, doch innerhalb des Rauchfangs oder der Rauchröhren.

heruntertrinken. Er trinkt herunter, was ihm vorkommt, d. h. trinkt alles ohne Unterschied.

herunterwerfen, im Sinne von umwerfen. Er warf ihn (beim Ringen) herunter, zu Boden. — Er warf herunter, *ft.* um, machte banquerott.

herunterziehen. Die Ursache des unheimlichen Intoniren, welches man im Italienschen stonare, im Französischen détoner, im Deutschen auch zuweilen mit einem sehr gewöhnlichen Kunstausdruck herunterziehen nennt, Leipziger Convers. Lex. v. 1815, Art. Intonation.

Hervat, das, *f.* Herwart. Kein Scranja, kein Wachtthm, kein laut tönendes Hervat, 332. VI. 13.

hervorbullern, Worte, schwerfällig herauspoltern. Und ä. nach dem Sinne des Zw. bullern.

hervorschachteln sich, sich herauschachteln, sich herausarbeiten, z. B. aus einem Wagen.

hervorthun sich, kundwerden, sich ereignen, geschehen. Da es sich hervorgethan, daß die zugewrakten Häringe in der Scheune unabgeführt liegen bleiben, 172. 1770. 446.

hervorwischen. Ältere Belege als in Grimms Wtb. sind in unseren Geschichtschreibern gewöhnlich. Wie sie an die Polen ansetzten, wischen die anderen aus ihrem Hinterhalt hervor, 194. Hiarn II. — Noch jetzt nicht selten für: heraus-eilen.

Herwart, das. Das helltönende Herwart des Hüfthorns, 332. II. 8. f. Herwat.

herwärts, zurück? Der Hund ward herwärts gerufen, 333. 71. Sonst: hieher.

Herz. Zu der Abstammung vgl. russ. cepaue.

Im Kartenspiel, coenr. Davon Herzkönig, Herzdame, Herzbube, Herzajß, Herzzehn. Unedel ist Herzentönig u. s. w. Herz ist die einzige deutsche Benennung, welche sich neben der entsprechenden französischen erhalten hat, und oft genug, doch nicht von wirklichen Spielern, benutzt wird. Für die übrigen französischen Bezeichnungen carreau, pique und treffe fehlen hier entsprechende deutsche.

Das Herz fällt einem auf die Seite, d. h. man fühlt sich flau. — Giese, dem aus diesem Spiegel (d. i. bei diesen ihm vorgehaltenen Punkten) Herz und Muth einfiel, 349. VII. 4.

Bäume, die das Herz auf einer Seite haben, taugen nichts, d. i. Marf. Zu Grimms Wtb. II. 3; bei Wagensofs und Fassholz darf das Herz des Baumes sich an der inneren gespaltenen Fläche zeigen, 448. 7.

Herz oder Kröbs im Apfel, Herzzpol, 319. 333. Zu Grimms Wtb. II. 3.

Herzader, die, Ader am Herzen des Menschen, Blut- oder Schlagader des Herzens, arteria oder vena cordis. In Grimms Wtb. nur vom Pferde!

Herzbeklemmung, wie Brustbeklemmung. An Herzbeklemmungen leiden, d. h. an Beklemmungen, bei denen die Herzgegend betroffen ist.

Herzbeutelwasserucht, Herzbeutelentzündung und ä. Krankheiten des Herzbeutels.

Herzbezwinger, Herzens- oder Herzensbezwinger, Art hakenähnlich gekrümmter Locke an den Schläfen der Damen, aceroche-coeur.

Herzbruch, ruptura cordis, Herziß.

herzen? Ach des herzet woll, des hastet woll, 352. XVI. 1.

Herzen/ßbezwinger, f. Herzbezwinger. **Herzfall?** Ein Kastenschloß mit 4 stümpfen fallen mit der Herzfall uf und zuhalten, 252.

herzhaft, kräftig. Eine herzhafte Speiße; das schmedt herzhafft. Zu Grimm 3) und 4).

Herzklopfen, das. In 372 oft in der Vielzal. An den heftigsten Herzklopfen leiden, 372. I. 574. Auch in Riga gew.

Herzpol, der und das, Herz, Marf, Kröbs, Kerngehäuse. Das Herzpol des Roggenkorns, 328. 24. In Bergmann und Supel: Herzzpohl. Krüger (319. 333) hat unrichtig: Herzzpohl (Herz oder Kröbs im Apfel). — Herzpol des Kohls. f. Herzzpollen. — An Hölzern. Als Kronholz ist in der Braude nur solches Eichenholz zu erkennen, welches — durchaus ohne Herzzpol und Herzzriße ist, 448. 7; Braud (Eichenholz) muß frei von Herzzpol sein, ebda. 8. Stein in 34a. S. 410 druckt: frei vom Herzzpol sein.

Herzzpollen, der, was Herzzpol. vgl. in Grimms Wtb. nach Nennich: Herzzpollen, die, die mittelsten zarten Blätter einer Pflanze, insbesondereit des Kohls.

Herzzpuffen, das, im Munde Einiger gew. für Herzklopfen. Richtiger: Puffgeräusch im Herzen, wie das nicht selten fühl- und hörbar ist.

Herzrad. Das H., der Windfang, des Glockenspiels, 350. XXV. 7.

Herzziß, der, 1) ruptura cordis. 2) an Hölzern, f. Herzzpol.

Herzzißschlag, eigentlich der, gewöhnlich das. Ein Lamm mit dem Herzzißschlag, aus einem rig. Rüdgenzettel v. 1665 in 174. 1811. 77; das ganze Herzzißschlag und übrige kleine Fleisch, das gewöhnlich vom Schmeine abfällt, 155. 2. 72.

Lindner (320) und Bergmann erklären: Geschlinge. Ebenso Supel, der erklärend hinzufügt: Herz nebst Lunge, Leber und Milz. Die letztere aber gehört nicht dazu, wenigstens heutzutage in Riga, wo man darunter versteht: Herz, Lungen mit Luftröhre und Bröse. Es ist das nd. hartslag, Herz, Lunge und Leber eines Schlachtviehs, besonders vom Kalbe. vgl. Grimms Wtb. — Es gilt nur vom Kalbe und Lamme, daher Kalbsherzzißschlag, Lammsherzzißschlag.

Herzzißschlagsuppe, aus einem (namentlich Kalbs-) Herzzißschlage mit Hasferngriße gekochte und beliebte Suppe, Geschlengsuppe, Gepüßsuppe in Nachen.

Herzstärkung. Eine kleine Herzstärkung, gewöhnlich in dem Sinne von Imbiss oder Schluck Wein oder Schnapps. vgl. Grimms Wtb.

Herzstein, der, oder Zeiger, auf Grenzmaßen. vgl. 180. III. 2. 735. Es sollen bequeme und dienliche Steine zu Herzsteinen oder Zeigern gesucht werden, ebda.; der Herzstein oder Zeiger soll aufrecht in die Mitte gestellt werden, ebda.

Herzstück. Die 201 Herzstücke vermitteln den Übergang von einem Geleise aufs andere, 414. S. 1864; neuerdings sind volle Herzstücke aus Hartguss gewählt worden, ebda.

Hesse, die, Sehne am Kniebug. Jungen Wölken die Hessen durchschneiden, 333. 5; die Hesse eines Pferdes, 172. 1825. 39. — Andere Formen, wie Hesse, hier ungebräuchlich; die Bedeutung: Kniebug, Bein unbekannt.

Als Zw. von Hesse scheint hier hesen zu gelten, nicht hesen. Einem Hagen die Hinterläufte gehäht haben, 333. 7. vgl. in Grimms Wtb. hesen.

Hessebefs, der, mit 2 weichen s, ein übereilter oder übereilt thuer Mensch, einer, der alles überhastig thut. Gem. **hessebefs,** hessebeffig. Sehr hessebefs' sein.

hessebeffig, mit 2 weichen s, übereilt, sehr hastig, unnötig hitzig. Gem. s. hürzperzlich und hitzbezig.

Hessebeffigkeit, die, übereiltes Wesen, unnötige Eilfertigkeit. Gem. In gleichem Sinne Hürzperzlichkeit.

Über die vorherg. Wörter vgl. im Brem. Wtb. häsepäsen, häsebesen, hastebassen, hassebassen und heisterbeistern: sehr eilig thun, sich geschäftig anstellen.

Hesterchen, (-), das, was Heisterchen.

Heetwege, die, im Brem. Wtb. heetwege, heiße Weggen. — Nur in Lindner (320): „Heedweg, heiße Weggen, auch Stopfuchen, eine Art kleiner wohl-schmeckender Leibbrote, die am Fastenabend gespeiset werden.“ — Jetzt unbekannt. vgl. Heißwege.

Heu. Das inwendige Heu der Artischoden, die feinen spreuartigen Blättchen im Innern der Artischode. Kochb.

Heu schlagen, st. mähen. Die Überschwemmung hat eine Menge bereits geschlagenes Heu weggeschwemmt, 216. III. 148. s. Heuschlag a. Ende.

Heu spröden, die Schwaden zerschlagen, d. i. auseinander werfen, wenden. Bergmann. Statt: ausspreiten.

Heu zusammennehmen, 147; Heu aufnehmen und einbringen, 154. I. 218.

Im Stall das Vieh bei Heu behalten, 329. 43, nicht auf dem Grase gehen lassen.

Heu, das. Wenn einem Pferde in den Augenwinkeln innwärts viel roh't Fleisch wächst, welches man das Heu, auff un-deutsch Nagatz nennet, 328. 144. S. 1688 und 1649. Naggatz erklärt Lange: Haut, die, eine Art von Staar an den Augen der Pferde, Ulmann nagazis: ein Fell im Auge. Richtiger: Augenfell, und hier insbesondere Flügelfell, pterygium.

Heu, Art Schiff. Riis, sagt Gadebusch in 180. III. 3. 185, ist eine Art Heu oder Hülfe, mit einem Verdeck und einem Gabelmasse. — Nach Grimm's Wtb. dem holländischen entnommen.

Heuchelfreund, amicus simulatus, Gadebusch. Zu Grimm's Wtb.

heuchelkrank, eine Krankheit heuchelnd. Er ist nur h.

Heuchelkrankheit, die, geheucheltes, vorgegebenes Kranksein, simulirtes Leiden. Ebenso: Heuchelleiden.

heucheln, eine Krankheit, simuliren. Geheuchelte Krankheiten, simulirte, vorgegebene, Krankheitsheuchelungen. Fieberanfalle, welche eine Intermittens heuchelten, 372. I. 124.

Heuchelvolt. Das papstliche Heuchel-volt, 193. II. 2. 1603. Zu Grimm's Wtb.

Heuchelzunge. Glatte h., St. I.

heuer, im gewöhnlichen Leben, ebenso wie das entbehrliche und uns selbstam klingende just, ganz ungebräuchlich, doch von schriftstellersnden Inländern in neuerer Zeit gern benützt, obgleich im hd. veraltet und gemieden.

Heuer, die. Früher gew. st. Mietung und Mietzins. Nicht selten die Form Heure. Bei Verböhrung ihrer Heure, 148, entsprechend d. nd. hure. Der fremde Kaufmann steigert (Klagten die rig. Bürger 1558 auf dem Landtage zu Wenden) die besten Steinhäuser dem armen Bürger und Anfänger in der Heuer, bewohnt sie ohne alle Unpflicht u. s. w., 174. 1825. 286. — Lindner (320) sagt: Heuer, heuern, gute deutsche Wörter, gewöhnlicher als Mieth, miethen. — Jetzt nur noch in d. Seemannssprache und in Betreff von Matrosen.

Heuerling, Mieter, in einer Stadt, Mieter einer Wohnung. Heuerling oder Mietling, 148.

heuern, früher st. mieten. Doch noch jetzt in Riga in der Seemannssprache u.

amtlich. Der geheuerte Seefahrer. In d. Instr. für den Seevolks-Verheurer.

Heuerpferd. Ihre eigenen oder Heuerpferde, 180. II. 2. 23, gemietete.

Heuersmann, Mieter, 84. In Grimms Wb. Heuermann. — Hier nicht im Sinn eines mietenden Tagelöhners, sondern eines Mieters in einer Stadt.

Heustafche, die. Mit diesem Worte gibt Lange das Wort Heugubbe wieder, Heuhaufen, Heustime.

Heustechte. Mit diesem Worte gibt Lange das lett. grilste wieder.

Heusorte, die, Heugabel. Heysorte, 349. XXII. 2. — Veraltet und ungebräuchlich.

Heusuder, das. Ein Bauerfuder Heus in Kettland hat gewöhnlich 30 Lispfund Gewicht oder 30 Gristen.

Heugriste, die, (—), vgl. Griste. Halblettisch. Im Estnischen Heutate.

Heugubbe, die, von Bergmann u. Hupel erklärt kleiner Heuhaufen, von Lange Heustafche. s. Gubbe.

Heukauie, die, großer Heuhaufen. vgl. Ruie.

heulen. vgl. dazu russ. хаялань.

Heumacher. Die Tagelöhne für die Heumacher bezeichnen, 224. 1825. 47.

Heumücken, grylli, 328. J. 1649.

Heuwchs. Wie ein H. fressen, sehr stark essen.

Heure, die, im Scherz u. vertraulich f. Hure. Ein Heur'chen, ein Hurchen.

Heur-Rechse. vgl. 396. 1862. 506. Dabr.

heuren, im Scherz und vertraulich für huren, sitzen eine.

Heurer, Mieter. Der Heurer des Hauses, 315. J. 1667.

Heurettel, die, Heuraufe. Halbestn.

Heurmantel. Ein schwarzer H., 172. 1771. 333.

Heurude, die. Das Heu sammeln wir erst in kleine runde Haufen, die Saden, auch Heuruden heißen, 182. II. Halbestnisch.

Heurute, die. Heu auf einem Dachgerüste nennet man eine Heurute, 329. 37. Falsch f. Heurude.

Heusade, die, f. Sade = Hocke, Heuhaufen. Halbestnisch.

Heushenne, Scheune zur Aufbewahrung des Heus. Namentlich auf Wiesen, von denen man das Heu in sie führt.

Heuschlag, der, Wiese, auch überhaupt jeder grasichte Ort, den man abmähen kann. Schon in einer livl. Urk. v. 4. April 1253: hoislach, lat. sectio feni. In den Heuschlagen und Gemorte, 1^o 6. I. 471. J. 1558; ein Heuschlag, 328. 13; die nassen Heuschläge nach Johann anschlagen,

328. 26. J. 1649; die Wiese oder Heuschlag, 353. 71; Heuschlag, Wiese, 164; Heuschlag, st. Wiese, 209; in einem klaren Heuschlage, 333. 71; Heuschläge reinigen, 330. 4; ein schöner Heuschlag, schöne Wiese; Heuschläge reinigen, 182. II, den darauf wachsenden Strauch abhauen. — Heuschlag, sagt Lindner (320) ist hier gebräuchlicher als Wiese, und bedeutet eine zum Heu nutzbare Wiese, welches man „schlägt“, nicht mähet.

Heuschlagsland. Die Bauer-Verord. (157) unterscheidet 4 Grade: Ufer- od. Wiesengras; Luztengras; Morasigras u. Moosmorast.

Heuschlagsreinigen, das. Beim Heuschlagsreinigen, 147.

Heuschlaufe, die, Küchenschelle, anemone pulsatilla, 434. 293.

[**Heuschöhe, Heuschochen.** Schoche oder Schochen ist mit d. russ. crorz übereinstimmend. Hier ungebräuchlich.]

[**Heustod, Heuhaufen, übereinstimmend mit russ. crorz.** Hier ungebräuchlich.]

Heutate, die, Heugriste. Halbestn.

Heuwachs. Kein Kornfeld oder Heuwachs verderben, 179. II. 65.

Heuwetter. Gutes H., Wetter, Heu zu machen.

Heuzeit. In der Heu- und Lustzeit soll man soviel Dünnbier den Arbeitern verschaffen, 328. 28. J. 1649.

Heze. Auffallend ist, daß für die Abstammung dieses Wortes nicht die griechische Hekate, die der Zauberei vorstehende Göttin, in Anspruch genommen wird.

Hezenbere, die, schwarze Kauschbere, empetrum nigrum, 434. 608.

Hezenbusch, f. Kollerbesen.

Hezenkraut, lycopodium selago, wider Verhegungen od. wenn Jemand verhegt worden, 350. XVIII. 5.

hid, Ausruf zu einem am Schnucken Leidenden.

Hid, ber, oder Schlucken, 180. III. 1. 603. Entspricht dem russ. носова, Schnucken, ebenso wie dem engl. hickup u. d. schwed. hicka oder hickning.

hickhadehuck, (Ton auf der letzten), ungleichmäßig, holprig, ohne Takt und Regelmäßigkeit. Hickhadehuck tanzen.

hicken, schlucken, d. h. schnucken, den Hid haben, Hupel in 444. 1780 u. 1818; estn. ikkutama, schwed. hicka, russ. ikätj. Ein Schallmort. Sallmann (390a. 21) hat hicken im Sinne von aufstoßen u. erinnert an das schweizer. hicksen.

hickerig und haderig, f. hictig.

hickern und hadern 1) 3). an etwas, herumhacken. Er hicket u. hadert an dem

Balken, statt ihn glatt zu behauen; er hickert und hackert an dem Fleisch, und versteht nicht durchzuhauen. — 2) z. h. hapern. Es hickert und hackert da, d. h. hier fehlt etwas, da etwas, es geht nicht recht von der Stelle.

Hidhad, das. Es gab ein beständiges H., d. h. man hatte auf einander, bestieß einander und dgl.

hidrig und **hadrig**, uneben, wie ausgehackt. Der Weg ist h. u. h., mit einer Menge kleiner Unebenheiten; das Beil, Messer (nämlich die Schneide) ist h. u. h., schartig; etwas hidrig u. h. behauen, schneiden, d. i. nicht glatt, uneben.

Hidrig u. **Hadrigkeit**, die, Unebenheit, Unglätte, Schartigkeit u. dgl.

Hieb. Einen H. ausheben, durch geschicktes Halten des Schlägers beim Secundären verhüten.

hien. Das sind Gehye, dar man die Stadt mit gehet, und in Nachtheil bringet, L. Frölich in 349. IV. 11. S. 1630. In Schüller-Lübbers's mnd. Wtb. hi(g)en erklärt: zum besten haben, höhnen, zerren. **Hieherfahrt**, Hieherkunft, Hieherritt. **Bei der** —

hie od. **hiermittelft**, st. desmittelft, hiermit.

hier. Das was von Hilligen Flachß auf hier gebracht wird, 316. 44; da von selbigem fast gar nichts mehr auf hier kommt, ebda. Zu Grimms Wtb. 7). Ost in der Handelsprache.

hierlandig, **hiessig**, s. da- u. dortlandig. **hierlands**, st. hier zu Lande. s. da- u. dortlands.

hierfelbig, st. hierselbst. Ost. Schon in 209 angef. Auch: hierfelbtig. Unedel.

hierien, oft, doch unedel st. hier. Von hierten, st. von hier, 164 u. Hupel. — Entsprechend: dorten.

hierüber, dagegen. Wer hierüber thut, 240; so hierüber geschehen, 241.

hierunter, in Riga. Es soll Niemand eines andern Kaufmann, dem er Gelber verschossen (vorgeschossen) hat, droben (d. h. in Littauen) oder hierunter bestechen und an sich ziehen, 349. IV. 13.

hihaha, 1) zur Nachahmung des Pferdegewiehers. Die erste Sylbe betont. — Dann in der Rindersprache d. folg.

Hihaha, das, Pferd. — Bekannt sind auch Gullivers Reisen im Lande der Hihaha von Swift.

hilen, verschneiden, vgl. heilen, in Grimms Wtb.

Hilfsarbeit. Die sog. Hilfsarbeiten, welche zu gewissen Zeiten des Jahres

geleistet werden, 147; wenn die Hilfsarbeiten in Fuhren bestehen, ebda.

Hilfsarbeiter werden (in 147) unterschieden von den ordinären Arbeitern. Die Hansbinder waren H. der Hanschwinger. — Schon bei Hupel in 444 S. 1780 u. 1818.

Hilfsbesiffener, in einer Handlung, 172. 1798. 46.

Hilfsfure, die. Hilfsfuhren, die den Rigischen im Wendenschen durchs Gebürge helfen, St. I.

Hilfsgehörh. Nach 147 Gehörh, welcher nur zu gewissen Zeiten im Jahre beim Zusammentreffen mehrerer landwirtschaftlicher Beschäftigungen, die durch den ordinären Gehörh nicht bestritten werden können, geleistet wird; nach 154. I. 163: unbestimmte Dienste der Bauern, welche sie vom Saken zu leisten hatten, u. zwar für 27 Thl. 54 gr., dagegen Gehörh für 36 Thl. 72 gr. Zu 416. 42 heißt es: die Fronarbeit ist je nach der Zeit ihrer Leistung 1) ordinärer Gehörh; 2) Hilfsgehörh, d. h. Fuß- od. Pferdearbeitstage, welche nach Bedarf nur zu gewissen Zeiten od. einzelnen Arbeiten gefordert werden dürfen.

Hilfs- u. Sterbekasse, der rig. Lohnsdieners, seit 1806.

Hilfskerl. Als Hilfskerle dienen, 350. XVII. 4. Schwed. hjälpkarl.

Hilfslandessteuer, von den Kaufleuten und handelstreibenden Bauern, im rig. Budget v. 1860 angeführt mit 12,500 Rbl.

Hilfsleute. Die bei den Stäben (Stabben) arbeitenden Hilfsleute, 141.

Hilfsmesser, in 101 u. 160, den Messern zugegebene Hilfsarbeiter.

Hilfsstag. Hilfsstages zu Fuß, im Sommer sonderlich zur Heu- u. Kornärnte, 182. II; ein Hilfsstages zu Pferde, 147. — Hilfsstages, erklärt Hupel, sind die Frondienste, welche der Bauer außer seiner wöchentlichen Arbeit verrichten muß, bei der Sat, Heuärnte.

Hilfsverein od. **Hilfsvereinigung**, eine wohlthätige Stiftung in Riga, seit 18... Die Mitglieder der Hilfsvereinigung, 172. 1812. № 14. — Seit 1828 besteht der Hilfsverein der Handlungscommiss in Riga; der russ. Handlungscommiss; der Handwerkergefallen.

Hilfsvertrag, der, eine wohlthätige Stiftung in Riga. Seit 1802.

Hilfswilligkeit. Ältere Belege als in Grimms Wtb. sind folgende. Hilfswilligkeit, 349. IV. II. S. 1682; Hilfswilligkeit, 275.

Silga, ein Fluß, Heiligen-Aa? Vom gefalznen Meer und folgend's bis an den Fluß Silga, 200. II. 47.

hilligen Flachs, Heiligenflachs, in 349. XV. 3. S. 1581 sacrum linnm optimum; in 335. 75. S. 1554: hylghen Flass. Die Form Hilligen Flachs ist die am häufigsten begegnende; seltener ist: der hillige Flachs und hilliger Flachs. Schiller-Lübbers's mnd. Wtb. führt als zweifelhaft in der Bedeutung an: hilligelaken und hilgenbrede. Pierer's encyclop. Wtb. sagt: „Hilligen Flachs ein besonderer Flachs von Pleskau; gebraucht wird er unter Marienburger, geschnitten Marienburger und Rippen gerechnet.“ — Nach Einigen soll er heilig genannt sein, weil er als Gerechtigkeit an die Klöster und katholischen Geistlichen geliefert wurde; nach Anderen sollen ihn die Geistlichen so genannt haben, weil er vortrefflich war oder um ihn — zu empfehlen. Er kam aber aus Pleskau!

Für ein Ezut hilligen Flachs'es zu binden, 276; Flachs, Hilligen, Marzenburger, Knuten und Dreiband, 280, d. h. hilligen Flachs, Marzenburger, Knutenflachs; das was von Hilligen Flachs auf hier gebracht wird, 316. 44; der hillige Dreibandflachs kann schäbigt sein, 142; hilliger Flachs=crohn, ebda.; die hilligen Flachs'en, 110.

Die Instr. 316 unterscheidet 3 Sorten. Hilligen Flachs=Croon, da von selbigem fast gar nichts mehr auf hier kommt (erste Sorte), 316. 44; der Hilligen Flachs=Wrack (zweite Sorte) muß in der sog. Badstube den Rand des Marienburger geschnitten bekommen haben, d. h. in Bunde von einem L'ispfund gebunden sein, ebda. 45; der Hilligen Dreiband Flachs (dritte Sorte) muß in der Badstube den Spiegelband mit dem Schnitt bekommen, ebda. 46. — Supel (182. II.) führt Hilligen=Flachs als neunte Sorte auf und bemerkt, daß er aus Pleskau kommt. — In dem Reglement f. d. Flachs=wrack von 1867 kommt der Name nicht mehr vor.

Himbere. Gesprochen stets: Himmbere. Unebel ist jetzt das früher gebräuchlichere: Madbere.

himberfarben, nicht himberfarb.

Himberfast, dick eingekochter Zuckerfast aus Himberen; klarer S., aus durchgelassenem Saft der frischen Beren mit Zucker steif gekocht.

Himmel. Des Alters wegen ist anzuführen: von der Oberdecke des Wagens

den Himmel abgenommen, 365. S. 1668. Zu Grimms Wtb. II. 5.

Ach mein Himmel! st. Hilf Himmel, führt Bergmann an, wie Supel angibt. Zu Grimms Wtb. I. 7.

Von einem der viel schwagt, sagt man: er spricht den blauen Himmel herunter. **himmelan**. Der gute Hirte selbst hat 's (Schaf) Himmel—an entzückt (entführt), 353. XVI. 4.

Himmelchen. Nach der Gewohnheit Einiger zu verkleinern, hört man nicht selten: der Himmelchen wird blau; wir haben beitreten Himmelchen.

himmeldick voll, ganz betrunken. Supel. **Himmelfahrt**. Ist hört man: der ist nicht von guter Art, der den Pelz ablegt vor S.

himmelfarben, nicht himmelfarb. **himmelflar**. Ein älterer Beleg als in Grimms Wtb. ist: vom himmelflaren Wort sich abgeben haben, 352. XVI. 1.

himmeln, st. sterben. Gew. **Himmeluagel**. Zwei Duzent kleine Himmeluagel, 349. XIII. 1.

Himmelsbogen, scherzweise Benennung eines Hundtrubelscheins wegen seiner Regenbogenfarben. vgl. Hundtrubelschern.

Himpel und himpelig, s. Hümpel.

hin und her, bezeichnet 1) eine Bewegung nach einem Orte hin und zurück. Zwischen Petersburg und Siga hin- und herreisen; die Hin- und Herreise kostet —; 2) eine Bewegung von einer Seite zur andern. Der Jaun schwantt hin und her; hin und her säbeln oder segeln in der Trunkenheit, von einer Seite zur andern manöuvrieren oder taumeln; 3) eine Bewegung nach verschiedenen Richtungen. Die Hin- und Hergänge in der Stadt ermüden; sein Hin- und Herwandern in der Stube; Hin- und Herläuferei: viele Gänge kreuz und quer. 4) st. hin und wieder, hier und da. Hin und her steht man einen Apfel an den Bäumen, d. h. sehr wenige.

hinab, hinauf, hinaus sind nur in gewählter Sprechweise gebräuchlich; sonst herab, herauf, heraus. vgl. Grimms Wtb. unter herab 4).

Die Aussprache von hirab u. s. w. stets hinn—nab, hinn—nauf, hinn—nem, hinn—nauß.

Hinanweg, der, Weg hinauf zu einer höheren Stelle, auf einen Berg.

hinauffahren, aufs Schloß fahren. Mein gn. Herr ist zum Kanzler hinauffahren, 351. XVII. In anderen Stellen: aufgefahren.

hinauffein, heraufgekommen sein. Bis die Strußen hinaufwären, 223. J. 1657, d. h. oberhalb Riga's angelangt wären.

hinaufziehen, mittelst einer Träge hinaufziehen.

hinaus, im Allgemeinen nur der gewöhnlichen Sprechweise angehörend, sonst heraus. Doch in einigen Verbindungen unterschieden von heraus. z. B. eine Rechenaufgabe, ein Räthsel bekommt oder kriegt man heraus, nicht hinaus, dagegen: einen nicht hinausbekommen oder kriegen, zur Thür hinaus schaffen; einen Gegenstand, einen Hund aus einem Loch, einer Rife nicht herausbekommen, herausziehen u. dgl.

hinausballern, einen, mit Fäusten hinausprügeln.

hinausdrängen, hinausstoßen, hinausdrängen, einen aus der Stube u. dgl. Gew. Ganz im Sinne des einfachen drücken, drücken, stoßen, drängen. vgl. hinein drücken.

hinauscomplimentiren, einen, zur Thür hinaus schaffen.

hinausdürfen, das Zimmer verlassen dürfen, ins Freie dürfen. Ich darf nicht hinaus, wenigstens will es so der Arzt. Ebenso gew.: hinauskönnen, hinausmüssen, hinausfollen.

hinausfinden, sich, sich hinausbegeben. Die Leute haben sich häufig hinaus gefunden, 223. J. 1657.

hinausgehen, ins Ausland reisen. Gew. Wann gehen Sie hinaus?

hinauslaufen, aus der Stube laufen. Die Kinder laufen beständig hinaus. — Beständig hinauslaufen müssen, zur Verrichtung auf dem Abtritt. Entsprechend dem russ. *охранъ besupecaano*.

hinauslegen. Die Schiffe machen sich bereit, nach der Riede hinauszulegen, 174. 1857. 106.

Hinausreise, die. Bei seiner Hinausreise, Reise ins Ausland.

hinausreisen, ins Ausland reisen.

hinausschüßern, (-) einen, etwas, entfernen aus einem Orte.

hinauswerfen, einen, zur Thür hinaus schaffen. vgl. auswerfen.

hinauswettern, einen, gewaltfam hinaus schaffen, austreiben.

hinausziehen, aus der Stadt auf ein Döfchen. Wann werden Sie hinausziehen? — Die früh hinausgezogenen werden es bedauern.

hinbauzen, z., mit Gepolster hinstürzen.

Hinbere, Hind- und Hünbere, die ältere Schreibart f. Himbere. Die Hinn- oder Madebeer, 353. 49; Hünbeern, wir

nennen sie gewöhnlich Mahtbeeren, sagt Supel in 182. II.; Sinnbeeren, 172. 1780. 301; Hindbeeren, 172. 1784. 455; Hindbeeren, Ege.

hindan. Keine Arbeit hindan setzen, 351. XVII. 36, keine Mühe scheuen.

Hindei, erklärt J. B. Fischer (455) hypochoeris, Ferkelkraut. Es ist eine Hindlaufgefisse (Cichoriacea) wie Hindläufte (Cichorium Intybus).

Hinder, die und das, Hinderniß. Allerlei Zwang, Hinder und Gefahr, 1; zum Hinder- und Aufhaltung in seinem Rechte, 3; sonder Hinder, 193. II. 717, ebenso in der Bestätigungsurf. Peter d. Gr. v. 1710. Keine Hinder oder Vorfang zuzufügen, 196. I. 148. J. 1650. In unseren alten Schriften sehr gew.

Grimms Wtb. führt nur eine Belegstelle an und fragt, ob männlich oder weiblichen Geschlechts?

hinder, f. hinter.

Hinderarm, an einem Wagen, Hinterarm. Vorder- und Hinterarme an einem Fuhrwagen, 349. XXII. 1; zum Fuhrwagen neue Hinder Arme, ebda. Des Alters wegen! vgl. in Grimms Wtb. Hinterarm.

Hinderblatt, 349. XXII. 2.

Hinderbrett, an einer Karre, 349. XXII. 2.

Hinderdenken, Nachdenken. Ohn Verstand und einige Hinterdenken, 334. IV.; ohn einiges Hinterdenken, 194. Brandis 37. Zu Grimms Wtb. f. Hinterdenken.

Hindergeßel, eines Fuhrwagens, 349. XXII. 2. vgl. Grimm.

hindernach, hinterher, nachher. Hindernach das Dünmbier, ein „gemeines“ Sprüchwort, das Bg. anführt, in der Bed. von: zu spät. f. hinternach.

Hindersehen. Ohne H. und Ausflucht, 195. Hennig Ber. 298.

Hinderwagen. Ein neu Hinderwagen beschlagen, 349. XXII. 2. In Grimms Wtb. aus Stiefer!

Hinderzeug. Neu Hinderzeug und Vorgebung, 349. XXII. 2. In Grimms Wtb. zuerst aus Olearius! — Neuere Stellen sind: Einen Ranken mit H., 172. 1804. 414; Sattel mit messingnem Vorder- und Hinterzeug, 172, 1771. 247.

hinein, bezeichnet oft eine Bewegung aus der Umgebung einer Stadt in dieselbe. Hineingehen, (aus der Vorstadt) zur Stadt gehen. Wann wirst Du hineingehen? Sich hineinspuden, zur Stadt eilen. Gegenjak von her- oder hinaus.

hineinarbeiten. Man arbeitet in den Teig soviel Mehl hinein, 155. 2. 234.

hineinkommen, etwas in etwas.

hineinbetten. In das Eis hineinge-
bettete Kollsteine.

hineinbuckfren, hineinstoßen, hinein-
drängen, hineinschaffen. Er ist glücklich
hineinbuckfirt. Bei buckfren scheinen sich
die Wörter buggfren (ein Schiff) mit
buckfen (stoßen) zu vermengen. vgl. buck-
fren und hinausbuckfren.

hineinducken, einen, dessen Oberkörper
ins Wasser tauchen.

hineinfahren. 1) zur Stadt fahren (aus
der Vorstadt). vgl. Grimms Wtb. Gew.
— 2) hineinfallen, in Schaden und Ver-
lust geraten. Tüchtig hineingefahr: n sein.
— Und richtig, pardauz, fährt er in den
Schlammhinein, Vertram in 175. 185. 519.

hineinfallen, was hineinfahren 2). Bei
dem Banterott von N. ist er auch hinein-
gefallen.

hineinfliegen oder hineinfliegen, hinein-
schichten. Unrichtig dafür hineinpfügen.
Man pflügt den Reis und das Fleisch
abwechselnd hinein (in die Form), rig.
Kochbuch.

hineinfugen. Cäment zwischen Werk-
steine einer Mauer, d. h. in die Fugen
der Steine Cäment hineinfreichen.

Hineingeberdung. In den Anfällen
mögte ich eine, so zu sagen, H. in ab-
sonderliche Zufälle sehen, 372. II. 372.

hineingeraten, in Verlust, Unannehm-
lichkeit, saubere Gesellschaft. — Wie ist
denn dies Loch da hineingeraten (ins
Geschirr, Kleid)? Im Sinn von hinein-
kommen und der Nebenbedeutung des
Zufälligen.

hineingluckfen oder hineinkluckfen, mit
glucksendem Geräusch hineinfließen oder
hineinschlüpfen, wie z. B. ein ausge-
renkter Oberarm, wenn er eingerenkt
wird.

hineinhauen. 1) zl., bei einem, in ein
Gasthaus, gehen. 2) in Speisen, ein-
hauen.

hineinhuschen, in den Keller. Hoff-
mann, Kater Murr, S. 462.

hineinjagen, viel Zucker in einen ge-
kochten Saft; sich die Speisen h., sehr
schnell essen; sich allerlei (Speisen) h.,
sich mit allerlei den Leib füllen.

hineinfallen, hineingeraten, hinein-
fallen.

hineinkommen. Da ist ein Loch hinein-
gekommen, ich weiß nicht wodurch? —
Es muß da noch ein Nagel hineinkom-
men, (um besser zu befestigen). — Es
ist zu voll (im Theater), N. kommt nicht
mehr hinein.

hineinkultern, 1) vollend hineinfallen;
2) Fässer, in einen Keller, hineinrollen.

hineinmengen sich, ft. sich hineinmischen.
hineinmüssen, zur Stadt sich begeben
müssen.

hineinmuscheln sich, ins Muscheln geraten.
hineinpfügen ft. hineinfliegen.

hineinpinlern, etwas in etwas, pinkern
hineinbringen, Zähne in den Mund u. dgl.

hineinplumpfen, hineinfallen, z. B. ins
Wasser.

hineinquetschen sich. Er muß sich über-
all h., hineindrängen.

hineinquirlen, Eimeiß.
hineinsäen, Gerste in Dräschland.

hineinscheiteln, Har, ins Gesicht. Tief
hineingecheitelte Hare.

hineinschlagen, Hanf, in eine Scheune,
einschlagen, einlegen, hineinschaffen. Ein
Ei in den Teig, 155. 2. 211. — In seinen
Magen, verschlingen. Er schlägt unglaub-
lich viel hinein. j. einz. u. herunterschlagen.

hineinschnauben, in ein Taschentuch.

hineinsollen. Soll ich hinein? ft. Soll
ich mich zur Stadt begeben.

hineinspreien und hineinspucken.
hineinstoßen. Der Rauch stößt hinein,
geht, schlägt hinein. Ausdruck der Schorn-
steinfege.

hineinwirtschaften. Er hat wie toll in
seinen Beutel hineingewirtschaftet.

hineinwollen, zur Stadt sich begeben
wollen.

hineinwuppsen, zl., mit einem Wupps
(Schwung) sich hineinbegeben. Ins Bett
hineinwuppsen.

hineinzwängen sich, zwischen 2 Perjo-
nen, hineinquetschen.

hinerlauben, einem. Ich werde dir nicht
hinerlauben, d. h. erlauben hin zu gehen.

Hinfall, Hinfahrt, Tod. Nach dieses
Bischofs tödlichen Hinfall, 194. Brandis
120. Zu Grimms Wtb.

hinfertigen, hinfchiden. Wüba der Rath
etliche hingefertiget, 195. rot. B. 762.

hinfinden. Wird er allein hinfinden?
Wird er allein sich hinfinden? den Ort
seines Zieles finden. vgl. hingeigen.

hingedeihen, gelangen. Soll solches an
Ihre königl. Maj. hingedeihen, 349. IV.
7. Zu Grimms Wtb.

Hingehörigkeit. Die H. einer Person
ermitteln.

Hinghang, der u. das, Gehängsel.

hinhören. Wo man hinhört, sind Kranke,
d. h. man hört überall von Kranken.
Das hin stark betont.

hinhucken sich, sich niederhocken, um zu
kaden oder zu piffen. Gew. Entsprechend
dem in Schiller-Libbenss und. Wtb. an-
geführten hucken gan = cacatum ire.

hinhuscheln, einen Witz, leicht od. oberflächlich einen Witz äußern.

Hinfebein, Hinfender. Bei Lange: der, wie bei Stieler.

Hinfepinf u. **Hinfepinte**, der, Hinfender. Hinfepinte-einunddreißig sein, hinten. — Ein Hinfepinte-Einunddreißig, Lahmer. In Grimms Wtb. Hinfepinf, u. nur aus dem holländ. Hinfepinf. Aber auch in Nachen. Im Brem. Wtb. hinkepisp, Hinfender, Lamer.

hinfepinkten, hinten. Wie im holl. Gew. **hinfepinkig**, hinterig, hintend; bildlich: nicht ganz gut, halb schlecht. Es geht mit mir hinfepinkig, hinterig, etwas hintend, u. bildlich: nicht ganz gut.

Hinhant, der, Hinter. Im Brem. Wtb. in der Bed. von: in seinen Entschlüssen unbeständiger Mensch.

hinshanken, hinten. Wie im Brem. Wtb. **hinshanken**. Wenn ich nach meiner Art etwas hingekramt, gleich muß es von ihr anders gelegt werden.

hinshriegen, einen, bestimmen wohin zu gehen. Ich möchte ihn gern h., ins Theater, in eine Gesellschaft.

hinshullern, ft. hinrollen, hinplumpen. Supel nach Bergmann.

hinshutschen, u. —iren, hinfahren; hin und her futscheln, hin und her reisen.

hinshängst. Ein abhängiger Acker ist hinshängst, Berg an, nicht hinshängst, von oben herab, zu pflügen, 454. 39, d. h. nicht quer, in seiner Breite.

hinshlegen sich, sich zur Ruhe legen, sich schlafen legen. Gew. In Grimms Wtb. aus Ruth 3. 4.

Hinshlegung, 334. IV, Hinshlegung. **hinshuscheln**, huscheln verbringen. Er hat den ganzen Tag hingehuschelt, verhuschelt.

hinshinscheln, hinsiechen.

hinshladdern. Hinpladdert's wie aus Dachrinnenmund, Peterfen in 326. I. 1. 97.

hinshlumpen, hinfallen, Bergmann. In Grimms Wtb. erst aus Freiligrath.

hinshlumpfen, was hinshlumpen, namentlich aber ins Wasser, in eine Pfütze.

hinshräumen. Haben den Zorn hingerräumt, 351. XVII. 26, fallen lassen, hingelegt; Sr. Majestät Unnade hinshräumen, ebda, stillen (nach Broke's Erklärung).

hinshschanzen sich. Sich hinzuschützen (zu einem festen Orte), 338. S. 1578.

hinshsehen. Ich setze meinen Fuß nicht mehr zu ihm hin, wie franz. mettre le pied chez qd.

hinshspiden, hinshlaufen. Uebel. Spid hin! befielt der Meister seinem Jungen.

hinshspuden sich, hinshleiten.

hinshstapeln, 1) wohin stapeln, Waren, 106; 2) wohin gehen. Wo stapelst du hin? **hinshstifeln**, hingehen. Wo stifelst du hin? **hinshstausen**. Ein Diener stand hinten auf, auf dem Dienertritt des Wagens.

hinshter. Man kann nicht hinter Allem her sein, überall hinterdrein sein, nach Allem sehen. — Von hinter dem Ofen etwas nehmen oder herausholen; wo ist der Lappen geblieben von hinter dem Ofen?

Hinter sich kommen. Daß sie mehr hinter, als vor sich kommen, 75, zurückkommen.

Hinshterbade, die. In Grimms Wtb. nur Hinterbaden, als männlich und Vielzahl, nater. Bei uns gew. in der Einzahl und weiblich. Die linke Hinterbade blauroth und geschwollen; die rechte stark geröthet u. mit sehr leicht ablöschlicher Epidermis, C. Pelikan in medic. Stg. Russl. 1855. 170. Also der livl. Gebrauch selbst in Petersburg!

hinshterbleiben. In welcher Occasion der Rittmeister R. hinterbleiben mußte, 223; der Oberst rückte vor, mußte aber nebenß etliche Officiere hinterbleiben, ebda., fallen, umkommen. vgl. 174. 1840. 209. und 309.

Hinshterbock. Vorderz. u. S., 349. XXII. 2.

Hinshterbrand, der Schweine, 229. 240.

Hinshterbucht, die, ft. Hinterbug. f. Bug. Supel erklärt Bug mit der Keule eines vierfüßigen Thieres, und sagt: daher die Vorderz. u. die Hinterbucht.

Hinshterdeck, an einem Wagen.

Hinshterdenken. Da die Euren ohne einiges S., 194 Brandis 26, ohne Übles zu vermuten, oder, wie Grimms Wtb. erklärt, ohne reisliches Erwägen? f. Hinterdenken.

hinshterdorpatisch. Der Strich vom Hinterdorpatischen bis —, 176. 1827. 56.

Hinshtere, der. Etwas nicht mit dem Hinteren ansehen, ganz und gar mißsachten. f. Achz. — Feuer vor dem Hinteren haben, sehr große Eile.

hinshterfösig, f. fösig. Die hinterfösigige Lage der weibl. Geschlechtstheile zeigt sich nicht selten dadurch, daß die damit versehenen Weiber die Beine u. Füße sehr nach einwärts, wie bei Vorderfösigkeit nach außen setzen.

Hinshterfösigkeit, der Weiber.

Hinshterfuß. Sich auf die Hinterfüße stellen, sich widersetzen. Gew.

hinshterfuzig und **Hinshterfuzigkeit**, was hinterfuzig.

Hinshtergerät. Pferde mit Sätteln, Zäumen, Hintergeräth u. Zubehörungen, 194. K. L. R. 182. In Grimms Wtb. Hintergerete, Schwanzriemen am Reitzzeug.

Hintergeschirr, das Lebergeschirr, welches sich am Kummel befindet. Pferd, das in einem alten Hintergeschirr vor einer Rasse gespannt war, 172. 1787. 1871. 31. In Grimms Wtb. anders! s. Hinterfüßen und Hinterzeug.

Hintergestell, das, im Scherz f. Kreuz, Hüften (u. Beine). An seinem H. leiden. In Grimms Wtb. podex!

Hinterkammer. Der Bischof u. die Gesandten haben hernach den Brief mit sich in die H. genommen, 369a.

Hinterkorn, Achter- od. Unterkorn. Nach Supel: alles leichte oder geringhaltige Getreide, sonderlich was bei dem Windigen nicht gerade herabfällt, sondern mit der Spreu vom Winde etwas weiter getrieben wird. Das kleine od. sog. H., 328; Hinterkorn, 329. 43.

Hinterlauf, der, Hinterfuß. Einem Hasen die Hinterläufe gehäht haben, 333. 7. In Grimms Wtb., das Hinterlauff (?) anführt.

Hinterlegschafft, Dépôt. Hinterlegschaffen, Saloggen, Unterpänder.

Hinterlende. Das Pferd ist an beiden Hinterlenden von dem Fahrzeug abgerieben, 172. 1771.

hinternach, nachher, später. Gew. Kummer folgte hinternach; sie gingen hinternach, hinterher. vgl. hindernach.

hinterrücklich, Bei- u. Nw., hinterrückig u. hinterrückens. Gewöhnlich gpr. hinterrücklich, wie das Wort auch bei Stender steht.

hinterrücklich, ft. hinterrückig. Durch hinterrückliche Vortheile, Plönnies in 349. IV. 11.

Hinterrute. Ein Ablass-Mühlentuhl mit Hinter- u. Vorder Ruthen, 172. 1817. 9.

Hinterfüßen, am Pferdegeschirr, Hintergeschirr.

Hinterstand, rückständige Beiträge, Rückstand. Nach Größe des Hinterstandes entweder Gefinde zuschlagen, oder aus seiner (des Gutsbesizers) Behausung Pfand nehmen, 192. II. 8. 190. S. 1570.

Hinterstappe, Hinterstab. Die Hinterstappen des Lehnstuhls aus einem Stücke, 273. f. Stappe und Vorstappe.

Hinterstich. Seidene Kleider näht man mit Vor-, nicht mit Hinterstichen. — Die Kleidung einer Leiche soll man nicht mit Hinterstichen nähen, weil sonst der Todte den, der genäht hatte, nach sich zieht.

hintertreiblich. Aus folgenden unhintertreiblichen Gründen, 349. IV. 9.

Hintertreppe, russisch: schwarze Treppe. vgl. über sie 333. II. 100 u. f.

Hintervorhaus. Zwei Küchen nebst einem Vorder- und Hintervorhause, 172. 1784. 64. Vorhaus ist der Raum zwischen der Hausthür u. den Zimmern, Flur. Haben die Wohngebäude 2 Eingänge, so heißt der Raum bei der Hauptthür das Vordervorhaus, der bei der Seiten- od. Hintertür aber das Hintervorhaus. Supel.

hinterwärdig? Wenn ein Pferd h. geht, 229. 222.

Hinterzeug, s. Hinderzeug u. Hintergeschirr.

hinterwärdig, hinhinscheln, verträdeln, Zeit. **hinüberholpern**, über Baumwurzeln im Walde, Bertram in balt. Skizzen.

hinüberschleichen, zh., hinüberschwärzen. Das H. des Kupfergeldes über die Gränze, 172. 1815. 23. vgl. Überschiebung.

hinüberschneiden 1) hinübergehen, über einen Weg; 2) über eine Fläche quer od. schräg gehen, um einen kürzeren Weg zu machen. In beiden Bed. sagt man: wollen wir hinüberschneiden; als ich hinüberschnitt.

hinüberstechen. Sigismund begab sich zu Schiffe, um nach Polen hinüberzustecken, 350. XI. 1. 72.

hinüberwägen, gewöhnlicher herüberwägen, die Höhe einer Straße von einer Seite zur anderen hinüber mit der Wasserrampe oder dem Nivelirinstrument abwägen.

hinüberwechseln, sterben, von einem Jäger. Er wechselte hinüber in das Revier der Ruhe, 332. II. 12; unser hinübergewechselter Freund, ebda II.

hinunterfahren. Schiffer gestrafet, daß er wie d. d. Handstreckung hinuntergefahren und wegziehen wollen. 349. XXV. 1, die Düna hinunter, von der Stadt weg.

hinunterwettern 1) einen, etwas, hinunterwerfen. 2) zl. herunterstürzen. Der Schornstein wetterte hinunter. 3) ein Clavierstück, schnell abspielen, herunterfeuern.

hinzeigen, einem, zu einem Orte, ihm weisen, wie er den Ort seines Zieles finden kann. Zeige mir doch hin!

Hinzensdamm. So hieß anfangs der später sog. Johannesdamm, die jetzige große Moskauer Straße Rigas. — Schon früh ohne Geschlechtswort. Das Wasser stürzte sich bei Hinzensdamm in den alten Dünagaben, 350. XXV. 1.

Hinzuzügen, das. Im Kanzleistyl gew. u. entsprechend dem russ. вѣдѣть. Das wird bekannt gemacht mit dem Hinzuzügen.

hinzukömmlich. Dieser Beamte bekommt hinzukömmlich noch Tafelgelder.

hinzuschlagen, sich gesellen, hinzukommen. Es schlug (zu dem Scharlach) ein Nervenüber hinzu. Gew.

Hinzuschlagung, 154. II. 400: Hinzufügung.

hinzustäuben, Mehl zu einer Sauce, wenn sie zu dünn ist.

hippern. Sallmann in 390a. 16, ohne Erklärung!

Hirnanhang, Theil des Gehirns.

Hirndruck, der, Druck des ergossenen Blutes aufs Gehirn. Mit allen Zeichen von Hirndruck, 372. II. 215. In ärztlicher Sprache gew.

Hirnsfläche, an einem Balken, die Fläche der quer durchschnittenen Fasern. Heißt auch Stirnsfläche. In Grimms Wtb. Hirnebene.

Hirnhaut. Man unterscheidet harte u. weiche, nicht dünne, wie in Grimms Wtb., und die Spinwebenhaut.

Hirnlucken. Ein Bachwort.

Hirnspläschen. Ein Bachwort.

Hirnschlag, Apoplexia cerebri.

Hirnschwund, Atrophia cerebri.

hirntobig. Sie war zornkänig u. widerbezig, hirntobig, schiefzig und schnatterlezig, Peterfen in 326. I. 1. 97. Wol nach Gargantua 3!

Hirnatrichter, im Gehirn des Menschen.

Hirschhörner, ein bekanntes Bachwort.

Hirschkrankheit. Die Maulklemme der Pferde, welche auch sonst H. genannt wird, 415. 82/83. vgl. Grimms Wtb.

hirzefirzig, schnell, heftig, quetschbrig. f. hizebikig u. hirzepürzlich. Gew.

Hirzefirzigkeit.

hirzepürzlich, heftig, gew.

Hirzepürzlichkeit, Heftigkeit. Das zweite Wort ist deutlich Würzel, Würzel, das erste? Entsteht aus hüzig? vgl. hirzig. hirzig, zuweisen f. hirzepürzlich.

Hiesel, der, kleiner Vogel, der sog. Fitis, Fliegenschnapper. Auch Zitt.

hissen. Die Salzfüße sollen nicht mehr längst denen Brettern heruntergeschossen, sondern durch die Schiffsleute aus und in die Mündern gehißet werden, 86. J. 1665. In 91. J. 1730 dafür: heißen. f. heißen. Zu Grimms Wtb.

Hütsche. Mit Schlitten und Hütschen, 176. 1830. 55. Aus Estland. Ein keinesfalls hiehländisches Wort. Hütsche, kleiner Schlitten für Kinder.

Hütschelein. S. auch, gar schwach zu Wein, kommt angekarrt auf 'nem Hütschelein, Peterfen in 321. 73. Da Hütsche einen kleinen Schlitten bezeichnet, so ist „angekarrt“ falsch benutzt.

Hühblatter, Sogenannte H. des Viehs, 176. 1826. 149. Zu Grimms Wtb.

Hühblatterchen, Blüthe, 402. 227. Eine leichte Ausschlagskrankheit der Kinder.

hizebikig, hüzig, hirzepürzlich, heftig, vgl. hizehazig.

hizehazig, was hizebikig.

Hizehazigkeit, Hüzigkeit im Wesen und Thun, Heftigkeit.

hizehazig, was hizehazig. Hizehaziges Wesen.

Hizehazigkeit, was Hizehazigkeit.

Hizekrankheit, hüzige Krankheit, hüziges Fieber, Vg. Nach Lupel selten und pöbelhaft!

Hizeöffnung, bei der Röhrenheizung: die Öffnung in der Wand, aus der die Wärme strömt, russ. душина.

Hizrige, die. Wird der Fleisch feucht in die H. gebracht, so schmort er und zerbricht auf der Brate, 169. I. 516.

Hizschlag, der, in der Sprache der neueren Ärzte für Sonnenstich, insolatio.

hiwá. Mit diesem Jagdruf wird Hunden, welche die Spur eines Hasen verloren haben, vom Jäger angezeigt, daß der Hase wieder da ist. Wol das franz.: il va!

Hobel und **hobeln** in der gewöhnlichen Sprache ungebräuchlich, und dafür **Hubel** und **hubeln**. Grimms Wtb. gibt an, daß **Hobel** und **hobeln** jetzt in der Schrift allein gilt und auch selbst mundartlich die herrschende Form ist.

Man hat: **Kauz**, **Bantz**, **Schlicht**, **Schrubb**, **Doppels**, **Gestims**, **Fenster**, **ramens**, **Füllungs**, **Kuiz**, **Spunthobeln**, **Fughubeln** u. a.

Gehobelter Kohl, auf einer Kohlhobel geschärfter.

Hobelmutter, Holz, in dem das **Hubel** eisen steckt. Ege.

Hobelung. Der **Gesell** gewordene muß dem, der die **Hobelung** an ihm verrichtet, 1/2 Thaler geben, 267. Ein Handwerksgebrauch. vgl. in Grimms Wtb. **hobeln** 3).

hoch, (.), Aufruf der Verwunderung st. ho oder hoho. Das ch wahrscheinlich nur Ferschleppung des o. Oft. hoch, in Bezug auf Farbe meist: hell und lebhaft, dem tiefdunkel entgegengesetzt. **hochblond**, hell (lebhaft) blond, **hochblau**, hellblau; **hochrot**, von hellerem, lebhaftem Rot.

hoch. Im Comparativ oft, doch unedel, hö—jer gesprochen. — Eine Treppe hoch, drei Treppen hoch wohnen, d. h. im ersten, dritten Stock. Wie viel Trepp(en) hoch wohnen Sie? d. h. in welchem Stockwert.

Sie trägt ein Kleid hoch am Halse, d. h. hochzugehendes; hohes Kleid der Frauenzimmer, hochzugehendes, montant.

hohe Kante. Ein Fortepiano auf der hohen Kante aus dem Zimmer tragen, mit der schmälern Seite nach oben. — Hohe Wolle, im Scherz f. laute volée. Auf dem Balle war viel hohe Wolle.

hoch suchen. Der Hund mußte hoch suchen, 176. 18 7. 92.

hochadelstolz, sehr adelstolz, 372. II. 378.

hochansehnlich. In der bairischen Akademie der Wiss. werden in Vorträgen die Anwesenden hochansehnliche genannt, st. des sonst üblichen hochverehrte u. dgl.

hochbrünstig. Das Zeitungsblatt ist platt und h. zugleich, G. Merkel in 219. 1838. 21, dreist, prahlerisch, sich überhebend.

Hochbrünstigkeit. Anpreisen mit beladenswerther H., G. Merkel in 219. 1836. 64.

Höcde, Höchte u. Högde, die, st. Höhe. Des alten Packhauses Höcde, 365. J. 1666; in die Höcht, 328. 93. — Das ö gedehnt. Gew. noch jetzt, doch unedel; desgl. die Aussprache Höge.

hochdränglich und hochdränglich, sehr, in hohem Grade. Hochdränglichen (Nebenwort), 196. 487. J. 1558.

hocherlaucht, als Titel dem russ. Senat gegeben. Ein hocherlauchter Reichskenat, 196. XII. 347.

hocherlebt, beehrt. Wo hocherlebte Eltern seynd, 71. Ob die Stelle in Grimms Wib. so alt?

hocherzählt. Hoherzählter mein gnädiger Herr, 351. XVII. obengenannt.

hochfährig, hochfahrend, 372. II. . . .

hochfein, von Flachsen. Hochfeiner Flachs.

Hochfleisung, st. hohe Fleisung oder Stapelung. Durch die allzu übrige Hochfleisung des Holzes seine Stuben Luft benommen, 365. J. 1666.

Hochflieger. Der Hochflieger (Seiltänzer), 179. II. 213. Entsprechend dem englischen highflier.

Hochgerechtigkeit. Vorbehältlich der Igl. Majestät H. und Regalien, 341. 3.

Hochheit. In der sonst nicht ganz häufigen Bed. von Hochmut, Stolz in älteren livl. Schriften oft. Ehrfurcht und H., 349. IV. 11. J. 1676; aus einer thöricht eingebilbeten H., 215. 11.

Höch hinaus, der. Ein H., der hoch hinaus mit seinen Absichten und Ansprüchen ist.

hochhüftiges Frauenzimmer. Solches erscheint beim Sitzen klein. vgl. Untergetell.

Hochhüftigkeit.

Hochkammer, Bodenkammer? Drei Hochkammern, 172. 1803. 363.

hochlehlichte Leisten, 172. 1794. 343.

hochländische (?) getrocknete Pflaumen, 172. 1797. 192.

hochmeisterlich. Von den Hochmeisterlichen Gesandten, 194. Brandis 126, Gesandte des Hochmeisters.

hochmong, hochschwanger. Eine Hochmonge, 372. II. 48.

Hochnasigkeit, übermut, hochnasiges Benehmen.

hochobrigkeitlich. Mit hochobrigkeitlicher Bewilligung wird das Theaterstück gegeben, (d. h. eigentlich nur polizeilich.) — Die hohe Obriegkeit betreffend. vgl. 196. XII. 347.

hochpönliche Laster, 193. II. 102, bei Lebensstrafe verbotene.

hochpreislich. Das (frühere) Oberconsistorium erhält, bemerkt Gadebusch (325), den Titel: ein hochwürdiges und hochpreisliches Oberconsistorium, obgleich die bei demselben einzureichenden Schriften an die Kaiserin gerichtet werden. — Ein hochpreisliches kaiserliches kiefländisches Hofgericht, in einer Acte v. 1805.

hochpuit. Hochpuite Kronware, sehr feine.

hochrichterlich bestätigte Gesetze, 172. 1817. 15.

hochschädlich. Die hochschädlichen Beis schläge, 349. IV., 9. J. 1680. Des Alters wegen!

hochschmedig, hantgüt habend. Hochschmediger Käse.

hochschulterig, von kurzhalfigen Personen.

hochsprechen. Das Hochsprechen der Voten, 215. 426.

hochstaltig, hochgewachsen, hoher Gestalt.

hochstapelig, hochgewachsen. Ein hochstapeliges Mädchen.

höchstbestimmt. Der höchstbestimmte Candidat, d. h. der die meisten Stimmen hat. Aus Wien 1868.]

Höchste, das. Soll man richten an das Höchste, 194. R. N. d. F. C. 102; strafen an dem Höchsten, ebda. 109; richten an das Höchste, ebda. 178, d. h., „mit der höchsten Geldstrafe von 100 oder 200 Gulden belegen.“

hochteuerlich versprechen, 200. II. 104 und öfter, st. hochtheuer?

hochverordnet. Ein erlauchtes und hochverordnetes Generalgouvernement, 325; die oberen Richterstücke bekommen den Titel erlaucht und hochverordnet, 182. I.

Hochwürden. Seine S., Titel der protestantischen und katholischen Präpste.

[**hochwürdig.** Das Hochwürdigste, die Monstranz.]

Hochzeit. Mit stets geschärftem o; ebenso in hochzeiten. In Zusammenstellungen stets hochzeits-, nicht hochzeit-.

1) Festfeier, insbesondere Gelage. Auf St. Michaels Hochzeit, 242; der Meisterswerdende solle eine Hochzeit thun, wie ein ander vor ihm gethan, 242.

2) Hochzeit. N., daß er den Sonntag Hochzeit gehalten, gestrafet mit 20 Mark, 349. XXI. 1. J. 1631.2; daß er zwei Tage lang Hochzeit gehalten, ebda. J. 1626 u. öfters.

Man unterscheidet und unterscheidet Morgens-, Mittags-, Abendhochzeiten, Kaffe-hochzeiten. Die jetzt beliebteste Zeit ist 8 Uhr Abends; richtet sich auch nach dem Abgang der Bahnzüge.

hochzeiten, Hochzeit machen oder feiern. Alles hochzeitet jetzt. Hochzeitet der Dauer länger als 2 Tage —

Hochzeiterin. Mein und meiner lieben S. Esuchen, 349. XXI. 2. J. 1647. Ältere Stelle als in Grimms Wtb.

Hochzeitsordnung. Das alte Riga schuf verschiedene Hochzeitsordnungen.

Hochzeitsstag. Außer der gew. Bed.: Festtag, wie das mhd. höchzit-tag. Im rigischen Waisenhaus, am sog. Hochzeits-tage desselben, d. h. am 1. Januar, Wendt in 174. 1841. 202; Neben, welche an dem gewöhnlichen Hochzeits-tage, den 1. Januar, im Waisenhaus gehalten wurden, ebda. 1845. 188.

hochzugehende (Ton auf zu) oder hohe Frauenkleider, robes montantes. Gegensatz von „ausgeschnittenen“.

Hode, die, Gefäß, Hintere. Einem die Hode (oder Hude) vollhauen oder verledern, ihm den Hintern verhauen; einem die Hode oder Hude volllügen, einem „den Arsch volllügen“, d. h. ihm die „Möglichkeit“ vorlügen.

Hoden, der, öfters st. Haken zu lesen in 349. XXII. 1 und 2. Einen neuen Hoden in ein Holzketten, 349. XXII. 1; Mauer Hoden, 349. XXII. 2.

hoden, ungebräuchlich und dafür hucken, in gleicher Weise wie habeln, st. hobeln. — Nur in der Bed. von: in tauender Stellung sich befinden, tauern.

hoderig und haderig. vgl. Grimms Wtb. unter haderig.

[**Hoderle,** das, Tabouret. Freiherr v. Vibra in Bazar 1872 (Gothif u. s. w.)]

höckern, ungewöhnlich und dafür höckern, Höckerhandel treiben.

hodricht st. höckrig. Die Düna hatte sich mit Eis, und zwar auf eine so hodrichte und bergigte Art belegt, Zruhart in 216. 1806. 4. 104. Ungern.

Hoden. Nur aus der Wissenschaft bekannt. Sonst Kote oder Ei.

Hof. Sallmann (390a. 44.) bemerkt, daß das o geschärft ist, gedehnt nur, wenn das Wort für den herrschaftlichen Grundbesitz gebraucht wird, daher Höfsländ, oder wenn vom kaiserlichen Hof die Rede ist. — Für Livland gilt, daß die bessere Sprechweise das o meist dehnt, die ungewältere meist schärft. Gewöhnlich spricht man: Haus und Hoff sich erwerben, um Haus und Hoff kommen. Selbst im Munde der Gebildetesten hört man Hoffrat u. Hoffrätin, u. der Name Hofmann lautet stets Hoffmann, während in Hofmann, Mann am kaiserlichen Hofe, das o stets gedehnt wird. Der Stammselbstlaut ist (vgl. Grimms Wtb. 12) ursprünglich kurz und soll, nach derselben Quelle, höchstens noch in einigen Theilen Norddeutschlands so gelieben, im Allgemeinen aber verlängert sein.

In den Abendungen lautet f in ungewälter Sprachweise, wie seit Langem, so noch jetzt wie w. Im Howe, Howes st. Hofe, Hofes. Bei dem Howe, schrieb Gubert (328. J. 1649 u. 1688). Oft aber auch wie ff, im Hoffe, st. Hofe, was schon aus 243, 330 u. a. D. zu belegen ist.

1) a. Der erzbischöfliche Hof, ehemals zu Riga, curia episcopi. vgl. 196. XI. S. 515 u. f.

b. Schloß zu Riga. Die bei Hofe genöthiget waren, 350. XXVIII. J. 1719, d. h. aufs Schloß zu dem Generalgouverneur eingeladen. Broke erklärt unrichtig: „auf dem Schlosse“, weil er genötigt falsch deutet; denn dies Wort bedeutet bei Burgmeister Schivelbein: eingeladen.

c. Die Compagnie und Hof von Münster, 349. IV. 1, d. h. große Gilde, Kaufmannschaft; der Hof von Münsterig, ebda, in gleicher Bed.. Der Hof der kompanie van den kopluden, im Schragen d. rig. Kaufleute v. 1354.

d. Der Schwarzenhäupter Rigas. In diesem Hofe (König Artus Hof) soll die Metzgrafschaft und der Schütten Drunt getrunken werden, 350. XIV. 4.

e. Der Deutsche Hof in Pleskau. Der Schaffer des deutschen Hofes in Pleskau. 180. II. 2. 395 od. III. 3. 395. Der Hof zu Nowgorod. s. Hofwächter und Handelshof.

f. Gärhof oder Gärbehau in Riga, ehemals. Auf dem Hofse, 243; auf dem Jehrhoff, ebda.

g. Regimentshof, Benennung einer Örtlichkeit u. von Gebäuden zu Militärzwecken auf Heiliggeisthof (Zigezeem) bei Riga, russ. уоковоѣ дворѣ.

h. Der Kaiserliche Hof, die Hauptstadt des Reichs. Er hält sich bei Hofe auf, d. h. in Petersburg. Hupel.

i. Der Bierhof, in Riga. s. Bierhof und Hofleute.

2) Gutshof. Zu Grimm 3. d. Jedes eigentliche Landgut besteht der Regel nach aus einem sog. Hofe, Edelhofe, mit den dazu gehörigen Hofesländereien — und aus Bauerländereien, 134. I. 157. Hupel erklärt: 1) Herrenhof, Landstz, des Gutsherrn Wohnstz; 2) alles was der Gutsherr selbst nutzt, z. B. Hofschneuläge, im Gegenstz zu dem, was den Bauern zum Gebrauch überlassen ist; 3) das ganze Landgut. — Schon in Ansehung ist Hof der „Inbegriff von Grundstücken sammt den dazu nötigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden auf dem Lande“. Nach dem Hofse, in 492. V. livl. Rechtsgew. S. 284 und öfters st. nah am Hofe; auf dem Hofse sollen ein Bäterchen und Mütterchen (von Hühnern) den (dem) Bauer zur Arth gegeben werden, 330. 21; die unter den Höfen wohnenden Deutschen, 193. II. 1. 632 (unter = auf); wenn die Höfe Vieh nach denen Städten schicken, 172. 1770. 346; Schüsse auf den Höfen oder von den Bauern fordern, 38; am Hofe zu leistende Arbeit, st. auf, da am Hofe vorzugsweise und allein sich auf den kaiserlichen Hof bezieht; für die Erziehung des Hofes, 176. 1833. 35, d. h. der Hofse- od. Gutsgebäude. — In den Hof senden. s. Ganzhäfner. Bei kleinen Gutshöfen in der Nähe Rigas kann die Bed. übergehen in:

3) Höfchen. Die Höfe über der Düna, 345. 18; in Vidershofs hatte man die Menschen an die im Hofe stehenden Bäume gebunden, den Hof (d. h. die Wohn- u. Nebengebäude des Gutshofes) angezündet und sie also mit verschmauchen lassen, 345. 22; bei Menbrod's Hof, noch in der Mitte des 17. Jahrh.; bei Duntens Hof, jetzt Duntenhof.

4) Gutsherrschafft. Leute des Bauerstandes „in den Hof nehmen“, J. Conradi in rig. Ztg. 1872. 4, als Dienstboten im herrschaftlichen Gutshause verwenden; der Hof hat die Bauern zum Roggenschnitt austreiben lassen, Hupel in 166a. XVII. 228, der daselbst bemerkt, daß Hof auch

den Gutsherrn oder dessen Verwalter bedeute. — Zu Grimm 5).

5) Den Hof schneiden st. Hof machen. Zu Grimm 8).

[Aus Hof und Haus einen essen, Göze in 374. III. 39.]

In Livland findet sich eine Menge von Gutsnamen mit Hof zusammengesetzt; in Kurland gibt es deren fast ebensoviele, in Estland wenige. In diesen Gutsnamen wird Hof stets hoff gesprochen. Der Ton fällt hier meist auf das erste Wort: Aahof, Baumhof, Kroppenhof, Jungfernhof; bei einigen kleinen Gütchen nahe Riga wechselnd auf das erste oder zweite: Ebelshof u. Ebelshof, Gravenhof u. Grävdenhof, Hagenshof und Hågenshof, aber nie bei Säffenhof und Nordeckshof, Dēptinshof,

Thüringshof, Lievenhof, Amenhof u. den meisten anderen. — Der in dem Gutsnamen ent' altene Name des (ersten) Besitzers bleibt theils unverändert, z. B. Grānhof bei Riga, nach einem Herrn Grān, oder bekommt ein verbindendes n oder u, z. B. Duntenhof (von Dunte), Frankenhof (nach einem Franke), oder ein verbindendes s, z. B. Römershof (nach einem Herrn Römer). Im alten Namen der rig. Wohlthätigkeits-Anstalt u. des alten rig. Schlosses Jürgenshof, ebenso im Namen Jürgenshof bei Wenden ruht der Ton stets auf Hof. — Die Inlassen u. namentlich die Besitzer der Güter, deren Namen mit Hof anlautet sind Höfer, Hoffche, u. Höfsche, z. B. die Kroppenhöfer, Kroppenhöfchen und Kroppenhöfchen.

In Zusammensetzungen Hofse gewöhnlich nur, wenn das Wort Hof sich auf den kaiserlichen Hof bezieht; Hofes- und Hofse, wenn auf Gutshöfe. Doch mit Ausnahmen, hauptsächlich in früherer Zeit. — In einigen Zusammensetzungen wird Hofes-, in anderen Hofse vorgezogen.

Hofarbeit, Arbeit auf dem Gutshofe, selten st. Hofes- od. Hofsearbeit. Die Hofsearbeit in den Stadtgütern wird dadurch gehindert, 349. IV. 11.

Hofbauer. Ein Hofbauer, 172. 1769. 349; Hofbauern und Hofgüter, 172. 1775. 41, Kronse- od. Domänenbauer u. Domänen-güter? s. Hofgut und Hofseverwaltung.

Höfchen, das, kleiner Haushof. Bei diesem Hause ist (zu ihm gehört) ein kleines Höfchen. Unterschieden von Höfchen.

Höfchen, das. Nach Hupel bezeichnet es bald ein Landhaus mit kleinen Ländereien aber ohne Bauern, wenigstens ohne Hakenanschlag, bald ein kleines Landgütchen

mit Bauern, bald eine Hoflage. — Bergmann erklärt Landhaus.

1) Kleines Landgut, kleiner Landbesitz bei den Städten. Bekannte Höfchen in früherer Zeit waren bei Riga: das des Bürgermeisters Dunte (Duntenhof), erwähnt 1657 in 223; das des Herrn Hagen (Hagenshof), das des Wolfenschildt (bei Kengeragge), Ulenbrod's u. a. Bekannt sind noch Ebelshof, Depfinshof, Thüringshof (Thierintshof) u. v. a. — Die Heuschläge und Höfchen auf der Spilwe, 349. II. 3. 1630; die Höfchen um die Stadt, 349. IX. 1; auf seinem Höfchen, 350. XXVIII. 3. 1674; auf mein Höfchen nicht weit von Riga kommen, 352. XXX. 3; zwei Höfchen mit allem Zubehör, Vieh und Fahrnisse verkauft, 172. 1779. 141; die kleinen, besonders in der Nähe der Städte, auf dem Grunde von Landgütern belegenen sog. Höfchen, 154. I. 177; die Bürgergüter bei Riga, die jetzt, wie die neuen Gartenhäuser, Höfchen genannt werden, 174. 1819. 120; ein mit dem Höfchen Glude'schen (nach jetziger und richtigerer Sprechweise: mit dem Höfchen-Glud'eschen) Bauern K. abgeschlossener Kaufcontract, livl. Govv. 3tg. 1857. 69, b. h. ein zu dem Höfchen G. verzeichneter Bauer. — In älteren Zeiten gew. dafür Hof, z. B. bei Ulenbrod's Hof; in plattb. Zeit dafür hofken, so in 350. XXIV. 2. 3. 1550. — Jetzt dafür Gut od. Gütchen. — Zuweilen auch von größeren Gütern. Das Höfchen Königshausen (Wangasch) von 100 Bauergefinden, 196. XII. 337.

2) in engerer Beziehung die früher sog. (Gartenhäuser od.) Gelegenheiten, nämlich „Landhaus mit Hof und Garten,“ nach Bergmann's Erklärung. Im Stadtbezirke Rigas verschwindet diese Bedeutung mehr u. mehr u. jedenfalls sofort, wenn Hof, Garten und sonstiges Land durch Häuser verdrängt werden. Den Besitzern von Höfchen oder sog. Gelegenheiten, 174. 1825. 307. — Man spricht: auf einem Höfchen leben, auf dem H. sein, aufs H. gehen, fahren, ziehen, vom H. kommen. — Der Ausdruck gilt jetzt vorzugsweise für die ländlichen Besitzlichkeiten über der Düna auf Hagenshof, Sassenhof u. s. w. Daher liest man (1876): im Douglas'schen Höfchen ist eine Wohnung zu vermieten; ein hübsches Höfchen auf Hagenshof ist für den Preis von 5000 Rb. zu verkaufen. — Der bei Petersburger Deutschen allein übliche russ. Ausdruck Daische, welcher auch in Neval (vgl. 322. 27) gebräuchlich, begegnet in Riga niemals.

3) in der Bed. von Hof oder Garten,

wie in Grimms Wtb. 1). Führten ihn aufm Hause vorn in das Kraut Höfchen, 349. XI. 1. Andere Handschriften geben: „in den Krautgarten“.

4) nach Hupel zuweilen für Hoflage.

Hofdienst. 1) die Bauern mussten schwere Hof-Dienste thun, 215. 240, auf den Gutshöfen oder für dieselben. Selten st. Hofesdienst. vgl. Grimms Wtb. — 2) Dienststelle am kaiserl. Hofe. Einen H. haben, am kaiserl. Hofe angestellt sein. **Höfding**, der. In Grimms Wtb. Hofding nach Frisch erklärt Hofgericht. Hier in schwed. Zeit: Hauptmann, Vorgesetzter. Dem Höfding u. seinen Unterhabenden, 193. II. 353.

Höfdingsschaft, 185. 341. Nach dem schwed. höfdingdöme, Gouvernement.

Hofesälteste. Der Hofesälteste, 176. 1832. 128; ein Hofesälteste, 219. 1838. 49. **Hofesanspann**. Arbeitsleistung der Knechte mit H., 175. 1856. 395.

Hofesarbeit, für einen Guts-Hof oder auf einem. Auf H. befindliche Gefindesleute, 147.

Hofesarbeiter.

Hofesarbeiter-Rige, die.

Hofesaufscher, auf Gutshöfen.

Hofesaussat. Nach Verhältnis der Hofes-Aussat u. des Kornwachses, 172. 1768. 50; zur Hofes-Aussat sind noch nicht 2 Hofstellen — vorhanden, 147.

Hofesbediente. Hofesbediente, Schilker u. s. w., 185. 661; ein Hofesbediente, 176. 1827. 42.

Hofesbrod.

Hofesbuschland. Hofesbuschländer sollen nicht stärker jährlich gebraucht werden, als —, 193. II. 2. 1216.

Hofesdiener, der Gutsherrschaft.

Hofesdienst. Kostreiber zum H. nehmen, 147.

Hofesfeld. In Lettland wird das Hofesfeld in sovieler Stücke (Meeschen) getheilt, als Wirtze zum Gut gehören, 190. 85; Hofesfeld, Hofesludereien, Hofesackerland, 154. I. 166.

Hofesflachs. Die Spinnerei des Hofesflachses, 147.

Hofesgebäude, 193. II. 2. 1267.

Hofesgelegenheit. Die H. auf Vellenhof ist zu verkaufen, 172. 1828. 45.

Hofesgerechtigkeit, Hofesgefälle, 210; Hofes- und Bauern-Gerechtigkeiten, 396. 1864. IX. 1. 19.

Hofesgränze.

Hofesherde.

Hofeshenschnag.

Hofeshüter.

Hofesjungfer.

Hofestafeln, nach Buddenbrock in 193. II. 2. 1219, „Verwahrungsort für zu Strafende im Gutshofe“.

Hofeskirchenleistung, 396. 1864. IX. 1. 22. Ann.

Hofestzug, zum Gutshof gehörender Zug.

Hofestträger.

Hofesland. Hofes-Land bemessen, 330. 10; seine Hofes-Länder auf Schmit aufgeben, 330. 13.

Hofesländerei. Meist nur in der Bz. gebräuchlich. Jedes eigentliche Landgut besteht der Regel nach aus einem sog. Hofe, Edelhofe, mit den dazu gehörigen Hofesländereien, welche nach Beschaffenheit zu Äckern, Gärten, Heuschlägen, Weideplätzen, Waldungen u. s. w. vom Gutbesitzer unmittelbar genutzt werden, und aus Bauerländereien, 154. I. 157; Gut, welches aus Hofes- und Bauerländereien besteht, 154. I. 179; Schatzungs-freiheit der Hofesländereien, ebda. 178; sog. Hofesländereien, ebda. 157; Eintheilung der Hofesländereien, 147.

Hofeslasten, 396. 1864. IX. 1. 19.

Hofesleistungen, 147; wadenbuchmäßige S., 396. 1864. IX. 1. 21.

Hofesleute, Leute, die zum Gutshofe gehören. vgl. 147. Eine Person unter dem Namen von Hofesleuten von der Loosziehung ausnehmen, 176. 1829. 158. Der Gutbesitzer hatte nämlich das Recht, Hofesleute von der Wehrpflicht zu befreien.

Hofeslohn. Die Brenner stehen in Hofes Lohn und Brote.

Hofesquote, die. Nach der Bauerverord. v. 1849 wurde jedem Besitzer erlaubt, auf je einen Haken Landeswert 36 Kofstellen Brustacker nebst den dazu gehörigen Wiesen und Weiden vom Bauerlande ab und dem Hofeslande zuzutheilen. Dieses dem Hofeslande zugetheilte Bauerland wird die Hofesquote genannt, auch schlechtweg Quote. Gefindepächter, deren Gefinde zur Hofesquote eingezogen wurden und unverkauft blieben, rig. Btg. 1864.

Hofesröbung, Röbung, die dem Hofe gehört, 195. II. 1. 631.

Hofesrente.

Hofeschule.

Hofesverwaltung. Die rigische Hofes-Verwaltung, 172. 1768. 105. In welcher Bed.? vgl. Hoffsteden und Hofgut.

Hofesvolf, vom Kirchengehen abgehalten, 193. II. 1. 637.

Hofeswachlerl. Nach Buddenbrock in 193. II. 2. 1534 „eine Frohne, die aus

den Gebietsbauern zur Sicherheit des Hofes gestellt wird.“ Der Hofes-Wachkerl, 185. 721.

Hofeswald.

Hofesware.

Hoff, oft geschrieben früher st. Hof, vermutlich der üblichen Aussprache folgend, welche ein geschärftes o benutzte.

hoffähig, berechtigt am kaiserlichen Hofe zu erscheinen. Alle hoffähigen Damen.

Hoffähigkeit.

Hoffleden, 172. 1775. 42, Kronstücken.

Hoffmänner und **Hoffmänninnen**. Da dieser Handwerksmann (Melchior Hoffmann) aller Orten soviel Aufsehen gemacht und bis auf den heutigen Tag noch eine Sekte der Hoffmannianer hat: ist es dann ein Wunder, so in unserer Zeit ein hochgeborener — es noch etwas weiter hat bringen können mit Hilfe seiner mancherley Hoffmänner und Hoffmänninnen, Betzer und Betzerinnen, Loder in 350. XV. 1.

Hoffnungsbrüder. Hoffnungs- und Ja-Brüder, 349. IV. 11, Verbundene in der Hoffnung zu etwas zu gelangen; die Blutsfreunde und Hoffnungsbrüder, welche handeln in der Hoffnung etwas beim Rathe zu erlangen, ebda.

Hofgebäude, 1) Gebäude im Hofraume einer Besitzlichkeit, 172. 1810. N. 24. — 2) auf Gütern. Hof- u. Hoflagsgebäude, 327. 88, ft. Hofgebäude.

Hofgericht, die höchste Landesgerichtsbehörde in Livland. An was Ort und Stelle das Hofgericht gehalten werden soll, 193. II. 27, seinen Sitz haben. Das o nur in nachlässiger Sprechweise geschärft.

hofgerichtlich. Hofgerichtliche Bediente, 193. II. 230; ein hofgerichtliches Attestat, 327. 26.

Hofgerichtsafflores von der anderen Klasse, d. i. die auf der Gelehrten-Bank, bekamen schon in schwed. Zeiten mit den Abtügen gleichen Rang und der Unterschied wurde ganz aufgehoben. Denn nach einem königl. Befehl von 1698 (vgl. 185. 699) heißt es: der Unterschied zwischen denen vom Abel u. den anderen, welche Gelehrte und rechtserfahrene Männer und keine Obelleute sind, 182. I.

Hofgerichtsordnung. Die livländische von 1630 in 193. II. 2. 1878; die schwedische von 1615.

Hofgerichtsstat, der. Des Hofgerichts Staat, 193. II. 255, „Verfassung“. In anderen Stellen: Stat.

Hofgewalt, Gewaltthätigkeit, die man in eines Anderen Hofe übt. Von Hoff-

gewalt, 194. N. d. F. E. 150; nehme er es (die Gegenstände) aus dem Hause, so wer es Hausgewalt, oder von dem Felde, so wer es Feldgewalt, oder aus dem Hofe oder auf gemeinen Stäßen, so were es Hofgewalt, ebda. 151.

Hofgut. Hofgüter und Hofbauern, 172. 1775. 41. Kronen? Domänen? s. Hofstellen und Hofesverwaltung und Hofbauer.

Hofhaltung. Das Brod, welches man zur Hofhaltung, sonderlich auf die Herren-Tafel bedarf, 328. 189.

Hofherren, werden die Mitglieder des „deutschen Biergartens“ an der Marienstraße Rigas genannt. Alle Hofherren werden erjucht, in Hofangelegenheiten sich einzufinden, rig. Stg. 1868. Septbr. — Früher auch die Mitglieder des eingegangenen „Bierhofes“ in Riga; diese wurden auch „Hofleute“ genannt.

Höfisch. Einen höfischen Mund haben, 349. XX. 1; in höfischer Frauen Haus gehen und daselbst ein Pfand lassen für Bier oder heimliche Sache, 174. 1825. 141 nach einer alten rig. Verordnung.

Hofjungen, Hofsjungen. Jegor von Sivens in rig. Stg. 1861.

Hofkammer, eine, 172. 1792. 114, Abschauer auf einem Haushofe zur Aufbewahrung von Holz und and. Gegenständen.

Hoflake. Die Hofstaken, so vorn ledern und hinten kraken, 195. Henning Chr. 292.

Höfkenlohl, Kopfstol, 353. 41.

Höfkerl. Der Frau u. Hof-Kerl, 449. XXVII. 1. S. 1614/17. Dst.

Hofknecht 1) Hausknecht, дворник; 2) auf Gütern, st. Hofknecht.

Hoflage, selten Hofes- oder Hofstlage, von Hupel im Idiotikon bezeichnet: als „eine im Gebiete des Gutsbesizers zur Vermehrung seiner Felder oder aus andern Beweggründen angelegter kleiner Hof mit den dazu gehörigen Ländereien u. Wirtschaftsgebäuden, ein Vorwerk. Einige nennen sie Viehhof, weil daselbst gemeinlich auch Vieh gehalten wird, Lange einen Ackerhof, andere einen Bei- oder Nebenhof. Zuweilen entsteht aus einer solchen Hoflage ein ganz besonderes abgetheiltes Gut.“ — In 182. I. 59 erklärt Hupel: Hoflager nennt man kleine Höfe, die im Gebiet außer dem alten u. eigentlichen (Guts) Hof angelegt werden, indem man ein Dorf sprengt, die darin wohnenden Bauern in erlebte Gefinde versetzt, die Dorfsfelder aber zu einem Hof einrichtet; oder man erwählt dazu entlegene Buschländer, einen Wald, wüste

Bauerländer u. s. w. Daher bemerkt Hupel ebda S. 240: einen Wirth absetzen, an einen andern Ort versetzen, wenn man nemlich aus seinem Lande eine Hoflage macht, sein Gefinde sprengt. — Budenbrock in 193. II. 658 erklärt: Viehhof, gewöhnlich zur Absonderung des jungen und alten Rindviehs bestimmt. — Bergmann erklärt Hoflage mit Vorwerk. — Die Polen und Littauer haben dafür Bollwerk. In Deutschland vielleicht Meierhof, métairie.

Die Bz. lautet jetzt Hoflagen, früher auch Hoflager und Hoflager.

Eine Hoflage (der Bauern), 13; eine Hoflage, 185. 20; von der Hoflage, 328. 80; die Hoflager, 172. 1789. 460; Hoflager, im Fall sie nicht die vorgeschriebene Ackerfläche haben, 183; eine Hoflage wird einem zugeschlagen, 347. II. 2. 100, zugetheilt; sehr viele, besonders die größeren Landgüter haben außer dem eigentlichen Hofe noch einen oder mehrere Viehhöfe, Hoflagen od. Hoflager genannt, auf denen gewöhnlich Zuchtvieh gehalten wird, daher sie wol auch Viehhöfe zu heißen pflegen, 154. I. 158.

Hoflagerkammer. Die auf der S. befindliche Schleifmühle, 172. 1792. 284.

Hoflager, das, oft st. Hoflage. Holländereien auf den Hoflagern, 190. 91.

Hoflage-Rige, die, Rige auf einer Hoflage.

Hoflagsgebäude, 3. 7. 88.

Hofland. Verhüten, daß Niemand (der Bauern) den Hoflanden Einpaß thue, 328. 3.

Hofleute. 1) Unter dieser Bezeichnung verstand man, bemerkt Gadebusch (325), im 16. Jahrh. die Reuterei. Das sagt Ruffow Bl. 126. I zweimal ganz deutlich: de havelude edde rüters bey de Schweden unde Dädischen u. s. w. und bald hernach: ere Rütters edde havelude. vgl. Keld (215) S. 271, Neustädt S. 136, Kiefl. Jahrb. (180) II. 1. § 19 und Frisch unter Hof. vgl. Hofmann. — Ebenso bemerkt der Herausg. v. Ruffow (195), daß bei Ruffow Havelude Reiter heißen. — von Richter (347. II. 1. 10) sagt: Hofleute, nach Halthaus Glossarium, Kriegsleute zu Pferde. — In platt. S.chriften d. 16. und 17. Jahrh. Havelude, Havelude und Havelute. Verzeichniß, was den armen Bauern genommen ist von den Polen u. Haveluten im J. 1587. vgl. 349. XXIII. 5.

Der Name der livländischen Hof-Hofes- u. Hofesleute taucht auf im 16. Jahrh., zur Zeit der Auflösung des Ordensstaates; er galt, bemerkt Sonntag in 174. 1825.

253, zur Bezeichnung der Adlichen, welche nach Auflösung des Ordensstates herumabenteuerten. Jannau (157. II. 9. und 10) sagt: in der letzten Ordenszeit eine Art adeliches Raubgesindel. — Vielleicht wurden diese livl. Freibeuter deswegen Hofleute genannt, weil sie als Ritter zu dem Gefolge oder dem Hofe des Erzbischofes oder Herrmeisters gehört hatten.

Die Gesellschaft der sog. Bernauer Hofleute, 350. XI. 1. 47; die Erzstiftischen sowohl Ordenschen Hofleute, 350. IV.

2) im Ältermannbuch (335. 82) sind, bemerkt der Herausg., Hofelude offenbar Hof- oder Gutsbesitzer.

3) zuweilen gedruckt und gesprochen für Hofleute, d. h. die bei den Gutsherrn auf dem Hofe dienenden Bauern, sie mögen auf Vohn und Rod gehalten oder durch Nutznießung von Hofländereien besoldet werden, 154. I. 1:4.

Hofmacher, der den Frauenzimmern den Hof macht.

Hofmacherei, die, geringschätzend f. Hofmachen.

Hofmann. Das Dörptsche Rathsprotokoll von 1601. 157 hat: der ehrenfeste und mannhafte Artz Spare, Reuter und Hoffmann unter des — Bengt Larsson bestalter Fahne. Nach 325. Wol die Einjal von Hofleute.

Hofmeister. 1) Im heiligen Geisttitir zu Riga, ehemals. Den Hofmeister im heiligen Geist geschmähet, 349. XVII. 1. S. 1610; — 2) Hofmeister, in Preußen ehemals unterschieden von Hochmeister, nach 221. 11. — 3) Erzieher. In dieser Bed. das o meist gedeht; — 4) am kaiserlichen Hofe, maitre de la cour. Das o gedeht.

Hofmeistere. 1) Stellung und Thätigkeit eines Erziehers. Die S. satt haben; — 2) das Hofmeistern, Berufen, Tadeln. In beiden Fällen o meist gedeht.

Hofmeistern, als Erzieher thätig sein. In Kurz- und Livland hofmeisternd, 175. 1859. 1002. Oft. Das o meist gedeht.

Hofmeisterschaft. 1) Geschäft eines Erziehers. 2) am russ. Hofe. Geheimrath Baron S. wird zum Dirigirenden der Hofmeisterschaft beim Hofe St. Königl. Hoheit des Prinzen Peter v. Oldenburg ernannt. St. Pet. Herold 1876. № 7.

Hofmutter, selten Hofes- oder Hofsmutter, Viehmutter. Nach Hupel selten; in Lettland aber gewöhnlich. Die Hofmutter, 328. 38; die Hof-Mutter, 329. 43; die Hoff-Mutter, 330. 17; eine Hoff-Mutter soll von 7 Kühen eine dicht geschlagene Tonne Butter und Käse geben,

341. 18. — Statt der Hofmütter kommen jetzt Viehmeister oder Viehpfleger auf. — Das o, wie in den 3 folg. W., oft geschärft.

Hofmutteramt. Hof- oder Vieh-Mutter Amt, 328 im Inhaltsver.

Hofmutterei. 1) Geschäft der Hofmutter. Haushälterin, die die Hofmutterei versteht, 172. 1779. 32; Kenntnisse von der Hofmutterei haben, 172. 1786. 13. — 5) Gesinde einer Hofmutter, Vorwerk auf einem großen Gut, lohpu maisha. Satte 1845 eine S. zwischen Riga und Mitau in Pacht, rig. Jtg. 1873. 112. vgl. Hofsmutterei.

Hofmutter- und Hofmuttermann, Mann der Hofmutter. An die Stelle der „Hofmutter“ und des sog. „Hofmuttermannes“ tritt in Kurland allmählig der ausländische „Viehpfleger“, rig. Jtg. 1872. 14.

Hofspforte, oft gespr. Hoffspforte.

Hofsprediger, im Sinne von Hausprediger auf den adelichen Höfen oder Gütern, 193. II. 764.

Hofrat, meist gespr. Hoffrat.

Hofraum, Raum, den ein Haushof einnimmt. Das Haus hat viel Hofraum. — Hofräume stehen in keinem Anschlag.

Hofräume, die, Hofraum, 172. 1793. 288.

Hofrecht. Auf sog. Hofrecht ihm länger nicht fördern als 4 Wochen, 266; sollte ein gescholtener Gesell bei einem ehrlichen Meister in Arbeit stehn, soll er nicht länger als 14 Tage Feierabend, und 14 Tage Hofrecht arbeiten, 258.

Hofs und **Hofes**, im Sinne von Hofsdreibandflachs. Krangattungen fanden wenig Liebhaber, dagegen waren Sorten und Hofs allein gesucht, rig. Handelsztg. 1862. 63; die Flachszufuhren haben auf den Preis von Kron keinen Einfluß ausgeübt; Wack und Hofs (an anderen Stellen Hofes!) bleiben ebenfalls unverändert, rig. Jtg. 1863. — Piz-Hofs st. Piz-Hofs-dreiband.

Hofsangelegenheit, Angelegenheit, den rig. Biergarten betreffend. Alle Hofsherren werden ersucht, in Hofsangelegenheiten sich einzufinden, rig. Jtg. 1868.

Hofsanspann.

Hofsarbeit. Auf S. sich befindende Gesindesleute, 183.

Hofsarbeiter. Stück Feld oder Heuschlag, das ein Gesinde außer seinem gewöhnlichen Hofsarbeiter zur Gerechtigkeit im Hofe bearbeiten muß, St. 1.

Hofsaufsicht. Unter S. arbeiten, 176. 1834. 150.

Hofsausfat und Hofsausfat, was auf Hofslände ausgesät wird oder Besäung mit Hofskorn. s. Hofsausfat.

Hofsbauer.

Hofsbrot. Arbeit auf H., 193. II. 1268.

Hofsbutter, von Gutshöfen, wird in Riga oft zum Kauf ausgeben.

Hofschneider, was Hofmacher.

Hofsdienner. Ein Diensthote oder H., 183. 28.

Hofsdienst. Kostreiber zum H. nehmen, 147.

Hofsdreiband oder Hofsdreibandflachs, Gattung Flachs, die zur zweiten Sorte gehört, 316. 45. Nach derselben Instruction muss der liefländische Hofsdreiband-Flachs als Band beide Enden los haben und mit 2 oder 3 Schnüren gebunden sein. Die rig. Btg. 1865 unterscheidet Hofsdreiband (gewöhnlicher) zu 41 Rbl., puite zu 45, fein puite zu 51 Rbl. — Das Regl. f. d. öff. Flachs-Trade zu Riga von 1867 sagt: eine besondere Gattung bilden die livländischen Flachs, die in 2 Sorten: Hofsdreiband und ordinären livländischen Dreiband zerfallen vgl. 364a. 338. Hofsdreiband, wie Einige behaupten, nicht deshalb, weil er auf Hofslände gebaut, sondern weil er als Gerechtigkeit an die Höfe von den Bauern geliefert ward. Da dieser Flachs gut sein musste, so hieß er auch Zinsflachs (?). Die Höfe selbst bauten bis vor etwa 30 Jahren nur sehr wenig Flachs, — was als Bestätigung dieser Annahme dienen soll.

Hofsdreibandgattung. Die Wrate hat seit 1861 sieben Hofsdreibandgattungen, 364. 81; für Hofsdreibandgattungen zeigte sich keine Frage, rig. Btg. 1867. s. Hofsgattung.

Hofsekretär, des rigischen Rats, während der poln. und schwed. Herrschaft, benutzte zu Sendungen an den königl. Hof.

Hofeinkünfte, Einkünfte des Gutshofes.

Hofsfeld. Die heutigen Hofsfelder sind, wenigstens die ältesten derselben, Erzeugnis deutscher Kultur, welche unbenutztes und wüst liegendes Land zuerst anbaute und so auf sie ein wohlbegründetes Eigentumsrecht erwarb, 347. I. 1. 121. Hofsfelder, 192. V. 284 u. f. livl. Rechtsgebräuchen. vgl. Herrenland.

Hofsfeuerung. Zu H. verbrauchen, Brennholz für den Gutshof.

Hofsflachs, was Hofesflachs. Tausend Vertonen alter Hofes-Flachs wurden gehandelt. Rigaeer Börse- und Handelsbericht v. 1876. 72.

Hofsuhren, welche die Bauern für den Hof leisteten. Daher in gleichem Sinne wie Freisuhren bei Hupel in 444. S. 1780 und 1818.

HofsGattung, Hofsdreibandgattung. Für die Hofsgattungen (Flachs) fand einige Frage statt, rig. Btg. 1859. 130.

Hofsgebäude, zum Gutshof gehörendes. Die Hofsgebäude, Gebäude des Hofes. Die Hofsgebäude, sonderlich die Brandstätten und allerlei Ofen, 328. 7.

Hofsgerichtigkeit, was der Bauer laut dem Wachenbuch jährlich abgeben muss, Abgabe, lett. wakka, St. I.; festgesetzte Abgabe, die der Herr von seinen Bauern jährlich erhebt, Hupel in 182. I. — Pastor klagt, er habe von (dem Gute) Nachtigall keine Hofsgerechtigkeit empfangen, 350. XV. 6. S. 1647.

Hofsgefinde, das, 1) Gefinde oder Bauerstelle, dem Gutsherrn gehörig; 2) Hofsvoll, Diensthotschaft des Gutsherrn.

Hofsgränze. Das Austausch der Geseindestreuksche, welche in andern Bauern- oder Hofsgrenzen gelegen sind, 183.

Hofshandel. Der kleine H.

Hofshengst, der Gutsherrschaft gehörender.

Hofsherberge.

Hofsherde. Wurde ein Bewohner durch den Bullen der Hofsheerde zu Tode gestochen, 174. 1822. 35.

Hofsherr, Gutsherr, 170. 183. 93.

Hofsherrschaft, die, 172. 1778. 98. Gutsherrschaft.

Hofsheuschlag. Die Hofsheuschläge, Waldungen und anderweitige Pertinenzien kommen bei der Hofsberechnung in keinen Betracht, 154. I. 167.

Hofssteller. Der Detailverkauf des Branntweins aus den Hofstellern ist in Livland verboten, 154. I. 182.

Hofssterl, 172. 1813. 32.

Hofsalleubung. Mensch in deutscher H., 172. 1800. 15.

Hofslette.

Hofslecht.

Hofsstorn. Pastor klagt, daß ihm weder Hofes- noch Bauerstorn, viel weniger Arbeiter laut Abschied gegeben, 350. XV. 6.

Hofsstageschenke, Schenke auf einer Hofstages.

Hofsland, heißt nach Hupel (182. I.) alles was nicht den Dörfern zum Gebrauch angewiesen ist; Privatgüter entrichten davon keine Abgaben. Es ist das dem Gutshofe angehörende Land, entgegen dem Bauerlande. vgl. Hofsländerei. — Die Quote Hofsländ, die auf jeden

Hofen Bauerland kommen müsse, wurde auf 60 Loffstellen oder (bei der ehemaligen Dreifelderwirtschaft) 20 Loffstellen in jedem Felde des Hofes bestimmt, rig. Ztg. 1864. 274. — Die Bz. Hofsländer gleichbed. mit Hofsländ. Schatzfreiheit der Hofsländer, 350. XI. 2. 214.

Hofsländerei, Hofsländ. Die Hofsländereien sind schatzungsfrei. s. Hofsländerei.

Hofslößung. Das Wadenbuch war Form für die zu fordernde H., 350. XVIII. 5.

Hofslente sind diejenigen — vgl. Hofslente 3). — Die bei dem Gutsherrn auf dem Hofe dienenden Bauern heißen Hofslente, 154. I. 134.

Hofsmutterei. Der Bau einer H., 172. 1803. 225.

Hofstrecke, die, (-). Jetzt arbeiten gewöhnlich nur Knechte und Mägde auf den Hofstrecken, nicht der Wirth und die Wirthin, 190. 175.

Hofstrige, die. Hofstrigen, sagt Hupel in 182. II. 294. sind etwa 8 Faden tief und über 20 Faden lang; bestehen u. s. w.

Hofstafel. Die nötige Hofstafel von Sommerkorn.

Hofstehne, Stehne, welche von den Gutshöfen an Bauern ertheilt werden, damit sie sich an andere Orte begeben können.

Hofstehne, 183.

Hofschule. In jedem Kirchspiel sind etliche Hof- und Gebietschulen, 350. XVIII. 5.

Hofschütze. Federvieh durch Hofschützen schießen lassen, 154. I. 224.

Hofstafel. An der Galatafel von 300 Bedeckten nahmen Theil die Mitglieder des Kaiserhauses, die Hofstaaten, das Hauptquartier und die demselben zugewiesenen Offiziere. St. Pet. Herold 1876. 211.

Hofstelle, die. Von jeder Hof-Stelle, die er wohl ermisst, 2 Thaler gut Geld haben, 330. 10. Druckf. f. Loffstelle?

Hofstubenjunge. Ein Hofstubenjunge, 172. 1778. 231.

Hofsvieh, das, des Gutsherrn.

Hofsviehställe, 176. 1833. 34, Viehställe (Faland) auf Gutshöfen.

Hofsvoll, Hofsgesinde oder die Dienstboten der Hofsherrschaft. Hupel. Wird das Hofsvoll vom Kirchengehen abgehalten, 193. II. 1. 637.

Hofswächter.

Hofswald, 147.

Hofsware, die. Wenn die Bauern mit den Hofswaaren nach den Städten gehen, 193. II. 2. 1199.

Hofswehr oder zum Feldbau gehöriges Gerath, 180. III. 2. 372. f. Hofswehr.

Hofswirtschaft. Auch die Hofswirtschaft mußte unter dem Tagesgehörig leiden, rig. Ztg. 1873. 259, d. h. die Wirtschaft des Gutshofes im Gegensatz zu der auf Bauerhöfen oder Bauerland.

Hofszeichen. Gemehre mit dem Hofszeichen, 154. I. 223.

Hofste. Gadebusch (325) sagt: beim Arndt (179. II. 166) steht: Die Franciskaner mußten auf ihre Kosten das Bollwerk außer der Stadt bauen, soweit ihre Hofste lehret. Hofste st. Höfe, 174. 1864. 29/30.

Hofswächter. Der russische Hofswächter, der den Hof zu Nowgorod auf- und zumachte, 194. Nymst 33.

Hofswehr, die, Hofswehr. Die Edelleute entführten Bauern mit ihrer ganzen Hofswehr, 180. II. 2. 462; alles Vieh und zur Hofswehr oder zum Feldbau gehörige Gerath, 180. III. 2. 372. In Grimms Wtb. erst aus d. J. 1763 und 1771.

Hofswehrung. Zur Hofswehrung gehöriges Hausgerath, 215. 617. In Grimms Wtb. erst aus Frisch.

Hofswieb. Des R. Hofswieb, 349. XXV. 1. J. 1664.

Höge oder Hoge, der. Zuerst in der Kreygeßden Urk. v. 1390. Art. 24: de vrowen scoelen maken sik godes hogen. Bunge in 399. IV. 928 erklärt Behagen, Vergnügen, Genuß. Der einen Gast hat, der pflege ihn und trinke ihm einen Vollen zu, und mache ihm einen (guten) Högen, damit seib alle gutes Högen (oder Högens), 349. IV. 1. Von d. Herausg. erklärt: „guten Nutes, das nd. hagen = Nut.“ — Der Högen oder Schmaus, 215. 201. — Häge, nach dem brem. Wtb., Schmaus, Gasterei der Zünfte und Handwerke; und daselbst bemerkt, daß Einige lieber Höge schreiben. Schiller-Lübbers mnd. Wtb. erklärt hoge mit Sinn, Geist (?), bes. erhöhte Stimmung, in der Verb. gudes (guden) hogen sie machen oder sin. sich erfreuen, fröhlich sein. — Das Wort stimmt mit ital. gioja, Freude, Glück.

Höhe, die, nicht selten, doch unedel und veraltet, Högde und Höhe lantend. Das ist so die rechte Höhe! für: das ist gerade das Schlechteste, Ungeeignetste, Unverständigste.

höhen, steigen, von Tauben.

hoi, Anruf der Schiffer, auch Zuruf an Genossen, um sie herbei oder heranzurufen. In den 30er Jahren fast in allen Gesellschaftsjahrgängen gewöhnlich, dann abkommend. Bald einseitig hoi, bald hō—i, bald hōi—i gesprochen. — Schreiend, hoi hie sitzt der Schelm mit der Frauen am Tisch; sie auf vom Tisch, lassen alles stehen, 349. XI. 1. vgl. bei 4) und anhoien.

hoi, der, Hieb, Aushch. Dorpater Stud. Ausdruck.

hoiken. Nach Gadebusch (325) ein Weiberpuß. Ruffow Bl. 33. 1. vgl. Strodtmann Jdiot. 89, Frisch im Worte Heute und Richey Jdiot. 94. — Nach Grimms Wtb. ein mantelartiger Überwurf, der gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts als Theil der weiblichen, später auch der männlichen Kleidung zuerst in Frankreich unter dem Namen heaque, hucque und haque erscheint, dann über die Niederlande nach Deutschland sich verbreitet. Auffallen kann, daß das Wort schon in einer russ. livl. Urk. v. 1338; negene hosen noch hoyken sniden, dann in plattb. Gildeſchragen v. 1354 Art. 55 erscheint. Die Stelle heißt: seal nin man drinken in sinewe hoiken. Zu Anfang des 17. Jahrh. und bei veränderter Kleidertracht erschien der betreffende § des Schragens dem Übersetzer T. Frölich überflüssig und ward nicht mit überſetzt. Der Herausgeber d. Schragens jagt (274. 189): hoyken, hoiken, henken, Mantel oder Mäntelchen mit einer streifen Kappen. — Bunge in 399 erklärt: eine Art Mantel, Überkleid, sowohl von Männern als von Frauen getragen. Daher in einer livl. Urk. v. 1396 (399. IV. 108): enem jewelken knapen X elen wandes to einem hoiken, und in einer Urk. v. 1410: de magede heft mede nomen hoiken und rock. — Gewöhnlich sind, bemerkt Bunge, Hoiken und Rock zusammengesetzt. — Hoiken und Röcke, 309b. Dieser letzte Beleg kann darauf deuten, daß die Hoiken noch Ende des 16. Jahrh. in Gebrauch waren.

hojanen, gänen. Bei Bergmann, Hupel und Stender hojähnen; veraltet, doch noch jetzt im Munde Einiger. Auch hoja—en ist zu hören. Ich hojähnte. Ist das n wie in hänen st. hähen nur Einschaltung oder ist hojanen = hochgähnen? Das Hojanen, oscitatio, 353. 133.

Hofuspokus. Davon wol das russ. Hofusnik, Taschenpieler, Kunststückmacher.

hol. Hole Seite, Stück Rindfleisch aus den Dünnungen. Die Dünnungen oder hohlen Seiten, St. I.

hol nähén oder annähén, das Futter an das Dberzeug, so daß an diesem die Näte nicht durchgehen.

Holagt, lett. zehrtnis, bei Ullmann erklärt: ein krummes Messer, eine Hohlart, zum Aushöhlen gebraucht.

Holderbolder oder Hollerkoller, der, Jemand, der etwas über Hals und Kopf und mit größtem Lärm vollführt. — Kokebue in den Kindern meiner jüngsten Laune erzählt von einem großen Hunde Namens Hollerkoller.

holderbolderig und hollerkollerig, in Eile und mit Gepolter; die Eigenschaft eines Hollerkollers habend.

holderboldern und hollerkollern, rilig und polternd handeln.

hólderbólderdi, über Hals und Kopf, in größter Eile, aber auch mit vielem Geräusch, Bergmann und Hupel. In Grimms Wtb. holterpolter und holterdispolter; in Posen (nach 163) holterdepolter oder holterdepulter. Das ging holterdepolter. — Eine ähnliche Wortbildung ist kunterdibunteri.

hólen, aushólen. Innenbäume von Neuem zu hohlen und zu machen, 192. II. 8. 197. In Grimms Wtb. als selten aufgeſ.

Hóler, der, gespr. Heler oder Håler und Hóler, durchbrochen gearbeitete oder ausgenähte Stelle in einem Stück Leinwand oder Baumwollenzug, namentlich an Kanten. Der Hóler ist hübsch, d. h. die gehólerste Arbeit in dem Zeuge, das gehólerste Muster; einen H. machen, eine Stelle hólern.

Hólerarbeit. Bei der H. werden einige Fäden ausgezogen und löcherige Stellen zu Stande gebracht. Eine jetzt (1870) fast ganz abgekommene Arbeit, die sonst überaus gewöhnlich war.

hólern, einen Hóler arbeiten oder ausführen. Geheleerte Lafen, 172. 1795. 514; geheleerte Lafen, 172. 1812. 27.

Hólerung, die.

Hólſterſappen, an einem Sattel, 172. 1800. 317.

Hólglas. Hóhl- und Fenſterglas, 172. 1811. 46. In anderer Bedeutung als in Grimms Wtb.

[**Hólk** oder Hult, Art Lastschiff. Zur Etymologie ist griech. ὄλας Lastschiff heranzuziehen.]

Hólſer, der, Hócker, Hólſer, Unebenheit des Weges. Hupel in 44.

holſrig, holprig, gleisich, 441. 7. 1780 und 1818; die Meerstraße ist jetzt brav holſrig, da werden die Amoretten ausgeſuckert, 382. c. 69. vgl. Grimms Wtb.

holl. Über holl über holl, St. I. 29, lett. brisdu brasdu; es kam auch so über holl und über holl, 382. c. 68. Das lett. brisdu brasdu (livl. brizbraz) wird von Ulmann erklärt: holter di polter, mit großem Lärm.

Holländer, bemerkt Hupel, heißt zuweilen, wer die Kühe auf einem Landgute gepachtet hat. Jetzt heißen sie Schweizer.“ Gegenwärtig ist auch der Ausdruck Schweizer durch „Vieh- oder Milchpächter“ verdrängt.

Holländerei, Milchwirtschaft auf einem Landgute. Holländereien wurden, bemerkt Suedt in 190. 91, erst gegen das Ende des vorigen Jahrh., besonders auf den Hofslagern häufiger, wobei der Besitzer das Vieh verpachtete und das Heu hergab. — Jetzt der Ausdruck kaum noch zu hören.

Holländereipacht. Vieh- oder Holländereipacht ist derjenige Vertrag, durch welchen der Inhaber eines Gutes als Verpächter eine zum Gute gehörige Viehherde dem anderen Theile (dem Viehpächter oder Holländer) gegen einen Pachtzins überläßt, 419. III. 703.

holländisch. Holländisch Holz ist Eichenholz, 5—5½ Fuß lang, zweizeilen 9 Daumen dick; alles gespalten, nicht geschnitten, 182. II. vgl. 143. — Holländische Nöhren, 349. XXIV. 2; ein Stück holländisch blau und weiß gestreift seine Bettbüßren 39 Ellen, ebda.

Hölle, hieß Ende vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts ein altes dunkles Haus in Riga unmittelbar bei der jetzigen Neuausfahrt linker Hand. Bei dem Neubau des Hauses Pol. № 28, Adress-№ 31 der gr. Neustraße abgerissen. Zeitweilig befand sich dort eine Verkaufs- und Erfindungsstelle. Daher: Näheres erfährt man in der Helle bei R. R. s. Hölle.

Höllenhafen, der, eine böse Sieben, namentlich Person, die beständig aufhekt.

Höllenhufe, der, nach Bergmann, ein gefeischter Satan.

Höllentind. Widen in 349. XI. 1 nennt den Burggrafen Ete Meinike Fuchs, Söhnen das Höllentind. Auf den Meinike Fuchs beziehen sich vielleicht die Fuchsfresser.

Höllentrik oder Höllentricke, die, eine böse Frau. Hupel.

hollern. Hollert es nicht, so bollert es doch, d. h. gehts nicht so, so geht es doch anders, oder: gleichviel wie's geschieht; wie es hollert, so bollert es,

d. h. es kommt nicht darauf an, wie es geschieht.

Hollunder oder Holunder ist hier sambucus ebulus, Flieder sambucus nigra. In 353. 48 heißt es aber: der Hollunder= oder Fliederbaum.

Holm, der. 1) Eiland in einem Flusse oder in der See. Die Bedeutung beschränkt sich keinesfalls auf ein Eiland im Flusse. Denn Eiland hat eine Menge Holm genannter Eilande in der See: Brangelsholm, Eckholm u. a., Eiland wenige, z. B. Lettenholm bei Esel, Sortholm bei Pernau u. a. Ein seit den ältesten Zeiten Rigas bis heute gewöhnliches Wort. Zuerst vielleicht in einer Urk. v. 17. März 1226, wo ein Ramesholm erwähnt wird. Später kommt vor Duneholm, wahrscheinlich das jetzige Klüversholm; in der Bursprake v. 1376 ist Holm wahrscheinlich der Hasenholm; in der Bursprake v. 1376 und 1412: appe de holme, auf die Hölmer. — Der Rigeholm, in dem Schriftstück v. 1297. — Die Insel, so im Fluß liegt, ober der Holm, insula amnea, 353. 112; auf einem Holm oder Insel, 194. Brandis Chr. 48. — Von diesem Worte der altnord. Name Nowgorods und des nowgorodischen Aufslands: Holmgard.

Bei Riga befindet sich eine Menge Hölmer, d. h. durch Dünaarme gebildete Eilande: Klüvers-, Muckens-, Ripens-, Ventens-, Friedrichs-, Jungferns-, Hasens-, Koyens-, Lufhaus-, Lübeck's-, Wibers-, Kofsbachs-, Begejads-, Schlüssel-, Magnus-, Dahls-, Andreasholm Ein Verzeichniß der Hölmer v. J. 1735 in 349. XVI. 5. — Holm bildet aber auch die Grundlage zu den Ortsnamen Holmhof u. a.

In der R. gew. Hölmer, aber auch Holme und Hölme. Auf den Hölmen, 223; die Hölme um Riga, 194. Niarn 94; Holme, ebda. 95; Holme, 208. 246; Floß nach den oberwärts der Brücke gelegenen Hölmen abzuankern, 276; auf den Hölmern, 172. 1768. 24.

Ortsnamen mit Holm zusammengesetzt tragen den Ton theils auf Holm: Kirchholm, Dählholm, Magnusholm, theils auf dem ersten (gewöhnlicher), doch auch wechselnd, so daßs man Köygenholm und Koyenholm u. s. w. spricht. Wir betonen ein Städtholm, ein der Stadt Riga gehörender Holm, und die Stadthölmer oder Städtshölmer. — Von Holm kommt Holmer und holmisch.

2) Schiffswerft. Diese Bed. begegnet, wie es scheint, nur für die Ende des

17. Jahrh. auf Schlüsselholm befindlich gewesene Schiffsbauerei. Auf einem Plan dieser Gegend v. 1698 steht: die Schiffsbauerei oder sog. Schlüsselholm, auf einem anderen Plan: Skepsholm. Es befanden sich damals an der Spitze des sog. Schlüsselholms ein steinernes Bollwerk, verschiedene Gebäude, ein corps de garde. An dieser Stelle war es, wo Karl XII. seinen kühnen Übergang über die Düna zur Spilwe vorbereitete. Die Bedeutung ist: Platz, auf dem Schiffe gebaut werden, wie auch Grimms Wtb. angibt.

3) Holm, lat. holmia, hieß eine Landschaft in der Gegend des jetzigen Kirchholm, welche, bei Ankunft der Deutschen im 12. Jahrh., von Liven bewohnt war. vgl. Holmer und holmisch.

Die Bed. von Hügel (vgl. Grimms Wtb.) ist hier unbekannt. Zu dieser letzteren Bed. ist das, in Grimms Wtb. übersehene, russische Cholm, Hügel, heranzuziehen.

Holmauffseher. Ein bei dem Holmauffseher dienender Knecht wurde bei Lukausholm ertunken gefunden, 174. 1828. 249.

Holmer. 1) die Holmer ließen ihn ins Schloß,, d. h. die Bewohner der Holm genannten Landschaft (der Gegend des jetzigen Kirchholm), die holmischen Liven. — 2) Bewohner eines Holms. Die Klüversholmer, Begejackscholmer, Hafensholmer u. a. bei Riga.

Holmfaden. Brennholz vom Gute Lubahn zu 3 Rbl. für den Holmfaden, 172. 1833. 45.

holmicht, hat Lange im Sinne von kernfaul, faul in seinem Kern, z. B. wie bei Rüben. Ob statt molmicht?

holmisch. 1) einen Holm bei Riga betreffend. Auf der holmischen Seite, 174. 1864. 410 u. 1865. 121, Klüversholmischen. Von den Kleinwegejacksholmischen (auf dem Katharinendamm) werden die auf dem eigentlichen Begejacksholm wohnenden „Holmsche“ genannt. — 2) die Holm (3) genannte Landschaft betreffend. Die Landschaft der holmischen Liven.

Holmkrüger. Der Bullenhoffche H., 172. 1833. 44.

Holmschreiber.

Holmzettel. Holmzettel, 285. J. 1739; von dem Eichenholzschreiber ausgestellte H., 172. 1793. 399; der Eichenholzschreiber fertigt den H. aus, wenn eine Partie Eichenhölzer verschifft u. s. w. werden soll, 448.

Holnat, die, f. hol nähren.

holpern, stolpernd gehen. Eine Hausstiege herunterholpern.

holterdibolterdi und **holberdibolberdi,** entsprechend dem boltriboll in Grimms Wtb.

Hölterfisch, 172. 1790. 310.

Holkniss, das (?), Gelde oder Fessel. Das Nichtschwert nebst Holknissen und Schlüsselern, 180. II. 143.

Holung, die, unedel f. Hölung. 1) Holung unter dem Arm, St. I.; nach dem Wauche zu, nahe an der Höhlung, 172. 1797. 505; Schmerzen in der Holung haben, d. h. zwischen Hüften und Rippen. Höhlung in den Seiten, die Dünnungen, hohlen Seiten, Lge. — Hölung des Fußes; Hölung unter dem Hufe des Pferdes, Lge. 2) in der Zimmerei heißt Holung oder Hölung die untere, hol ausgehauene („ausgefachte“) Fläche eines Balkens oder Halbholzes, in welche der „Wasserfall“ eingreift.

Holunte, der, nichtwürdiger Mensch. Lange bezieht das Wort namentlich auf einen, der schlecht, zerklumpt gekleidet ist. In demselben Sinn bei ihm das Beiwort: holunkisch, zerklumpt, hängebaftig, schludderig.

holunkern, f. herumholunkern. Entspricht dem von Dähnert aus Pommern bezugten halunken, auf den Cassen umherlärmern, doch nicht in der Bedeutung; unser holunkern bezeichnet: wie ein Holunte sich umhertreiben.

holwängig, mit eingefallenen Wangen, bei Abmagerung oder Krankheit. Gew.

Holwängigkeit. Gew.

Holz. Bei der Betrachtung über Abstammung und Verwandtschaft ist in Grimms Wtb. nicht auf griechisch ὄλη Walb, Holz, gemiesen, sondern auf slav. Klada, und dadurch auf eine wol falsche Hindeutung zu Sanfrit und Griechisch gebracht. Das slav. Klada ist seinem Begriff nach ein Legen; mit demselben Rechte könnte man bei Holz an „holen“ erinnern.

Bei der Aysing oder Düna Holz setzen, 349. IV. 5. 62. In der Bz. Hölzer, in der Bed. von einer Gesamtheit Holz oder Holzgattungen. Hölzer zum Verschiffen von denen Hölzern oberhalb der Stadt in das Wasser zu fanten, an die Stadt abzulösen, 283; das Einlanten der Hölzer ins Wasser, ebda.; abgefloßte Hölzer nach den Schiffen abzubringen, ebda. Die Hölzer kommen in Flößen und werden auf den Hölzern am Ufer aus Land gezogen, oder, wie man es nennt, in die Bahn gelegt. Nachdem sie

gut abgetrocknet sind, so werden sie von den Mastenwerkern gewirkt, gemessen und sortirt; dann wieder ins Wasser gelantet; später von dem Licent-Palm-Inspector nachgemessen und gepalmt, 182; alle Hölzer werden nach stattgehabter Waacke mit dem Waackeichen gestempelt, 448. — 2) Wald. Wie man ins Holz ruhet, also ruhet es wieder heraus, 52. XIII. — 3) st. Geld. Wie viel haben Sie für das Haus bezahlt? — „10,000 Rubel.“ — Viel Holz! Wahrscheinlich dem Kegelspiel entlehnt. — 4) Holz' oder Holzje st. Schläge. Holz' oder Holzje bekommen; es setzte Holz' oder Holzje. Schon in 324.

Holzabschauer, der, Abschauer zu Holz, 172. 1802. 52.

Holzader. Furniere, hunte Holzadern und Einlegereien, rig. Ztg. 1860; Resonanzböden, Holzadern u. s. w., rig. Ztg. 1876; schmale Einlegestreifen zur Verzierung von Möbeln.

Holzansfuhr, die. Holz- und Kornansfuhr, 147.

Holzball, Tanzvergnügen zur Beschaffung von Brennholz für Unterstützungsbedürftige. — Der Ball, welchen der Jungfrauenverein (in Riga) unter dem bereits eingebürgerten und den Zweck deutlich bezeichnenden Namen „der Holzball“ alljährlich veranstaltet, 361. 254. J. 1876.

Holzbauern, 176. 1827. 41, die Holz zur Stadt bringen.

Holzbaute, die, Holzbau, Gebäude aus Holz.

Holzboot, das, Boot mit Holz beladen oder zu Holzladungen. Ein Holzboot wird verkauft, rig. Ztg. 1858; es sind viele Holzböte angelangt, mit Holz.

Holzbrand, Brennholz. Sollen Bauholz und Holzbrand zu genießen haben, 193. II. 3 1.

holzen, schlagen, prügeln. Schon in 324. In der Bed. von Holz hauen oder sammeln, holzen und hölzen. vgl. Hölzung. **holzen** und holzern, oft st. hölzern. Holzene Wände.

Holzflößung, wilde, in Liv- und Kurland. In wilder Flößung Holz herablassen, herabschwimmen lassen, vgl. rig. Ztg. 1864. 212. 233.

Holzfuhrer, das, st. Holzfuhrer.

Holzgarten, Holzhof, Holzplatz. Das Wasser sey in den Holzplatz hineingeflossen, 365. J. 1666; ein Küchen- und Holzgarten, 172. 1793. 156; der Holzgarten bei der Schwimmpforte, 172. 1803. 27; Brennholz außerhalb den Holzgärten, 299.

holzgerecht, forstgerecht. Um h. zu reden, 153. J. 1766; h. gesprochen, ebda. In Grimms Wtb. eine Stelle aus d. J. 1783.

Holzhafer. Einen Sperling und einen H. fraß er (der Mensch Janta in Jantostadt), nachdem er beiden bloß die Flüchtfedern ausgerupft hatte, 174. 1821. 172.

Holzhafer. Holzhäfen nennt man durch schwimmende Balken begrenzte Stellen im Flusse, in welchen Hölzer liegen. Die begrenzenden Balken sind durch Baumzweige unter einander verfestigt und in ihrer Lage erhalten durch eingerammte Masten. Innerhalb der Holzhäfen ist das Wasser ruhig selbst bei großem Wellenschlag außerhalb. Hölzer von der Stadt nach denen Holz-Häfen bringen, 283; diejenigen, welche in der Volberaa Holzhafer zu besprechen Willens sind, 172. 1814. N 11; in den holberaaschen Holzhäfen, 287. — vgl. Hafen 2).

Holzhalje, die, Holzschicht, 322. 27. Ein mir nicht vorgekommener Pleonasmus.

Holzhasse. Der sog. livländische Hasse, sagt J. B. Fischer (170. S. 150), welcher im Winter weiß wird, wird von Einigen Holzhasse genannt, weil er sich gewöhnlich in Laubbüschen aufzuhalten pflegt. Er ist kleiner und in Livland, wenigstens in Lettland, häufiger als der graubunte, sog. Littauer. — Ein Holzhasse, sagt Gadebusch (325) heißt derjenige Hasse, der gerne im Walde ist. Um ihn zu fangen, bedient man sich der Fackeljagd, welche im Herbst um 9 oder 10 Uhr geschieht, wenn man ihn mit Fackeln in die aufgespannten Netze treibt. s. Heidhasse und Steinhasse.

Holzheher, Holzschreier oder Heher, in Livland, sagt Fischer (170), Marquard genannt.

Holzhammer, die, Kammer oder verschließbarer Abschauer zu Holz. 172. 1770. 55.

Holzketten. Einen neuen großen Hocken (Haken) in ein Holzketten, 349. XXII. 1; ein Gelenk in die Holzketten, ebda.

Holzknüppchen, das, Knüppchen aus Holz.

Holzladung. Zur H. befrachtet eintommende Schiffe, 287; die sog. Loddigen als ein zur H. bequemeres und wohlfeileres Fahrzeug, 70.

Hölzlein, kleines Stück Holz. Beide Jungen, daß sie mit einem Rechenchwanz und Holzlein mit Nadeln durchstochen, und einem Pferde unter den Schwanz gesteckt und dadurch einem Pauren halt (fast) den Hals gebrochen, 349. XXVII. 1. J. 1614, 17.

Holzlöbbig, Holzbot. Der Pfefferzoll, so bisher dem Alten zuwider von den Landknechten zur Mitau von den Holzlöbbigen genommen, ist abzuschaffen, 349. XV. 4.

Holzmann, Blinder oder Strohmänn im Whispißpiel.

Holzpostelin. Freiheit von Holzpostelinen.

Holzraum, eingedäunter Platz, Brennholz aufzustellen. Jeder wohlhabende Mann Rigas hatte ehemals in der Vorstadt einen solchen Hofraum oder Holzstätte, 350. XXIV. 1. Ein schon in plattb. Schriften oft begegnender Ausdruck ist holtrum.

Holzrechen, der. Die beim mitauischen H. erforderlichen Laue, 172. 1811. № 41. Zu Grimms Wtb. ohne Beleg.

Holzrußen, die mit Holzböten nach Dorpat kommen, 175. 1861. 14.

Holzsägerei. Eine H. anlegen, 172. 1799. 492.

Holzsame. Halbe und ganze Kümmelstellen Landes mit Holzsaamen besäen, 194. II. 2. 1202.

Holzsaat, was Holzsaame. Flächen, die unter Holzsaat kommen sollen, 224. 1825. 80.

Holzschauer, der, Abschauer zu Holz, 172. 1792. 75; eine Holzschauer, 176. 1826. 58. Was Holzabschauer.

Holzschlitten, Schlitten mit Holz oder für Holzladung. Ein lediger H., 172. 1781. 134. Nicht bloß vom Verge ins Thal, wie in Grimms Wtb. erklärt.

Holzschrauben, eiserne, 172. 1814. № 18. vgl. Grimms Wtb.

Holzschreiber. Die H. bilden in Rigas ein deutsches Amt. vgl. 193. II. 2. Inhaltsverz. An Zahl war nur einer vorhanden. Der H., 285. 3. 1739; die Bräder sollen das Holz zählen und dem Holzschreiber richtige Rechnung thun, 174. 1867. № 137. Zu Grimms Wtb.

Holzspilchen, das, kleines Holzspießchen. Hühner mit einem Holzspießchen durchstechen, 155. 2. 27.

Holzspleiß, selten Holzspleiß, die, in Grimms Wtb. Holzspleiß, Holzspflitter. Holzspleiß, 155. 2. 393. 85; einige Holzspleiß, 155. 2. 125.

Holzstall, der, Ablageraum für Brennholz, dasselbe was Holzstammer, kleiner Holzabschauer zum Verschließen.

Holzstallung? Platz oder Raum zu Holz? Große H., 172. 1786. 465.

Holzstapel, der, aufgestapelte Holzmasse.

Holzstätten, die bei dem Brande Rigas von 1547 erwähnt werden, sind Plätze,

wo die Bürger ihr Holz aufstellten, bemerkt Broke in 174. 1813. 83; jeder wohlhabende Mann Rigas hatte in der Vorstadt einen Holzraum oder Holzstätte, Broke in 350. XXIV. 1. In Grimms Wtb. der älteste Beleg aus d. 3. 1749.

Hölung und Hölungsgrecht. Auffallend ist, gegen die hiesige Gewohnheit, die Umlautung des o, da in Deutschland Hölung bevorzugt zu werden scheint.

Holzverband. Die Reparatur der Sackungen des Holzverbandes in den hölzernen Magazinen, 172. 1827. 10.

Holzweg. D. wurde nach R. geschickt, er zog aber den Holz weg nach R. zu Magintilian, 349. VII. 3. — Des Alters wegen!

Holzwrake, die, betraf die ankommenden Hölzer, 364. 106. vgl. 174. 1867. 271. Viele schreiben Holzwrake.

Holzwraker. Einige schreiben Holzwraker, 3. B. in 172. 1793. 399. Das rig. Adressbuch v. 1864/5 zählt 13 Holz- und Mastenwraker auf, das von 1868/69 keine mehr. vgl. 174. 1867. 271 aus d. 3. 1665.

Holzwrakerkunst, 349. XXII. 4. 3. 1647 bis 48.

Holzbaum, Zaun von Holz. Holzäune, 224. 1825. 45.

Holzjettel, Anweisung zum Empfang von Hölzern, 172. 1785. 423.

Homchen, das (-), Sandwölchen an Ufern oder auf Sandhügeln.

Honig. Man spricht: Honig ausbrechen, abnehmen, ausschneiden. Soll keiner das Honig ausbrechen, 192. II. 197; den Honig abnehmen, 351. XXI. 3. 27, die Bienenstöcke schneiden.

Honigbaum, Immenbaum. Hoinichbome, arbores melligeræ in d. livl. Urk. vom 4. April 1253; arbores quæ sunt in miricis fodiendis ad apes, in Urk. v. 15. März 1226; querens melliflua, ebda. Schiller-Lübbers mnd. Wtb. erklärt unrichtig: Bienenstock in einem Baume angelegt; richtig Broke in 174. 1813. 54: Honigbäume waren ausgehölte wilde Bäume, darinnen Bienenstöcke angelegt waren; dergleichen man noch in mehreren Gegenden von Livland sieht. vgl. ebda. und 166b. XVII. 133, auch 228 das Weitere. Die Honigbäume werden im September bestiegen, 328. 218. 3. 1649; die Honigbäume in treuen Tagen besteigen, 328. 31. 3. 1649; Honigbäume, Immenbäume, besteigen, ebda. 27 und 187.

Honigbrantwein, mit Honig anstatt des Zuckers, veräußert, abgezogener Brant-

wein, wie ihn Deutsche gemeine, aber auch geizige Leute trinken. Supel.

Honigdieb. Einen H. am Branger gestrichen, 349. XXIII. 2. S. 1598. Wahrscheinlich einer, der einen Honigbaum unbefugter Weise bestiegen hatte.

Honigweide, die, in Russow Honnichweede, nach der Erklärung des Herausg. „ein mit Bienenstöcken besetzter Wald“; nach 449. III. 200: die Befugniß, Honig einzusammeln auf fremdem Grund und Boden in dajelbst vorhandenen Bäumen oder Bienenstöcken; das Recht der Honigweide, 154. I. 293.

honorig, ein schon in den 20er und 30er Jahren ds. Jahrhunderts gewönl. Ausdruck bei dörrt. Studenten; jetzt verschwunden. vgl. Grimms Wtb.

Honischlagung, Lästerung, Verhöhnung. In Schiller-Lübben's mnd. Wtb. hönslaginge. Mittelfst Verschmähung, Hönischlagung, nach d. Schragen d. fl. Gilbe Rigas v. 1500 in 174. 1823. 112.

Hopfen, blinder oder wilder. Vergamann.

Hopfengarten soll man am Anberge im treugen, fetten Lande legen, 328. 99. Des Alters wegen!

Hopfenkipe, s. Kipe. Alle anhergebrachte Hopfenkepen oder Säcke, 120.

Hopfenköpfchen. Dhricht wie einige Hopfenköpfchen, St. I.

Hopfenstieb, in einer Brauerei, 172. 1799. 63.

Hopfenwrale wurde 1783 errichtet. Aller zur Stadt geführte Hopfen soll zur Wrale geführt und vor gehörig untergangener Wrale nicht gekauft werden, 172. 1784. 369. vgl. 120.

Hopfenwraler, in Riga seit 1783. vgl. 120.

Hopmann, nach Supel, der Verwalter eines großen Landgutes. In 182. I. sagt er: vormals war der Titel Hopmann sehr gewöhnlich; das Wort stammt vermutlich von Hauptmann ab. — Das ist ein Irrtum; der jetzt ganz verschwundene Ausdruck ist vielmehr mit Hofmann gleichbedeutend und noch am Rhein und anderen Gegenden gebräuchlich. vgl. Grimms Wtb. Hofmann 2).

Höppata, das, Schautelpferd, in der Kinderprache. Ta = Pferd, hoppa = schautelt oder hopst, Hopps.

Hopper, der, Hopperin, die, Hoppender, namentlich im Tanze, ein hoppend Tanzender oder eine solche Tänzerin (Hoppersche). s. Supper.

hoppern, huppeln.

[**Hoppfrosch** spielen, in Deutschland das, was Hudebut spielen.]

hoppß. Hoppß ging es weiter in Sprüngen.

Horb, im liesl. Ritterrechte c. 132, ist ein Scheiterhaufen, bemerkt Gabelbisch (325). vgl. Grimms Wtb. unter Horbe 1).

Horbdüngung. Die Horben- oder Pfergdüngung, 351. XXI. 3. 17.

Hore, die, früher st. Hure.

Horenpall, der, s. Hurenpall.

Hörkammer, auf dem rig. Rathhause, Audienzzimmer. In 180. II. 1. 249. In Schiller-Lübben's mnd. Wtb. horekammer in derselben Bedeutung. Das brem. Wtb. führt das Wort aus Lübeck an: „Audienzzimmer auf dem Rathhause“. Ob es in Riga bekannt gewesen?

Horn. Sich die Hörner abstoßen, was sonst: sich die Hörner ablaufen oder abrennen. Er hat seine dollen Hörner noch nicht abgestoßen, die Wildheit fleßt oder hängt ihm noch an, St. I.

Wie er gesehen, daß es in Liesland Horne gebrannt hat, 194. Meyst. 61, heiß her ging?

[**Hornbucht.** Im alten Byzanz hieß der Hafen $\kappa\omicron\rho\nu\alpha$, Horn, Hornbucht. Karamjin in der Überj. v. Hauenstjild I. 321: sinus ceraticus. $\kappa\omicron\rho\nu\alpha$ = Flußarm.

Hornchen, das, 1) der Letten Schnupftabatsdose, St. — 2) Hörnchen, Schröpfkopf. Solche Köpfe nicht mit dem Hörnchen ansaugen, wie die Bauerkopfsäger thun, 328. 169. — 3) zum Ernähren von Säuglingen, Saughörnchen, russ. $\rho\omicron\kappa\omicron\rho\rho$. Mit einem Hornchen gestillt und aufgefüttert werden. vgl. Grimms Wtb. unter Hörnlein 3). — 4) ein feines Waizengebäck, entsprechend den Wiener Rüsfnen.

Hornemann. Ein Kaufmann und landscher Commissionär dieses Namens lebte zu Riga in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts. Bei lobender Erwähnung von Waren oder anderen Gegenständen pflegte er die tabelnde Bemerkung zu benutzen: man hat's besser! Diese Worte drangen in alle Schichten der rig. Gesellschaft, so daß namentlich in den 20er Jahren es zu einer stehenden Redensart wurde, an Stelle eines scherzweisen Tabela, zu sagen: Hornemann sagt, man hat es besser, oder auch nur: Hornemann! zu welchem Worte sich der Hörende oder Sprechende die Worte: man hat es besser, hinzubedenken konnte.

Hornfisch oder Hornhecht, Windfisch. Supel in 182 sagt: der Windfisch, der auch Hornfisch oder Hornhecht heißt, am

pernauschen Strande, mit langem, spitzen, fast ganz runden Schnabel, der an einem Fisch, welcher eine Elle lang ist, 6 Zoll beträgt.

Hornquiden, werden in 347. I. 2. 430 angeführt.

Hörnichen, s. Hornchen 2).

hornisseln. Da gab's ein Sumfen, Grumfen, Hornisseln, Petersen in 326. I. 1. 96.

Hornpinsel, großer Malerpinsel, dessen Borsten sich an einem Horn befinden.

hornschalige Messern, 172. 1774. 441; hornschaligte Messer, ebda. 1769. 87.

Hornvieh, als Schimpfwort st. dummes Vieh. Gew.

Hörrohr, das, bei Ärzten sehr gew. st. Stethoskop.

Hort, der. Verwandt mit diesem Worte sind wol auch hortus und πορτο.

Höschen. Taube oder Huhn mit Höschen an den Füßen, d. h. mit befieder-ten Füßen. vgl. Grimms Wtb. 7b.

Hose. 1) ehemals die Bekleidung des Beins vom Knie abwärts, bei Männern und Frauen, Strumpf. In dem houe negene hosen noch hoyken suiden, russlwl. Urf. v. 1338; in der rig. Kämmerer-rechnung von 1417, 18: 1 par hosen an Wittowts scriwvere gesamt. Diese Bed. erhält sich bis zum Ende d. 16. Jahrh. Es heißt in einem zu Dorpat 1548 geschlossenen Vergleich, daß Hermann Wrangell von Elstver seine Schwester, so lange sie unerheirathet bliebe, mit Hemden, Hosen (d. h. Strümpfen) und Schuen unterhalten soll. Nach Gadebusch (325).

Zum Unterchiede von den Buzzen, dem Bekleidungsstück von der Hüfte abwärts bis zum Knie, wurden die Hosen auch Underhosen, Underhossen, Nedderhasen oder Nedderhasen genannt. So in einer plattb. Schneiderrechnung aus dem Ende des 16. Jahrh.: für die Walboten gemacht jebem ein Röck, Buzzen und Nedderhasen, vgl. 349. XXVII.; zwei par Hosen, 349. XXIII. 5. S. 1587; für die Walboten Patröcke, 2 par Hosen und Nachelohn, 349. XXI. I. S. 1628; den Walboden zu Nocke und Buzzen, und zu Underhossen, 350. XV.; Nachlohn für die Buzzen und Hosen.

Das in Deutschland ehemals üblich gewesene Bruch (für Buzzen) ist mir in lwl. Schriften nicht begegnet.

In der plattb. Zeit hasen und hassen. In den roman. Wortern ist franz. chausse, Strumpf, chaussees, Hosen anzuführen, was in Grimms Wtb. übersehen ist, ebenso wie, daß auch dem franz. chausse

die Bed. von Röhre angehört, z. B. in chausse d'aiances.

2) die jetzt übliche Bed. erscheint erst in der hochdeutschen Zeit.

Auf die Hosen bekommen, Schläge; in Kämpfen, geschlagen werden. Die Franzosen haben auf die Hosen bekommen; die Engländer wurden tüchtig auf die Hosen geklopft. — Etwas in den Hosen haben, lustfeuchtes Leiden. — In die Hosen trompeten, fisten. s. Hosentrompeter. — Dir plagten wol die Hosen? im Scherz st. Du hast gefistet. — Die Hosen schlagen ihm zwölft, er bekommt große Angst. — Sich die Hosen vollmachen oder vollladen, sich beladen. Auch für: sehr angst werden, allen Mut verlieren. — Ward er in seinen Hoosen besucht, 349. XI. 1, untersucht nach verdächtigen Schriften. — Die in Grimms Wtb. 5a. angef., „nicht klare“ Stelle aus Zimm. Chron. bedeutet wol: zur Unzucht verleiten.

Hosenband. So viel Gewandess wie zu Hosenbinden nötig, 349. XXVII. I. S. 1596/8, wol Hosenbändel. — Öfters statt Tragbänder oder Hosenträger, bretelles.

Hosentrompeter, Fister, der in die Hosen trompetet. — Im Scherz: kleiner Knabe.

Hospital. Nie dafür das in Deutschland nach dem Zeugnisse des Grimmschen Wtb. gewöhnlichere Spittel, und selten Spital (gespr. Schpital), was für unedel gilt.

Hospitalgüter, 154. I. 157. So werden namentlich einige Stadtgüter, desgleichen Landgüter genannt, deren Einkünfte zunächst zu milden Stiftungen verwendet werden.

Hospitalmütterchen, altes sechs Frauchen.

Hosse. Die Franziskaner mußten das Bollwerk außer der Stadt bauen, so weit ihre Hosse lehret, 179. II. 166. Gadebusch liest dafür: Hoste.

hoß, sehr gewönl. Ausruf der Bewunderung, oft auch choß lautend, st. poh. Hoß, das war ein Unsiän; hoß, das ist ein Wetter! — In den 20—40er Jahren dieses Jahrh. war ein gewöhnlicher Ausruf der Bewunderung bei rig. Gymnasialisten und anderer Jugend: hoß, was das?! vgl. was das. Oft auch in Verb. z. B. hoß Kuckuck, hoß Donner, hoß Donnerwetter, hoß Blitz, hoß tausend, hoß schwere Not, hoß Wetter, hoß Teufel. — In Grimms Wtb. ganz fehlend. Von Sallmann (390a. 34) hoß und choß erklärt: Gottes.

[hst! h'st, 374. 2. 59. Unser pft!]

hübbelig, st. hübelicht, uneben. Bei uns nur in der Verb.: hübbelig und grubbelig, von Wegen und von Eisflächen: uneben.

hubbern sich. Mir nicht begegnet. Nur bei Lange. Er erklärt: 1) sakukaretees. Dies lett. W. führt Ulmann nach Bergmann auf: sich wie in einen Knäuel zusammenziehen, und das einfache Zw. kufuretes einen Buckel machen (wie wenn man sich vor Kälte schauernd zusammenzieht. — 2) safurnetes, sich hubbern (wie die Hühner in der Kälte). Dies lett. W. fehlt in Ulmann. vgl. d. folg. und sich hüfern.

Hubberpudel, der Hühner oder alten Leute in der Kälte, kuffurs, Lange. Mir nicht vorgekommen. Hupel (in der Vorrede zu f. Zbiotikon) sagt, dies Wort sei wie haarlich u. a. hier und in Deutschland unbekannt; woher es Lange genommen habe, wolle er nicht untersuchen. — Das lett. kuffurs wird von Ulmann Buckel, von Stender Hühnerbuckel erklärt, „namentlich beim Zusammenziehen vor Kälte oder Gebüchsein vor Alter.

Hübel und hübeln, im gewönl. Leben allein üblich f. Hobel und hobeln. Ebenso in Kurland und in Estland, wie Sallmann in 390a. 21 bezeugt, hinzuzufügend: auch in der Wetterau! — Nach Grimm's Wtb. ist Hübel eine mitteldeutsche Form, die noch im 17. Jahrh. schlesisch ist. Sie ist aber noch heute in Kurz-, Liv- und Estland die gewöhnliche!

Hübelspäne, ein Gebäck, das Grimm's Wtb. erst aus dem J. 1773 anführt. Schon in 397.

Hüblichkeit, die. Nach Grimm's Wtb. seit dem 17. Jahrh. erloschen. Hier fortbauend.

huch, (u), Ausruf der Verwunderung oder des Schauderns. Dehnung von hu.

[Huch, der, Schnuch, Schnucken, Schluchauf. f. C. G. Neumann, v. d. Krankheiten d. Menschen IV. 279.]

Huch, der. Ein Fischhuch, 172. 1834. 47. Auf Schiffen. In welcher Bed.?

Hude, die. 1) Zäpfchen im Schlunde, Bergmann. Das heruntergefallene Zäpfchen oder die heruntergefallene Hude, entzündetes, angeschwollenes Zäpfchen, welches mit der Spitze bis auf oder hinter die Zungenwurzel hinunterragt, 402. 37. In Grimm's Wtb. der Huch. vgl. Huf. — 2) eine Höllens-Hude, ein gefleischter Satan, nach Bergmann. — 3) eine Einbucht in der See. Bergmann.

— Die Schreibung mit d hat Bergmann für alle 3 Bedeutungen in 164; in 210 hat er d in k verwandelt, so daß ersichtlich er das u gedehnt gebraucht und gehört hat.

Hude, die, Hode, Gefäß. Einem die Hude vollhauen oder verhauen, den Hinteren. Gew. In Grimm's Wtb. Rücken erklärt.

Hudebuck, das oder der? Ein Spiel, in Aachen Hochspiel, jen au cheval fondu, in Deutschland Hoppfrosch, polnischer Bod. Hudebuck spielen; das Hudebuckspiel. — Schiller-Lübbers's mnd. Wtb. hat hokeboken, Hudepack, auf dem Rücken (tragen). Ebenso in Grimm's Wtb. hudepack, auf dem Rücken. Von Schambach zusammengebracht mit dem alten back Rücken, von Grimm's Wtb. mit Packen, den man huckend trägt. Das buck in unserem Worte wäre hückend und eine Verstärkung des ersten: huckend—hückend.

Das brem. Wtb. führt an: hukbak. enen np den h. nemen, einen auf den Rücken nehmen und tragen, von huken aufhoden und back Rücken.

huden, durchweg st. hoden. Schon Bergmann. — Huden bleiben, Bergm.: nicht versorgt werden, Hupel: keine Versorgung oder keinen Mann bekommen. „Sizen bleiben“ ist für Letzteres gewöhnlicher.

Hüdefafs, eigentlich Hütefafs, Gefäß (Kiste, Sack u. s. w.), um etwas aufzubewahren. Insbesondere aber Fischbehälter, und zwar, nach Schiller-Lübbers's mnd. Wtb.: ein durchlöcheres (oder aus Ruten geflochtenes) Gefäß zum Aufbewahren der gefangenen Fische. Zuerst in der rig. Ursprache v. 1405. Art. 37: hudelvaten; ebenso in der von 1412. Keine Fische vom Markt mit Bäten oder Hüdefässern wegführen, 349. XX. 1; mit Hüde-Fässern vom Markte oder Tränken Fische wegführen, 148. willt. Gef. u. R. — f. Hütefafs.

Hüdel, das, Jungfernhäutchen, 372. II. 318.

Huerader, in 192. VI. 215.

Hufe. Im alten Livland, und unterschieden von Haken. Haken, sagt Zaman I. 138 und 104, ein polnisches Maß, gleich 2 Hufen (slamisches Maß). Haken = Hakenhufe, Hufe = Landhufe.

hüfern sich. Wenn die Hühner still sitzen, sich zusammenhüfern und nichts essen wollen, 412. 62. Eine ältere Stelle als in Grimm's Wtb. Ob gleich hubbern? Oder mit hüfern zusammenhängend?

Hussad? Ein S. gemacht, 349. XXI. 2.

Hust und **Huste**, die, (•), oft, doch unedel s. **Hüste**. Wie in Tyrol.

hust und **hüftlahm** st. **hüftentlahm**. **Hupel** und **jekt**.

hufzwanzig. Ein hufzwanziger Fuß (eines Pferdes), 441. 152.

hügeln sich, **hügelig** werden. Das Land fängt hier an, sich zu hügeln.

Huhn, das, sagt man, bemerkt **Hupel**, allgemein st. **Henne**, oft auch st. **Hahn**. Nicht zutreffend ist für unseren Sprachgebrauch die Angabe in Grimms Wtb. 3a., daß man bei wilden Vögeln lieber **Hun** als **Henne** anwende. Wir sprechen **Auerhenne** fast durchweg, ebenso **Birkhenne**, wenn wir das Geschlecht hervorheben wollen; nur **Hafelhenne** ist hier wol ganz ungebräuchlich.

Schnee- oder Morasthuhn wird von Jägern gew. das weiße **Huhn** genannt.

Berlora Huhn, nach **Bergmann**: grüne frische Erbsen mit gelben Wurzeln (**Mören**) gekocht; nach **Hupel**: eine Suppe von frischen (grünen) Erbsen und gelben Wurzeln ohne Fleisch. Jekt ein ungebräuchlicher Ausdruck. Von Peter dem Großen wird erzählt, daß er bei seiner Anwesenheit in Riga beim **Rathsherrn Schmarck** verloren **Huhn** gespeist.

Ein **Hühnchen** (oder **Hähnchen**) mit einem zu pflücken haben. In Grimms Wtb. erst aus **Zimmermann**; von **Hupel** erklärt: beleidigt sein, eine Sache mit Jemanden auszumachen haben. Niemals in demselben Sinne: ein **Huhn** pflücken.

Hühnerblind, ein, der an **Hühnerblindheit** leidet, 450. 111.

Hühnerbrust, die, 1) Fiset von **Hühnern**; 2) eine Krankheit der Kinder, 372. I. 126.

Hühnerdred. Einen auf den **H.** führen, in **Nachtheil** bringen, auf den **Gänse-dred**.

Hühnerregge, die, Art Schlitten im estnischen **Livland**. Halbstänisch.

Hühnersporn. Das **Mutterkorn**, franz. ergots, **Hünersporen**, denen es gleicht, 454. 48.

Hühnersprache. Die **Hünersprache**, d. i. zärtliche Schmeichelreden führen, lett. tschibbeht, **Stender** I. nach **Lange**. **Ulmann** erklärt dieses lett. Wort mit: zärtlich thun.

hui. Oben **hui** unten **pfui**, oder: von oben **hui** von unten **pfui**, d. h. schön von außen oder oben, inwendig oder unten schlecht oder schmutzig. Schon **Hupel** und **Bergmann**, der erklärt: ein **Apfel Jerichos**, der schönen **Glanz** von außen, und **Asch** und **Graus** von innen hat. Namentlich in Bezug auf **Kleidung** der

Frauen. Oben und außen schön gekleidet, unten (**Strümpfe** und **Frühbekleidung**) schlecht. Auch von der äußeren (oberen) **Kleidung** im Vergleich zur unteren, bedeckten. In **Grimms** Wtb. **hui**, **h**) anders erklärt.

huch, (einsilbig), oder **hujch** (der **Aussprache** nach geschrieben, d. h. mit weich lautendem **ch**), was **huch**.

Huf, der, 1) **Zäpfchen** am weichen **Gaumen**. In **Riga** gewöhnlich. Der **Huf** ist mir heruntergefallen, d. h. durch **Anschwellen** lang geworden. s. **Sucke**. **Lange** hat die **Huhl**, lett. **uhka**. **Hupel** hat: die **Hufe** oder **Huhf**, **Bergmann** nur: die **Hufe**. In **Grimms** Wtb. der **Huf**. Auch in **Kurland** **Huhf**, d. i. **Zapfen** am **Halse**, **St. I.** **Baumgärtel** (445. 42) erklärt das lett. **uhka** mit **Huhf**, d. i.

der **Zapfen** am (!) **Halse**, nd. **huk**, **hd**. **Hauf**, und bemerkt, daß auch in **Kurland** der **Glaube** vom **Herabfallen** der **Hufe** herrsche und daß die **Heilung** ähnlich geschehe, wie bei **Schambach** angegeben: es werden mit den **Fingern** (eine **Fange** ist selten auf einem **Besinnde** zu finden) drei **Wirbelhaare** gefasst und in die **Höhe** gezogen. — 2) in **Lange** findet sich **Wasserhuhf**, tiefer **Morast**. **Wol** ebenfalls männlich. — **Lange's** Angaben lassen **Erläuterung** wünschen. Er hat: der **Huhf**, ta **eeegalwa**, was er erklärt: 1) der **Huhf**; 2) (in **Kurland**) der **Hirnscheitel**. Daselbe **eeegalwa** wird von **Ulmann** nur **Scheitel** gedeutet. Dann hat er **uhka** und erklärt: die **Huhf**, **Ulmann** wiederum **Zäpfchen** im **Halse**; endlich **uhknas**, **Wasserhuhf**, tiefer **Morast** u. dgl., bei **Ulmann**: tiefer **Morast**. Nicht im Sinne von **Wasserkolke**? Oder fällt hier das **Wort** zusammen mit **Bergmann's**: **Hufe**, **Einbucht** in der **See**?

Hufe, die, 1) **Zäpfchen** im **Schlunde**. **Bergmann**, **Hupel**, **Stender** und **Ulmann**. Mir nicht begegnet. — 2) **Einbucht** in der **See**, 210. Mir nicht begegnet. vgl. **Sucke**.

Hülde, die, franz. **gäche**.

hulden, in reimender **Verb.** mit **hulden**. Lieber **jung** geduldet und **alt** **gehuldet** (als **umgekehrt**), d. h. lieber in den **jungen Jahren** mit **Mühen** gekämpft und in den **alten** von **Glück** begünstigt, als in der **Jugend** glücklich und im **Alter** sich quälend.

Huldigungseid, entgegen dem **Bürger-eid**. Einen nicht in dem **Rath** aufnehmen, er habe denn zuvor (dem **Landesherrn**) den **Huldigungseid** und (dem **Rath**) den **Bürgereid** geleistet, 349. VIII. 2.

Huldigungspredigt. Samson's der Obrigkeit Ehrenschild, d. i. eine christliche S., im Beisein Gustav Adolfs zu Riga 1621 gehalten, in 352. XXX. 2. In Grimms Wtb. erster Beleg aus Dreyhaupt.

hulfrig, hörterig. Hupel in 444. 1780 und 1818. Setzt ein Hw. Suffer voraus. s. holfrig.

Hülle und Fülle. Hat Hüll' und Füll' an Geld und Gold, Peterßen in 326. I. 1. 94. Wegen des Vorwortes an.

[**Hulster,** die, rauhe Unebenheit, bes. auf hartgefrorenem Wege, 163.]

[**hulsterig,** Hulstern habend, besonders von hartgefrorenem, vorher totigem Wege, 163.]

Hummel, der? Hummel haben oder mit Hummel begabt sein, immer unruhig sein, kein Sitzfleisch haben, Hupel. vgl. Grimms Wtb. [Die Mistelgauer oder „Hummeln“ im bairischen „Hummellande“. vgl. Storch in Gartenlande 1858. S. 260 u. f.]

hummelig, unruhig.

Hummerkummer, eine häufig zu hörende und schon alte Aussprache für Hungerkummer.

Hummerkummerberg. Der Feind begann Batterien zu machen auf der Hummerkummerberg, 223. — Das 1645 in der Vorstadt erbaute steinerne Georgenhospital nebst Kirche am Kub's- und Hummerkummerberge, ungefähr wo jetzt das Nikolaiarmenhaus steht, bemerkt irrig Richter in 347. II. 2. 209.

Hummersche, die, Geliebte, 324. Soll nach dieser Quelle ein Ausdruck der 20er Jahre unter Dorpater Studenten gewesen sein im Sinne von d. späteren „Pousade“; vielleicht zusammenhängend mit (wilde) Hummel, junges munteres Mädchen.

Humpel und Hümpel, der, kleine, hügelige übermoste Unebenheit auf Feldern und Wiesen, Morästen, entstanden durch Stubben u. a., lett. Zinnis. Die umgelautete jetzt gewöhnliche Form zuerst bei Lange. Die Hümpeln von den gereinigten Heuschlägen ist sehr gut in den Vahland zu stürzen, 330. 9. — Eine nicht seltene Ausdrucksweise ist: über Humpel und Stumpel, d. h. über Stock und Stein. Es ging querfeldein über Humpel und Stumpel. — Humpel und Hümpel scheinen im Hochdeutschen unbekannt; Hoheisel (322. 27) erklärt Hümpel aus dem niederdeutschen Humpel, cumulus, als: eine kleine Bodenerhöhung, vorzüglich in Mosmorästen.

humpelig und stumperig geht es vorwärts, schlecht, schwach. Hier verbinden sich die Wörter Humpel und humpeln.

hümpelig. Die Wiese ist hümpelicht, Dullo in 169; das Feld hat ein hümpeliches Ansehen, 201. I. 457; hümpelicht, Länge, mit übermosten Hügelchen.

Humps, der, kleiner Betrug.

humpfen, durch kleine Betrügerei entwenden. Er humpfte die Uhr.

Humper, Dieb solcher Art. s. humpfen.

Hund. 1) Das Thier. Es regnet auf den todten Hund, d. h. sehr stark und ohne Aufhören. Im Scherz (verstärkend): es regnete auf 3 todte Hunde. — Ein blöder Hund wird niemals (oder nicht) fett, Sprw., Dreifigkeit gehört dazu, um zu gewinnen. In Grimms Wtb. 2. — Daß weder Hund noch Kaze, wie man zu sagen pflegt, weiter auf: noch in die Statt gefundt, 334. IV. — Der Hund putzt sich, will Besuche machen, spazieren laufen. — Voll Neugiersten sein wie ein Hund voll Flößen, d. h. sehr viel Neugiersten wissen und erzählen. In Grimms Wtb. 13a. — Er kam dazu wie ein Hund zu Flößen, unversehens. — Von dem Hunde die Wurst kaufen, aus der zweiten Hand, schlecht. — Vor den Hunden sein, ganz heruntergekommen; vor die Hunde kommen, herunter oder in vollständige Mißsachtung kommen. In Grimms Wtb. 11 und 12. — Über den Hund bin ich schon, über den Schwanz komm' ich auch; bin ich über den Hund gekommen, so werde ich auch über den Schwanz kommen, d. h. habe ich den größten Theil überwunden oder hinter mir, so wird es auch möglich sein mit dem Übriggebliebenen. Über den Hund gekommen sein, über die größte Schwierigkeit. Anders in Grimms Wtb. 11) erklärt. — Durch gespickte Hunde Wölfe vergiften, 154. I. 227. In Livland.

2) Kleinigkeit. Das ist auch kein Hund; 1000 Rubel sind kein Hund.

3) Art groben Geschützes. Ruffow lett. Chr. Bl. 57: de Palschen nemen 4 sünnigen Stücke, nämlich 4 Mönicke, einen Hund und eine Sengerinne. Nach Gadebusch (325). Sängern findet sich auch in Frischens Wtb.

4) Soll bei Zimmerleuten einen Hafen an einem Seil bezeichnen, mit welchem Hafen man Balken im Wasser fortzieht.

Hundebroder, Broder eines Hundes. Ich sehe, daß die Treue der Hundebroder weit übertrifft die Treue der Menschenbroder, 35'. XXX. 3. s. Broderhund.

Hundebutke, die, oder Hundebuttchen, das, Hundehäuschen, Rife, Hundehüttchen.

Hundecomödie, alberne Spiegelfechtereie. Das ist eine wahre H.

Hundefrah, der, und Hundefressen, das, schlechtes Essen.

Hundefrik, Hundefreund.

Hundegreisentum, das, greises Aussehen der Kinder durch Getröststropfen, weil die Kinder dabei ein thierisches, hundeschmauziges Aussehen erhalten, 372. I. 104.

Hundejäger, Hundeliebhaver.

Hundejung, als Schimpfwort.

Hundel, das, schmerzhaftes Eitergeschwür in der Achselhöhle, russ. сучья вымя.

Hundeloch heißt nach Supel 1) ein schlechtes Behältniß; 2) eine elende Wohnung; 3) ein sehr kaltes und nicht leicht zu erwärmendes Zimmer; 4) eine Art von Gefängniß. — Setzt gewöhnlich nur in der Bedeutung von: schlechte kalte Wohnung oder dergl. Zimmer.

Hundemaul. Der ein H. hat wie ein wilder Kalmücke oder Barbar, St. I. 212.

Hundemutter, als Schimpfwort für ein Weib.

Hundenamen sind Wiebu, Brumm oder Brummenchen, Bliß u. a.

Hundepfote. An den Hundepfoten saugen, ein lärgliches Auskommen haben. Ob nur Entstellung von Hungerpfoten?

Hundepfiss, der.

hundertig. Besonders in Zusammenfügungen.

Hundertrubelschein, der, Bankschein von 100 Rubel. Erste betont. Ein dörcpfcher Studenten-Ausdruck neuerer Zeit dafür: holde Kathrine, wie für den Fünzigrubelschein: der angenehme Peter, und für den Fünfrubelschein: der Blaubart. vgl. Himmelsbogen.

Hundeschläger, der, heißt, sagt Supel, der die Hunde aus der Kirche treibt, der Kirchenerk. Dem Hundeschläger 4 Thlr. Lohn, 349. XIV. 9, (war ein Bediensteter der rig. Jesuskirche); Hundeschläger, lorarius, 353. 62, als Kirchenperson aufgeführt.

hundeschmauzig, s. Hundegreisentum.

Hundeschwänze, sehr schlechter Rauchtobak. Hundeschwänze rauchen.

Hundestall, bildlich für eine geringe, aber auch für eine kalte Wohnung. Es ist in diesem Zimmer kalt wie in einem H.; diese Wohnung ist ein wahrer H. — In der Bedeutung von Hundehäuschen ungebrauchlich.

Hundestreich, der, mutwilliges Gebaren oder Thun. Hundestreiche machen. Gew. Ach, daß mein Karlchen doch nicht wegen „Hundestreiche“ aus der Schule hätte heraus müssen, A. Stein in 174. 1874. 411.

Hundesucht. Die bei uns sog. H., atrophia infantum; man räth hier an, das Kind an 3 Donnerstagen des Abends aufzuwägen, unter dem Fenster aber ein altes Weib, die ihren Einfluß nicht sobald verlieren wird, nach der Zahl der Pfunde fragen zu lassen; oder bei einer Thürschwalle über das kranke Kind einen Hund 3 Mal springen lassen.“ Supel in 182. I. vgl. Hundesfehler und Hundegreisentum.

Hundetrag, (•), gew. Hundedrapp gesprochen, kleiner, langsamer Trab. Schon bei Lange: kleiner H. Im Hundetrab fahren; Hundedrapp fahren, Betram in 175. 1855. 147.

Hundeviertel, das, größeres, hölzernes Gefäß, in welchem allerlei Abfall aus der Küche gesammelt wird, der als Hundefressen dient.

Hundewetter, sehr schlechtes Wetter.

Hundewirtschaft, schlechte elende Wirtschaft und solches Wirtschaften.

hundmager, sehr mager, st. hundeder hundsmager.

hundmüde, hundemüde, hundsmüde, sehr müde. Hauptton gew. auf dem zweiten Wort.

Hundsbaube. Daher ist gekommen, daß man die römischen Kaysern im Papsthum wie Hundsbuben gehalten, 352. XXX. 2. Zu Grimms Wtb.

Hundsbred, was Hundebred. Auf dem Hundsbred sein, ganz herunter, verkommen.

Hundsfehler. Wenn ein Kind nicht zunehmen will, so hat es Hundesfehler und muß mit Hundehaar geräuchert werden, 450. 125.

Hundegras, bei Lange, was sonst „Wegtritt“ genannt wird.

Hundsjunge. Meinst du vielleicht, der Hofmeister sey dein Schutz-, Haber- und Hundsjunge? 351. XVI. 2. — Zu Grimms Wtb.

Hundsknoten, Hunze, Bormwürfe. H. bekommen; es sekte H.

Hundsmaul.

Hundsnagel, der, Pinnagel, Furunkel. Gew. Zuerst bei Lange.

Hundschwämme, Art Pilze mit häßlichem Mistgeruch; Hundschwamm, Art Pilz, welcher den Champignons ähnlich sieht, 155. 2. 402.

hung R. Ein hung R ist 11 Mark 30 β ; in 349. XXVII. 1. \mathcal{F} . 1614—17 öfters das Zeichen für hungarische Gulden. Davor gegeben 3 hung R ist 35 Mark 18 β , ebda.; abgewettet mit 5 hung R ist 59 Mark 6 β , ebda.

Hunger und Kummer. In 335. 181. \mathcal{F} . 1570: hunger und kummer veren dar (im Blochhause bei der Besatzung) vorhanden; in Kettler's mitau. Erl. v. 1570 (192. II. 8): Dadurch die Pastoren großen Mangel in Hunger und Kummer leiden. Kallmeyer erklärt: in großen Mangel und in Bedrängniß! Das Wort Kummer scheint im ersten Belege nicht den gewöhnlichen Sinn (Bestimmerniß) in sich zu schließen, sondern den von tummervolle Lage, Bedrängniß, vielleicht sogar von Krankheit und Seuche, so daß mit Hunger und Kummer hier genau das ausgedrückt wird, was seit dem 18. Jahrh. Hunger und Pest bei uns hieß. Zu dieser Annahme stimmt in auffallendster Weise die in russischen Schriften derselben Jahrhunderte, d. h. des 16. und 17., sehr gewöhnliche Ausdrucksverbindung голодъ и моръ, d. h. Hunger und Seuche (Pest), die später ebenso verschwindet, wie die von Hunger und Kummer, bis etwa auf die noch zu hörende Nebenart: Hunger und Kummer mit Jemand theilen, d. h. Leid und Sorgen im Zusammenleben mit einander durchmachen.

[**Hungerbrod**, 374. III. 54: schlechtes Brod, das wenig Nahhaftes enthält, aus schlechtem Korn.]

Hungergul. Das Güttchen, das er besaß, war klein, ein rechtes Hungergut, d. h. auf dem man Hunger litt, wenig Einnahme hat.

Hungertummer, ein Volksfest und Obstmarkt zu Riga, der am 1., 3. und 5. Montag nach Christi Verkürung (6. August alten St.) abgehalten wird. Ursprünglich wol ein Dank- und Erinnerungsfest an die schrecklichen Kriegs-, Hunger- und Seuchsjahre zu Anfang des 17. Jahrh. — Ein in seiner Zusammenfügung auffallender Ausdruck. vgl. 451. 1875. S. 58 und rig. \mathcal{F} tg. 1875. № 227. Außerdem Sonntag in 174. 1826. 268—269.

Unser Hungertummerfest, heißt es in 174. 1823. 297 u. f., ein Markt von Obst, Pfefferkuchen und Getränken, des Nachmittags am ersten Montag nach dem 6. August, und dann zweimal nach 14 Tagen. — Die erste Erwähnung des

Marktes findet statt 1651: Da am genannten Tage die Marienmesse oder wie man es nennt, der Hungertummer einfällt, als will (E. Rath hiemit allen und Jedem, die sich solches Marktes oder Hungertummers in Kaufen, Verkaufen und Sätzen (stuzen = tauschen) gebrauchen — geboten haben, an ernanntem Tage sich des Ortes auf dem Berge zu enthalten. (Berg ist der Kubss- oder Hungertummerberg auf dem Grunde der jetzigen Esplanade.) — Die Entstehungszeit des Festes reicht bis hinter 1637 zurück. Es antworteten nämlich die Eingepfarrten von Neuermühlen und Dinamünde 1637 auf eine an sie gestellte Frage, „daß der Prediger predige zu Dinamünde auf Laurentii (d. i. 10. August) und zu Neuermühlen auf Hungertummer.“ Zu dieser Zeit war demnach die Benennung Hungertummer so sehr in den Sprachgebrauch gedrungen, daß man von Hungertummer wie von Johannis, Ostern oder Weihnachten sprechen konnte.

Hungertummerberg. v. Richter (347. II. 2. 209) sagt (irrig), befand sich ungefähr da, wo jetzt das Nikolaiarmenhaus steht; richtig: auf der Stelle der jetzigen Esplanade und Umgebung.

Hungertummerfest, jetzt eine etwas uneigentlicher Benennung, da der jetzige Hungertummer vorzugsweise ein Obstmarkt ist. Das dem Worte angegeschlossene „Fest“ ist außerdem überflüssig.

Hungerpastorat, im Sinne wie Hungergut, 210.

Hungerpflänzchen. Ein \mathcal{F} . wird eine arme Gemeinde genannt, 176. 1835. 33.

Hungerlitte, Hungerzitze. Fleischhäpfchen im Munde, sog. Hunger-Litten, 329. 162. f. Hungerzigen.

Hungerziken, große Drüsen im Maul des Rindviehs, wodurch es nicht fressen kann und welche weggeschnitten werden müssen, lett. wahrscha kalhas. Bei allen unseren Schriftstellern. — In Grimms Wtb. nach Remnich erklärt: Ziken (!), welche —

Hunz und Hunze, derbe Schelte oder Vorwürfe. Hunz' oder Hunze bekommen oder ausreißen; es sehte Hunze. Dies hier gew. Wort fehlt in Grimms Wtb.; ob auch in Deutschland?

Hunz und Kunz, was Hinz und Kunz, führt Bergmann auf in der Bedeutung von Leute ohne Ansehen, Kreti und Pleti, Hupel in zwei Bedeutungen: 1) Kreti und Pleti, gemeiner Pöbel; 2) ein vermischter Haufe.

hunzen, einen. Dies hier gew. Zw. hat, wie die Zusammensetzungen aus- durch- und herunterhunzen, die Bed. von: verb-schelten, mit Worten heruntermachen; die Zusammensetzungen ver-, zer- und zuhunzen, etwas, dagegen die Bed. von: gründlich schlecht machen, übel zurecht, verzerrern. Grimms Wtb. belegt die Bed. schelten nur nach Frommann aus Yglau.

Der Ursprung des, wie es scheint, in Deutschland nicht häufigen Zw. hunzen sehen Einige im böhmischen huntowati. Leo Meyer bemerkt (454. 1873. 16), daß die Zusammensetzungen ver- und aus-hunzen in der Bed. von „schlecht machen“ und das von Weigand aus der Mitte des 16. Jahrh. angeführte zuhunzen „durch Abschneiden kürzen oder verkürzen“ dem böhmischen huntowati schlachten, verderben, besubeln entstammen. Gegen diese Annahme sprechen die Endung owati und das gänzliche Fehlen eines ähnlichen Wortes im Polnischen, das dem Böhmisches so nahe steht. Das Grimmsche Wtb. tritt für die Herleitung von Hund ein, (dem wahrscheinlich auch das böhm. huntowati entsprossen). Hunzen entspräche Hund wie fuchsen, luchsien, belämmern, behammeln, ohsien, pudeln u. a. den Hw. Fuchs u. s. w. Es dürfte aber auch nicht aus den Augen gelassen werden daß bei uns gewöhnliche Hw. Hunz oder Hunze, das zu hunzen steht wie Schelt(e) und Keile zu schelten und teilen (schlagen).

Huppe, die. Die Aarmirung der Feuerwehmannschaften durch die Huppen hat sich bewährt, 361. 1874. 211. In Grimms Wtb. Huppe, Signalpfeife. vgl. d. franz. Jagdausdruck hopper zu- oder anrufen und engl. hoop Zuruf und hoop laut rufen, schreien.

Hopper, der, 1) hoppernder Tänzer, Hopper, Hopperin; 2) kleine Erhöhung oder Unebenheit. Davon:

hopperig, 1) uneben durch Erhöhungen, während grubbelig, uneben durch Vertiefungen. 2) hoppernd, z. B. hopperig tanzen.

hoppern, im Gehen oder Tanzen hoppern, ungleichmäßig hüpfende oder hoppfende Bewegungen machen. Hopperrn, 210. Entsprechend huppeln in Düringen; in Nachen huppere.

Hupps, der, Hoppss, Sprung.

hupps, Hupps war der Hund durchs Fenster gesprungen.

Hure, im Scherz Heure und Hoire.

hüren, vermieten, 194. RR. d. F. E. 145. Sonst: heuren.

hüren. Ein Weib die andere ehrenrührig betastet, Magd eines Bürgers Frau gehuret und gescholten, 349. XXI. 1. F. 1657/8. In d. Bed. von: eine eine Hure schimpfen. vgl. Grimms Wtb. 3. — Als gleichbedeutende Ausdrücke bei Dorpater Studenten werden angeführt: koffern, bummfideln, einsetzen, knöpfen, misten, nebbeln, orgeln, vögeln, stachen, pimpeln, raspeln, feilen, stippen, tielemaken, fokigeln, wirken, nageln, jageln, treten, übertriehen, stoßen, Päckchen besorgen.

Hurenbold, Hurenjäger. Gew.

Hurenfeller. In einem H. angetroffen, 349. XXV. 1. F. 1662/3.

Hurenball, der, Hurenschemel. Diejenigen, welche sich durch Hurerei vergangen, mußten bis nun zu (1764) in öffentlicher Gemeinde auf der schwarzen Bank sitzen; selbige Art der Kirchenbuße (in den Streeischen Provinzen), bestehend im Sitzen auf dem Huren Ball wird aufgehoben. vgl. 349. XX. 6. F. 1764; die Sitzung auf dem sog. Huren-Ball, ebda. In einer Rechnung v. 1704 in 350. XV. Bl. 211 findet sich: In der Kirche den Horen Pahl mit Ulfarbe gestrichen und gemarmelt. „Also, bemerkt Broke, war vermuthlich ein Pfahl in der Kirche, an der die Huren Kirchenbuße thun mußten.“ Das ist ein Irrtum. Denn Ball ist das Schwed. pall Schemel, — daher auch Hurenschemel = Hurenball. Ball findet sich aber auch schon in altnord. pallr, welches bezeichnete 1) Stufe; 2) eine Büne, Austritt, zu dem Stufen führen und bef. der erhöhte Frauenstiz.

Hurenschemel. Abschaffung desselben, 193. II. 607. — Der im J. 1764 abgeschaffete Hurenschemel war ein ziemlich hohes Gerüste mit 3 Stufen, auf welchem vor Untergehung ihrer Kirchenstühne diejenigen, welche sich durch Unkeuschheit vergangen hatten, im wahren öffentlichen Gottesdienste sitzen mußten, Hupel.

Hurensohn. Für einen Hurenson und Dieb gescholten, 349. XXVII. 1. F. 1614/17. Als sehr alter Beleg angeführt.

hurten und hurliburli. Dazu vgl. russ. гурыны u. ä.]

Hurflud, das, ft. Hure, als Schimpfwort. Du bist ein H., sagte eine Frau zu einer anderen.

Hus, das deutsche, ft. deutscher Orden. Unpate.

Husar, schwarzer, scherzweise ft. Flosch, namentlich in der Sprache der Frauensleute. Gew.

hufsch, (v.). Das geht dann über **hufsch** und über **hufsch**, d. h. **hufschhufsch**, übereilt. Gew.

Hufschebufsch (v v, erstes sch weich), der, ein übereilter, eilig thuerender Mensch. Gew. Erste betont.

hufschebufschig (2 weiche sch), übereilt, in Art eines Hufschebufsch. Gew.

Hufschebufschigkeit, Ubereiltheit, Eilfertigkeit. Erste betont.

hufschien, (v), 1) eine Arbeit in Eilfertigkeit machen. Gehufschte Arbeit, übereilt, schlechte. — 2) sich, sich raufen. Sie sollen sich gehufschet haben. In dieser Verb. von Grimm 2) als mundartlich bezeichnet.

hufschhufsch (Zweite betont), überhin, in Hast und Oberflächlichkeit. Die Arbeit wird hufschhufsch gemacht.

Hufschhufsch, das, ein Spiel, Art Hufschspiel.

Hufschhufscharbeit, übereilte, oberflächliche. Zweite betont.

hufschig, (v), eilig, überhin. Hufschige Arbeit; hufschiges Wesen, windiges (Benehmen). In Posen: hufschelig, flatterhaft, auch nachlässig, oberhin. vgl. 163.

Hufschigkeit, übereiltes, eilfertiges Wesen.

hufsen, als Endung von Gutsnamen, hat stets den Ton. So Kokenhufen. In mehreren hiesigen Ortsnamen ist hufen in hansen übergegangen. So in (schemas) Nyhufen, jetzt Neuhausen, dagegen ist Kokenhausen durch Kokenhufen verdrängt. — Eine Familie Hufen in Ostland.

hufß hufß, als Hebruf auf Ragen. In Hoffmanns later Murr S. 462.

Husten. In 372 öfters die Bz., statt verschiedene Arten von Husten. Im Ganzen sind mir viel mehr Husten vorgekommen, welche, ebda. II. 17; indeffen habe ich auch heftige Husten gesehen, ebda. S. 18.

husteln und **hüfteln** stets mit gebohrem Selbstlaut.

Hut. Er trägt Federn auf dem Hut, corantus est. Gadebusch (325).

hut. Der Wiedehopf rief sein hut! hut! 374. II. 244. vgl. hutt.

Hütchen. Der Bürgermeister von Fellen, von den Knechten gezwungen, muß das Hütchen ausstecken. 345. 79, durch das Aufstecken eines Huts die Absicht zur Übergabe anzeigen.

Hutesaß. Fische noch mit Schiffen noch mit Hutesäßern wieder vom Strande führen, 349. IV. S. 41. vgl. in Grimms Wtb. Hüsaß, und Hüttesaß.

Hüter, st. Hirt, welcher Ausdruck hier ungewöhnlich ist, bemerkt Hupel. Noch jetzt durchweg st. Hirt. In Deutschland nur mundartlich hier und da. — Hüter, 185. 517; er und ein H., 349. XXV. 1. 3. 1603 4; Hüter, st. Hirt, Stender I; Hüter, Hirt, 210; Hüter, 172. 1784. 117. — vgl. Nachthüter.

Hüterei. Viehstrafen anschauen, damit keine Hüttereie fehle, 330. 7.

Hüterfeuer. Feuerschaden durch Hütereifeuer, 176. 1826. 149, Feuerschaden durch Feuer, das Hirten im Walde oder sonstwo angezündet hatten.

Hüterin, Hirtin, kaum gebräuchlich. Dafür Hütermädchen oder Hütereife.

Hüterjunge. Ein Hütereife, St. I; Hütereifungen, 172. 1816. 19; ein Hütereifunge, 174. 1822. 96; Hütereifunge, 333. 69; Hütereifunge, 176. 1828. 136.

Hüterkind, Kind, welches die Stelle des Hirten vertritt oder auch demselben zur Hilfe gegeben wird, Hupel. Zugleich, bemerkt er, „ist es eine ungefähre Bestimmung des Alters von 10—13 Jahren“.

Hüterknabe.

Hüterlohn, für's Hüten des Viehs (an die Hirten), rig. 3tg. 1862. 117.

Hütereifmädchen, St. I und 176. 1824. 44.

Hütereife, die. Die Viehemutter soll alle Morgen die Hütereife aufwecken, 328. 38. In der Ausgabe von 1649 auf S. 43.

Hütereife, 172. 1794. 200 (aus Lemfal).

Hutnagel? Ein neu Hutnagel, 349. XXI. 2. Hufnagel?

Hutplatz, Weideplatz. Auf den Hutplätzen, 224. 1825. 47.

Hutschachtel, die. In Grimms Wtb. Hutfutteral, carton, in Königsberg Paudel.

hutfcheln (v), ein Kind (auf den Armen oder Händen) in die Höhe werfen und auffangen, schauteln. vgl. in Grimms Wtb. hufschien 2) und Hoze, Wiege.

huff, Ausruf bei Verwunderung, wenn etwas wie der Wind schnell geschieht. Huff war die Stode verloren.

huff huff, Wiedehopfruf. vgl. hut. Der Hutfuff, im Scherz, Wiedehopf. Zweite betont.

Hütte. Hütten bauen, irgendwo lange verweilen. Wenn sie zu R.'s gehen, bauen sie (da) Hütten; du willst wol Hütten bauen, daßs Du so lange da bleibst? — vgl. Grimms Wtb. 3). — Nach Hupel bezeichnet Hütte zuweilen ein pyramidenförmiges inwendig hohes Strauchhäufchen, in welchem man die

Virkhühner belauern kann. In die Hütten gehen heißt daher im Herbst auf die Virkhühnerjagd gehen. vgl. d. folg.

Hütten halten. Das Hütten- u. Pullwahnhalten abschaffen, 185. 351 u. 31 (älteste Stelle). vgl. Buddenbrock in 193. II. 591 und 670.

Hüttenjagd, die. Buddenbrock in 193. II. 670 bemerkt: die H. geschieht auf großes Federvild. Die sog. Hütten- und Bolwanenjagd auf fremder Gränze ist untersagt, 154. I. 221.

Hüttenmeister, auf der Woiwetschen Spigelfabrik, 176. 1827. 21. Sonst nur auf sog. Hüttenwerken.

Hüttenerschule. Eine Berg- und Hüttenerschule, 176. 1824. 79.

Hütung, die, ehemals auch Hutung. Nach Supel 1) Grasung, Weideplatz. Die

Kälber gehen in die Hütung; auch in 210. 2) Die grasende Herde. Die Magd ist bei der Hütung. — Die Bedeutungen lassen sich aber wol zurückführen auf: Ort des Weidens und Handlung des Viehhütens. In die Hütung gehen, 210, d. h. weiden, auf den Weideplatz; die Mägde kein Mal, ohne wenn es kalt ist, ohne Spinn- od. Knittwerk in die Hütungen schicken, 328. 44: auf den Weideplatz. In Livland müssen alle Hunde in der Hütung mit einem vom Gemeindegewichte zu gebenden Stabe, am Halße quer hängend, versehen sein, 154. I. 225.

huz huz, Hehruf. Hoffmann in Rater Murr 462.

Huz, Huzchen, Rosetkleinerung f. Sugo.

3. (Selbstlaut.)

Wird in nachlässiger Sprechweise oft geschärft. Gibt, liest lauten dann wie gippt, lißt; sieh, siehst, namentlich siehst Du! sieh mal an! wie si (◌), sißt; Dienstag wie Dinnstag; diesjährig, diesseit, diesseitig wie dißjährig, disseit; soviel und sovieler, sovielerst wie söffill, söffille, söffillst; der wievieler wie wißillte; Friedrich wie Fridb'rich. Früher soll auch der Familienname Wietinghof (nach Graf Mellin in Supels Materialien zu einer Adelsgeschichte) gesprochen sein Wittinghof statt, wie jetzt, Wietinghof. Vielleicht wird sogar zu vleicht.

Auch bei Besprechenden hört man durchweg virrtel, virrzehn, virrzig statt viertel, vierzehn, vierzig (viertelhalb aber mit gebelntem i!) und ebenso ausnahmslos kriecht (◌), kriecht (◌). Kriechte, gekriecht von kriegen (bekommen).

Durch die Schärfung des i entstehen einige Wortgestalten, die üblicher sind als die im Hochdeutschen geltenden: Fiddel, Fidd'ler, fiddeln, Fiddelbogen ft. Fibel, Fidler u. s. w.

i und ie vergrößern sich zuweilen zu ich. Wie der aussieht (◌) ft. aussieht. Vieher (◌) ft. Viehe. — Die fremde Endung in Comödie und Tragödie wird meist wie i und betont gesprochen, ebenso in Namen wie Leocadie u. ä.; in Julie, Antome u. ä. aber zweifelhaft. Die Monats-

namen Juni und Juli haben stets die erste betont (in Riga).

i vor einem Selbstlaute wird zuweilen zu ij. Spioniren wird zu spi-joniren, speien zu spei-jen. — Ebenso am Ende einiger Empfindungswörter; pfui, ai, oi, ui, wai werden dann (einsilbig) ausgesprochen fui-j oder fui-gh, ei-gh, ui-gh, wai-gh.

3 3 6 war im 15. und 16. Jahrh. eine gewöhnliche Abkürzung für iro fürstliche (inaden. vgl. Grimms Grammatik III. 307.

Jas, der, gespr. 3-as, estn. Jgas, Jhhas, Jhhes, eine Fischart. Supel in 444. 1780 schreibt Jhas, in 444. 1818 Jhhas, Jgas u. 3-as. In 182. II. sagt er: Jas (lies 3-as), estn. Jhhis, ein wohlschmeckender See- und Bachfisch, sonderlich im Embach und der Peipus. In und bei Riga kennt man ihn nicht. Ob cyprinus orfus? — In 350. XVIII. 5 sagt er: Jjas oder Jias, besonders im großen Embach häufig. — Hueck (190. 54) schreibt: „Jas, oder Siet, coregonus sikus, eine Lachsart, bildet den vorzüglichsten Gegenstand der Fischerei im Peipus. Seine Menge hat sehr abgenommen.“ Kawall (175. 1858. № 35) deutet Jas mit Lencisens Idus, Küßling. — Man könnte an Lencisus Jesses, Mant, Göse, Jese denken. Gattung und Art des Fisches erscheint demnach zweifelhaft.

Die verschiedenen Schreibweisen des Wortes lassen erhehlen, dafs man es für ein fremdes anzahle Theils das deutſchem Munde unbequeme J—a, theils vielleicht die Anlehnung an deutſches Jeſe oder Joſe veranlaſſte einige Schriftſteller Ja oder Jajen vorzuziehen Wu finden demnach theils vorwaltendes J (bei Kypel), theils Miſchung von J und j, theils I allein (oder J). Ein Lipſpund trockne Blachjen oder Jas, 182 II., Jhaſen, 147., Jaſen, in Dorpat, der bekannte Jiſch, 300 XV 8, Jüdchen und Jaffe, 350 VIII 5, der Jas oder Joſe, Jaje, in Dorpat, 179. II 34, Jechte und Jajen, 180 IV 2 94, Jajen in Dorpat, 199 IX 466 Der älteſte Beleg vielleicht in Ruſſow's Chronik, welche erzählt, dafs bei Gelegenheit der Bewirtung des uralen Biſchofs Nikolaus Rottendorf im J 1501 als dritte Speyerje gereicht ward Brodſiſch (Brotſiſch), Geiſen und Bleyer in Dige abiraten

Das deutſche Jaſe, Jre, Gaſe, Joſe wud in Grimm's Wts als dem Slo-wyſchen entſtammend angeſehen In diſſen beweiſen wol das deutſche Niſche und Guſter, das ſchwediſche gos und das eſtu laſ. lhas, lras dafs eine Urverwandthajt mehr Wahyſcheinlichkeit für ſich hat

icht, als Endung von Verwortern, ſajt ungebrauchlich und dafür iq gehort Auch in adeliche u a hort man meijt iq ſt ich

id, eine ſeltene Hauptworts-Endung, doch gewoynlich in Dummick und Pinitk Ober erſteris Wort ſajt Baumgarten (4:5. 13) Dummicks, ein dummer Laſſ, vielleicht ähnlicher Bildung wie Dummeyan aus Dumm und Mitte, Mitteln. Das iſt ein Jutum Das zweite Wort entſpricht ebenfals dem leit pinitkas, welches Ulmann Laſſe, dummer Junge, Klotzſtoff erklärt, walyend Pinit bei Deutſchen einen Knypſ bezeichnet, entſprechend dem eſtu pindik.

ide, im Scharz ſt ich. Wer ſajt das' — Ide

iq wud ebenjo wie liq, leit u a. in älterer Sprach- oder Schreibweiſe oft m.a.q. laſen Schad- und nachtheiltq ſein, 275 24 — In der Ausſprache wud iq zuweilen zu icht democht, diſſajbrucht u a

Jael. Saafen wie im J, ſehr viel Eine Redensart, entſtanden aus der auch hier gewoynlichen Bezeichnung von Egel mit Jael — Davon wald, ſaufen

igela, jantur Ebenjo gew, wie die Zeitwörter angehn, namentlich ſich, (ſich)

anz ober betrinken; ſich beizeln, ſich be-tinken, ſich voll igeln, ſich voll ſaufen ihm. Oft hort man Der Finger iſt ihm geſchwollen, ſt ſein Finger iſt geſchwollen vgl ihr. Zuweilen hort man iſt das ſein Buch? Ja, ihm ſeinſ.

Jhmſt? eine Niſchart. Brachjen oder Jhmſte, 193. II 1289 Druckfehler für Jhaſe'

ihn. Bei Deutſchen ungebildeten Standes und Halbdeutſchen hort man oft Das iſt Jhne Rute, ſt die Jhnen gehorende, Jhrgz; Jhne Stieſeln ſtehen da, Jhner ihr Waagen kommt vgl ihr Entſprechende Bildungen ſind im Ruſſiſchen инаи инаи

ihr. Oſt hort man die Bruſt iſt ihr hart wie ein Brett, ſt ihre Bruſt.

ihr und ſein. In Grimm's Grammatik III 351 heiſt es die Erklärung des ſchon im mhd. vorkommenden, heute in der Schriftſprache geachteten, unter dem Volk wut umgehenden Redebrauchs des Vaters ſein Buch, der Mutter ihr Kleid, der Kinder ihr Spielzeug — iſt nicht deutlich In Büchern des 17 und 18 Jahrh wud angetroffen ich habe mich mit des Graſen ſeinem Koch verlobt, des Goldſchmidts ſein Jung Ja, in Oberdeutſchland wud der vorausgehende Genitiv in den Tatro umgeſetzt dem Vater ſein Buch, das Kind ſchlaft in der Mutter ihrem Bett, dem Gothe ſein Gedicht iſt, ſeiner, das iſt ihnen ihr Noſt — Bei uns ſind alle dieſe Redensarten gang und gabe, wir ſehen ſogar das Hauptwort in den Kennſtellen, theils in der Sprache mit Dienſtboten Frau ihr Kleid, Frauem ihre Sachen, Jungheer ſein Hund iſt weggeſtaufen, theils in anderen Fällen Suqo ſein Buch, Tou ihr Kleid, mein Bruder Suad ſeine Werke, meine Schweſter Ton, ihre Kleider, meine Nachbarn ihre Hauje, ſeine Schweſtern ihre Gaſten, meine Niſchte ihr Bild Schmeller ſucht als oſtlicheſche Sprechweiſe anmer. ital loro. franz lein und erklärt (taſchlich!) mei als in u (ihnen ihr) Wir ſprechen iſt das Jhnen oder ihnen ihr Noſt? iſt das ihnen ihrer? Sind das Ihre (ihre) Bücher? Ja, Jänen (ihnen) ihre In dr. Gartenlaube 1860 Sp 395 und 396 findet ſich — der Volkssprechweiſe entnommen — iſt das Jhnen Ihr Kreuz? Da haben s Jhnen Jh Kreuz? Es iſt also ein Jutum dieſe in Liv-, Kurz- und Eſtland gelaugenen Redeweiſen für hierortige Veruſtaltungen der deutſchen Sprache anzujehen

Noch weiter gehend ist: ihr ihr. Ist das ihr Buch? Ja, ihr ihres oder ihr ihr's; sind das Ihre Bücher? Ja, Ihr Ihre. — vgl. dem sein, das ihr und jener ihr. **Ihr**, in der Anrede st. Du oder Sie, findet nur Anwendung in Beziehung auf Juden und Fuhrleute. vgl. Grimms Wtb. 2051. 6.

ihrerlei, ihnen ähnlich. Ihrerlei Ge-lichter; nach ihrerlei Art.

ihrig lautet oft wie ihricht, indem ein t angeschoben wird wie bei deinicht, meinicht, seinicht, ebend u. a.

ihrzen. Das Ihr nennen ist nur gebräuchlich gegenüber Trödeljuden und Fuhrleuten.

Ilt, der, wird in Grimms Wtb. ver-einerleitet mit Iltis. Ilt ist aber der amerikanische Iltis, russ. *илтис*. Davon Iltenfutter. Halber Sack Iltenfutter, 172. 1793. 207. Iltenfragen, Iltenpelzfragen; Iltenpelz, von Iltenfellen.

Ille, die, Tude oder Walge, Scheide der Weiber, 372. II. 318.

[**Ilme**, die, hier unbekannt, st. Ulme, Müster. Das Wort stimmt vollkommen mit russ. *илма*, *илемь* oder *илмы*, Müster.]

Imbiß, der. Dies hier gewönl. Wort wird in Grimms Wtb. als ein jetzt sel-teneres und nur gewälter Sprache eigen-es bezeichnet. Es hat hier zwei, dem russ. *заесть* entsprechende Bedeutungen. 1) Kleine Erfrischung durch Speise. Den Sappuren wurde bei ihrem Auszuge aus Mitau (1877) ein Imbiß und Branntwein gereicht. Weniger als „Früh-stück“. 2) Bortost, Aufbiß, Vorschmack, d. h. kleines Voressen, Eßlust erregende Kost vor dem eigentlichen Mittag- oder Abendessen, bestehend in Gesalzenem, Geräuchertem, Keringspfännchen, Sar-dinen, Käse, Butter u. dgl., auch aus-nahmslos Schnapps. Einen solchen Im-biß einnehmen nennt man: aufbeissen (einbeissen) oder vorschmecken, russisch *заесть*. Wollen Sie nicht etwas auf-beissen (vorschmecken)? Worte der Auf-sorderung zu einem solchen Imbiß. — vgl. Imbiß.

Imme, die, Biene. Ein jetzt ganz ungebrauchliches Wort, ehemals allge-mein verbreitet. So findet es sich in 328. S. 1649 u. später; ein Eichenbaum, der besogen oder darinnen Immen seyn, 192. II. 8. 197; die Biene oder Imme, 353. 83.

Immenbaum, Bienenbaum, Honigbaum. In 335. 105. S. 1558: Imme boemo; Immenbäume hohlen und machen, 192.

II. 8. 197, ausschölen; den Dieb mit einer Linie an einen Immenbaum fest-binden, 194. Nymf. 11; Immenbäume besteigen, 328. 187 und öfters. vgl. Bienenbaum und 228. II. 4.

Immengarten, 3-8. 186.

Immenmann. Das Gesumm des Wacht-meisters, welches vom Gesus der anderen (Bienen) unterschieden wird, wie das die Immenmänner wissen, 328. 215 und 216. S. 1649 und 1688. In Grimms Wtb. nur aus Stieler.

Immenstock. Immenstöcke, 192. V. Con-suetudines. Auch in 193. II. 2. 212; gegen Wollen-Schafe einen Immenstock annehmen, 330. 21. Ost in 328.

Immergrün, nur in der Bedeutung von Bärlapp. In den 50er Jahren gern zwischen doppelte Fenster gelegt.

Immissarius, ein Wort, sagt Gade-busch (325), „das in allen liefl. Gerichts-stülen gebräuchlich ist. Man bedarf aber dieses Wortes nicht, wenn man das alte deutsche Wort Fröner, welcher eben das bedeutet, nicht verachten will. Denn fröner bedeutet theils in bona immittere, theils immissionem impetrare. vgl. ein-erkennen, einweisen, Einerkennung, Ein-weisung.“

Immission. Gupel erklärt: 1) die Über-gabe des Landgutes an den neuen Bes-itzer, er sey Erbberr oder Pächter; doch wird es besonders von Kronsgütern ge-sagt, wenn sie einen neuen Arentador bekommen. 2) Die gerichtliche Bestim-mung, daß ein Grundstück dem Gläubiger zum besondern Unterpfand dienen und er seine Zinsen daraus haben soll. So sagt man, er hat Immission in dem Gute genommen, oder er besitzt darin etliche Haaken immissionsweise.“ — Wul-denbrook sagt in 193. II.: eine Immis-sion aufschlagen heißt, wenn die einem ent-fernten Gläubiger zugefallenen Bauern ein Anderer, als er, nutzt und sie der-gestalt aufschlägt.

Imperial, der, ein russ. Zehnrubel-stück in Gold. Im Verlehr sind nur halbe Imperiale oder Fünf rubelstücke. Beide Ausdrücke jetzt veraltet und durch Goldstück ersetzt.

Impfe, die, Lympe zum Impfen. Gew. Verschieden von Impfstoff.

Impfpocke. Die braune, nachher schwarz-liche Kruste der Impfpocke, 402. 239.

Impfstoff. Dazu gehört nicht allein die Impfe (Lympe), sondern auch Pockenschorf, welcher, aufgelöst mit Wasser, zum Impfen benutzt werden kann.

in. Früher häufig mit Dativ statt des jetzt gebräuchlichen Accusativs, in derselben Weise wie an und auf. In Ansehung der in denen Schiffen einzulegenden Waaren, 141; den in den Stäbchen einzulegenden Henpf, 141; nur durchgesehenes Gut in den Stäbchen hineinlegen, 141; den in den Stäbchen eingelegten Henpf, 141; der in der Stäbche gelegte Henpf, 141; kein untaugliches Gut in der Stäbche einlegen, 141; in jedem Packer die entsprechende Stücke hineinlegen, 141; in den Matten verpacktes Gut, 141; die Güte der in den Matten gestopften Flaschen, Wäger-Ord. von 1822. Diese Dativbenutzung wird jetzt gemieden von der besseren Sprechweise; in der gewöhnlichen ist sie aber noch gäng und gäbe, wie namentlich auch bei den mit „ein“ zusammengefügten Zeitwörtern, worüber „ein“ zu vergleichen. Alltäglich hört man auch: in einer Schule gehen, st. sie besuchen, Schüler sein; im Gymnasium, in der Kreissschule gehen, Gymnasiast, Kreissschüler sein. Daher auch: wo geht er? d. h. welche Schule besucht er; und dem entsprechend: bei Hüttel gehen, bei Mälzer's gehen, d. h. Schüler bei Hüttel, Schülerin bei den Geschwistern Mälzer sein.

Noch wäre anzuführen: im Gedanken haben, im Sinne; im Talg ist kein Verkehr (mit oder in Talg ist kein Geschäft); in verschiedenen Sorten Flachsch standen die Preise zwischen —. Wenn die Kinder von der Mast in die Weide kommen, st. auf; Wand von Ziegeln in Cement gemauert, Kusdruck der Maurer; die Töpfer setzen Ofen entweder im Spigel oder jagends; in Schande bestehen, Schande davon haben. Ich muß in Schande bestehen, es mußt mir zur Schande gereichen. Nicht: mit Schande. Wie alt ist der Knabe? Drei im vierten; er geht zehn ins erste.

Statt des Dativs begegnet zuweilen ein falscher Accusativ, namentlich bei dem Zw. halten. Dann hält man das Kasseroll einen Augenblick in heißes Wasser.

in, als Endung weiblicher Familiennamen, wie Karstin, Neuberin u. s. w. In 173. 1856. 493 heißt es: „der Name Schulzen für die Bezeichnung einer Dame aus dieser Familie statt der noch im vorigen Jahrhundert üblichen Form auf in: also Schulzin oder Schulzenin, wenn nicht Schulzensche —“. In der That ist in lwl. Schriftstücken des vorigen Jahrh., doch selten, „in“ zu finden. So spricht

eine Anzeige des rig. Rats in 172. 1770. 14 von einer Hebamme Charlotte Louise Büschnerin. Es ist aber fraglich, ob dieses „in“ wirklich dem gewöhnlichen Sprachgebrauch eignete oder bloß dem ausländischen Schriftdeutschentlehnt ward. Ueblich und gewöhnlich, seit Jahrhunderten, war dagegen das plattb. sche und seit Ende vorigen Jahrh. „en“. Daher: die Namslauen, die Becken, die Köfferten. Zuweilen wurde dies „en“ zu 'n gekürzt: die Winter'n, die Göbel'n; zuweilen ließ man ein t vorauslauten: die Pfeifferten st. Pfeiffer; ausgehendes s ward zu ss, z. B. Neimerßen st. Neimers. Dieses „en“ lebt gegenwärtig nur im Munde von Älteren Leuten; sche erhält sich, doch nur zur Bezeichnung der Vermögenshäufung.

Als Endung weiblicher Hauptwörter hat in nicht selten den Hauptton. Sie ist eine Russin, eine Polin, wird häufig gesprochen Russinn, Polinn. Namentlich auch in der Vielzahl: Polinnen sind Unbenswürdig; Engländer zeichnen sich durch Männlichkeit aus, Engländerinnen durch Weiblichkeit; Königinnen, Fürstinnen haben Verpflichtungen.

Zubifs, der, st. Zumbifs, ist nicht selten in Riga zu hören; wird auch allein von Stender aufgeführt.

incorporirt. Sogenannte incorporirte oder zugesagte Meister, welchen in Riga das Meisterrecht auszuüben nicht gestattet ist, 234. 5; ein Gesell emer andern Stadt kann sich in die hiesige Zunft einzünften lassen, oder darf in dieselbe als sog. incorporirte oder zugesagter Meister aufgenommen werden, 234. 41; solche Gesellen, welche sich als Meister an Orten niederlassen, wo keine ihrem Handwerk entsprechende Anter vorhanden sind, als sog. ‚vertragene‘ oder ‚incorporirte‘ oder ‚Mitmeister‘ aufnehmen, 237. 23.

Infuhr, Einfuhr. Damit die Stadt in- und Abfuhr aus dem Lande haben könnte, 195. rot. B. 733.

ing, als Endung von Hauptwörtern war früher gew. statt unq; dagegen nus häufig f. nis.

ing, als Verkleinerungsendung. Jakob Grimm sagt in seiner Grammatik III. 683: „unter den plattdeutschen Mundarten verkleinert die mecklenburgische und pommersche ganz lebendig auf ing, z. B. Kind Kinning, friend Fröuning, han hennung, hus hüsing, kus kussing, hand hanning, feld felding, manz mazing. Auch bei Eigennamen, z. B. Tine Tinning, Luise Luisinga.“

In Liv- und Curland ist ing gewöhnlich. Doch weicht die Bildung unserer Kleinernngen hier und da von der plattdeutschen ab. Wir sprechen z. B. nie Kinning, sondern Kinting, nie Männing sondern Manning, nie: Hanning, sondern Santing, nie: Freunding, Felding oder Hüssing, sondern Freundchen, Feldchen, Hüsschen. Dagegen wie im Plattdeutschen: Kussing, Tining, Luising. Auslautendes d wird bei unseren Kleinernngen zu t, der Aussprache des d wie t folgend. Daher Kinting, weil Kind wie Kint; Santing, weil Sand wie Sant; Munting, weil Mund wie Munt gesprochen wird. Gewöhnlich sind Papping, Maming und Tanting für Papa, Mama, Tante.

Ob unser ing plattdeutschem oder lettischem Einflusse zuzuerkennen ist? — Wenn die Mecklenburger und Pommern allein unter den Niederdeutschen ing verwenden sollten, so hat wahrscheinlich slavischer Einflusse gewirkt (ang, eng, inka); bei unserem ing ist aber wol das lettische ing entscheidend gewesen, um so zweifelsofner, da die Kleinernngen mit ing — mit alleiniger Ausnahme bei Taufnamen — der Kinderstube und der Sprache mit Kindern angehört.

ingedenk machen, einer Sache, st. erinnern an, 351. XVII. 23.

Ingeborn, Ingebörn, Ingebörnde, das, Ingebörnde, Hausgecät. Ihr Ingeborn, 194. M. N. d. F. E. 153. Nach älterem livl. Rechte erhält die Mutter einer kinderlos verstorbenen Ehefrau das Ingebörnde, 154. II. E. 81. In der plattd. Zeit: ingelohm. Die Kleinodien und das Ingebörnde entsprechen der in deutschen Rechtsquellen vorkommenden Nistelgerade, ebda. E. 267.

ingen, nasaliren, nasal aussprechen.

ingeseffen, eingeseffen. All und jede Ingeeffene der Schlösser, Häuser und Gebiete, 345. 48.

Ingunz, die, Nasalirung. Den Russen ist die Z. fremd; sie sprechen daher das Nebenwort ungen ebenso wie den Namen Ungern (= Sternberg), d. h. yn-rejnn.

inhabend, inhabend. Wegen der vier inhabenden Ämter, 350. XXXV. Lucas David B. v. 1559; seine inhabende Stifte, 215. 399.

Inhaber. Geldpapiere, Actien u. s. w. lauen auf den Inhaber, au porteur.

Inhaltsmas, Nauminhalt. Geföke nach dem ansgepögetten Inhaltsmas von 100 Pögeln oder 120 Stöfen rigisch reguliert, 276.

Inländer, im Sinn von inländisches Erzeugniß. Dieser Käse ist ein guter. Inne und innen, wie in, früher getrennt von da oder dar. Das Haus, da die Feuerbrunst inne entstanden, 292. III. 11. J. 1664 und 1722. Noch jetzt zuweilen.

Innehaben. Das faktische J., 154. I. 185, im Besitz haben.

innehabend, inhabend. Den dritten Theil der in Liefland innehabenden Lande einräumen, 194. Brandis 64; die erbauten und innehabenden Häuser, ebda. 55, die sie inne hatten.

innehalten sich, innerhalb eines Ortes, namentlich zu Hause bleiben, sich einhalten. Von (d. h. wegen) der Luetschung sich innhalten müssen, 223.

inner, innerhalb. Innern Wallés, 292. II. 2, innerhalb des Wallés. Eine nicht seltene Ausdrucksweise ist noch heute: inner Jahr und Tag, binnen. So in 148 und 193. II. 588.

Innecrës. Minister und Ministerium des Innern, der innern Angelegenheiten.

innerfambelig, innermutterig, innerhalb der Gebärmutter. Innerfambelige Schwangerschaft, die gesundheitsgemäße, entgegen der außerfambeligen oder außer-mutterigen, graviditas extraterina.

innermutterig, was innerfambelig.

innern, einen, interniren. Innerung, Internirung. Ein Geinnerter. Auch in der Schweiz.

Innholz. Eigene Innhölzer zu Vordingen und Bötten, rig. 3tg. 1860. 40. Beilage.

infolänge, st. solange. Sollen die Wracker, in so lange sie dem Dienst vorstehen, 316. 2.

Innstadt. In Bernau wird die Instadt von der Vorstadt unterschieden. J. 1861.

Inständigkeit. Auf J. des Beklagten verkündete Citation, 352. XXX. 4.

Interesse, interessant, interessiren lauten stets In- (tresse (besteht theils die erste, theils die zweite), intressant, intressiren. — Interessen im Sinne von Renten oder Zinsen fast ganz abgenommen und nur in der Bz. geräuchlich.

Inventarium, bezeichnet bei uns nicht Verzeichniß, sondern die Gesamtheit vorhandener Gegenstände in einem Hause oder einem Geschäft oder auf einem Gute, welche Gegenstände nicht gerade zu dem Hause, Geschäft oder Gute gehören, aber mitverkauft werden können und zu dem Betriebe gehören.

inworwandt, unworwandt?

invorwart? Die invorwarten artifeln, 196. I. 475.

inwärts, einwärts, nach innen. vgl. Grimms Wtb. Wenn einem Pferde in den Augenwinkeln inwärts viel roht Fleisch wächst, 318. 141.

inwendig. Von inwendig, von innen.

Inwit, die. Von Bergmann Seebucht erklärt. vgl. Einwit, Einbucht u. Grimms Wtb.

inz! inz! zum Heranrufen oder Anlocken der Raken, wie das lett. inz lett. inz (Lange und Stender). Gew. In demselben Sinn miz miz und minz minz.

Inze, die, scherzhaft und vertraulich für Raße, nach dem lett. inzis oder inze. Inzchen, Kätschen. Auch: Minze, lett. minzis. In Thüringen Winze.

Inzucht. In Grimms Wtb. erklärt: einheimische Zucht im Gegensatz zur Kreuzung der Racen und angeführt aus dem J. 1853. Eine Heerde durch Inzucht vermehren, 224. 1825. 10; Inzucht, die Maßregel, daß man in einer Schafheerde die Parung immer in nächster Verwandtschaft veranstaltet, 176. 1836. 99.

inzwei, oft st. entzwei. Bei Bergmann und Hupel, doch schon viel früher. Die Lunse am Wagen inzwei fahren, in 174. 1851. 304 aus dem J. 1568; hat ihm die Lippen in zwei geworffen, ebda. J. 1574; die Nase in zwei schlagen, 349. XXI. 1. J. 1621. — Noch jetzt gew. Man hört auch anzwei.

inzweigendig, statt entzwei, inzwei. Bergmann u. noch jetzt.

io, ioo, Ausruf einiger Arbeiter, z. B. auf Schiffen, beim Heben, Ziehen schwerer Lasten; auch der Frachtfuhrleute, um die Pferde anzutreiben.

[**Irch,** das, feines weichgegerbtes Leder. Das Vorkommen dieses undeutschklingenden Wortes im Bairischen und Kärntnischen deutet nicht, wie Grimms Wtb. annimmt, auf gothischen Ursprung, sondern auf slawischen. Im heutigen Russisch ist *upxa* geegerbtes Schaf- oder Bockfell, nach Art des samischen Leders, *upwurs*, solche Felle zubereiten.]

Jede, die, Erde. vgl. Oken's Naturgesch. **irgendwoig.** Das irgendwoige Erscheinen, Sonntag in 176. 1825. 58.

irgendswa. In Grimms Wtb. erst aus Zeßing. Es findet sich schon in einer Urk. v. 1662 (192. I. 159): irgendswa geherberget werden.

Irrbloß, oft f. erraticuscher Bloß.

Irrgeist. Stender hat J. im Sinne von Geistes-, betrügerischer Geist, aber auch im Sinne von: Schwärmer in der Lehre. In letzterem auch in 190. II. 1. 278: keine Irrgeister mögten ihre irrigen Lehren in Tempel und Schulen bringen.

Irtengeßell. Dafern ein fremder Geßell sich um Arbeit schauen ließe, sollen die Irten-Geßellen in der ledigen Werkstätte am ersten um Arbeit schauen; so aber ein fremder Geßell insonderheit wollte eingeschicket sein, so —, 272. — In Grimms Wtb. nach Schmeller u. Jakobsohn und in einer wol abweichender Bedeutung. vgl. Ortengeßell.

isch, als Beimorts-Endung in älterer Zeit oft weggelassen. Die Schwed.-Dän. und Norwegischen Geschichtschreiber, 194. Härne 43.

isch, als Endung st. er wird von Vielen für fehlerhaft angesehen. Die Rigische Zeitung st. Rigaer Zeitung. Der Gebrauch des *isch* ist bei uns sehr alt u. geht in die plattdeutsche Zeit zurück. Es soll den Mitauschen mit Rigischen — zu handeln frei sein, 349. XV. 5.

isen, diesen, zipen: pipen wie junge Tauben.

Istausgabe, wirkliche Ausgabe im Gegensatz zu der Sollausgabe oder veranschlagten, 414. J. 1864.

Istbestand. Der Ist- u. der Sollbestand des Heeres.

ihen, einen, ihn Sie nennen. Gew.

Ire, die. Hupel hat in 444. 1780 u. 1818: Wasser-Ire oder Nixe, estn. *näk*, was er erklärt: Sirenen, Wassernixe, Wassergespens. Ob noch in Estland zu hören?

J. (Mithlaut.)

ja nicht, in Sätzen, die ein Abreden, Abweisen ausdrücken. Thu das ja nicht! d. h. hüte dich sehr, das zu thun. — Schicken Sie mir Papier, doch ja kein Schreibpapier, Bergmann, — doch behüte kein —.

Jabruder. Die Ja Brudere, 335. 286. J. 1611; Ihr lieben Ja Brudere, ebda; Hoffnungs- und Ja Brüder, 349. IV. 11, Verbundene in der Hoffnung, beim Räte etwas zu erlangen.

jachten. Bei Lange fehlend. Bergmann erklärt: dollen, rasen, toben; Stender: spafen, haseliren, aus Lustbarkeit dollen u. rasen; Hupel: schwärmen, rasen, toben, im Spiel gößen Lärm machen. — Man kann denken an Übernahme aus dem Lettischen — jakteht; — doch findet sich im uhd. jachern u. jachtern; jachten könnte selbst jagen sein. Zw. von Jagd, wie ja auch lett. jakteht auf lett. jakts, Jagd zurückgeht. — Mir nicht begegnet.

Jackerei, die, Handlung des Jackerns.

Jackerer, die, in d. beiden ersten Bed. des Zeitworts.

jackern erklärt Bergmann: reiten; Lange hat: umher jackern, lett. wizinakt, das, nach Umann, spazieren führen in Wagen od. Schlitten, bedeutet; Stender erklärt: bald hier bald dorthin fahren; Hupel (wie auch Sallmann) vereinert mit judern: zur Lust umherreiten, fahrend oder reitend zum Zeitvertreib unher-schwärmen, ohne dringenden Anlaß reisen. In Grimms Wtb. ist jackern (unter jachern) nur aus Hessen bezeugt, in d. Bed. von schnell reiten, schnell fahren. Josef Müller und W. Weiß (161) sehen das Nacherer jackern als Intensivum an von jagen, holl. jakken, galoppiren, das Pferd antreiben.

Die in Niga und Livland jetzt gangbaren Bedeutungen sind 1) zl. fahrend (weniger reitend) umherjagen; 2) zh., ein Pferd, fahrend oder reitend angreifen, ermüden, davon: abjackern, entsprechend dem neuen lett. Ausdruck: sirgu nojakureht; 3) sich, sich ermüden, angreifen, namentlich durch Gänge u. Besorgungen, davon: sich abjackern. — Die Begriffe von jackern u. judern fallen in Niga nicht zusammen. [**Jadel**, Schrötel, Göze in 373. III. 340].

Jagd, wird stets Nacht (•) gesprochen, die W. Jagden wie Nachten (•). Diese

Aussprache ist keine neue und läßt sich durch folgende ältere Belegstellen bezeugen. Nachtschlitten, 349. XXIV. 2; eine Gelegenheit, wo auch angenehme Jagden sind, 172. 1794. 219.

Fliegende Jagd. Man hörte noch am 8. März die „fliegende Jagd“ die Wälder durchschallen, rig. Btg. 1867. 82.

Die Jagd lösen. Und nun ward die übrige Jagd gelöset, 338. 88.

Eine Jagd Kinder, Menge, Hecke. Wie in Hamburg u. Holstein.

Jagdbesen, der, lüderliches Frauenzimmer. Jagd- u. Reisebesen, 324.

Jagdhütte. Jagdhütten, 193. II. 2. Verz.

Jagdschlitten. Ein Nachtschlitten, 349. XXIV. 2; ein Jagdschlitten, 172. 1794. 321.

Jagdküß, das, absonderlicher Kerl, 324.

jagdweise, bei Gelegenheit einer Jagd. Ein Jahr nachher kam ich jagdweise auf eben die Stelle, 333. 8.

Jage, die, Eintheilung eines Waldes in Jagen, d. h. viereckige Stücke.

Jageleine, die, Lentseil, gew. doppeltes, beim Pferdeanspann. Bergmann erklärt Lentseil und Lentriemen, Hupel Lentseil. Gubert in 328. 132. J. 1649 und 115. J. 1688 hat: eine Jaglinie; eine Jaglinie, 349. XXIV. 2. J. 1702; eine Jaglinie, 172. 1793; eine Jageleine, 172. 1789. 7 und 1805. N. 9. Lange schreibt Jagline u. Jaglinie, Hupel Jageleine u. Jageleine, Bergmann u. Stender Jageleine. Diese letzte jetzt allein übliche Gestalt des Wortes findet sich schon im 17. Jahrh.: Jageleine, 349. XXII. 2; an ein Jaglein ein neu Stück zweimahl zu Hauf gestochen, ebda, wird jedoch erst in diesem Jahrh. alleinherrschend. Die Jageleinen sind von Hanpf, 172. 1771. 43; eine Jageleine, 174. 1824. 399; Jageleine, öfters in 176. 1824; Jageleinen und Kreuzleinen, rig. Btg. 1877.

jägelsh. Früher der Jägelshche Bach st. die Jägel, Jägelshcher See st. Jägelsee.

jagen. Jägt u. jagt; jog u. jug oft st. jagte. 1) schnell fahren od. reiten. Das unbedächtige Jagen auf den Gassen, 172. 1777. 26. — 2) Tauben, treiben, d. h. vom Taubenschlag aus mit der Treibstange zum Fliegen veranlassen. Davon: gut eingejagte Tauben, die so fliegen, wie „Taubenjäger“ (Taubenfreunde) es

lieben. 3) einen Ofen höher jagen, höher aufziehen. 4) einen Nagel in ein Brett, einen Keil in einen Block, hineintreiben. Viel Speise u. Getränk sich in den Magen jagen, viel essen od. trinken. Holz in den Ofen, zum Heizen hineinthun, namentlich in übergroßer Menge. 5) einen Beamten, seiner Stelle entsetzen. In ders. Bed. fort- od. wegfagen, cha-ser, upornarr. 6) Hunde u. Kinder jagen sich, jagen mit einander.

jagends. Die Töpfer setzen Ofen entweder „im Spigel“ oder „jagends“. Im ersten Fall werden die Ofenflächen von den etwas herausgerückten Ecken (Eckfacheln) gleichsam eingerant, im zweiten kommen Ecken und übrige Rachen in gleicher Fläche zu stehen.

Jager, der, unterschieden von Jäger. 1) Treiber auf Jagden; 2) einer der Tauben treibt oder jägt; 3) Treibhund. Mein Hund ist ein guter Jager.

Jäger, 1) Sendbote. Des jetzigen bei uns anwesenden Russischen Jegers vorgebrachte Werbe seiendt dergestalt, 350. XVIII. 1. S. 1555; ein denuisscher Jeger, 196. I. 484. S. 1558. „Der dänische Sendbote wird Jäger genannt, benierkt der Herausgeber, als Übersetzung des damals für Courier im Russischen gebräuchlichen *rouceux von rnarz jagen*, in dem Sinne von treiben oder schnell fahren.“ Einen Jeger an den Muskowiter senden, 335. 105. S. 1558; dem jetzigen anwesenden Jäger, öfters in 369a. S. 1558, d. h. der russ. Bote, der den Brief gebracht. Belege habe ich, wie bei Post, nur aus d. Mitte des 16. Jahrh. — 2) eine Art schneller Bote, namentlich aus Dondangen nach Niga kommend. Daher (Dondangenscher) Buttenjäger, Bot mit Butten. — Beim Heringfang der Holländer sind Jäger eine gewisse Art Fahrzeuge, welche bei den Schwedländern Umjak, Bot für Weiber, Kajak, Bot für Männer, heißen. vgl. Grimms Wtb. 6). — 3) Liebhaber, Freund. Taubens, Hundes, Pferdejägers, Mädchenjägers. Entsprechend russ. *oxorunak*.

Jägerhorn. Seiend bei der Nacht mit einem Jägerhorn blasend *grassatum gansen*, 349. Bogteirrechnungen v. 1614—17. Der älteste Beleg in Grimms Wtb. nach Myrer (1634).

Jägerjunge, Jägerbursch. Dem Jägerjunge die Flinte geben, 333. 59.

Jägerknoten, auf Schiffen, 172. 1834. 47.

Jägersegel, 172. 1834. 47.

Jagleine st. Jagelaine. Zwei Zämme u. Jagleinen, 392. 1871. 31. Sallmann

gibt aus Estland Jaglinge, was in Riga nicht zu hören.

Jagung. Die J. der Bönhasen, 273, Jagd auf sie, Aufspürung u. Vertreibung.

Jahr, vgl. dazu *apenz*. Biber von einem Jahr. — *Jahner* zehn werden es sein. d. h. etwa 10 Jahr; ein *Jahner* sechs wird oder werden bald vergehen, etwa sechs Jahre. Gem.

Wenn die Zeit kommt, daß die Pflieger-Kinder ihre Jahre erreicht (des Mündigkeitsalter), 349. XIV. 1. 42; zu seinen Jahren kommen, 154. I. 83. Es ist dies die dritte Krönungsfeier, der ich beigewohnt habe. Das heißt mit anderen Worten: ich habe meine Jahre, 174. 1826. 285. Zu Grimms Wtb. 2235. 4b.

Das (alte) Jahr beschließen, in einer Gesellschaft, am Sylvesteraabend.

Um das Jahr anhalten, hat ein Gesell zu thun, der Meister werden will, 266; derjenige, so allhie sich niederlassen und Meister werden will, — soll das Jahr zu arbeiten ansagen, 260; das Jahr gearbeitet oder gelöst haben, 258; auf ein Jahr bei einem Meister arbeiten, 255; das Amt fordern und das Jahr ansagen, 258; sein ein Jahr beim Meister ausarbeiten, 272.

Zu Jahr, im vorigen Jahr; vor zu Jahr, im vorvorigen Jahr. Davon: zu-jährig u. vorzu-jährig. Stender führt zu-jahr als Nebenwort auf. Ein to jare od. zu Jar schon in einer aus Marienburg i. Pr. datirten Urk. v. 1395, in d. Bed. von: im vorigen Jahr. vgl. 399. IV. 36.

In Verbindungen jetzt fast ausnahmslos Jahres-, nicht Jahr —: Jahresdienst, Jahresrente, Jahresrechnung, Jahrespächter, Jahreschluss, Jahreschuss, Jahrestag, Jahreszal, u. s. w.

Jahr st. Jahresring eines Baumstammes. Der Baum setzt jährlich neue Jahre an; der Wacsthum der Jahre wird allmählig schwächer; Holz von weiten Jahren wird für besser gehalten als Holz von engen Jahren, 153. S. 1763. vgl. Grimms Wtb. IV. 3.

Jahrarbeiter. Ein Jahr-Arbeiter soll bei dem Meister sich getreu und fleißig verhalten, 260, d. h. ein Gesell, der, um Meister zu werden, bei einem Meister ein Jahr arbeiten will. Zu Grimms Wtb. des Alters wegen.

Jahrchen, kleines, nicht volles Jahr, nie Jährchen, was eine Verwechslung mit Zerchen oder Görchen gestatten könnte. Ein Jahrchen werde ich wol noch warten müssen.

Jahrdiener. Der Edelleute Jahr-Diener, 159. 176.

Jahresarzt, jahrweise angenommener Arzt, Hausarzt.

Jahresdienst. Die zahlreichen „losen“ Familien, welche weder einen J. finden noch mögen, 456. 1872.

Jahreslöhner, Arbeiter auf dem Lande, die in Jahreslohn stehen. In Grimms Wtb. schlecht: Jahrlöhner.

Jahresring, an Bäumen, Jahrring in Grimms Wtb.

Jahresruss, soviel der Stamm oder Zweig eines Baumes im Jahre wächst, Jahrwuchs oder Jahresruss in Grimms Wtb.

Jahreszal. Mit der Jahreszal gehen, d. h. im J. 1877 siebenundsiebzig Jahr alt sein. Gew.

jahrgeschichtlich, Jahrgeschichte betreffend.

Jahrgesell, welcher das Jahr gearbeitet oder gelöst hat, 258. Des Alters wegen.

Jahrgewächs. Weine von verschiedenen Jahrgewächsen, 172. 1804. 44. Zu Grimms Wtb.

jährig, in Verb. mit zu und vor: zujährig und vorzujährig.

jährig, oft jährlich gesprochen und geschrieben. Diesjährig die Wolle.

Jahrmart. Das Russische hat daraus Jarmonka gemacht. — Durch den Vergleich mit dem Herzog von Kurland entstand 1615 in Riga der erste Jahrmart, der vom 10. bis 20. Juni zu halten versprochen wurde, 157. II. 219. Jetzt vom 20. Juni bis zum 10. Juli. — Die Jahrmärkte auf beide Marie'n (der noch jetzt sog. Jahrmart und der Hungertimmer), 174. 1824. 191. Jahrmart schlechtweg ist in Riga der zu Johanni stattfindende.. — Dienstboten bekommen in Riga „zum Jahrmart“, d. h. zu Johanni ein Geldgeschenk. — In Dorpat durften die Russen nur im „großen“ Jahrmart verkaufen, 180. III. 1. 106.

Jahrmärkter, der, einer auf einem Jahrmart, Lange. Jahrmartskente, Lange.

Jahrmartsbuden werden in Riga die Verkaufsbuden genannt, welche zum Johannismarke aufgestellt werden, Weihnachts-Buden die des Weihnachtsmarktes. Eine Jahrmartsbude, 172. 1780. 86; eine J. zu verkaufen, 172. 1813. 16.

Jahrmartsbode, die. Ein noch üblicher Ausdruck ist: ausgeputzt sein wie eine Jahrmartsbode, d. h. wie eine Puppe.

Jahrmartshütte, Jahrmartsbude. Jahrmartshütten zwischen die Häuser setzen, 180. IV. 2. 137. In Dorpat..

Jahrmartszeit. Während der J., 172. 1789. 277.

Jakobikirche in Riga, selten Jakobskirche. Die Jakob-Uhr, Uhr der Jakobskirche. Ebenso: Petri-Uhr, Uhr der Petrikirche.

Jammergabe, unbedeutende, elende. Von jener Jammer-Gabe, Sonntag in 174. 1816. 387.

jammerschade. Dies Wort wird zuweilen gesteigert. Jammerschade ist, das —, am jammerschadesten aber —.

jammerwenig, sehr wenig. Jammerwenig bezalt erhalten. Gew.

Janitscharenstück, was Jagdstück, 324.

Januar wird gesprochen Jännuar.

jappen, nach Luft schnappen, Luft holen, häufiger als gappen. Kann mehr jappen können; auch bildlich: zum Äußersten gekommen sein.

Jarus, der, russisch, Mattenscheune. Art Notzscheune. Jarussen aufbauen zur Unterbringung von Getreide, 172. 1780. 129 und 137. Jetzt: Labase. Beide Ausdrücke nur für diejenigen Schuppen gebraucht, welche von den russischen, nach Riga kommenden Kaufleuten zur Unterbringung ihres Getreides und anderer Strussenwaren aufgeführt werden.

jäsen oder gäsen, nach Grimms Wtb. eine alte Wortgestalt f. gären, kann aber auch ein Wort für sich sein. Es ist mir nur als Particip gejäsen, gejäste und gejäzene Milch, d. h. hart zusammengeronnene saure Milch vorgekommen; indessen haben Bergmann, Lupel, Lange und Stender auch den Infinitiv. Bergmann schreibt jehsen: Milch (läden) gerinnen lassen; Lupel hat im Ibiolikon nur gegäzene oder gegäste Milch: „hart zusammengeronnene Sauermilch, die, mit Schmant oder doch mit süßer Milch vermischt, eine Lieblingsspeise ächter Pfländer ist. Vielleicht sollte sie eigentlich gefäsete heißen.“ In 444 J. 1780 erklärt er gäsen richtig mit gären, in 444 J. 1818 mit käsen, gären und aufgehen. Stender hat jäsen, gehsen und jehsen im Sinne von gerinnen, und statt gejäste Milch, gegehste und gegorene, dicke Milch. Lange schreibt jäsen; er allein hat das Wort in doppelter Bedeutung, als zI. = gerinnen und als zh. = gerinnen machen (Milch); er allein auch ein Hauptw. Jäsung. Jäsen bezieht sich bei uns auf das Gerinnen von Milch;

der Begriff gären zeigt sich nur in „ge-gorener“ Milch = gejäsfer.

In Riga sehr selten, häufiger auf dem Lande: gejäste oder gegäzene Milch. So nennen Einige die gekästete Milch oder Quark; diese wird mit Salz auf Brot wie Schmierkäse gegessen. Andere nennen so die „Markmild“, welche ebenfalls stoffweise verkauft wird. Einige sprechen: gejäzene Milch. Man unterscheidet davon die Glas-, Bütt-, Glitsch-, Klitsch-, gegorene oder gegallerte Milch.

Aus Deutschland ist jäsen nur wenig bezeugt. vgl. gäsen und gisen.

Sasmin, wird in Riga fast ausnahmslos gesprochen wie das Wort geschrieben wird. Hupel führt an, man spreche es Schasmin aus.

Säjung, Verdickung, Gerinnung, der Milch. Lange.

Sätermädchen und Säterweib, wie Hüter-, Wäscher-mädchen, Hüter-, Wächterjung.

Sätweib, der gew. Ausdruck f. Säterweib, Säterin.

Sauche, die. Dies Wort scheint zu Ende des vorigen oder Anfang dieses Jahrh. in Gebrauch gekommen. Lange und Stender geben es nicht; Bergmann erst in seinen Nachträgen (210), Hupel ebenso erst in 166a. XVII. Sauche bezeichnet nach ihm eine unreine Flüssigkeit und zwar namentlich die Mistjotte, aber auch die wässrige Feuchtigkeit einer Wunde oder auch in den Gedärmen. — Für Mistjauche sprach man Mistjotte und Mistlate.

jaudern, heulen, von Hunden, ein lautmalendes Wort wie jauern. Im Lett. gaudelt.

Jaue, die, Art Rige. Im Inhaltsverz. v. 329 steht: Jaunen; ebda. S. 41 steht: von den Jaunen.

jauern, von Hunden, heulen. Ist in Deutschland jaueln und jaulen.

jedessen, ätzen, schluchzen, engl. yex. **Jederzeitlich**. Ihm zu jederzeitlichen Tribut unterworfen sein, 349. 33.

jedtäglich, von Wechselfiebern, alltäglich, täglich, jeden Tag kommend, 372. II. 303. In der gewöhnlichen Sprache der Ärzte fälschlich eintäglich oder alltäglich. Eintägig wäre dem Sinne nach: von eines Tages Dauer, und alltäglich nicht gerade alltäglich. Die sog. febris tertianae heißen ebenso falsch im ärztlichen Sprachgebrauch dreitägige, richtig: alländertägige. vgl. auch med. 3tg. Ruhl. 1850. 3 und 4.

Jedtäglichkeit, eines Wechselfiebers, nach dem typus quotidianus.

jedwederlei, jederlei. Lange und Stender haben: auf jedwederlei Art st. auf jederlei Art, was heute üblich.

Jelängerjelieber, der gew. und ausschließliche Name für Weißblatt, *lonicera caprifolium*.

Jemine und Herr Jemine (i), in Grimms Wtb. gedeutet aus: Herr Jesu Domine. Vielleicht auch, da Herr Je aus Herr Jesus gekürzt ist, entstanden aus Jesus mein, Herr Jesus mein.

jener, st. einiger, führt Hupel nach Bergmann auf. Vor jenne Jahre, vor einigen Jahren, Bergmann. f. jener.

jener, jene wird in d. unedlen Sprache oft gesprochen jenner, jenne. Von jenner Seite, auf jenne Seite.

jener ihr und jener sein. Ohne jener (der Gebieter der Stadt) ihre Erlaubniß, Sonntag in 174. 1826. 263. Das sind jenem seine Bücher, jener ihre Kleider. Gew.

jenig, irgend einer. Jenuiger Zins, 194. Meynst. 44; ohne alle Hoffnung jenigen Entjakes, ebda. 63; ohnejenige Aufruhung, 334. IV.; ohnejeniges Ansehen der Person, 193. II. 31 u. oft;jenige Geschenke, ebda. u. oft. Zu Grimms Wtb. 2).

jenseit, jenseits, jenseitig oft gespr. jenseit, jenseits, jenseitig. — Das Eis auf jenseit der Düna längt Hagels- und Jürgenshof begann zu gehen, 349. XVI. 7; von dieffest (der Düna) nach jenseit hinüber, 350. XXV. 6. 3. 1704; auf jenseits der Düna wohnen, st. des gewöhnlicheren: über (der) Düna, auf der mitaussehen Seite Riga's.

Jenseitser, der, ein jenseits Wohnender.

Jer (-), das, kleines Kind, in Grimms Wtb. Jere, die, kleines Kind, aus dem nd. gör. Gew. In 174. 1860. 187 ist irrtümlich Jer (gespr. Jär) für ein echtes tvol. Mundartswort angesehen und herzgeleitet von d. lett. jehrs Samm. Klaus Groth schrieb ein Werk vor de goeren. d. i. für die Kinder.

jerenhäst und jerisch, nach Art eines Jers. Jerenhaftes oder jerisches Benehmen; ein jerisches Mädchen, das sich wie ein Jer zeigt oder benimmt.

jesuiteln. Die Zeitung jesuitelt, G. Merkel in 176. 1838. 80, hat eine jesuitische oder den Jesuiten freundliche Richtung.

jesuiterisch. Daß er einen Jesuiterischen inwahrer mit bei der Arbeit genommen, 350. XV. 3. 1621. Bezeichnet einen Einwohner auf dem sog. Mellersacker (im alten Riga), der dem Jesuiter-

orden gehörte. „Also, bemerkt Broke, ging der Haß gegen die Katholiken so weit, daß man auch den Einwohnern auf Kellersacker (denn der gehörte den Jesuiten) keinen Verdienst gönnte.“

Jesuskind. Seit der Zeit, daß Riga unter dem Orden stand (seit dem 14. Jahrh.), war die städtische Bevölkerung immer in zwei Parteien getheilt, deren eine, welche es mit dem Orden hielt, sich die Jesuskinder nannte; die andere, die für den Erzbischof war, gab sich den Namen Petruskinder. Zimmer in 363.

jezuweilig, ab u. zu stattfindend. Jezuweilige Concerte, 176. 1825. 24; durch jezuweilige Extrablätter, 174. 1826. 394. **jissen**, jäsen. Nur in geisener Milch begegnend.

jo, im Scherz zuweilen st. je: jo mehr jo besser, u. jo länger jo mehr. Auch aus Kurland (319) bezeugt und aus dem nd. erklärt. In 335. 181. 3. 1570 steht: jo lenk jo mer, wie noch jetzt je länger je mehr. — Im Lettischen ist jo das deutsche je und desto.

Jobchen, (—), das, geschrieben st. Jopchen, von Bergmann Kontusche, von Supel Kontusche, kurze Frauenkleidung erklärt. Ein Stoffen Jobchen, 172. 1768. 191. Erscheint heute unebel und ist durch Suppen verdrängt.

jobenam. Bei Bergmann jobenahm, bei Supel auch jobenohm, insonderheit, vornehmlich. — Mir nicht begegnet.

Johann, früher oft st. Johanni oder Johannis. Von Johann bis Michael, 349. XXII. 1. Ebenso: Johannis statt Johannis.

Johannesbere oft st. Johannisbere. Auch in 347.

Johannesberfast, theils ausgepresster Saft von Johannesbergen, theils und vorzugsweise mit Zucker eingekochter.

Johannesdamm, seltener Johannisdamm, oft gekürzt zu Johannisdam, eigentlich und im engeren Sinne: die jetzt sog. große Moskauer Straße in Riga, entsprechend dem früher üblichen Hingensdamm, von der Stadt bis zur Johannes- (Elisabeth-) Pforte reichend. Das alhier — an der Karlsstraße — zur linken Hand des Johannis-Dammes belegene Wohnhaus, rig. Ztg. 1866. 164. — Später und gegenwärtig im weiteren Sinn: die gesammte Moskauer Vorstadt Rigas, nicht bloß der Theil in der Nachbarschaft der gr. Moskauer Straße. Indem nämlich anfangs vorzugsweise die Gegend der gr. Moskauer Straße

behäusert und besiedelt wurde, erhielt diese Gegend den Namen Johannesdamm; die Benennung dieses Theils wurde auf die ganze Vorstadt ausgedehnt. Auf Johannesdamm wohnen, d. h. in der Moskauer Vorstadt. Der Johannesdamm — die Moskauer Vorstadt — galt lange Zeit für eine verrufene Gegend wegen dort häufiger Dieb- Mord- und andrer Übelthaten. Dieser üble Ruf hat sich auch heute nicht ganz verloren. — Der Ausdruck Johannesdamm verschwindet jetzt.

Johanni, Johannesstag. Zu früheren Zeiten sprach und schrieb man in Riga Johanni; auch jetzt spricht man fast durchweg Johanni st. Johannesstag, man schreibt aber: Johannis. Von Michäli 1619 bis Johanni 16 O, 349. XXI. 3.; von Johanni 1620 bis Johanni 1621, ebda. — Johanni bildet einen wichtigen Zeitabschnitt des Jahres von derselben Bedeutung wie Weihnachten. Man spricht: vor, zu, um, bis, nach Johanni; vor Johanni, behaupten Landwirte, kann es alle Tage regnen. — Früher sprach man: auf Johanni und auf Michäli, 244. Dies auf ist jetzt ungebräuchlich.

Johanniabend, seit Langem der Abend oder selbst Tag vor dem Johannitage. Am Johanniabend fand die Volksbefugung in Altona bei Riga statt; Johanniabend reise ich.

Johannijahrmarkt, der Jahrmarkt zu Johanni in Riga.

Johannisbruder. Solche lustige Johannisbrüder, die Johannis feyern, sagt Lange; er gibt das Wort wieder mit lett. jahna behrni, Johannisbrüder.

Johannisfeuer. Ein sog. J. machen, 215. 456. Durch ein J. brannte der Dom zu Dorpat nieder. Zu Grimms Wtb. vgl. Johanniskind.

Johannisgast hat Stender f. Johannisbruder oder Johanniskind. f. Johannisleute.

Johannis- u. Johannesgilde in Riga, die sog. kleine oder Handwerker-gilde. Von den Wldestuben Rigas war in der alten Zeit die kleine dem Johannes, die große der Maria geweiht oder hatten wenigstens Johannes und Maria zu ihren Schutzpatronen; vielleicht befanden sich daselbst Kapellen auf den Namen derselben. Schragen der St. Johannisgilde zu Riga, 231.

Johannisgras. Mit J., jahnu sahle, beschitten zuguterlekt die Ligoweiber die von ihnen angesungenen und bekränzten Personen. Es besteht aus Kalmus, Rain-

farn, Liebflöckel, Krauseminz und anderem Grünwerk, rig. Fzg. 1860. Bei Stender Johannesgras.

Johanniskind. Johanniskinder, Johannskinder bei Bergmann, heißen in Letzland die jungen Bauerleute, welche in der Johannisnacht mit Blumen untränzt sich zu vergnügen pflegen. Bergmann; in einigen Gegenden, fügt Kupel hinzu, wird alsdann um ein Feuer getanzt, oder eine leere Theertonne auf eine Stange gesetzt und angezündet, welches man ein Johannisfeuer nennt. — Wahrscheinlich eine Wiedergabe des lett. jahua behrni.

Johanniskraut, bezeichnet bald ein besonderes Gewächs mit roten Blüten, bald allerlei blühende Kräuter, welche man am Johannistag zur Arznei, sonderlich für das Vieh, sammelt. Mit reinigen treibt der Bauer auch Aberglauben. Kupel. Nachgebildet dem lett. jahua sahles.

Johannisleute. Stender hat: Johannisleute, d. i. die zur Johannislust im Singen kommen und Johannesgras bringen, jahua behrni.

Johannispforte 1) ehemals ein Thor in der alten Stadtmauer Nigas, entweder an der jetzigen Ausgangsstelle des Polizei-Kasernenhofes oder der Johannesstraße zur Schmiedestraße hin. Bei der Johannispforte, 350. XXV. 5. — 2) in der Moskauer Vorstadt Nigas, an der Einmündungsstelle der Karlsstraße in die gr. Moskauer. Hier war die Grenze der ehemaligen Moskauer Vorstadt. Unter dem landvogteilichen Gericht stehen die zwei Stadtpfortenoffiziere bei der vorstädtischen Klausen- und Johannispforte, 350. XIV. 2. In einem Kaufvertrag von 1740: Johanns Thor. — 3) bei der späteren Erweiterung der Vorstädte entstand ein neues Thor, welches zu Ehren der Kaiserin Elisabeth, Gemalin Alexanders I., Elisabethspforte genannt wurde, im gewöhnlichen Leben aber meist Johannespforte heißt.

Jome, die, sumpfige Thalschlucht zwischen Sanddünen. Jomen am rig. Strande, 176. 1828. 128 u. 138. Zwischen neben einander laufenden Dünenzügen finden sich Längsthäler, welche bei Tübbeln Jomen genannt werden, im département des Landes lettes oder letes, Gottfriedt Programm von 1871. 11. — Das lett. johma ist von Lange aufgeführt in der Ved. von Meerenge; Stender führt es in derselben Bedeutung nach Lange auf; Ulmann erklärt Diese zwischen Untiefen,

Diese zwischen der Sandbank und dem Ufer. — Nach der Schreibung Johme kann das lett. Wort mit russ. жом, Grust zusammensinken, weniger mit estn. joam, Neff, Sandbank; nach der Schreibung johmi mit lett. johnis Strecke, Zug und estn. joon, Linie, Strich.

Jöps, der, Handvoll, Wöps. Ein paar Jöps Kopfen, 329. 54. vgl. Jörk.

Jordan, der, gew. für Jordansfest. Heute, am 6. Januar, ist Jordan. Auf den, zu dem J. sich begeben, zur Wasserweihe.

Jördebalken. Der J. oder der Titel von Landgütern, 180. III. 3. 707. 708. Schwedisch und außer Gebrauch.

Jorren, schwaken ist mir von M. Stein als Dörpt. Stud. Ansdmkt angegeben. Dem Estn. entlehnt wie d. folg.

Jorro, das, nach Kupel „in estnischen Districten ft. leeres oder einfältiges Geschwätz, besonders wenn es oft wiederholt wird. Einige sagen dafür Jurro, doch noch häufiger Jorro.“

Jörk. In 329. (A. 1662) befindet sich ein Rezept zur Essigbereitung: lege auch ein Theil als ein paar Jörk Kopfen darein. s. Brote in 174. 1813. :29.

— Wenn nicht Jörk falsch s. Jöps sieht, so stimmt es mit russ. роетн. Handvoll.

Josel. Herausgeputzt wie ein bmaer Josef, d. h. sehr bunt, katelbunt. Gew. — Alter Josef, alter Hausrock. Bildlich: den alten J. ausziehen, ein anderer Mensch werden.

Jossel und Josselchen. Jude, Jüdchen. Gew. Auch Zäri und Farch.

Jubbhen und Jübbhen. J. Zuppchen.

Juche, die, (), führt Bergmann ft. Sauche auf; mögte jetzt kaum vorkommen.

Juchen, (), bei Rüssow: „janchzen, jchreien; durch Janchzen das Vieh aufjchenden, mit Geschrei treiben, griech. ιχθυω“ bemerkt der Herausgeber. Dasselbe Wort findet sich wol in 328. 32: auf den Bächen, sobald sie befroren. Fische juchen. — Juchen noch jetzt oft s. jubeln; Weid derjungen, verjubeln.

Zuchendünge, die, (), gewisse Dünge oder Saucen in alter Zeit. Willigerod (367. 360) sagt: „Zuchendünge, eine salzige Brühe, deren Hauptbestandtheil die beliebten Strömlinge sind“. — Woher diese Annahme? — In dem Mädenzettel von 1501, den uns Rüssow in s. Chr. aufbehalten, jndet sich: frische Zschund und Zuchen-Dünge, frische Fische mit Zuchen-Dünge, frische Aule mit Zuchendünge. Die dem Bischof vorgelegten Berichte waren Fischenperien.

juchern sprechen Einige f. juckern. In Grimms Wtb. juchtern.

Juchhé, der und das, bei Hupel Juchhei, der, im Scherz für dünne Suppe u. dgl. Hupel erklärt: hingefudelte Speise oder ein solches Getränk, z. B. schlecht gekochten wässerigen Kaffee u. dgl. — Statt Juche, Jauche?

juchheen, seltener juchheien, oft in der Ved. von lustig leben. Sie lieben zu juchheen, lieben das Juchheien. Petersen (321. 33): Unter Juchhei'n geht's ins heilige breitbeinige Ehebett hinern: unter Jubeln.

Juchenheim, Rußland. Hinten in S., 370. II. 3. 133.

juchzen (.), bei Bergmann und Hupel fehlend, aber bei Lange und Stender. Diese erklären mit lett. kleegalt, aus Übermut schreien. — Letzt: schreien, lärmern, wie es die Juchzer thun. vgl. juchen. Nach G. Merkel in Darst. und Char. S. 170 „Nagdausdruck für Jubeln.“ Es ist aber weder jubeln noch jauchzen.

Juchzer (.), auf Jagden, sind Leute, (meist Bauern, aber auch Studenten), die mit Lärmern und Schreien eigener Art das Wild nach einer Stelle hin oder zusammenreiben sollen.

juckern, nach Hupel dasselbe was juckern und erklärt: zur Lust umherreiten, fahrend oder reitend zum Zeitvertreib nuhereschwärmen, ohne dringenden Anlaß reisen. Entlehnt scheint lett. juknrecht, das von Umann nach Wellig angef. wird: albern herumspringen. — In Riga hat es aber gegenwärtig vorzugsweise die Bedeutung: Vergnügungen nachjagen, beständig sich vergnügen und verlustigen, flott leben. Sie mußte immer juckern; sie liebt das Juckern; jetzt verarmt, werden sie wol das Juckern bleiben lassen. Zuweilen verbunden mit juckern: beständig juckern und juckern.

Jucks, der. Bei Lange und Stender fehlend; bei Bergmann (210) hinzugeschrieben. Hupel erklärt Juch oder Jucks 1) Schmutz; 2) Nichtswürdigkeit; 3) Mänscheren, z. B. er gab ihm allerlei Juch zu essen; zuweilen 4) Grund, Kräfte. Aber der ganze Ausdruck ist pöbelhaft sowie das davon herrührende Verwort juchig oder juckig. — In Riga und Lettland in folg. Bed. 1) Schmutz, namentlich anklebender, anhangender, an Kleidern und anderen Gegenständen; Schmutz überhaupt. Nach dieser Bedeutung jucksen, jucksig, Jucksikeit. 2) etwas Wertloses, Unbedeutendes, Strunt, Dred. Was soll ich mit dem Jucks (Strunt)

ansaugen? Das ist mir oder für mich (ein) Jucks, eine Kleinigkeit. 3) einfältiger Mensch. Namentlich: dummer Jucks. — In Kurland: 1) kurlischer Juch, ein eigentümliches Gericht der Kurländer, ein Allerteil aus Milch, Gemüse und geräucherter Schaffleische nebst der Brühe aus diesem, nach Baumgärtel (445. 55). 2) eine Sache von geringem Werthe, Strunt, ungefähr wie sächsisch Quark, Baumgärtel ebda. Wie in Riga-Lettland.

Die Ved. Spaß, Scherz ist erst in neuester Zeit zu uns gedrungen und klingt den Meisten noch fremdartig und seltsam. In dieser Bedeutung wird das Wort in Grimms Wtb. mit jocus zusammengebracht. Müller und Weiz (161) führen es zurück auf juch, den Ausdruck der Freude; ich möchte es mit juchen, juchzen, jubeln in Verbindung bringen: Juchz. Zu bemerken ist, daß auch das Litauische jukas, das Lettische johks und jahkts Spaß, Scherz, kennen, das Lett. auch johkalt und jahkteht spaßen und johzigs spaßhaft hat. Wir finden demnach im Deutschen und Litauischen u, im Lettischen a und o als Hauptlaut.

jucksen, schmutzig werden und machen. Gew. Davon: bez-, einz-, verz- zusammenjucksen.

jucksig 1) sudelig, schmutzig; 2) unbedeutend. Das ist ein juckziger Mensch.

Juckigkeit, juckliche Beschaffenheit.

Jude kommt ebenso wie Ruß in vielen Zusammensetzungen vor: Ochsenjude, Jude, der mit Ochsen handelt; Theejude und Kleiderjude, der mit Thee oder Kleidern handelt; Zinnjude, der verzinnt, Klempner ist; Trödeljude, Bündeljude u. a. Kleinernungen sind: Judchen, Jüdchen, Jüdel- und Jüddelchen. Ein armes Judchen.

Juden spricht man, wie Fuhrleute und Arbeiter, gew. mit Ihr an. Was wollt Ihr haben für die Leinwand?

Judenglanz nennt man, namentlich an Seidenkleidern, den fettigen, durch Tragen entstehenden Glanz (Fettglanz).

Judenjung, Judenknabe. Auch bildlich: junger Mensch, der wie ein Jude aussieht oder thut.

Judenjüngling, junger Jude.

Judenkeim. Der Jüden-Keim oder Bergwachs, bilamen. 353. 51.

judsch (.) wird oft gebraucht st. jüdisch, doch mit gewissem Unterschied. Man spricht z. B. nur vom jüdischen Volk, nicht vom judschen. Judsch bezieht sich auf Eigenschaften, namentlich schlechte:

judscher Puz, judsches Thun und Treiben, judsche Wirtschaft.

Judsche (-), die, verächtlich f. Jüdin. Auch: wie eine Jüdin aussehend und thüend. Sie ist eine rechte Judsche.

Zufften. In dieser Schreibung ist des in Grimms Wtb. allein angef. Suchten schon in 349. XV. 3. J. 1581: coria hovina vulgo Zufften.

Zugend hat keine Jugend. In Grimms Wtb.: Jugend hat nicht allzeit Jugend.

jugendlich, ist in Liefland, sagt Gadebusch (325), sehr gebräuchlich f. jung. Man sagt anderswo: er ist sehr jung, in Liefland dafür, er ist sehr jugendlich. Die Frau Karshin bedient sich dieses Ausdrucks S. 39: das jugendliche Gras; auch auf S. 75. 85 und 324. — Jetzt hat Gadebuschs Bem. wol keine Geltung mehr.

Jülle, die, Gülle? Jauche, Mistjauche. Bei Fachleuten.

Zummel, das, Benennung einer Abgabe. Die seit 1765 unerlaubten Abforderungen (dem Käufer zum Besten): ein *Zll.* vom *Stl.* Bürgerbest; — — der Handvoll oder Knuckenschlach und Hanf von jedem *Stl.* unter dem Namen von Zummel oder das Äquivalent dafür zu 11/2 Groschen Alberts — sollen gänzlich aufgehoben sein, 149. Die Flachswracker betamen das Zummel Flachs von den Bauern, welche dasselbe bereits fertig hielten; sie betamen an Zummel so und soviel, Kämmeriger. Prot. von 1668. — Woher das Wort?

jung. Stender führt als Sprichw. auf: junges Blut spar dein Gut, Armut im Alter wehe thut.

jung werden, geboren werden. Welch Fajsel (junges Vieh) im neuen Licht jung wird, wächst selten auf, 328. 141; Ferkel, welche im Februar jung werden, aufziehen, 328. J. 1649 und 1688; wann die Kälber jung werden, 329. 101. Auch bei Lange, Bergmann und Stender. Wann ist das Kind jung geworden, ft. geboren, Stender; unzeitig jung werden, 210. Jetzt wol ungebräuchlich. vgl. Grimms Wtb. 9).

Eine(n) jünger machen, ihr Alter geringer ausgeben.

Zungbruder. Jung-Bruder, der jüngste Meister, 185. 151.

Zungchen, das, Kleiner Zunge. Nie: Züngchen.

Zunge, der. Gew. Jung, 1) Knabe. Ein Zunge vom Adel, 338; Du haust den Jungen den Popo dick, 321. 5; das Neugeborene ist ein Jung, Zungchen.

Knabe; dies Mädchen ist ein wahrer Jung, sehr knabenhaft. 2) So ein Gesell oder Jung in seines Meisters Hause Unzucht beginge, 210; einen Jungen aufdingen, 250; seine Jungen abspenen, 246; die Jungen oder jungen Knechte, so um Lohn dienen, sollen keine Wehr tragen, 349. XX. 1; ein Paar, daß er 3. seinen Jung abgeruffert, 349. XXI. 1; Jungen, so sich verschalket hatten, 349. XXVII. 1; keiner soll seinen Jungen bei Tag und Nacht außer den Stücken auf den Verkauf halten, 349. IV. 12; sie sollen keine Jungen setzen, 240, annehmen.

Nach diesen Beispielen ist Jung Lehrling der Handwerker, selbst Gesell; doch auch von Gesell unterschieden: drei Jungens und zwei Gesellen, 241; endlich Lehrbursch der Kaufleute. So gibt Sonntag in 174. 1826. 61 das Wort Jung aus 349. XXVII. 1. J. 1612/13: Engelbrechts Jung, das er eines Pawren Pferd mit Rechenchwanz danken gelehret, — wieder mit: ein Kaufbursch. — Jetzt wird Zunge nur auf Lehrburschen der Handwerker bezogen; die Ausdrücke Bursch und Lehrbursch kommen bis Ende des 17. Jahrh. nicht vor. — 3) männlicher Diensthote, meist aus dem Bauerstande und meist jüngeren, doch auch gleichviel welchen, Alters. In Liv-, Kurz- und Estland gleich gem. Daher sagt Krüger aus Kurland (319. 124): Kerl oder Zunge, oft auch schlechtweg ein Mensch; die gewöhnlichen Benennungen des lettischen Hofgesindes; Sallmann aus Estland (390a. 26): Zunge, Bedienter aus dem Bauerstande. Wan die Diener oder Jungen, 309. 16; kein fremder Zunge, ebda. 17; der Mittelbär kam schall über Wind auf den Jungen, 333. 77, Jägerbursch. Ost in Verb.: Hans-, Hüter-, Stubenz-, Jägerjung. Entspricht dem lett. puika und puiska und russisch маля. — In älteren Schriftstücken ist nicht immer zu entscheiden, ob Jung im Sinne von 1) 2) oder 3) gebraucht worden.

junge Frau. Eine junge Frau (jung betont) ist eine Frau jugendlichen Alters; eine junge Frau (Frau betont) eine unlängst verheiratete. Eine solche wird daher gerne angerebet: junge Frau!

junger Mann und junger Mensch, Gehilfe oder Commis in einem Handlungsgeschäft, selbst wenn er vielleicht recht alt ist. Da ich den jungen Mann K. aus meinem Geschäft entlassen habe, rig. 3tg. 1875. 116 kein Mann in den

Bierzigen!); da nie ein „junger Mann“ (welches die fadenüblige Bezeichnung für Commis war), Pantenius in Wilh. Wolffschildt S. 360; sowenig als irgend ein „junger Mensch“ in irgend einem Laden zwischen Narwa und Memel, ebda. — In Riga gew.

junge Leute, oft statt Neuvermälte. Gewöhnlich wird junge betont. Entspricht russ. молодые.

Jungenkleidung. Gestreifte Jungs- kleidung, 172. 1813. N. 45, d. h. eines Jungen, wie Jungen, bäuerliche Dienst- boten sie tragen.

Jungenverkehr. Verbotene Örter, wie Trinkhäuser, Tanzboden, die sog. Jungs- verkehr, 232. 14.

Jünger. Dafem ein Gesell oder Jünger gerijet käme, der soll von den Drien-Gesellen oder Jüngern um Ar- beit ungewartet werden, 263 u. öfters. vgl. Grimms Wb. 4).

Junger und Jungfrau. Früher statt Nonne, doch wie es scheint nicht jeder Art. N., welcher der Jungfern Land- knecht war, 180. I. 2. 395. Daher Jung- fern- oder Jungfrauenkloster in Riga, Kloster der Cistercienserinnen, seit älter- ster Zeit.

Junger, die, Pfaltramme; nie Hand- ramme beim Pfastern. Darnach lett. jumprawa, von Stender und Baumgärtel (445. 15) Kammelbock gedeutet.

Junger im Grünen, oft: Junger ins Grüne, nigella damascena. In Grimms Wb.: Junger im Grase oder im Nege. Das „ins“ wol nach dem plattb. in't.

Junger- oder Jungferkleber, gew. Benennung f. Sibischpaste, pasta althacae. vgl. Altheiberleber, pasta liquiritiae.

Junger(n)schafter, Mann, der noch Junger ist, 372.

Jungferspiel, unentschiedenes Spiel. Im Schachspiel remis.

Jungfran, Mädchen. Welch Kind in dem Werke geboren wird, Knecht oder Jungfrau, die soll das Werk frei haben, 243.

Jungfrauen- oder Jungfrauenshaube, Haube, die von einer jungen Frau an ihrem Kirchgangstage (nach der Hochzeit) getragen wird.

Jungfrauenkloster, f. Jungfernkloster.

Jungherr, die ursprüngliche Gestalt des gekürzten, seit dem 16. Jahrh. auf- gekommenen Junker, im lett. janns kangs, im estn. nor her(ra). So gewöhnlich hier das Wort Jungherr, so ist es doch weder bei Lange, noch Bergmann, Stender oder Kupel verzeichnet, und selbstamer

Weise auch weder die lett. noch estn. entsprechende Bezeichnung nirgends, selbst in Umann nicht aufgeführt. In 2 Bed.: 1) junger, unverheirateter Mann. Was ist, Jungherr, fahren? rufen rig. Fuhr- leute einem jungen Manne zu. — 2) Sohn im Hause. Alle Söhne eines Hausvaters sind im Munde der Leute Jungherrn, von ihrer Geburt an bis zu dem Augen- blick, daß sie Stellung erhalten oder verheiratet sind. Wie Jung sich auf alte Diener beziehen kann, so kann daher auch Jungherr für alte unverheiratete Männer Verwendung finden. Der alte Jungherr (wenn der Sohn alt geworden und der Vater noch lebte), Bertram in 175. 1855. 167. In Verbindung: Sung- herrs. Jungherrs Stiefeln, Hunde. In der Sprache der Dienstboten und mit ihnen auch: Jungherr seine Stiefeln, Jungherr sein Hund. — In der Klei- nerung: Jungherrchen.

jungherrlich, dem Jungherrn (2) eigen. Jungherrliche Hunde, Jungherrs Hunde.

Jungletten, wie Jungesten, Jung- deutsche u. s. w.

junglettisch. Die sog. junglettische Agi- tation, 371a. 80; die junglettischen Führer, ebda. 81.

Jungetland. Der durch J. procla- mirte Grundsatz, 371a. 82.

Jüngling. Ein Schneiderjüngling, Schneiderlehrling; Judenjüngling, junger Jude, Judenjunge u. a. Jüngling, als Bezeichnung für einen Knaben, den man durch die letztere Benennung nicht krän- ken, durch jene gewissermaßen erheben will. Daher auch als Anruf: Jüngling!

Jungermeisterhaft. Jeder neue Meister soll der J. ein ganzes Jahr vorstehen, 265.

jungermält. Die Jungermälten ft. Neuvermälten. Dft.

Jungwolt, das, das junge Volk, die jungen Leute. Das J. kriecht zusammen, Prof. Krause in rig. Jtg. 1871. 169. Ungew.

Jungwild, junge, doch ausgewachsene Wildvogel. Jeder, der einmal in seinem Leben auf Hasen oder auf Jungwild war, rig. Jtg. 1871. 95, d. h. auf Hasen- und Jungwildjagd. Zu Mittag wurde uns Jungwild vorgefekt. Gew.

Junker, ungebräuchlich, außer im Mi- litär, russ. юнкерс: steht zwischen Unter- offizier und Fähnrich. Verschieden von Fahnenjunker in Deutschland. Daher die in Rußland sog. Junkerschulen. — Außer- dem noch in Strohhunker, armer Edel- mann und einigen andern.

Suppe, die, gem. in der Kleinierung Zuppchen, nur in der Bed. eines Frauenkleidungsstückes, doch jetzt fast ganz verdrängt von Jacke, daher auch gebräuchlicher Nachjacke als Nachzuppchen. Den gehobenen Selbstlaut kennen wir nur in Jopchen, nicht in Jupchen; doch findet sich das Wort hier und da so geschrieben. Drei Zuppen, 172. 1769. 360; eine Suppe, 172. 1776. 131; eine wollene Suppe, 172. 1781. 280; eine Suppe mit apfelgrünem Bande, 172. 1793. 333. Unrichtig die Schreibung Zubbchen, Zubbchen und Zubbchen. Ein Zubbchen und Noß, 172. 1778. 285. — Das Wort scheint erst in der zweiten Hälfte d. vor. Jahrh. aufzukommen.

Jürgen oder **St. Jürgen** war früher gebräuchlich für den Georgentag, den 23. April —, wie Hupel bemerkt, ein merkwürdiger Zeitpunkt für den Landwirt. Der Baumfluß hat vor St. Jürgen wol 14 Tage anticipirt, 350. XXVIII.

Jürgenshof, der, 1) ursprünglich die Benennung des Ordensschlosses oder der Georgenburg auf der Stelle des jetzigen heiligen Geistes in Riga. Für den zerstörten Jürgenshof, 174. 1816. 8. Später 2) die Benennung der rig. Wohlthätigkeitsanstalt, welche jetzt innerhalb der Stadt sich befindet und meist Geörghospital genannt wird. Sehr gute Legehühner werden verkauft im Jürgenshof, rig. 3tg. 1861. Jürgenshof hieß aber auch die Besitzlichkeit dieser Anstalt außerhalb der Jakobspforte und noch jetzt eine ihr gehörende über der Düna. Daher: das Eis auf jenem der Düna längst Hagels- und Jürgenshof begann zu gehen, 349. XVI. 7; eine Sommer-

wohnung auf Jürgenshof, gegenüber der Martinskirche, rig. 3tg. 1861; K., Schulmeister auf Jürgenshof, 349. XIV. 10. Zuweilen dafür St. Jürgens. Bei St. Jürgens der Armen Hofe eine Schanze schlagen, 334. IV., auf den jetzigen Jürgenshofischen Gründen innerhalb der Elisabethstraße.

Jürgensknopf, Thurmknopf der Jürgenskirche. Nachricht im St. Jürgensknopf von 1718, 350. XXV. 2.

Jürgensmühle, ehemals eine Mühle auf Jürgenshofischem Grunde, beim Kubbsberge. In dem Sandberge bei der St. Jürgens Mühle begraben liegen, 335. 252.

Jürgentag, der Georgentag. Auf Jürgentag, Lange.

[**Jusch**, der Platzregen, nd. ein Husch, 161.]

just, gerade, eben, ein neuerdings aufgekommener, den Meisten noch seltsam, selbst lächerlich erscheinender, ganz unnützer Ausdruck für das hier allgemein übliche: gerade oder grade. Just in diesem Sinn findet sich vielleicht zuerst in Hupels estnischem Wtb. v. 1780 u. 1818.

jüst (), güst, gelle, gölte, nicht trüchtig, von Kühn, Bergmann, Lange, Hupel, Stender. Gew.

Justizpredigt, in Riga, Gerichtspredigt, jetzt meist Geseßpredigt. Anfang Januar wurde die J. in der Petri- und Jakobikirche gehalten, 350. XXVIII. S. 1741.

Jüter, der, Enter der Kühe. Mir nicht vorgekommen. Doch führt Hupel in 444. 1818 Jüter als liefländisch auf. Nicht lett., nicht estnisch.

Suze, Suzchen, Kleinierung von Julius; wie Witze von Victor, Witze von Minna.

A/ 889
Gutzeit

~~~~~  
Druck von G. Sieslack in Mitau.  
~~~~~